



Ostschweizer Kulturmagazin

Saiten

Sparrunde bei CH Media

«Tagblatt»-Chef Stefan Schmid im Interview.....28

100 Jahre Palace

Madagaskar nach '68

Die Geschichte, die Konzerte, die Filme zum Jubiläum.....16 Internatsleiterin Ursula Mosimann-Zumbrunn erinnert sich..34



Konzert
und
Theater
St.Gallen

Schauspielmusical
von Tom Waits,
Robert Wilson und
William S. Burroughs

THE BLACK RIDDER

ab
9.3.24

Grosses Haus

konzertundtheater.ch



Die Medienkrise hält an. Die Unternehmen der CH-Media-Gruppe – und damit auch das «St.Galler Tagblatt» und seine Regionalausgaben – müssen dieses Jahr ihre Personalkosten um weitere zehn Prozent senken. Es ist nicht die erste Sparrunde, die den hiesigen Redaktionen aufgebürdet wird, während die Abokosten steigen und lokale Inhalte ausgedünnt werden.

Es ist auch kein reines CH-Media-Problem, wie «Tagblatt»-Chefredaktor Stefan Schmid im Saiten-Interview ab Seite 28 richtig bemerkt. Auch die TX Group, Ringier und möglicherweise auch bald das SRF müssen weiter sparen. Der Abfluss von Werbeeinnahmen an globale IT-Multis führt zum Stellenabbau in der ganzen Schweiz. Gewiss, andere Branchen durchleben auch harte Zeiten. Den Niedergang der traditionellen Medien zu beklagen, ist aber nicht einfach Jammern auf hohem Niveau. Das anerkennt auch der Bundesrat, der Ende Februar Vorschläge zur kanalunabhängigen Medienförderung vorgelegt hat. Für alle zugängliche und zuverlässige Informationen sind in einer demokratischen, zunehmend digitalisierten Gesellschaft ein hohes Gut.

Die Demokratisierung der Plattformen war ein wichtiger Schritt Richtung Zugänglichkeit – aber ein Rückschritt in Sachen Zuverlässigkeit. Wahrheiten von Propaganda und Fake-News zu unterscheiden, wird immer schwieriger, erstens weil die schiere Menge an Social-Media-Beiträgen und -Kanälen explodiert, und zweitens weil Desinformation immer geschickter getarnt und gezielter verbreitet wird. Die neuste Generation der videoproduzierenden KI lässt grüssen.

Darum ist es wichtiger denn je, die Flut an Nachrichten auf ein konsumier- und demokratisch debattierbares Mass zu filtern und nach journalistisch-ethischen Grundsätzen einzuordnen. In diesem Zeitalter, in dem wir eigentlich vordringlich über den ökologischen Wandel diskutieren sollten, muss sich die Welt aber mit immer mehr heissen Konflikt- und Kriegsherden herumschlagen. Auch haben wir noch längst keinen gemeinschaftsförderlichen Umgang mit den «Socials» und den gleichermassen Chancen wie Gefahren bergenden künstlichen Intelligenzen gefunden. Und von sozialer Gerechtigkeit, zu deren Erreichen die erforderlichen ökonomischen Umverteilungsmechanismen schon vor weit über 100 Jahren erfunden wurden und also längst Lösungen da wären, sind wir weiter entfernt denn je.

Die Antworten auf all diese Herausforderungen müssen gemeinschaftlich ausgehandelt werden, wir dürfen die grossen Entscheidungen nicht den von Eigeninteressen gesteuerten Global Players aus Politik und Wirtschaft überlassen. Veränderung braucht Anstoss «von unten», darum braucht es gesellschaftliche Debatten auch im Regionalen, im Lokalen, im eigenen Umfeld. Funktionierende Lokalmedien spielen dabei eine entscheidende Rolle. Dafür setzt sich Saiten auch nach 30 Jahren und hoffentlich mindestens nochmals so lange ein. Damit uns die kriegshungrigen Despoten und besserwisserischen YouTube-Apologet:innen dieser Welt nicht noch den letzten Rest gesellschaftlichen Kitts herausklauben.

Solchen Kitt liefern auch stabile Hütten wie das 100-jährige Palace in St. Gallen, das sich seit dem Auszug des Kinos zum alternativen Kulturtempel gemausert hat und dem wir in diesem Heft einen Schwerpunkt widmen (ab Seite 16). Oder auch das 125-jährige St. Galler Volkshaus, über das der Journalist und Historiker Ralph Hug ein Buch geschrieben hat (mehr dazu auf Seite 51).

Ausserdem im kulturbeladenen März: Gabriele Barbeys Portrait über Ursula Mosimann-Zumbrunn, die ab 1968 im relativ frisch dekolonisierten Madagaskar ein Mädcheninternat leitete; die Flaschenpost aus dem anarchokapitalistischen Buenos Aires; der Nachruf auf den St.Galler Künstler Bernard Tagwerker und überhaupt viel Kunst und – nicht zuletzt, sondern weit vorne im Heft – der Abgesang auf unseren Rekordkolumnisten Charles Pfahlbauer jr. von Peter Surber, illustriert von Manuel Stahlberger.

Impressum

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin,
342. Ausgabe, März 2024,
30. Jahrgang, erscheint monatlich
HERAUSGEBER Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2,
Postfach 2246, 9001 St. Gallen,
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION Corinne Riedener,
David Gadze, Roman Hertler
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN

Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT Isabella Zotti
sekretariat@saiten.ch

KALENDER Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG Data-Orbit und

Michel Egger, grafik@saiten.ch

KORREKTUR Patricia Holder und
Esther Hungerbühler

VEREINSVORSTAND Dani Fels,
Sarah Lüthy (Co-Präsidium),

Irene Brodbeck

VERTRIEB 8 days a week,

Rubel Vetsch

DRUCK Niedermann Druck AG,
St. Gallen

AUFLAGE 5000 Ex.

ANZEIGENTARIFE

siehe Mediadaten 2024

SAITEN BESTELLEN

Standardbeitrag Fr. 95.–

Unterstützungsbeitrag Fr. 150.–

Gönnerbeitrag Fr. 380.–

Patenschaft Fr. 1000.–

reduziertes Abo Fr. 40.–

Tel. 071 222 30 66,

abo@saiten.ch

INTERNET saiten.ch

© 2024: Verein Saiten, St. Gallen.

Alle Rechte vorbehalten.

Wir freuen uns, wenn unsere

Inhalte weiterverbreitet werden.

Anfragen an redaktion@saiten.ch.

Die Rechte der einzelnen Beiträge
bleiben bei Saiten respektive bei
den freien Mitarbeitenden.

Saiten leistet seit 2019 einen

Beitrag zur Klimaneutralität.

Reaktionen.....6

**Kommentare zum Heft
und auf saiten.ch**

Viel geklickt.....6
saiten.ch/

der-gare-de-lion-wird-saniert

die-ostschweizer-musikszene-aufgemoebelt

zentrumsueberbauung-riethuesli-lob-toent-anders

Positionen

Redeplatz.....8

**«Ich wünsche mir ein
buntes Bouquet an
Veranstaltungen»**

mit ROSMARIE SIMANTIRAKIS und
DANIEL REICHLIN

In eigener Sache.....11

**ZWEI WIE PECH
UND SCHWEFEL**

EINE LOBREDE AUF CHARLES PFAHLBAUER
JR. UND SEINE UNÜBERTREFFLICHE
MYTHOLOGIE DER GALLENSTADT.
von PETER SURBER

Stimmrecht.....14

Frei sein

von SANGMO

24/7 Traumacore.....15

This will fix me

von MIA NÄGELI

Perspektiven

Palace.....16

100 Jahre Palace

Das Cinema Palace am St.Galler Blumenbergplatz wurde am 25. März 1924 feierlich eröffnet. Zum 100-Jahr-Jubiläum des ehemaligen Filmpalasts findet im März das «100vor100»-Festival statt. Es dauert 100 Stunden.

BUNTER MUSIKSTRAUSS

ZUM RUNDEN GEBÄUDEGEBURTSTAG BESCHENKT SICH DAS KULTURLOKAL MIT DIVERSEN KONZERTEN UND EINEM VIELFÄLTIGEN RAHMENPROGRAMM.
von DAVID GADZE 18

VERSINKEN IM SESSEL

ENDLICH LAUFEN IM PALACE WIEDER EINMAL EIN PAAR FILME: VOM WELTKLASSIKER BIS ZUM KLEINSTADTKNÜLLER.
von CORINNE RIEDENER 20

VOM KINO ZUM KULTURLOKAL

VOR 20 JAHREN MUSSTE FÜR DAS PALACE EIN NEUER INHALT GESUCHT WERDEN - UND ER WURDE ERFOLGREICH GEFUNDEN. DEM FILMVORFÜHRVERBOT ZUM TROTZ.
von RENÉ HORNUNG 24

NOCH IMMER EINE KINOSTADT

DAS KINOK HAT SEINEN PLATZ IN DER LOKREMISE GEFUNDEN. WICHTIG IST ABER AUCH DAS SCALA ALS LETZTES TRADITIONELLES LICHTSPIELTHEATER.
von ANDREAS KNEUBÜHLER 26

Medien.....28

**«Mittelfristig müssen wir
wieder über staatliche
Medienfinanzierung reden»**

IM INTERVIEW SPRICHT «TAGBLATT»-CHEFREDAKTOR STEFAN SCHMID ÜBER DEN ZUSTAND UND DIE ZUKUNFT DES REGIONALJOURNALISMUS. UND ER ERKLÄRT, WIESO ER SEINEN OSTSCHWEIZ-HURRA-PATRIOTISMUS MITTLERWEILE ETWAS HERUNTERTEMPERIERT HAT.
von ROMAN HERTLER

Portrait.....34

«Madagaskar gab mir Kraft»

URSULA MOSIMANN-ZUMBRUNN TRITT 1968 DIE STELLE ALS LEITERIN EINES MÄDCHENINTERNATS IN MADAGASKAR AN. DIE DEKOLONISIERUNG IST DAMALS IN VOLLEM GANG. JETZT BLICKT SIE AUF JENE ZEIT ZURÜCK.
von GABRIELE BARBEY

Flaschenpost aus Buenos Aires.....38

Mileis Tanz auf dem Vulkan

von NIK FISCHER

Kunst.....40

HIMMEL HELVETIA

Bilanz mit Anita Zimmermann nach einem Jahr «Geiler Block» Numero 8
von URSULA BADRUTT

Kunst.....43

Material und Performanz

Die Filminstallation von Hermann Reinfrank (†) und Jan Buchholz im «Auto»
von MICHAEL FELIX GRIEDER

Kunst.....45

Was ist Malerei heute?

Olga Titus' paradiesische Grotte im Kunstmuseum Thurgau
von KRISTIN SCHMIDT

Nachruf.....46

ER WOLLTE SICH SELBST ÜBERRASCHEN

Erinnerungen an den St.Galler Künstler Bernard Tagwerker (1942–2024)
von URSULA BADRUTT

Musik.....48

Soundtrack der Sehnsüchte

Das Debutalbum von Bahnhofbuffet Chancental
von DAVID GADZE

Musik.....49

Eintauchen in eine mysteriöse Welt

Cruise Ship Misery melden sich mit einem Gesamtkunstwerk zurück
von DAVID GADZE

Literatur.....50

Die Stickerin

Margrit Schribers Roman über das Appenzeller Fädlermädchen in New York
von CORINNE RIEDENER

Geschichte.....51

Kulturkämpfe bis zuletzt

Ralph Hugs Buch zum 125-Jahr-Jubiläum des St.Galler Volkshauses
von ROMAN HERTLER

Kino.....53

Les Paradis de Diane

Der Film über eine Frau, die keine Mutter sein will
von CORINNE RIEDENER

Kulturparcours.....54

Sans-Papiers, Luisa Zürcher, Matterhurt

Plattentipps.....55

Analog im März

Gutes Bauen Ostschweiz.....56

DEZENTRAL UND REGIONAL

von THERESA MÖRTL

Kalender.....59

1.3. BIS 31.3.
Veranstaltungen 63
Ausstellungen 79

Krimskrams, Kurse, Kulturjobs.....88

Kiosk

Abgesang

Kellers Geschichten.....89

Nebel

Comic.....91

Kafi

von JULIA KUBIK

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

URSULA BADRUTT, GABRIELE BARBEY,
LARISA BAUMANN, LADINA BISCHOF, PHILIPP BUOB,
KATALIN DEÉR, LIDIJA DRAGOJEVIC, NIK FISCHER,
MICHAEL FELIX GRIEDER, RENÉ HORNUNG,
STEFAN KELLER, ANDREAS KNEUBÜHLER, JULIA KUBIK,
MAGDIEL MAGAGNINI, THERESA MÖRTL, MIA NÄGELI,
SANGMO, KRISTIN SCHMIDT, SARA SPIRIG,
MANUEL STAHLBERGER, PETER SURBER,
ANDRI VÖHRINGER UND DIE SAITEN-REDAKTION.

Lieber Gagi, ich danke dir unendlich Mal, dass du mich damals mehrfach für deine ersten Openairs mit «off&out» eingeladen hast und das Festival dann im Sittertobel weitergeführt wurde. Ich habe dann mit «Umamaca» im Jahr 1985 auf der Hauptbühne spielen können – ein Projekt mit Ostschweizer Musikmachenden konnte ich aufbauen. Unvergesslich. Am Abend hat auf der gleichen Bühne Joe Cocker gespielt. Das waren noch musikalische (!!!!!) Zeiten. Gagi hat im Jahr 2019 an unser Konzert mit «Umamaca» im Einstein St. Gallen die LP von 1986 mitgenommen, um unsere Unterschriften 33 Jahre später noch einzuholen. Unvergesslich ...

URS C. EIGENMANN zum Nachruf auf Freddy Geiger mit dem Titel
Die Ostschweizer Musikszene aufgemöbelt, zu finden auf saiten.ch

Schönes Porträt! Danke, Hanspeter. Es ist für mich noch immer kaum zu glauben, dass damals Joan Baez in meinem Dörfchen auftrat – Dank Gagi ...

HANSUELI TRÜB zum Nachruf auf Freddy Geiger

Ich bin beeindruckt von Pfarrer Georg Schmucki, habe selber allerdings einen völlig anderen philosophischen Ansatz: Ich will möglichst wenig glauben und mir viel Bewusstsein erarbeiten: Auch Meditation ist eine Arbeit.

ERNST SCHLÄPFER zum Beitrag «*Die kirchliche Machtordnung muss angegangen werden*»

Spannendes Interview! Und interessant zu vernehmen, die Hintergründe für den Wandel von «Die Ostschweiz». Zur Bemerkung über Stefan Millius: «... der zuletzt vor allem durch seine pointierte bis verschwörungsgläubige Haltung zur Coronapolitik des Bundes aufgefallen ist ...» Lässt sich das auch konkreter formulieren, mit Beispielen vielleicht?

ALAIN VANNOD zum Beitrag «*Wir wollen uns als zweite Kraft etablieren*»

Ich habe, wie ich beim Lesen dieser Beiträge festgestellt habe, bisher eine eher unsichere Vorstellung von Mia Hesse-Bernoulli. Umso mehr freue ich mich darauf, diese sympathische und im Sinne der Frauen weit voraus denkende Frau in den noch vorliegenden Zeitdokumenten noch näher kennenzulernen.

MONIKA RIECKEN-BÖHM zum Beitrag *Gerechtigkeit für Mia Hesse* auf saiten.ch

Es ist immer erfreulich, wenn die Kultur öffentliche Gelder für die Sanierung eines Gebäudes zugesprochen erhält. Noch erfreulicher ist, wenn dies in einer Stadt passiert, in der die SVP zusammen mit den anderen bürgerlichen Parteien über eine komfortable Mehrheit verfügt. Und wenn es sich dann noch um das Gare de Lion in Wil handelt, ist die Freude komplett. Denn sogar aus den Reihen SVP-Fraktion gab es Mitte Februar im Stadtparlament wohlwollende Stimmen für den über 30-jährigen Kultur- und Konzertort. Durchs Band betonten die Politiker:innen die Bedeutung und Strahlkraft der Lokalität weit über die Stadtgrenzen hinaus – und sprachen zuletzt mehr als deutlich einen Kredit über 4 Millionen Franken für die überfällige, umfassende Renovierung. Hier gehts zum Matchbericht aus der Ratsdebatte: saiten.ch/der-gare-de-lion-wird-saniert

Freddy «Gagi» Geiger war allgemein als Gründer des Openairs St. Gallen bekannt. Aber er war auch «ein bisschen Pfadfinder, ein bisschen Hippie, eine Prise Missionar, ein Hauch Unternehmer und eine Spur Philosoph». Am 16. Januar ist Geiger gestorben. Journalist Hanspeter Spörri erinnert sich in seinem Nachruf an eine Persönlichkeit mit ansteckender Euphorie, die es ihm schwer machte, die im Journalismus nötige kritische Distanz zu wahren. Und er schreibt, was er in den geplanten langen Gesprächen mit «Gagi» gerne noch besprochen hätte:

saiten.ch/die-ostschweizer-musikszene-aufgemoebelt

Das Zentrum des St.Galler Riethüsliquartiers soll überbaut werden. Drei Gebäude müssen dafür weichen. Die Vorgaben des städtischen Architekturwettbewerbs waren keine leichten: Es wurden «Durchlässigkeit» und öffentliche Wege durchs Areal verlangt, dazu ein Lebensmittelgeschäft und ein Café als Quartiertreffpunkt. Schwierig ist das Areal auch wegen der Lage zwischen Appenzeller Bahn und der lauten Teufenerstrasse und wegen der Höhendifferenz innerhalb des Areals. Die einzige gemeinnützige Organisation, die sich als Investorin für das Projekt interessiert hätte, ist aufgrund der finanziellen Vorgaben der Stadt bereits aus dem Rennen. Die Hoffnung auf günstigen Wohnraum im neuen Riethüsli-Zentrum ist damit wohl auch vom Tisch. Die ganze Geschichte gibts hier:

saiten.ch/zentrumsueberbauung-riethuesli-lob-toentanders

Korrigendum

In der Boulevard-Rubrik der letzten Ausgabe haben wir fälschlicherweise behauptet, dass Roger Berhalter Vorstandsmitglied des Vereins DAS HAUS ist. Bis September 2023 war er Teil der Kerngruppe, die DAS HAUS vorantrieb. Um Interessenkonflikte zu vermeiden, hat er vor seinem Stellenantritt beim Amt für Kultur im Oktober die Gruppe verlassen.

Wir entschuldigen uns für diese Falschinformation. Und vor lauter Scham haben wir grad beschlossen, diesmal keinen Boulevard zu schreiben. Nein, Scherz. Das Heft war schlicht viel zu voll, drum haben wir weiteren Ostschweizer Gossip auf den April verschoben. Unser Postfach ist offen, falls ihr auch noch Klatsch und Tratsch beizutragen habt: redaktion@saiten.ch

Du ärgerst dich? Du freust dich? Kommentiere unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreib uns einen Leser:innenbrief an redaktion@saiten.ch

High lights



Freitag 19.30 Uhr, TAK | TAK_MUSIC
**01.03. Barcelona Gipsy
balKan Orchestra**
Balkan, Klezmer, World, Gypsy Jazz

Samstag 19.30 Uhr, TAK | KABARETT / COMEDY
02.03. Sarah Hakenberg
«Mut zur Tücke»

Dienstag 19.30 Uhr, TAK-Foyer | TAK_MUSIC
**05.03. Young Scots Trad
Award Tour** *TAK
Club-Nacht*
Scottish Folk Konzert

Donnerstag 19.30 Uhr, TAK | SCHAUSPIEL-ABO
**07.03. Effi Briest |
Der junge Mann** *Einführung
18.50 Uhr*

Mittwoch 19.30 Uhr, TAK | TAK_MUSIC
13.03. Brad Mehldau
Piano Solo Jazz

Dienstag 19.30 Uhr, SAL Schaan | TAK_MUSIC
**26.03. Konstantin
Wecker**
Utopia 2.0

TICKETS + INFOS



T +423 237 59 69 | vorverkauf@tak.li
www.tak.li

Theater
Liechtenstein

SOZIALE NACHHALTIG- KEIT & SOZIALER ZUSAMMENHALT



In dieser Vorlesungsreihe stellen wir die soziale Nachhaltigkeit
in der UN-Nachhaltigkeitsagenda 2030 ins Zentrum.
Eine Anmeldung ist jeweils nicht notwendig.
WO WISSEN WIRKT.

**Öffentliche
Ringvorlesung**
29.2.–23.5.2024
Hauptpost
St.Gallen



WOKE WAHNSINN

Aufwachen mit



Unabhängigen Journalismus
unterstützen: Saiten abonnieren
oder verschenken! saiten.ch/abo



«Ich wünsche mir ein buntes Bouquet an Veranstaltungen»

Das Zentrum für aktuelle Kultur in Rapperswil-Jona, kurz ZAK, hat im Februar nach mehrmonatiger Schliessung die Türen wieder geöffnet. Es hat neue Strukturen und will sich inhaltlich neu ausrichten. Die neue Geschäftsführerin Rosmarie Simantirakis und Vorstandsmitglied Daniel Reichlin sprechen über das vorübergehende Ende, den Neubeginn und offene Baustellen.

Interview und Bild: LARISA BAUMANN



Rosmarie Simantirakis

SAITEN: Nach 24 Jahren Betrieb habt ihr im Mai 2023 die Türen des ZAK geschlossen. Weshalb?

ROSMARIE SIMANTIRAKIS: Alle haben ehrenamtlich gearbeitet. Das erschwerte das Planen und Führen eines Betriebs. Hinzu kam, dass die ganze Kulturlandschaft von den Folgen von Corona betroffen war, was bei vielen Personen eine Neuorientierung zur Folge hatte.

DANIEL REICHLIN: Ja, von Corona hat sich der Betrieb im ZAK nie richtig erholt. Die ohnehin schwindende Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, hat durch den pandemiebedingten Unterbruch weiter abgenommen. Da die Gelder der Stadt Rapperswil-Jona und des Kantons an eine Leistungsvereinbarung geknüpft waren, kam es zu einem Stopp der Zahlungen und zur Schliessung.

Trotzdem habt ihr gleichzeitig mit Bekanntgabe der Schliessung kommuniziert, dass das ZAK «in einem neuen Gewand» wiedereröffnet wird. Woher kam die Zuversicht?

D.R. Die Zuversicht war wohl eher die Weigerung, das ZAK aufzugeben. Martin Ricklin aus dem Vorstand hat deshalb – in Absprache mit der Fachstelle für Kultur der Stadt Rapperswil-Jona – nach der Schliessung begonnen, ein neues Konzept zu erarbeiten. Dazu wurde Inspiration in ähnlichen Betrieben gesammelt, beispielsweise in der Grabenhalle in St. Gallen und im Gare de Lion in Wil.

R.S. In diesem Prozess hat sich ergeben, dass eine neue Struktur notwendig ist. Man realisierte: Es fehlt eine Person, die alles koordiniert. Nun gibt es erstmals in der Geschichte des ZAK eine Geschäftsstelle, diese darf ich besetzen.

D.R. Eine Schwachstelle im Betriebskonzept des alten ZAK war die fehlende Konstanz innerhalb des Vereins. Mit dem Abgang eines Vorstandsmitglieds ging in der Regel viel Know-how verloren. Mit den neuen Strukturen soll das nicht mehr passieren, da der Vorstand die Rolle eines «Verwaltungsrates» einnimmt und das operative Wirken den Aktivmitgliedern und der Geschäftsstelle überlässt. Mit Rosmi als Leiterin der Geschäftsstelle haben wir zudem viel professionelle Power erhalten.

Während der Schliessung gab es zwei öffentliche Infoveranstaltungen und Umfragen. Was hat sich daraus ergeben?

D.R. Als Resultat der Infoveranstaltungen hat sich ein Team von Aktiv- und Vorstandsmitgliedern gebildet, die wesentlich zur Neueröffnung beigetragen haben.

R.S. Der Vorstand besteht aus sieben Personen, von denen drei bereits vorher dabei waren. Aktivmitglieder sind es etwa 14. Diese Gruppe von ehrenamtlich in der Freizeit arbeitenden Personen kann kein ganzes Jahresprogramm

stemmen. Daher galt der Aufruf auch dem Ziel, eine Betriebsgruppe zu bilden. Das heisst einen Pool an Personen, die wir nebst den Aktivmitgliedern nach Bedarf für Anlässe beziehen können und für ihre Arbeitszeit im Stundenlohn entlöhnen. Dieser Pool ist aber noch in der Aufbauphase.

Rosmi, wie sieht dein Aufgabenbereich im neu geschaffenen 50-Prozent-Pensum als Leiterin der Geschäftsstelle aus?

R.S. Ich mache die ganze Koordinationsarbeit zwischen dem Vorstand, den Aktivmitgliedern und den verschiedensten Interessensgruppen. Ich bin für die Terminplanung und Buchhaltung zuständig. Weiter gibt es noch die Schnittstellen mit der Stadt Rapperswil-Jona, mit Kulturbeauftragten, mit den Kinder- und Jugendbeauftragten und der Musikschule, damit wir auch Programme zusammenstellen, die diese Interessen abdecken. Daraus ergeben sich viele Termine und Sitzungen, an denen ich teilnehme.

Hast du vorher bereits beim ZAK mitgewirkt, hattest du schon einen Bezug zum Kulturlokal?

R.S. Nein, ich bin sozusagen von extern. Ich habe zwölf Jahre im Stadion Letzigrund als Assistentin des Stadionmanagers gearbeitet. Von daher ist mir die Eventbranche gut bekannt. Die Arbeit war sehr ähnlich, ebenso die Kernteamgrösse. Natürlich fasst das Lokal ein bisschen weniger Personen als der Letzigrund (lacht). Dadurch, dass ich beim Letzigrund von Anfang an dabei war, weiss ich, was es alles zu tun gibt, damit der Betrieb läuft. Wir haben zwar die ZAK-Tür bereits geöffnet, befinden uns aber immer noch mitten in der Aufbauphase und beginnen, weitere Veranstaltungen zu planen. Das läuft jetzt parallel, macht es aber auch spannend. Es ist schön, dass mir der Vorstand das Vertrauen geschenkt hat. Für mich ist es auch eine persönliche Weiterentwicklung. Im Letzigrund hatte ich einen Vorgesetzten, hier habe ich hingegen die Freiheit, eigenständig Entscheidungen zu treffen.

Gibt es inhaltlich einen neuen Fokus oder neue Veranstaltungsformate?

D.R. Mit der neu geschaffenen Geschäftsleitungsstelle ist es möglich, öfter vor Ort präsent zu sein, auch tagsüber. Dies eröffnet ganz neue Möglichkeiten für die Nutzung des ZAK wie Kurse, Workshops und Tagungen. Veranstaltungen sollen von eigenen Mitgliedern, aber auch von externen Veranstalter:innen organisiert werden. Die Zielgruppen sind dabei diverser als früher, als der Club eher auf ein jüngeres Publikum zielte. Im Auftrag der Stadt wird eine Veranstaltungsreihe für Jugendliche ab 16 Jahren erarbeitet, da es für diese Altersgruppe wenige Angebote gibt in Rapperswil-Jona. Parallel dazu arbeiten wir verstärkt mit der Musikschule zusammen und ermöglichen Nachwuchsmusiker:innen Bühnenerfahrung.

Im Februar habt ihr die Wiedereröffnung des ZAK gefeiert. Wie war das Echo?

R.S. Zuerst fand die Jungbürger:innenfeier statt, im Anschluss daran die öffentliche Opening-Party. Wir haben sehr positives Feedback erhalten. Der Effort der letzten Monate hat gefruchtet. Jetzt liegt es an uns, möglichst bald Folgeveranstaltungen durchzuführen.

Was wünschst du dir für die Zukunft des ZAK, Rosmi?

R.S. Ich wünsche mir ein buntes Bouquet an Veranstaltungen, mit dem wir die verschiedenen Interessensgruppen abholen können. Damit man weiss: Das ZAK ist ein super Ort für Veranstaltungen, den man auch buchen kann. Die Service- und Gastgeberqualität sowie ein abwechslungsreiches Programm, bei dem für alle etwas dabei ist, sind mir wichtig. Und ich wünsche mir, dass das ZAK-Team auch in Zukunft so motiviert ans Werk geht und das Haus wieder belebt und genutzt wird.

ROSMARIE SIMANTIRAKIS, 1978, ist seit Anfang Januar Leiterin der Geschäftsstelle des ZAK. Eine Stelle, die neu geschaffen wurde. Zuvor hat sie während zwölf Jahren als Assistentin des Stadionmanagers im Zürcher Stadion Letzigrund gearbeitet.

DANIEL REICHLIN, 1978, hat als langjähriges Vorstandsmitglied bereits viel freiwillige Arbeit ins ZAK investiert.

**Bodensee-
tagung 2024**
Do, 2. Mai
8.45 bis 17 Uhr
Stadtsaal Wil

KRISE ALS NORMALITÄT



Diskutieren Sie mit uns und
vernetzen Sie sich mit Fach-
personen der Sozialen Arbeit.
WO WISSEN WIRKT.



Musik-Kurswochen Arosa

Juni – November 2024

**Musizieren | Malen | Bewegen
Singen | Trommeln
Improvisieren | Schauspielen**

Über 130 Musikkurse für fast alle
Instrumente im Sommer/Herbst

Klassik | Jazz | Volksmusik
Improvisation | Worldmusic

www.musikkurswochen.ch

**Groppenfasnacht
Ermatingen**



Grosser Groppen- umzug

**Sonntag
10.3.2024
14.01 Uhr**

groppenfasnacht.ch

«Wichtig, verstörend und beklemmend.»

OUTNOW.CH

«Ein Meisterwerk!»

SRF KULTUR

«Ein Holocaust-Film wie kein zweiter.
Der wichtigste Beitrag des
Festivals von Cannes.»

NZZ



FESTIVAL DE CANNES
GRAND PRIX 2023

THE ZONE OF INTEREST

EIN FILM VON JONATHAN GLAZER

FILM BUDDY

AB 29. FEBRUAR IM KINO

ZWEI WIE PECH UND SCHWEFEL

EINE LOBREDE AUF CHARLES PFAHLBAUER JR. UND SEINE UNÜBERTREFFLICHE MYTHOLOGIE DER GALLENSTADT.

von PETER SURBER, Illustration: MANUEL STAHLBERGER

Wo anfangen? Beim Wetter, wo sonst. Zu feuchtheiss, zu fieberschwül, zu grellsonnig, zu nebschwadengrau, das Wetter konnte es Charles Pfahlbauer jr., darin ganz Bauer, nie recht machen. Und keinem glückten so wortgewaltige Heraufbeschwörungen wie ihm. *Gespentische Stimmung, unheilvolle Schwingungen, böse Böen in drückend schwüler Luft, die Gallenstadt schien ausgestorben, am Himmel über der Falte dräute ein Gewitter wie ein Eitergeschwür, das nicht richtig platzen wollte.*

Ein Wunder, dass es einer da so lange aushält, 20 und mehr Jahre, an einem Ort, pfahlbauerisch gesagt einem Habitat wie diesem: der von *grundlos hysterischer Hitze* gequälten oder von *garstiger Nasskälte* eingesargten Stadt im grünen Sumpf an der Ostrandzone. Hierher hat es den Pfahlbauer, weiss der Uglumpf warum, verschlagen. Ortskundige merken schnell: an den schattigen Nordhang der Arschfalte, umzingelt von *Parkplatzneidern, Dumpfbacken, Indiefolkern, von Jungfreisinnigen, Zeuginnen Jehovas und Fernsehlackaffen*, verfolgt von *Langzeit-Stadtammann-Chinese Scheit-lin, Goldketteli-Jaegerfranz, Autosicherheitswächter Roschee, Grögaz bzw. Schlebaz aka Grösster Gastronom bzw. Schlechtesten Bundesrat aller Zeiten, dem Tonischnüggeli, den Kuschelkunstzwilligen*, dauergeärgert von *Nagelstudios, Schneemaden und Thuja-Terror, dem erigierten Handtuch auf dem Bahnhofplatz* und all den anderen Lieblingsfeind:innen, mit denen man diese Lobrede auch hätte anfangen, aber nie beenden können.

Das Gegenprogramm zur Arschfalte ist Charlies Stammland, der grosse Pfahlbauersee mit der Mutter aller Pfahlbauten, der Badhütte. Hierhin führen alle Wege wie die Songlines in Bruce Chatwins Australien, hier ist das Sehnsuchtsziel und Traumland, wenn auch bedroht von Quaggamuscheln und Kormoranen. Hochgeschätzt auch der Lange Südsee, Charlies Sommerrevier, Fluchtregion, Grappareservat, wenn nicht gerade auch hier die Tiere verrückt spielen, Babyratten und unheildräuend tote Vögel wie im apokalyptischen Coronasommer 2020.

Überhaupt die Tiere, davon später mehr, zuerst noch ein Abstecher in Charlies Hassgegenden, das Chancental von Jasmin «Bagger» Hutter, schlimmer als der Thurgau und nur übertroffen vom SUV-Appenzellerland, das er sich mit legendär gewordenen Verachtungsformeln vom Hals hielt, *Kuhfladenland, Alpkuhfladensteinland mit den tausend Hügelhindernissen und den bösen Seelen*. blieb in der näheren Umgebung ein einziger Hoffnungsschimmer: bloody Vorarlberg. Und weiter weg der Jura, *wo die Uhren stillstehen und alles in bester Unordnung ist, nicht so garstig und so todlangweilig und so prüde verbockt wie die Ostrandzone*. Aber einer wie Charlie geht nicht weg, der bleibt. Auch davon später.

Die Tiere also endlich, der Hecht im Hügelweier, Insekten-Apokalypsen, Kakerlaken, *Schwanzlurch-Glückseligkeit* mit Feuersalamander, Pfeilschwanzkrebse, Blaukrabben, der hochverehrte Dachs, Landschildkröte Stefan, Quartierkatze Zorro, Ungeziefer in der *wandernden Lyonerwurst*, Eisbären, Tigermücken, Hasshunde, Schwäne, *die blöden Weissfederviecher*, garament auch Penisfische, Waschbären, Siebenschläfer, das nimmt kein Ende. *Mit den Tieren habe ich es ja sehr, ständig gibts irgendeinen unergründlichen Kontakt, und kaum eine Nacht, in der ich nicht von real existierenden oder dann nicht ganz irdischen unheimlichen Kreaturen träume, erst vorgestern von unappetitlich grossen, knallweissen Heuschrecken.*

Es wäre interessant, dem «Unergründlichen» der Viecher auf die Spur zu kommen. Mutmasslich brachten die Tiere, diese Meister der Unmittelbarkeit, in Pfahlbauers misanthropischer Seele Areale zum Klingeln wie sonst nur seine handverlesenen Freunde, von denen hier unbedingt auch am Anfang hätte die Rede sein müssen. Braunauge, Sumpfbiber, Rotbacke, Schmalhans, Harry Grimm und wie sie alle heissen; nach all den Jahren glaubte man sie im Innersten zu kennen, obwohl der Autor glaubhaft versichert, keiner von ihnen,

Hab ihn immer gerne gelesen, den Pfahlbauer, wenn auch nicht immer ganz verstanden. Was ich aber schon verstehe, ist, dass es ihn zurück zieht ins angestammte Habitat. Gibt ja in der Ostrandzone schon ein paar Vorzüge. Öde wird's auch nicht wenn man etwas Leben reinbringen will. Da gibts Möglichkeiten, Startup Waisenknabe.

Der res wird bald 70. Ein Pfahlbauerecho dass die Vereinsmitbürger bedient und politisches reinmischt, Punk pur. Quasi Altersvorsorge gegen Langeweile. Für die Fotos kann man ja bald den Bischli fragen, der steht kurz vor der Pension und rückt alles ins rechte Licht. Überhaupt im Alter tun ein paar bissige Bemerkungen nur gut, es zwickt ja eh schon überall. Alterskonforme Spielarten, halt keine 40-Meter-Flanken, aber präzise donnée, sind ja dann mehr als einmal im Jahr möglich. Und der See! Weiss gar nicht, wie man in Wehmut verfallen kann, wo doch nur Mehrwert herrscht, diesbezüglich. Ob Berg oder See, Dumpfbacken gibts beiderorts, hier ist die Aussicht einfach besser.

Roli Bättig, Rorschach

P.S. nehme auch gefüllten Schwanenhals

Lieber Herr Pfahlbauer jr.

Um es gleich vorwegzunehmen: Ich möchte im Fall nicht an der Verlosung teilnehmen. Aber ich finde es schade. Immerhin habe ich die Nachrichten aus dem Sumpf immer als erstes gelesen. Auf dem WC. Sie hatten eine perfekte Länge. Ich habe nicht immer alles verstanden, dafür emotional begriffen. Ein bitz gehe ich mit Braunauge einher, von wegen Schlechtes beklagen. Aber auch das Positive hatte stets einen bitteren Geschmack, von dem her war es Bini was Koni. Mir hats auf alle Fälle so oder so gefallen und ich werde es vermissen. Und ich bedanke mich dafür. Und wenn ich deine Abdankungsrede richtig verstehe, züglisch du? Weg vom Hang? Und dein Auto? Sehe ich das dann nicht mehr jeden Tag parkiert ausserhalb der blauen Zone? Und was ist mit dem «Don't believe»-Kleber drauf? Oder habe ich das jetzt auch nicht richtig verstanden?

Danke und liebe Grüsse vom Schneeberg
Haldis Spannring, St. Gallen

Charlie, was soll man sagen: Die Lücke, die Du hinterlässt, ist mindestens so breit wie die Arschfalte, die du 23 Jahre lang besungen hast. All die (Alp-)Träume und Deine zwiespältigen Freunde, Dein Hadern und Deine melancholische Seite, Deine Tiraden und Braunauges Weisheiten werde ich sehr vermissen. Allein die Fotos von Dir könnten eine eigene Kolumne bilden, vielleicht solltest Du umschulen?! Deine Kolumnen sind eine ganz eigene Gallenchronik, der man nochmal nachgehen sollte... Schau mal wieder vorbei und lass uns nicht allein mit all den Tevaunulls, Schlebazes, Grögazes, Blabättern, Jägerfranz, Pornonasen und dem alten Chinesen. Um es frei nach Loriot zu sagen: EIN LEBEN OHNE PFAHLBAUER IST MÖGLICH, ABER SINNLICH!

Mach et joot, Charlie!
Schäfer

Braunauge ausgenommen, entspreche einer realexistierenden Person allein. Man müsste mal Sumpfbiber fragen, wie er das sieht, aber dafür ist es jetzt zu spät, all die hochsympathischen Weggenossen, die das Pfahlbauer-Universum bevölkert haben, verschwinden aus dem Stadtbild, es ist ein Elend.

Verlusttrauer auch über die künftig ausbleibenden Polizeimeldungen, die fehlenden nächtlichen Beizenrundgänge samt möglichst gemiedenen *Kulturblasenbeizen*, Pipilotti-Schmäh, argentinische Grilladen, Fondues, Miesmuscheln-Spaghetti, wir werden sie schwer missen, auch die Kugelwürfe im Pärkli, das Neuste vom Opel Astra und vom FC Raucher, Mafiafilm-Nächte, Punkreferenzen, Schlimm-vs-schlimmer-Spiele und Giftpfeile gegen *sozialdemokratische Partizipationsgefässkrankheiten* und und und.

Ein schwacher Trost, dass mit Pfahlbauers Abgang wenigstens die übelsten Zivilisationskrankheiten ausgerottet werden. Die Raucherlunge sowieso, aber auch saisonale Anfechtungen *wie der üble Schleimsack, der sich mit den Regenschürmen und Nebelmeeren immer schön pünktlich in unseren Körpern einnistet*, wiederholte Ohrenpfropfen, eine bössartig eitrig Gehörgangentzündung, Darmspiegelung in allen Details. Stets war es ein masochistisches Vergnügen, mit Charlie und seinen *Krankenschleimspuren* mitzuleiden, ausser als es mit der Nase ganz übel kam. Jetzt bleiben uns bloss unsere wortkargen und nebenwirkungslos erbärmlichen eigenen Gebrechen, mit denen kein Staat und kein Text zu machen ist.

Der Höhepunkt aber waren Pfahlbauers Alpträume, meist tierisch bevölkert, wie jener circa im Sommer 21, längeres Zitat unverzichtbar: *Kein Mensch, nirgends, nur vereinzelt Vögel, vor allem nervöse Krähen, und dann, wie aus dem Nichts, da und dort Gruppen von aufgeregten Pinguinen, die bedrohlich unfreundlich wirkten. Und aus dem Otmarquartier, wie ich vermutete, ein grausig monströses Grollen, das sich wie ein grimmiger Elefant anhörte. Oder eher, je näher es kam, wie eine tobende Mammuthorde. Ich rannte durch die tote Leonhardsstrasse ostwärts, beim Broderbrunnen jaulte ein Hund, dem drei Beine fehlten, vor dem verlassenen Bankgebäude lag ein zerfressener Kadaver, vielleicht ein Pferd, ich mochte nicht hinsehen. Das Klostersviertel kein Ausweg, weil unter Wasser, offenbar hatte sich die Steinach aus der Mülenschlucht befreit, aber seltsamerweise waren die Gassen noch trocken.* Es kam dann im Text noch schlimmer, zum Glück nur ein Traum.

Beziehungsweise: leider nur ein Traum. In den Träumen nämlich lief der Pfahlbauer zuverlässig zu Höchstform auf. Die Träume waren fast immer apokalyptisch, oft verheerend, manchmal peinvoll, immer kathartisch. In den Träumen wuchs die Gallenstadt über sich hinaus, wurde zur rauchenden, explodierenden, animalischen Metropole, alles Provinzielle wie weggeblasen, weggespült, wegexorziert. Nichts mehr mit müder Zukunft und arschfaltigen Nichtigkeiten: In den Träumen ereignete sich der grosse Weltuntergang, und sein Name war St. Gallen.

Kein Wunder – und ein Glück für uns –, dass Charles Pfahlbauer jr. dieser Stadt so lange treu geblieben ist. Für einen begnadeten Melancholiker, ausgestattet mit *grösseren Rohstoffvorkommen von miesepetrigen Wutabsonderungen und schwarzgalligen Stressbrocken*, gab es keinen idealeren Ort. Und für diesen Ort keinen besseren Einwohner, Galle zu Galle. Sumpfbiber mag nicht ganz unrecht gehabt haben, mit seinem *Ach Charlie, all die Jahre vergeblichen Tuns, die Gallenstadt hat dich nie verdient*. Aber genauso richtig wäre: Die zwei passten zusammen wie Pech und Schwefel. Der Pfahlbauer ist im und dank dem gallenstädtischen Sumpf, wie höchstens noch Manuel Stahlbergers Herr Mäder, zum Erzähler, zum Chronisten und Mythologen dieser Stadt geworden. Er hat ihr einen Klang gegeben oder abgelascht, der Aufruhr hiess statt Standortmarketing. Charles Gallenstadt steht damit in einer ehrenvollen Reihe mit dem Amrain von Gerhard Meier, mit Hermann Burgers Schilten, dem Prag von Jaroslav Rudiš und anderen literarischen Mikrokosmen.

Um Braunauges Wort vom *Handlungsspielraum* aufzunehmen: Den hast du grossartig genutzt, all die Jahre, Charlie!

Huch! Pfahlbauer zieht ans Südsüdwest-Ufer, wo Birkbarschfinks Fischgründe tiefer und erträglicher für Gedeih und Verstand ist.
Ach, hätte ich mir einen Reim daraus gedreht, als Birke mit Fink im letzten Jahr davon zu Feuer und Taufe sprach.
Dank Schnurspanndraht und Wellenwind sind Distanzen halb so wild.
Ich werde ihn besuchen, von zu Hause dann selten fluchen und nehme heute Abschied auf bald.

Hochachtungsvoll
Daniel «Grünhanswurst» Ammann

Lieber Pfahlbauer

Das also war dein letzter Saitenbericht aus der Gallenstadt und der Ostrandzone? Na gut, auch ein Pfahlbauer darf sich einmal pensionieren lassen. Aber trotzdem: so ohne Vorwarnung!? Deine Zeilen aus dem Sumpftal und Umgebung waren immer ein herausragendes Gewürz in der monatlichen Saitensuppe! Ich werde deine Kommentare vermissen, auch dein ewiges Gestänker (Braunauge hat so recht!), aber es war halt immer lustvoll und wunderbar-kurios ge- und beschrieb! Wo es dich auch immer hinziehen wird: Versprich, dass du wenigstens einmal im laufenden Jahr eine "Flaschenpost" an uns alle senden wirst.

Dir aber auf jeden Fall ein grosses Danke, Esther Hungerbühler, St. Gallen

OMG – wieso «endlich»? Das darf nicht wahr sein: Meine Lieblingskolumne, immer zuerst gelesen bei jedem neuen Saiten – verschwindet?? Ich bin schwer getroffen, untröstlich, subdepressiv etc. und ich vermute sehr, das einzige Heilmittel könnte ein Pfahlbauer-Sommerznacht mit sumpfigem Wels und himmlischem Kormoran sein.
Möge das Losglück mich gnädig treffen! Hoffentlich klappt es.

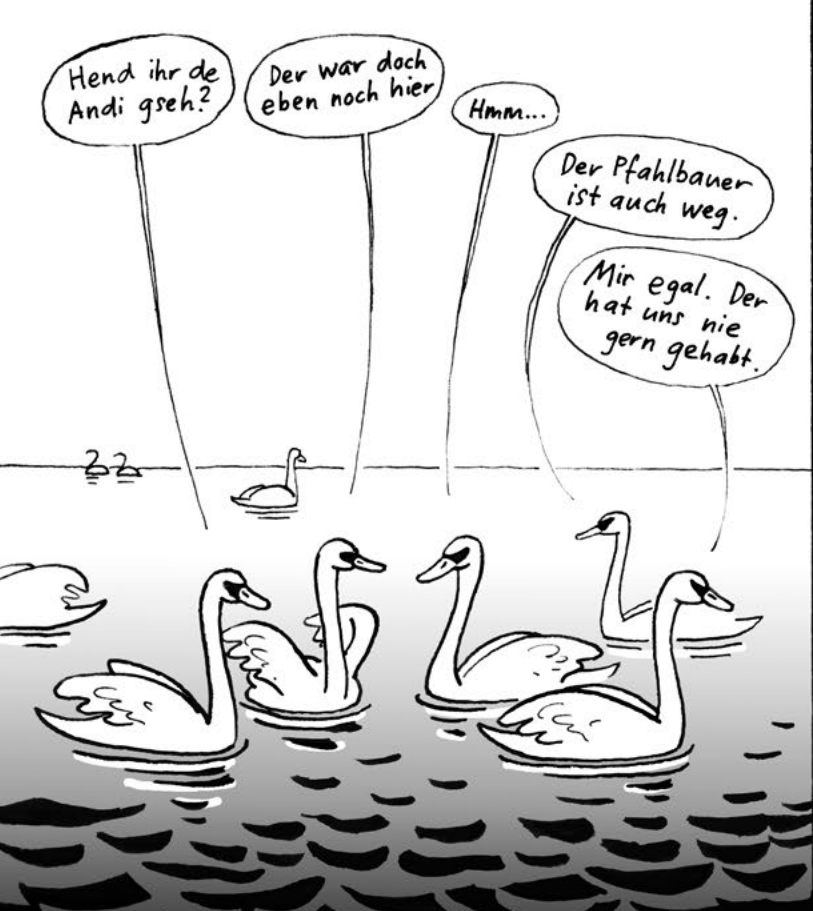
Herzliche Grüsse von Sabine Stockhorst, St. Gallen

Also, ich habe mir angewöhnt, Saiten von hinten nach vorn zu lesen. Wegen dem Pfahlbauer, den man auch vor Saiten schon gekannt hat. Pfahlbauer, der geniale Schreiber! Zuerst «Ostschweiz» zu früh gestorben. In den Achtzigern haben wir den Filmclub am langen See gegründet, erfolgreich. Und später dann die Verbindung über die Nachrichten aus dem Sumpf. Davon gab und gibt es sehr viel zu viel, möchte man meinen. Schliesslich gibt es wenig, vielleicht sogar gar keine Zufälle. Nun wird ohne es diese Nachrichten gehen müssen, irgendwie halt. Wie? Wer weiss! Fehlen tut Charles Pfahlbauer jr. jetzt schon, mir zumindest. Danke und ein gutes Händchen für eine – wie auch immer – mögliche Nachfolge.

Markus Grob, Rorschach

Jetzt ist schon wieder was passiert. Mit dem Pfahlbauer ist's aus. Und mit Rorschach dann wohl auch.
Egal ob Lago Maggiore oder Einstein Bar, beim Pfahlbauer war immer eine Spur Rorschach mit drin.
Die Stadt am Pfahlbauersee verliert ihren authentischsten Standortförderer.
«Far from crazy pavements –
The taste of silver spoons
A clinical arrangement
On a dirty afternoon
Where the fecal germs of Mr Freud
Are rendered obsolete
The legal term is null and void
In the case of Bodensee.»
Ich habe geschlossen.

Dani Fels, St. Gallen



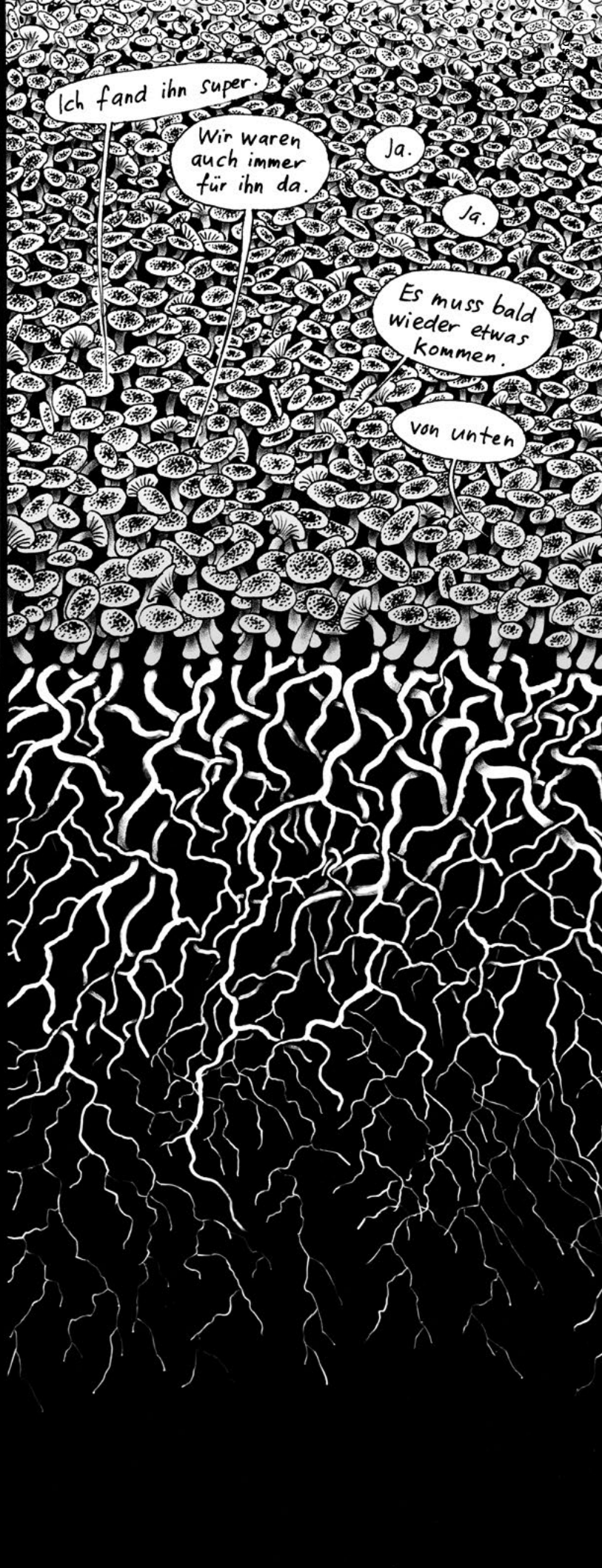
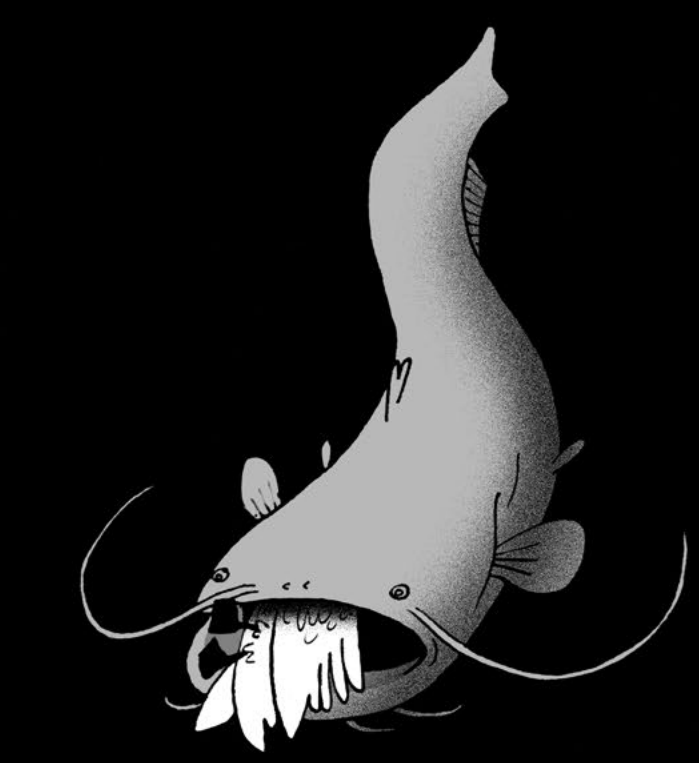
Hend ihr de Andi gseh?

Der war doch eben noch hier

Hmm...

Der Pfahlbauer ist auch weg.

Mir egal. Der hat uns nie gern gehabt.



Ich fand ihn super.

Wir waren auch immer für ihn da.

Ja.

Ja.

Es muss bald wieder etwas kommen.

von unten

Jemand hat mich mal gefragt, ob ich mich frei fühle. Meine erste Antwort war: «Ja, ich fühle mich frei.» Dann fragte sie mich noch einmal, ob ich mich wirklich frei fühle. Das liess mich weiterdenken. «Eigentlich nicht», war meine zweite Antwort.

Auf der einen Seite habe ich die Freiheit, die Dinge zu tun, die ich möchte. Ich bilde mich weiter, weil das mein Wunsch ist. Ich lese ein Buch, weil ich es interessant finde, und lege es zur Seite, wenn ich es nicht weiterlesen möchte. Auf der anderen Seite muss ich bestimmte Dinge tun, weil die Gesellschaft es von mir erwartet, oder zumindest denke ich, dass ich sie tun muss. Wichteln mit Klassenkameraden im ersten Semester, wo man sich noch kaum kennt, ist ein kleines Beispiel.

Wenn Menschen alles tun dürften, hätten wir auf dieser Welt noch mehr Chaos als ohnehin schon. Deshalb gibt es Regeln und Gesetze. Man hat versucht, mit ihnen die Welt in Ordnung zu bringen. Manche halten sich daran, manche nicht. Jene, die sich nicht daranhalten, werden, sofern es bewiesen werden kann, bestraft oder eben freigelassen. Und dann gibt es noch die Gesetzeslücken. Diese werden sowohl von der Gesellschaft, also von Personen oder Gruppen, als auch von den Behörden ausgenutzt.

Die Menschen haben – so heisst es – Meinungsfreiheit und dürfen demonstrieren. Die Tibeter:innen hier in der Schweiz zum Beispiel planten vor einigen Jahren eine Kundgebung, als ein hochrangiger chinesischer Politiker in der Schweiz weilte. Die Genehmigung dafür wurde auf Anfrage hin erteilt. Aber nur an einem weit entfernten Ort und lange bevor dieser Politiker zu Gesprächen ankam. So ist die Freiheit hier in der Schweiz. Wir Tibeter:innen dürfen uns zwar frei äussern, aber nicht vor den chinesischen Politikern. Man will den wichtigen Wirtschaftspartner nicht verärgern.

Die Religion ist auch etwas, das uns zähmt. Schon als Kind wurde mir beigebracht, was gute und was schlechte Taten sind. Respekt vor allen möglichen Respektpersonen war eine schon fast religiöse Pflicht. Im tibetischen Buddhismus ist sogar das Denken von etwas Negativem eine Sünde. Damit sage ich nicht, dass die Tibeter:innen nie von jemandem schlecht denken. Das ist unmöglich. Denken ist wie Atmen, es passiert einfach. Aber man bekommt ein schlechtes Gewissen, wenn einem etwas Negatives in den Sinn kommt. Wenn ich anfangs, mich selbst dermassen zu kontrollieren, bin ich dann frei?

Ähnlich verläuft es auch hier mit der sogenannten «Cancel Culture». Oft wird eine bekannte Persönlichkeit gecancelt, wenn sie etwas sagt, was nicht der Norm entspricht. Das schüchtert andere Menschen ebenfalls ein, sich zu äussern. Somit haben sie weniger Möglichkeiten, sich mit einem bestimmten Thema auseinanderzusetzen. Ich bin frei, aber offensichtlich nur innerhalb der durch die Konventionen gesetzten, oft diffusen Normen und vieler Gesetze.

SANGMO*, 1991, ist 2014 in die Schweiz gekommen und lebte acht Jahre als Sans-Papier in St. Gallen. 2023 hat sie ihre Aufenthaltsbewilligung erhalten. Sie gibt Deutschunterricht und besucht online eine weiterführende Schule.
(*Name der Redaktion bekannt)

This will fix me

Kürzlich chattete ich mit einer trans Freundin zu geschlechtsangleichenden Operationen, weil wir beide welche wollen. Sie schrieb: «Ich brauche einfach einen Creampie. Sobald mir Sperma aus der Vagina tropft, werde ich geheilt sein. Von allem, für immer.»

Alle meine Freundinnen müssen von irgendwas geheilt werden. Von Diskriminierung oder Übergriffen, von der Familie oder dem Fehlen derjenigen, von Todesfällen, Beziehungen, Traumata. Fast immer von irgendwelchen Männern.

Ich muss auch geheilt werden. Und deshalb lese ich *What my bones know* von Stephanie Foo, die autobiografische Erzählung einer Journalistin, die vom Heilungsprozess von ihrer komplexen posttraumatischen Belastungsstörung (CPTSD) erzählt. «Providing real hope for those who long to heal», steht zuoberst auf dem Cover. Eine Art Heilsversprechen. Und ich liebe Heilsversprechen. Nicht die von Eso-Arschlöchern, versteht sich, sondern die, die ich mir dauernd selbst gebe.

Ein Creampie war nie eines davon. Die letzten Tage wars beispielsweise selbstgemachter Kombucha, weil der gegen die typisch CPTSD-begleitenden Magenkrämpfe helfen soll, wie ich in irgendeinem Forum las. Oder lange war ich mir sicher, dass es meine Genderdysphorie für immer heilen würde, wenn ich mit Neovagina nach Portugal reisen und mich von einem Surflehrer am Strand ficken lassen würde. Oder der Klassiker: wenn sie mich küssen würde. Wenn ich nur die Coming-of-Age-Erfahrungen machen würde, derer mich die (Ost-)Schweiz beraubt hat, in dem sie mir meine Jugend lang trans Existenzen nur als Fetisch oder als Krankheit vorgemalt hat.

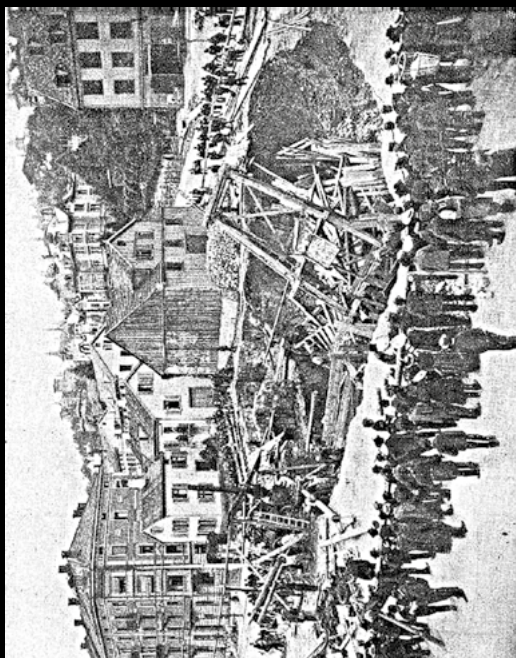
Die Jagd nach einem Menschen oder einem Ding, das mich für immer heilen wird, ist meist am intensivsten, wenn ich grad mitten in einem Schub stecke oder davon aufwache. Beim letzten Aussetzer schlug ich also panisch das Buch mit dem Heilsversprechen auf dem Cover auf, las es bis zur letzten Seite quer und den letzten Abschnitt auf repeat. Sie sei nach mehr als vier Jahren Therapie und Arbeit nicht geheilt, stand da, und sie werde wohl nie ganz geheilt sein. Was für ein beschissener Schluss, das half mir gar nicht.

Ich warf das Buch zur Seite und scrollte Chats durch, bis ich die Nachricht mit dem Creampie wiederfand. Ich stellte mir vor, wie mir irgendein Penis auf die frisch operierte Neovagina ejakulieren und wie mich das für immer heilen würde. Und, im Gegensatz zum Buch, half das tatsächlich. Zumindest für ein paar Tage, bis zur nächsten Therapie, bis zum nächsten Heilsversprechen.

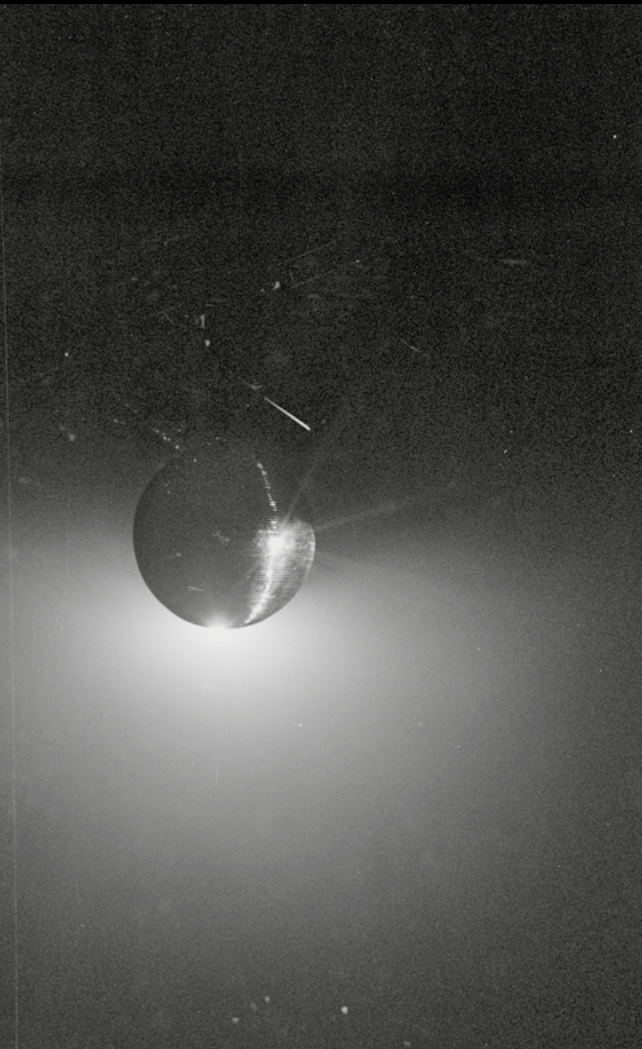
100 Jahre Palace



Das Cinema Palace am St. Galler Blumenbergplatz wurde am 25. März 1924 feierlich eröffnet. Zum 100-Jahr-Jubiläum des ehemaligen Filmpalasts findet im März das «100vor100»-Festival statt. Es dauert 100 Stunden und hält viele musikalische und cineastische, aber auch allerhand andere Überraschungen parat. Auch für die Nachtstunden.



von DAVID GADZE, CORINNE RIEDENER, RENÉ HORNUNG und
ANDREAS KNEUBÜHLER



SARA SPIRIG, 1996, ist Fotografin aus St. Gallen. Für diesen Schwerpunkt hat sie das Palace bei Tag und Nacht erkundet und Momentaufnahmen gemacht. Die restlichen Bilder sind aus dem Palace-Fundus, dem Staatsarchiv, dem Sadtarchiv und von der Baudokumentation Stadt St. Gallen.

EIN BUNTER MUSIKSTRAUSS

Zebra Katz, Anika oder The Ex: Zum runden Gebäudegeburtstag beschenkt sich das Kulturlokal mit diversen Konzerten, die ausserhalb des «100vor100»-Festivals wohl nicht möglich wären. Auf die Besucher:innen wartet ein vielfältiges Programm.

von DAVID GADZE

100 Stunden: So lange wird das Palace anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Gebäudes durchgehend geöffnet sein, genauer von Mittwoch, 20. März, um 20 Uhr bis Sonntag, 24. März, um Mitternacht. Oder anders gesagt: So lange dauert die Feier bis zum eigentlichen Geburtstag des am 25. März 1924 eröffneten ehemaligen Kinos, das seit 2006 ein Kulturlokal ist. Doch das Jubiläum wird nicht nur im Kulturlokal gefeiert, sondern im ganzen Haus. Es gibt Lesungen, Interventionen, Führungen, Diskussionen und Filme (mehr dazu auf Seite 20).

Für dieses spezielle Jubiläum habe man ein besonderes Programm zusammengestellt, sagt Co-Betriebsleiterin Franca Mock. «Alle aus der Programmgruppe haben ihre Favoriten zusammengetragen – insbesondere solche, die wir unter normalen Umständen nicht buchen können.» Also die entweder nicht finanzierbar wären oder in einem Lokal dieser Grösse nicht spielen würden. Dank einem Förderbeitrag aus dem Lotteriefonds habe man mehr Geld für Gagen zur Verfügung gehabt als üblich, und das Konzept eines fünftägigen Festivals habe das Palace auch für Künstler:innen und Bands interessant gemacht, die für ein einzelnes Klubkonzert wohl nicht nach St. Gallen gereist wären, etwa der Rapper Zebra Katz.

Grenzen verschieben

Das 100-Stunden-Festival eröffnet am Mittwoch OG Florin. Der Zuger Musiker schlägt auf elegante Weise die Brücke zwischen Hip-Hop und Indie-Sounds. Danach gehört die Bühne Deli Girls, einem Brooklyn-Techno-punk-Duo, dessen Konzerte eine Grenzerfahrung für Körper und Geist sind.

Am Donnerstag geht es mit einem leckeren Drei-Gang-Menü weiter: Singer/Songwriter Richard Dawson kehrt nach fast neun Jahren ins Palace zurück. «Grossbritanniens bester, humanster Songschreiber», wie ihn der «Guardian» einst bezeichnete, verschiebt in seinem Psych-Folk gerne mal stilistische Grenzen, aber auch Grenzen traditioneller Songstrukturen. Das Eröffnungstück seines aktuellen Albums *The Ruby Cord* dauert 41 Minuten.

Mit Grenzverschiebungen kennt sich auch Julian Sartorius aus, einer der vielseitigsten Schlagzeuger der Schweiz, der aus praktisch allem einen Klangkörper macht. Der Berner kommt in doppelter Mission: Zum einen gibt es drei Führungen durch das historische Gebäude, bei denen er sich mit seinen Drumsticks auf die Suche nach Geräuschen macht, die sich in Wänden, Rohren, Kästen und anderswo verstecken. Zum anderen spielt er auf der Bühne während drei Stunden seine «Locked Grooves». Dabei handelt es sich um 1,8 Sekunden lange Schlagzeugpatterns, die er in einem nicht enden wollenden Loop aneinanderreihet. Wer sich darauf einstimmen möchte, findet auf YouTube ein Video, in dem Sartorius während zehn Stunden und ohne Pause auf dem Dach eines Hauses trommelt während im Hintergrund Züge vorbeifahren.

Einer der Höhepunkte des Festivals dürfte das Konzert von Anika werden, einer Künstlerin, die das Palace laut Franca Mock schon länger auf dem Zettel hatte. Auf ihrem 2010 veröffentlichten Debüt griffen ihr Beak (die Band von Portishead-Mastermind Geoff Barrow) unter die Arme. Es dauerte dann elf Jahre, bis das zweite Album folgte. Zuletzt veröffentlichte sie mit *Eat Liquid* ein Auftragswerk, das sie für das Zeiss-Planetarium in



Berlin komponiert und dort aufgeführt hatte. Gemäss eigener Aussage geht die Komposition der Frage nach, ob Musik dazu verwendet werden kann, das Bewusstsein in psychedelische Erfahrungen zu erweitern. Ihre fiebrige Musik an der Schnittstelle von Krautrock und Post-Punk ist eindringlich und fesselnd.

Am Freitag stehen ENL (Es nervt langsam) auf der Palace-Bühne, ein Zürcher Duo mit berndeutschen Texten und technoiden Sounds. Anschliessend spielen die erfrischenden deutschen Punk-Erneuerer Pisse eines ihrer seltenen Schweizer Konzerte. Zum Abschluss beehrt mit DJ Hell eine Legende der elektronischen Musik wiederum das Palace. Der 61-Jährige ist seit den späten 70er-Jahren aktiv und hatte massgeblichen Einfluss auf die Entwicklung von Electroclash.

Weiter geht es am Samstag mit einem Konzert von The Ex, die fast halb so alt sind wie das Palace: Die 1979 gegründete Anarcho-Punk-Band aus Amsterdam hat auch 45 Jahre nach der Bandgründung nichts von ihrer Wut und antikapitalistischen Haltung eingebüsst. Danach tritt der US-jamaikanische Rapper Zebra Katz auf, der experimentellen Rap mit Techno, Pop und Noise vereint. Schliesslich entführt die britische Musikerin Aya in ihren Avantgarde-Songs die Zuhörer:innen in eine eigene Welt aus Worten und Klängen.

«Wiener Soirée» mit Wiener Musiker:innen

Abgeschlossen wird das fünftägige Festival am Sonntag mit einer «Wiener Soirée», der dritten in der Geschichte des Palace. Für die musikalische Umrahmung sind zwei Wiener Bands verantwortlich: Die inzwischen auf ein Duo geschrumpfte Elektropop-Gruppe Euroteuro, die 2016 mit *Autogrill* einen Sommerhit landete und im vergangenen Jahr mit *Teuer* eine Hymne fürs Prekariat lieferte, und Klitclique, das – gemäss eigenen Lyrics – «letzte weibliche Rapduo von Österreich, Deutschland und auch der Schweiz», das mit seinem feministischen Hip-Hop Genre-, Geschlechter- und andere Klischees bricht. Ausserdem gibt es eine Literatur-Musik-Performance der WOZ-Redakteurin Bettina Dyttrich und von Demi Jakob, Sänger von Jeans For Jesus. Dyttrich liest aus einem unveröffentlichten Romanprojekt, Jakob begleitet die Lesung mit elektronischer Musik.

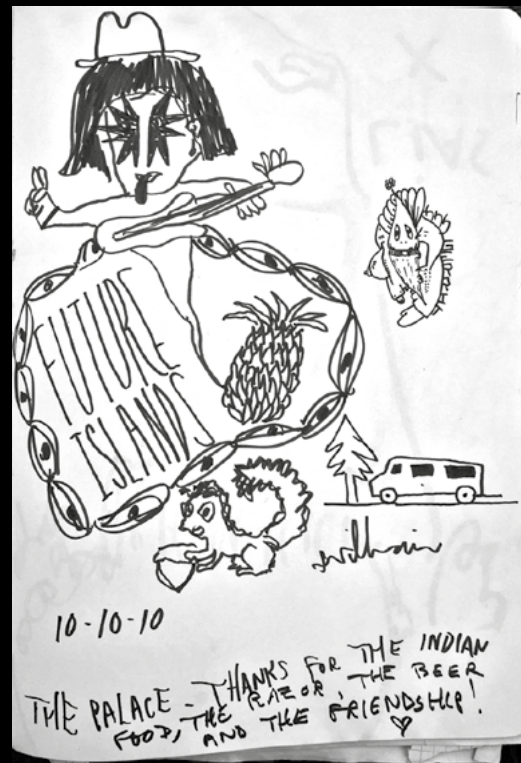
Wer will, kann Schlafsack und Mätteli mitnehmen und im Gebäude übernachten, notfalls auch in den Plüschsitzen. Aber Achtung: In den Nächten herrscht keineswegs Nachtruhe. In der Nacht auf Donnerstag gibt es eigens für das Festival komponierte Live-Schlafmusik von Elischa Heller und Fabian Mösch, in den anderen Nächten diverse weitere Programmpunkte.

Das Konzertprogramm:

- 20. März: Eröffnungsakt, 20:45 Uhr; OG Florin, 21:30 Uhr; Deli Girls, 23 Uhr.
- 21. März: Schlafmusik von Elischa Heller und Fabian Mösch, 1 bis 8 Uhr; Anika, 20 Uhr; Richard Dawson, 21:45 Uhr; Julian Sartorius, 24 Uhr.
- 22. März: Yes, Don't Panic, 16 Uhr; ENL, 20:45 Uhr; Pisse, 22:30 Uhr.
- 23. März: DJ Hell, 00:30 Uhr; Chuchchepati Orchestra, 18 Uhr; The Ex, 21 Uhr; Zebra Katz, 23 Uhr.

24. März: Aya, 1 Uhr; Bettina Dyttrich und Demi Jakob, 17 Uhr; Euroteuro, 21 Uhr; Klitclique, 23 Uhr.

Das komplette Programm mit allen Veranstaltungen (Soundwalks mit Julian Sartorius, Führungen, Lesung, Erfreuliche Universität, Figurentheater, Kinderdisco etc.) und Uhrzeiten findet sich auf palace.sg.



VERSINKEN IM SESSEL

Zum 100-Jährigen laufen im Palace endlich wieder einmal ein paar Filme, acht um genau zu sein. Vom Weltklassiker bis zum Kleinstadtknüller ist alles dabei, samt Wiener Soirée.

von CORINNE RIEDENER

Im alten Palace-Orchestergraben findet man kleine Bleistiftzeichnungen auf der Betonwand: eine mächtige Brücke zwischen zwei Bergen über einem Flusslauf, eine Freiluftbühne samt Band und Dirigent, ein Mann mit Hut, übergrosser Fliege und Jazz Drum. Sie wurden von den Musiker:innen während ihrer Pausen gezeichnet, denn als das Palace 1924 eröffnet wurde, war noch Stummfilmzeit und die Musik wurde live beigeleitet. Doch bereits wenige Jahre später, 1930, zeigte der Filmpalast am Blumenbergplatz seinen ersten Tonfilm.

Heute sind im Palace nur noch zu besonderen Gelegenheiten Filme zu sehen, was aber mehr mit der Ausrichtung des Kulturlokals und weniger mit dem ominösen Filmvorführverbot zu tun hat (mehr dazu auf Seite 24). Eine solche besondere Gelegenheit ist natürlich das 100-Jahr-Jubiläum im März. Im Rahmen dieses mehrtägigen Fests zeigt das Palace acht Filme aus verschiedenen Epochen – vom Weltklassiker bis zum Kleinstadtknüller, darunter auch Werke von Ostschweizer Filmschaffenden.

Rummelplatz des Lebens

Zu den Highlights gehört *Das Karussell im Prater* (Englisch: *Merry-Go-Round*). Mit diesem Stummfilm aus dem Jahr 1923 wurde das Cinema Palace einst feierlich eröffnet. Er war äusserst erfolgreich, obwohl die Produktion mit einigem Gezänk einherging: Die Chefs der Universal-Filmstudios gewährten dem Regisseur und Drehbuchautor Erich von Stroheim nicht die gewünschten finanziellen und personellen Freiheiten, schliesslich wurde ihm der Film sogar entzogen und von Regisseur Rupert Julian fertiggestellt – mit diversen Änderungen im Drehbuch.



Perspektiven

Die Geschichte beginnt vor dem Ersten Weltkrieg und handelt von der Drehorgelspielerin Agnes Urban, ihrem Vater Sylvester, deren gemeinsamem Chef, dem Schausteller Huber, und dem Grafen Franz Maximilian von Hohenegg. Letzterer ist ein notorischer Schürzenjäger, aber eigentlich der Gräfin Gisela von Steinbruck versprochen. Als er eines Tages im Prater der schönen Agnes begegnet, die ihrerseits unter dem sadistischen Huber leidet, gibt er sich im Flirt als normalbürgerlicher Geschäftsmann aus und das Drama nimmt seinen Lauf ...

Dieser turbulente Stummfilm am letzten Abend eröffnet die mittlerweile dritte «Wiener Soirée» im Palace und wird ebenfalls live vertont. Die erste fand vor 100 Jahren im Rahmen der Eröffnung des Cinema Palace statt, wo auch die Solotänzerin Hedy Pfundmayr von der Wiener Staatsoper aufgetreten ist. Das zweite Mal zur «Wiener Soirée» lud das Palace 2006 anlässlich der Wiedereröffnung als Konzertlokal, auch damals waren Musiker:innen und Freund:innen aus Wien zu Gast.

Laufen statt rauchen

Schmäh hat aber auch die Ostschweiz zu bieten. Diesbezüglich zu empfehlen ist das Fussgänger-Roadmovie *Hans im Glück* (2003) des 2014 verstorbenen Filmemachers Peter Liechti, das damals im Palace Premiere feiern durfte: eine charmante Abrechnung mit der Heimat, eine launige Unter- und Heimsuchung.

Liechti macht sich auf, um Nichtraucher zu werden. Zu Fuss von seinem Wohnort Zürich zurück in seinen Geburtsort St. Gallen, wo er einst angefangen hat mit dem Rauchen. Er will die Strecke so lange abschreiten, bis er nicht mehr süchtig ist – und gabelt auf seinem Weg

so manche Erkenntnisse, Bilder und Erinnerungen auf. Mit dem Rauchen will er etwas Vertrautes aufgeben, das ihm Sicherheit und Identität gibt. Doch er kann einfach nicht loslassen. Und unterscheidet sich damit gar nicht so sehr von seinen vergangenheitsverliebten Landsleuten, die «längst wissen, dass es keinen Osterhasen gibt, aber immer noch nach Eiern suchen wollen und deshalb so tun, als hätte der Hase sie versteckt».

Blockbusterisierung der Innenstadt

Apropos Vergangenheit: Das Palace-Gebäude ist auch ein Zeitzeuge urbaner und kultureller Umwälzungen, von der Pionier- und Blütezeit der Lichtspielhäuser über den Verkehrsausbau bis hin zur Blockbusterisierung der Innenstädte, deren farbige Flecken längst Stadtlounges, Geschäftshäusern und Modeketten Platz machen mussten. Gegen diesen «City-Druck» allerorts und die damit einhergehende Verdrängung von günstigem Wohnraum und subkulturellen Nischen wurde über die Jahrzehnte immer wieder protestiert, auch in St. Gallen.

Das Palace als heutiges Konzertlokal ist ein Kind dieser (kultur-)politischen Regungen. Jan Buchholz und Thomas Koller arbeiten das in ihrem Film *Auf- und Abbruch in St. Gallen* sehenswert auf. Mit ihrem kultigen Streifen setzten sie 2007 legendären St.Galler Hütten und Orten wie dem Rümpeltum, der Nelkenstrasse oder der Frohegg und anderen wusligen Liegenschaften rund ums Bleicheli ein Denkmal. Und den Leuten, die sich für diese Häuser und Freiräume eingesetzt haben. Öffentlich gezeigt wurde er zuletzt am Parkplatzfest 2017 – höchste Zeit also.

Als Les Reines Prochaines zum zweiten Mal an der Wassergasse spielten, damals, als Pipilotti Rist noch

Teil der aufmüppigen Band war, sind unglaubliche 300 Leute gekommen, erzählt Chrigel Schläpfer im Film. Rist wusste, dass das Haus eingangs zum Bleicheli-Quartier dem Abbruch geweiht war und rief ins Publikum: Seid ihr alle auch da, wenn dann die Bagger kommen? Einige Jahre später legte sie der Raiffeisenbank den Roten Teppich aus und begrub damit das ehemalige Handwerksquartier endgültig. Tja, Aufwertung für sie, Verdrängung für die anderen.

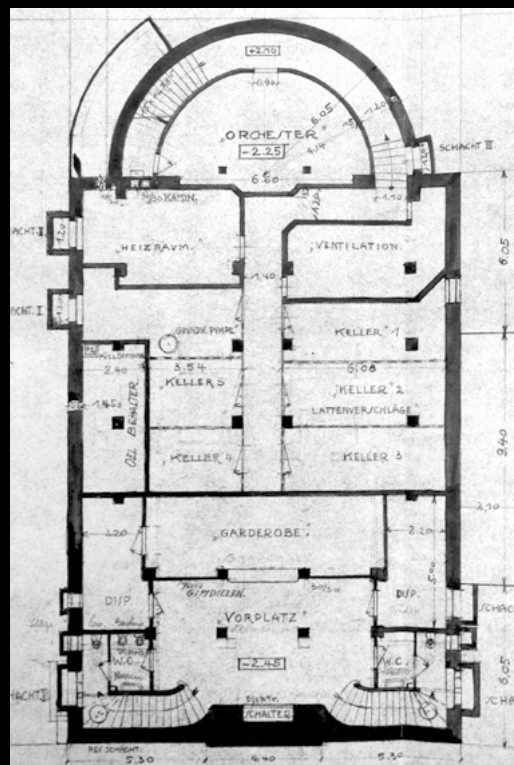
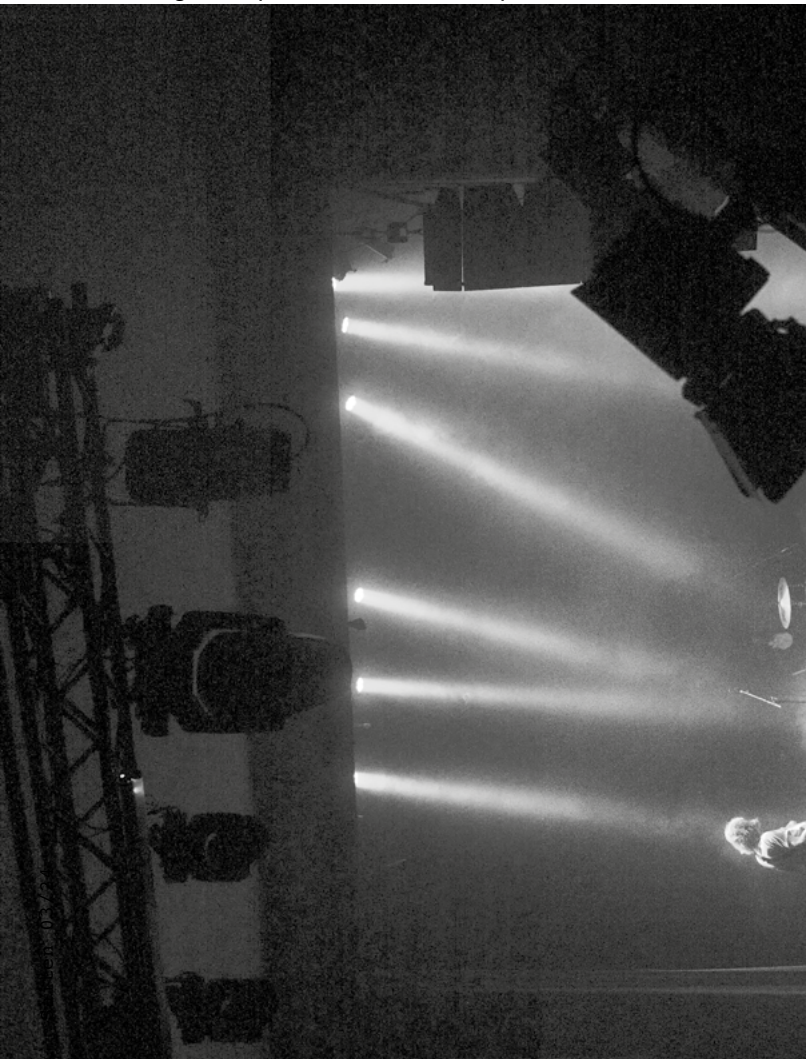
Doch zurück in die plüschigen Palace-Sessel. Nebst den genannten gibt es noch weitere feine Filme, etwa den Dokfilm *Auch ein Esel trägt schwer* über den Künstler Hans Krüsi von Andreas Baumberger oder *Other Music Documentary*, in dem einige Bands vorkommen, die schon live im Palace zu Gast waren. Ideal ausgesucht ist auch der Zeitpunkt für *Mulholland Drive* nachts um 3:15 Uhr. Weil es die Atmosphäre fast schon verlangt, aber auch, weil dann für einmal eine warme Stube nachts noch geöffnet ist in einer Stadt, die den öffentlichen Raum fast bis in jede Ecke gesäubert hat.

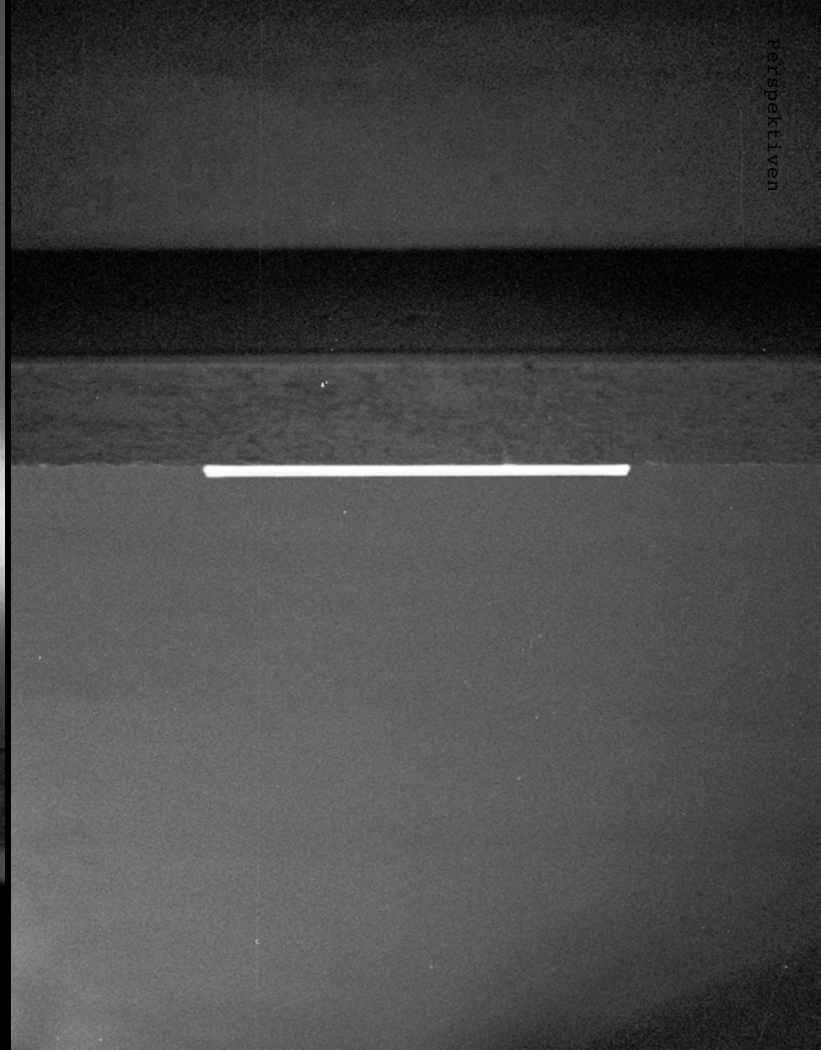
Das Filmprogramm:

21. März: *The Last Picture Show*, 9:30 Uhr, *Auf- und Abbruch in St. Gallen*, 16:30 Uhr.

22. März: *Mulholland Drive*, 3:15 Uhr; *Other Music Documentary*, 6 Uhr; *Auch Ein Esel trägt schwer* 9 Uhr.

24. März: *Hans im Glück*, 9 Uhr; *Vienna Calling*, 14:30 Uhr; *Das Karussell im Prater*, 18:15 Uhr.







Blumenbergplatz
Telefon 6 397

Blumenbergplatz
Telefon 6 397

Sr. Gallen im Zeichen der Tonfilme!!!

**Ab morgen Sonntag! Täglich um 3, 5.45 und 8.30 Uhr
Tonfilm im Cinema Palace**

Das erste und führende Tonfilm-Theater der Ostschweiz!

Es ist ein wunderbares Erlebnis, wenn man sich in der Lage sieht, der neuesten sprachlichen Erfindung auf dem Gebiete des Kinemas zuhören zu können, eine Erfindung, die sich auf dem Gebiet der Tonfilme befindet. Da es für den Erfolg dieser neuen Erfindung von ausschlaggebender Bedeutung ist, daß zur Vorführung der Tonfilme nur eine ganz reichhaltige Apparatur verwendet wird, haben wir nur das Beste zum Besten gegeben. Es ist das die wertvollste Apparatur, die wir in der Schweiz besitzen. Wir haben uns für die besten und neuesten Apparaturen entschieden, die uns zu Gebote stehen. Wir haben uns für die besten und neuesten Apparaturen entschieden, die uns zu Gebote stehen. Wir haben uns für die besten und neuesten Apparaturen entschieden, die uns zu Gebote stehen.

Mit einem dieser Filme beginnen wir nun die neue Tonfilm-Ära

**"SONNY BOY"
THE SINGING FOOL**
(über-singende Narr)

Film auf sechs, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig, fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig, achtundzwanzig, neunundzwanzig, dreißig, einunddreißig, zweiunddreißig, dreiunddreißig, vierunddreißig, fünfunddreißig, sechsunddreißig, siebenunddreißig, achtunddreißig, neununddreißig, vierzig, einundvierzig, zweiundvierzig, dreiundvierzig, vierundvierzig, fünfundvierzig, sechsundvierzig, siebenundvierzig, achtundvierzig, neunundvierzig, fünfzig, einundfünfzig, zweiundfünfzig, dreiundfünfzig, vierundfünfzig, fünfundfünfzig, sechsundfünfzig, siebenundfünfzig, achtundfünfzig, neunundfünfzig, sechzig, einundsechzig, zweiundsechzig, dreiundsechzig, vierundsechzig, fünfundsechzig, sechsundsechzig, siebenundsechzig, achtundsechzig, neunundsechzig, siebenzig, einundsiebzig, zweiundsiebzig, dreiundsiebzig, vierundsiebzig, fünfundsiebzig, sechsundsiebzig, siebenundsiebzig, achtundsiebzig, neunundsiebzig, achtzig, einundachtzig, zweiundachtzig, dreiundachtzig, vierundachtzig, fünfundachtzig, sechsundachtzig, siebenundachtzig, achtundachtzig, neunundachtzig, neunzig, einundneunzig, zweiundneunzig, dreiundneunzig, vierundneunzig, fünfundneunzig, sechsundneunzig, siebenundneunzig, achtundneunzig, neunundneunzig, hundert.



EIN KINOHAUS MIT FILMVERBOT

1924 als Stummfilmkinopalast eingeweiht, musste für das Palace vor 20 Jahren ein neuer Inhalt gesucht werden – und er wurde erfolgreich gefunden. Das Filmvorführverbot fürs Haus am Blumenbergplatz ist ein anachronistisches Relikt.

von RENÉ HORNUNG



Jules Albert Schulthess (1878–1963) war Elektromonteur in Oerlikon und wurde Kinobesitzer in St. Gallen. In den frühen 1920er-Jahren beauftragte er den Architekten Moritz Hauser mit dem Bau des Palace, ausgerüstet mit Bühne und Orchestergraben. Schulthess gilt als Kinopionier und zeigte schon 1930 den ersten Tonfilm. Bis 1983 war es seine Witwe, Trudy Schulthess-Liechti, die das Haus und drei weitere St.Galler Kinos während 20 Jahren allein weiter programmierte: Scala, Hecht und Storchen.

Fast wie im Märchen kamen die zwei einst zusammen. Jules Schulthess war Vorstandsmitglied des Schweizerischen Lichtspieltheaterverbandes, Trudy Liechti war dort Sekretärin. Er habe sie – so erzählte sie es im August 1982 dem Journalisten Hanspeter Spörri – «von der Stelle weg geheiratet». Gepflegtes Kino war der Anspruch dieser engagierten Frau, die im erwähnten Text auch sagt, das Frauenstimmrecht sei viel zu spät eingeführt worden und die Frauen müssten sich auch in den 1980er-Jahren noch ständig für ihre Rolle in der Wirtschaft verteidigen.

Brüni und sein Strohmann

Doch dann – inzwischen war die Grande Dame mit dem Weissweinglas in der Hand Anfang 70 – wurde es Zeit, ihre Nachfolge zu regeln. Es sei ihr wichtig gewesen, ein St.Galler Kinomonopol zu verhindern, sagte sie im Mai 1983 den Zeitungen. Also suchte sie nach jemandem, der ihre Säle übernehmen konnte und fand im Zürcher Engelbert Oberholzer einen Nachfolger. Doch Oberholzer starb, noch bevor die Übergabe stattfinden konnte. Und dann kam zum Ärger von Trudy Schulthess ans Licht,



dass just ihr St.Galler Konkurrent, Franz Anton Brüni, als Mitfinanzierer von Oberholzer hinter dem Deal steckte.

Damit war genau das passiert, was die Palace-Eigentümerin auf jeden Fall verhindern wollte: Das Kinomonopol war Tatsache geworden. Trudy Schulthess weigerte sich zuerst, den Vertrag anzuerkennen, denn vom «Strohmann» in Brünis Auftrag habe sie nichts gewusst. Sie vermietete ihre Kinos ab Juli 1982 deshalb der Zürcher Liag-Capitol. Doch dann setzte sich Brüni vor Gericht durch. Die Verträge seien gültig, befanden die Richter, und so wurde Konkurrent Brüni zuerst Mieter bei der Palace-Hauseigentümerin und später auch Hauseigentümer. Und Brüni setzte gleich zum nächsten Schachzug an: Er überliess der Liag-Capitol, die inzwischen die Schulthess'schen Kinos betrieb, seine Winterthurer Kinos und bekam dafür alle St.Galler Lichtspielhäuser. Trudy Schulthess war schwer enttäuscht: «Ich hätte die Kinos sicher nicht verkauft, wenn ich gewusst hätte, dass Brüni hinter dem Kauf steckt», kommentierte sie 1983 in der Presse.

Franz Anton Brüni war bei Kinofreund:innen zum Buhmann geworden. Er bemühte sich deshalb, seinen Ruf aufzupolieren und versprach, dank seinem Monopol könne er ein breites Programm anbieten und auf Sexfilme «weitgehend verzichten». Er legte Scala und Hecht zusammen und richtete 1984 zusätzliche Säle ein. Das Rex hatte er schon 1980 ausgebaut und im Obergeschoss und im Keller je einen zusätzlichen Saal eingerichtet. Der Kellersaal ist unter dem an dieser Stelle inzwischen entstandenen Neubau heute eine Kaverne fürs Meteorwasser.

Die erfolgreichen Strippenzieher:innen

Die grosse Veränderung zum heutigen Palace kam 2003: Brüni schenkte dem ehrwürdig-altmodischen Kino Palace kaum mehr Beachtung. Er hatte schon genug Mühe, seine drei Rex-Säle direkt nebenan zu füllen. Weil die Stadt gleichzeitig einen neuen Standort für die Methadonabgabe suchen musste und dafür den kleinen Anbau des Palace im Blick hatte, und weil die damalige Stadträtin Elisabeth Beéry sich für den Kauf des Kulturhauses stark machte, kam der Verkauf an die Stadt zustande. Allerdings mit einem im Grundbuch eingetragenen Servitut: Im Palace darf kein «Kino oder kinoähnliches Gewerbe» betrieben werden.

Nach dem Kauf schrieb die Stadt deshalb einen öffentlichen Ideenwettbewerb aus, mit dem herausgefunden werden sollte, was aus dem ehrwürdigen Palace nun werden könnte. Mehrere Projekte gingen ein, auch eines, das einen Theater- und Unterhaltungsbetrieb vorsah, wie er im Casino Winterthur läuft. Doch der dafür nötige Umbau- und Betriebskredit – 6,6 Millionen Franken Umbaukosten und eine Viertelmillion Jahresbeitrag – scheiterte im Stadtparlament. Wie das damals genau lief und wer wo lobbyierte, wird an den 100 Veranstaltungsstunden des Jubiläums zur Sprache kommen.

Jedenfalls war es ein erfolgreiches Strippenziehen jener drei Gruppen, die deutlich niederschwelligere Nutzungsvorschläge eingereicht hatten: Die Betreiber:innen der Frohegg – des ehemaligen Bündnerhofs – im Bleicheli, die Leute vom Hafengebäude Rorschach sowie Klang und Kleid schlossen sich zusammen und konnten den Probetrieb starten – mit «Tonhütte», «Erfreuliche Universität» und «Fanatorium». Und nachdem sich gezeigt

hatte, dass der Betrieb lief, sagte das Stadtparlament im Herbst 2007, im zweiten Anlauf, Ja zu 3,5 Millionen für den deutlich bescheideneren Umbau und einen Betriebskredit samt Mietverbilligung von 200'000 Franken pro Jahr.

Die verärgerte SVP

Allerdings blieben erneute Nebengeräusche nicht aus. Die SVP fand die 200'000 Franken einen Affront gegenüber anderen Kulturveranstalter:innen, die weniger oder nichts bekommen. Sie wollte nur 140'000 Franken bewilligen, scheiterte aber mit dem Kürzungsantrag. Schon im Vorfeld hatte Barbara Frei (FDP) sich in einer Einfachen Anfrage erkundigt, ob im stadt-eigenen Palace nicht unzulässig linke Politik gemacht werde, weil die «Erfreuliche Universität» einen Abend zur Videoüberwachung veranstaltet hatte.

Der Stadtrat gab sich in der Antwort salomonisch: Zwar lägen einzelne Veranstaltungen im heiklen Grenzbereich zwischen einem «weitgespannten kulturellen Verständnis einerseits und politischem Engagement andererseits», doch angesichts des interessanten Palace-Programms gebe es keinen Grund zur Intervention.

Kaspar Surber, einer der Mitinitianten des Palace-Kulturbetriebs, schrieb beim Start 2006, das Haus sei schon bei seinem Bau eine «Trutzburg des Fortschritts und der Ein- und Aufmischung» gewesen. Das ist dem gerade 100 Jahre alt werdenden Haus offensichtlich bis heute eingeschrieben.

Obsoletes Filmvorführverbot

Das nach wie vor geltende Filmvorführverbot im Palace ist zum Unikum geworden. Beim Verkauf des Palace war es die Absicht von Kinomonopolist Franz Anton Brüni, dass in der direkten Nachbarschaft seiner drei Rex-Säle keine Konkurrenz weiterbetrieben wird. Doch die St.Galler Kinos gehören längst einem anderen Monopolisten: der Swisscom, respektive ihrer Kino-Tochter Blue Cinema. Und das Rex als Kinohaus ist abgebrochen und neu überbaut. Jetzt müssten nicht weniger als 20 Stockwerkeigentümer:innen im Neubau unterschreiben, um das obsoleete Filmvorführverbot aus dem Grundbuch zu löschen, so die Auskunft aus dem Grundbuchamt.

NOCH IMMER EINE KINOSTADT

In der Stadt St. Gallen hat das Kinok seinen Platz in der Lokremise gefunden. Wichtig ist aber auch die Swisscom-Tochter Blue Cinema, nur schon, weil sie das Scala am zentralen Marktplatz betreibt und damit auch das letzte traditionelle Lichtspieltheater.

von ANDREAS KNEUBÜHLER

Wenn es um die aktuelle Situation der Kinos in der Stadt St. Gallen geht, gibt es vor allem eine zentrale Frage. Hier die Antwort: «Wir sind sehr zufrieden mit der Auslastung unserer beiden Kinos in St. Gallen.»

Das ist die Auskunft von Ophélie Döbler, Chief Product Officer von Blue Cinema. Sie betrifft die beiden Kinocenter Scala im Stadtzentrum mit sechs und Cinedome in Abtwil mit zehn Sälen. Zurzeit seien keine grundlegenden Veränderungen geplant, «aber wir testen Innovationen, die wir potenziell auch in der Ostschweiz einführen könnten». Mehr Informationen gibt es nicht. «Zahlen kommunizieren wir wie immer keine.»

Ist St. Gallen noch eine Kinostadt? Dreizehn Lichtspieltheater waren es einst. Lange blieb die Situation stabil: Corso, Palace, Rex, Scala, Storchen, Tiffany – alle mindestens eine Generation lang im Besitz von Franz Anton Brüni. Weil es deswegen eine Monopolsituation gab, wurde 1985 das K59 (später Kinok) gegründet und bald auch subventioniert. 2003 vergrösserte sich das Kinoangebot noch: Als Reaktion auf den Multiplex-Boom der 90er-Jahre eröffnete Brüni in Abtwil den Cinedome.

2007 übernahm dann die Kitag (Kino-Theater Zürich AG), das damals grösste Kinounternehmen der Schweiz, Brünis Reich. 19 Säle mit rund 4000 Plätzen wechselten den Eigentümer. 2017 wurde die Kitag ein Tochterunternehmen der Swisscom. 2020 wechselte der Name zu Blue Cinema.

Als wäre der Film auf Pause

Die Veränderungen hatten schon vorher begonnen. 2003 verkaufte Brüni der Stadt das Palace. Ab 2005 liefen auch keine Filme mehr im Tiffany an der Lämmisbrunnenstrasse. Bis 2018 schloss die Kitag der Reihe nach das Corso (2012), das Storchen (2016) und zuletzt noch das Rex Studio.

Ging eine Ära für immer zu Ende? Im Stadtbild sind einige dieser Lichtspieltheater noch immer präsent. Es ist wie mit Kirchen oder

Sportstadien: Auch wenn sie ihren Zweck längst verloren haben, scheint es, als würden sie bloss pausieren. Als könnten sie jederzeit wieder in Betrieb genommen werden.

Das gilt für das Palace mit der Neonschrift und den Schaukästen links und rechts des Eingangs. Das gilt auch für das Storchen mit dem Schriftzug an der Fassade, in dessen Saal heute Kindermusicals aufgeführt werden. Das frühere Quartierkino Apollo und spätere Kinok in St. Fiden hat als Theater 111 weiterhin den gleichen Grundriss und den gleichen Eingang. Auch im Tiffany könnten mit wenigen Anpassungen wieder Filme gezeigt werden.

Eigentlich ist es erst vorbei, wenn ein aufgegebenes Kino einem Neubau weichen muss. So wie das Rex am Blumenbergplatz, aus dem ein Rückhaltebecken für Regenwasser wurde. Oder wie das Corso, wo das Untergeschoss neu konstruiert werden musste. Immerhin findet sich der Name des einstigen Kinos noch am Gebäude.

Das Ende des ungleichen Konkurrenzkampfs

Viele Kinos sind verschwunden, einige sind noch da. In der Lokremise hat sich das Kinok ein treues Publikum aufgebaut. Die Mitgliederzahlen sind auf Rekordhöhe. Der einzige Saal ist auch um die Mittags- oder Nachmittagszeit gut besetzt. Es gibt Retrospektiven, Spezialprogramme und neue Filme. Zu den Spezialitäten gehören die Besuche von Regisseurinnen und Regisseuren zu Premieren.

Daneben gibt es wie als Kontrast das Angebot von Blue Cinema, dessen Programm manchmal Rätsel aufgibt. *The Holdovers* von Alexander Payne, ein klassischer Studiofilm, läuft im Scala 1. Der einzige Zuschauer im riesigen Saal sieht zuerst 20 Minuten Werbung, dann die Hälfte des melancholischen Films, wird nochmals mit 20 Minuten Werbung zugeröhnt und fragt sich zwischendurch: Ginge das nicht mit wenig Aufwand viel besser?

In Abtwil gibt es den Cinedome, nochmals ein ganz anderes Angebot, das an die Zeit erinnert, als der Besuch des neuesten Hollywood-Blockbusters noch der Höhepunkt des Wochenendes war. «Für den Cinedome entscheiden sich häufig Gäste, die neben dem klassischen Kinobesuch auch Zeit in der Sportsbar oder Gamezone verbringen möchten», heisst es von Blue Cinema. 2019 wurde das Angebot unter anderem mit einer «First Lounge» und einem 4DX-Saal ausgebaut. Dort gibt es sich bewegende Sitze und diverse sensorische Effekte.

Blue Cinema scheint in St. Gallen wie eine eigene Welt zu funktionieren – als ob es keine Rolle spielen würde, in welcher Stadt die Kinos betrieben werden. Und was, wann, wo läuft. Das hat auch Vorteile. Der ungleiche Konkurrenzkampf von früher ist verschwunden. So lief Hayao Miyazakis *The Boy and the Heron* beispielsweise gleichzeitig im Cinedome und im Alternativkino.

Und es gibt zumindest ein Beispiel, das zeigt, was mit Blue Cinema vielleicht möglich wäre. Es ist nämlich das Scala, das dem jeweils im November stattfindenden Festival des südamerikanischen Films, «Pantalla Latina», Gastrecht bietet, seit das Kino Storchen zum Kindertheater umgewandelt wurde. Keine solche Lösung fand bisher der seit 1952 bestehende Cinéclub, der sein Programm seit einigen Jahren in der Grabenhalle zeigt.

Die Situation ist für das Publikum nach wie vor komfortabel. Doch die Abhängigkeit von Entscheiden der Blue-Cinema-Zentrale ist gross. Gibt das Unternehmen beispielsweise das Scala auf, weil dort die Aufrüstung mit zusätzlichen Entertainment-Angeboten schwierig ist, steht eine repräsentative Liegenschaft mit sechs Sälen an zentraler Lage leer. Und das Kinok hätte in der Stadt so etwas wie das Filmmonopol. Auf diese Pointe könnte dann allerdings gut verzichtet werden.



Universität St.Gallen

Öffentliche Vorlesungen im Frühjahrssemester 2024

Besucherinnen und Besucher des öffentlichen Programms erleben in den Vorlesungen jene Fächervielfalt, welche die Lehre und Forschung an der HSG prägen. Auch in diesem Semester teilen Professorinnen und Professoren der HSG sowie externe Dozierende ihr Wissen.

Es erwartet Sie eine breite Themenpalette:

- HSG-Kernfächer
- Individuum und Gesellschaft
- Stadt und Region St.Gallen
- Geschichte und Religion
- Sprache und Literatur

Bitte prüfen Sie den Raum am Tag der Vorlesung auf unserer Webseite:
www.unisg.ch/de/news/veranstaltungen/oeffentliche-vorlesungen/

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Das gesamte Programm digital:



Kontakt für Fragen:

+41 71 224 33 39

oeffentlichesprogramm@unisg.ch

Kontakt für

Programmbezug:

+41 71 224 22 25

kommunikation@unisg.ch

Wissen schafft Wirkung.



«Mittelfristig müssen wir wieder über staatliche Medien- finanzierung reden»

IM INTERVIEW SPRICHT
«TAGBLATT»-CHEFREDAKTOR
STEFAN SCHMID ÜBER DEN
ZUSTAND UND DIE ZUKUNFT DES REGIONALJOURNALISMUS.
UND ER ERKLÄRT, WIESO ER SEINEN OSTSCHWEIZ-HURRA-
PATRIOTISMUS MITTLERWEILE ETWAS HERUNTERTEMPERIERT HAT.



Interview: ROMAN HERTLER*, Bilder: ANDRI VÖHRINGER

Schon wieder eine Sparrunde beim altehrwürdigen «St. Galler Tagblatt» und seinen Ablegern in der Region: Zehn Prozent der Personalkosten müssen die Unternehmen, die zu CH Media gehören, dieses Jahr einsparen. Gemäss offizieller Kommunikation trifft es alle Regionen schweizweit gleich stark.

Für den Spardruck verantwortlich ist zum einen der Strukturwandel. Die Digitalisierung des Mediengeschäfts hat zu einem massiven Abfluss an Werbegeldern ins Ausland geführt. Davon betroffen sind alle grossen Medienhäuser in der Schweiz. Im Fall von CH Media sind es aber auch unternehmerische Entscheide, die zum finanziellen Engpass beigetragen haben. Mit der Strategie «CH Media 2025» will man die «digitale Transformation im Bereich Publishing» und den «Ausbau im Bereich Entertainment» vorantreiben. So haben sich etwa Investitionen zum Aufbau der «Today»-Portale in verschiedenen Schweizer Städten als Hypothek entpuppt, ebenso der Kauf der privaten TV-Kanäle der 3Plus-Gruppe, für die das von der Familie Wanner kontrollierte Verlagshaus einen tiefen dreistelligen Millionenbetrag hingeblickert haben soll, wie mehrfach kolportiert wurde. Auch teure Sportrechte von der Eishockey-National-League bis zur Uefa-Champions-League sowie Joint Ventures mit Ascot Elite, Paramount und Sunrise schenken ein.

Den Preis für diesen Drang nach Grösse bezahlen im Moment vor allem die regionalen und lokalen CH-Media-Redaktionen, die laufend zum Abbau gezwungen werden, und damit auch die Abonnent:innen, die für ihr Geld immer weniger regionalen Inhalt bekommen. Die Nachrichten aller CH-Media-Radiokanäle, zu denen auch das St. Galler Radio FM1 gehört, werden mittlerweile ausschliesslich in Luzern produziert. Und von den Dächern pfeift es, dass an einem Projekt gearbeitet wird, bei dem eine künstliche Intelligenz mit Informationen gefüttert wird und automatisiert Artikel verfasst. Ein Ende dieser Entwicklungen ist nicht abzusehen.

Strategische Entscheide aus Aarau, dem Geschäftssitz von CH Media, will und kann Stefan Schmid nicht kommentieren. Es gibt dennoch mehr als genug Gesprächsstoff, um sich mit dem Chefredaktor des «St. Galler Tagblatt» zum Interview zu verabreden. An einem sonnigen Februardienstag treffen wir uns am «Tagblatt»-Sitz an der St. Galler Fürstenlandstrasse in der aquariumartigen, nachmittäglich leer-gefügten Personalkantine.

SAITEN: Vor deiner Rückkehr zum «Tagblatt» 2016 warst du mehrere Jahre in Bern als Inlandchef des Zeitungsverbands «Nordwestschweiz» der AZ Medien tätig. 2018 folgte der Zusammenschluss der NZZ-Regionalmedien und der AZ Medien zur CH-Media-Gruppe. Du bist damit unverhofft gleich wieder im Schoss der Verlegerfamilie Wanner gelandet. Wie hat sich das für dich angefühlt?

STEFAN SCHMID: An dem Tag, an dem das Joint Venture bekannt gegeben wurde, habe ich von einigen ehemaligen Aargauer Kolleg:innen «Welcome back»-SMS erhalten. Ich musste schmunzeln. Für mich war es positiv, da ich den Verlag und die Verlegerfamilie bereits gut kannte. Ich war vorher viereinhalb Jahre Leiter der AZ-Bundeshausredaktion. Ich wusste, wie sie ticken. Und ich konnte insofern auch etwa erahnen, was auf die Ostschweiz zukommt und die meisten hier noch nicht wissen konnten, weil man Wanners in der Ostschweiz nicht gut kannte. So gesehen war es für mich eine Rückkehr an bekannte Ufer. Und ich bin damals ja nicht im Schlechten gegangen, sondern weil mich die Aufgabe als «Tagblatt»-Chefredaktor gereizt hat.

«Aus St. Galler Sicht war das ein gewisser Verlust.»

Kurz vor deiner Rückkehr gab es in St. Gallen noch eine eigene Inland- und eine Auslandredaktion. Es kam dann bei den NZZ-Regionalmedien unter der publizistischen Leitung von Pascal Hollenstein zum Zusammenschluss mit der «Luzerner Zeitung» und einer gemeinsamen Mantelredaktion mit geteiltem Sitz in St. Gallen und Luzern. Wie gingst du als Chefredaktor mit dem Verlust des eigenen Inland- und Auslandsressorts und dem fortschreitenden Bedeutungsverlust des Standorts St. Gallen nach dem Zusammenschluss zu CH Media um?

Als ich nach St. Gallen kam, gab es den gemeinsamen Mantel mit Luzern ja bereits. Ich hatte 50 Prozent der Verantwortung dafür. Ab dem Joint Venture und dem Aufbau der Mantelredaktion in Aarau hat St. Gallen die Mitverantwortung des überregionalen Teils verloren. Aus St. Galler Sicht war das ein gewisser Verlust. Die Inland- und Auslandredaktor:innen sassen nicht mehr an der morgendlichen Blattbesprechung oder beim Zmittag mit den Regionalen am selben Tisch. Journalistisch und publizistisch war es aber ganz offensichtlich auch ein Gewinn.

Das musst du erklären.

Mit dem Zusammenschluss hat das «Tagblatt» eine so grosse Bundeshausredaktion erhalten wie noch nie in seiner Geschichte. Früher hätten wir uns nie ein knappes Dutzend Inlandredaktor:innen leisten können, auch nicht zusammen mit Luzern. Der Zusammenschluss gab uns mehr Mittel für bessere Geschichten, und wir wurden so schweizweit zu einem grösseren Player. Darum gibt es ein weinendes und ein lachendes Auge: Es gibt einerseits weniger direkte Einflussmöglichkeiten für die Ostschweiz. Wobei wir bis heute einen engen, guten Austausch mit der Mantelredaktion pflegen. Es gibt zwei tägliche Telefonkonferenzen. Und andererseits aber eine Stärkung des überregionalen Angebots.

Das führt aber auch zum vielzitierten Einheitsbrei.

Der Mantelteil ist in der ganzen CH-Media-Schweiz derselbe. Die Inlandberichterstattung aus Ostschweiz-Perspektive übernimmt heute ein Redaktor des «Tagblatt»-Ressorts Ostschweiz. Und seien wir ehrlich: Die Leute abonnieren das «Tagblatt» nicht wegen dem In- und Auslandteil.

Du hast ein Stück weit recht: Unsere regionalen Titel – das «St. Galler Tagblatt», die «Thurgauer Zeitung», die «Appenzeller Zeitung», das «Toggenburger Tagblatt» und die «Wiler Zeitung» – werden wohl in erster Linie wegen der Regional- und Lokalteile gelesen und abonniert. Aber: Das «Tagblatt» verfügte in seiner Geschichte stets über einen starken überregionalen Teil. Es gab zuletzt im ersten Bund die Themenseiten, phasenweise hatten wir drei eigene Auslandredaktoren. Wir waren nie ein Provinzblatt, das nicht über den regionalen Tellerrand hinausgeschaut hat, auch wenn der USP (Unique Selling Point) natürlich das Regionale ist. Die Hälfte des Blatts war aber immer überregional.

Andri Rostetter, ein gemeinsamer Ex-Kollege*, schreibt in der NZZ: «Einst stolze Traditionsblätter wurden bis zur Unkenntlichkeit zusammengesparrt, zu Satelliten von grossen Medienhäusern degradiert, zu Befehlsempfängern von sogenannten Mantelredaktionen, die wenig Ahnung von den Verhältnissen haben, in denen ihre Aussenstationen zu überleben versuchen.» Hat er mit diesen Aussenstationen auch das «Tagblatt» und seine Regionalausgaben gemeint?

Diese Frage müsstest du ihm stellen. Er hat eine spitze Feder. Das ist ihm natürlich nicht zu verübeln. Aber es ist doch einiges übertrieben in diesen Zeilen.

Seit dem Joint Venture hat es bei CH Media schon zahlreiche Sparübungen gegeben. In der aktuellen muss die CH-Media-Gruppe schweizweit rund 140 Stellen einsparen. Welche Gebiete und Ressorts in der Ostschweiz müssen diesmal Federn lassen?

Im Detail kann ich dazu keine Angaben machen. Wir müssen zehn Prozent der Personalkosten einsparen. Das betrifft alle CH-Media-Regionen und alle Bereiche im Unternehmen ungefähr im gleichen Mass.

Der Druck in der Medienbranche bleibt hoch. Muss früher oder später doch der Staat den Medien unter die Arme greifen?

Ich war ein starker Befürworter des Medienförderungsgesetzes, weil auch regionale Titel wie das «Tagblatt» davon profitiert hätten. Als grundsätzlich liberal gesinnter Mensch wäre es mir lieber, der Staat müsste die Medien nicht finanzieren. Es gibt in diesem Land eigentlich genug Leute, die in der Lage sind, Geld für journalistische Qualitätsprodukte auszugeben. In der Vergangenheit verdienten die Medien ja genug Geld, weil Zeitungen auch Werbeträger waren. Seit sich das entkoppelt hat und sich Rubrikinserate, Stellenanzeigen, Immobilienanzeigen et cetera ins Internet verlagert haben, muss sich der Journalismus erstmals in seiner Geschichte selber finanzieren.

Wohin soll das führen?

Es ist ein harter Kampf um jeden Abonnenten, jede Abonnentin, auch bei uns in der Ostschweiz. Chapeau an alle Medienunternehmen, die sich einen digitalen Kund:innenstamm aufbauen und davon leben können. Im Moment ist das Thema staatliche Medienfinanzierung vom Tisch, das Stimmvolk hat das Medienförderungsgesetz deutlich bachab geschickt, in den Ostschweizer Kantonen sogar besonders deutlich mit jeweils über 60 Prozent. Mittelfristig müssen wir aber – das ist meine persönliche Einschätzung – sicherlich wieder darüber reden, welche Möglichkeiten es geben könnte, um Medien zu unterstützen, die einen regionalen Service public erbringen.

Die Relevanz einer fundierten regionalen und lokalen Berichterstattung ist unbestritten.

Absolut, heute mehr denn je. Die sozialen Medien, die in vielerlei Hinsicht eben nicht sozial sind, verbreiten ungefiltert Desinformation, Propaganda und Hass – bei allen Vorteilen, die diese Netzwerke auch mit sich bringen. Aber da gibt es Inhalte, die ein traditionelles Medienunternehmen wie wir niemals publizieren würde. Und je mehr Leute sich ausschliesslich über soziale Medien informieren, desto wichtiger werden traditionelle Medienunternehmen, die nach journalistischen Kriterien und jenseits reiner Aufmerksamkeitslogik arbeiten.

Gerade während der Pandemiejahre ging zusätzlich zum «normalen» Leser:innenabgang eine weitere Gruppe an die Telegram- und andere fragwürdige Gratis-Kanäle verloren. Auch junge Menschen informieren sich heute kaum oder höchstens noch über TikTok oder andere Socials.

Wie geht das «Tagblatt» mit diesem gesellschaftlichen Trend um?

Das ist ein Riesenthema. Ich denke, bei mittelalten und älteren Menschen sind wir nach wie vor gut verankert. Wie man heute die Jungen erreicht, ist die grosse Frage. Punktuell erreichen wir sie schon, vor allem durch die Präsenz in sozialen Medien. Auch mit unserem Portal «FM1 Today» sind wir in der Ostschweiz nahe am jünge-

ren Publikum dran. Aber vom Erreichen bis zum Punkt, aus ihnen zahlende Kund:innen zu machen, ist es ein sehr weiter Weg. Da gibt es auch kein Rezept, das man einfach aus der Schublade zücken könnte, sonst hätten wir das längst getan.

Wie lässt sich in diesem insgesamt schwierigen Umfeld die Qualität der Berichterstattung noch hochhalten?

Das ist eine berechtigte Frage. Die Anzahl Berichte nimmt leicht ab. Die Qualität misst sich jedoch nicht allein an der Anzahl Artikel pro Tag oder pro Woche. Da sind wir im ständigen Lernprozess: Was heisst Journalismus im digitalen Zeitalter, in dem zunehmend mehr Menschen Medien digital konsumieren? Wir messen, was wie gut und wie lange gelesen wird, oder zum Beispiel auch, welche Artikel den Kauf eines Abos auslösen. So erhalten wir täglich sehr viele Informationen über die Qualität unserer Artikel. Sind wir erfolgreich mit dem, was wir machen, oder schreiben wir an unserer Leserschaft vorbei? Ohne den Abbau beschönigen zu wollen – aber am Schluss kommt es vielleicht gar nicht mehr so darauf an, ob neun oder zehn Personen diese Geschichten erzählen. Die Qualität hängt nicht allein von der Anzahl Journalist:innen ab.

Aber auch nicht von der Anzahl Klicks.

Nein, auch nicht. Klicks sind für uns sowieso zweitrangig, weil wir kein reichweitenfinanziertes Medium sind, das gratis erhältlich ist. Die wichtigste Kennzahl für uns ist die Lesedauer: Wie lange lesen unsere Abonnent:innen die einzelnen Artikel? Sind sie zufrieden damit oder finden sie es uninteressant?

Mit dem Hinweis auf die Klicks meinte ich: Nicht alles, was eine Mehrheit «interessant» findet, ist automatisch auch für die seriöse Berichterstattung relevant.

Nein, das ist auch nicht das einzige Kriterium. Relevanz und Bedeutung spielen bei den redaktionellen Entscheidungen natürlich eine ebenso wichtige Rolle. Die Frage, ob ein Thema das Publikum interessiert, stellt sich dennoch.

Das ist gerade bei kantonalpolitischen Themen eine Herausforderung: Da geht es zwar immer um viel Geld, wichtige Verteilfragen etc., aber sie sind auch abstrakter und oft brötig. Nationale und lokale Themen sind dem Publikum näher, auch emotional. Wie gelingt es dem «Tagblatt», die Leserschaft auch kantonalpolitisch bei der Stange zu halten?

Du sprichst einen wichtigen Punkt an. Die kantonale Ebene ist die schwierigste. Auf Bundesebene hast du die sieben Bundesräte, es ist stark mediatisiert, viele berichten darüber. Im Lokalen ist die direkte Betroffenheit der Einwohner:innen hoch. Die Kantonalpolitik geht vielen nicht besonders nahe. Und für den Ringkanton St. Gallen gilt das gegenüber beispielsweise dem Appenzellerland oder dem Thurgau sogar noch stärker. Vielleicht hätte Napoleon damals doch besser den Kanton Säntis stehen lassen ... Nichtsdestotrotz machen wir die kantonalen Geschichten gerne und haben hierfür auch einige sehr gute, langjährige Journalist:innen im Boot: Regula Weik, Adrian Vögele oder Marcel Elsener zum Beispiel. Wir fragen uns täglich, wie wir die kantonalen Geschichten so erzählen können, dass sie auch einen gewissen Impact haben. Journalismus zu betreiben, den niemand liest, und irgendwann in Schönheit zu sterben, nützt



keinem. Mit simpler Matchberichterstattung aus den Kantonsratssitzungen ist es längst nicht mehr getan. Das Storytelling ist wichtig. Es funktioniert: Die Zahlen des Ressorts Ostschweiz sind gut, was Klicks, Lesedauer und Aboauslösung anbelangt.

Was sagt der eingefleischte Inlandjournalist, der du auch immer noch bist: Hat sich die Wahrnehmung der Ostschweiz im Rest der Schweiz in den letzten Jahren verändert?

Nein, nicht gross. In der Coronazeit haben sich unsere Kantone gut koordiniert und gemeinsame Stellungnahmen abgegeben. Bis dahin wars oft verzettelt. Das hat sicher dazu beigetragen, dass die Ostschweiz national etwas geeinter wahrgenommen wurde, weil hier die Coronamassnahmen etwas liberaler gehandhabt wurden als anderswo – unabhängig davon, ob man diese Politik nun gut oder schlecht fand. Der St. Galler Gesundheitsdirektor Bruno Damann hat dabei eine Schlüsselrolle eingenommen im Ostschweizer Widerstand gegen möglicherweise zu harte Massnahmen. Die Spitalpolitik wäre dann das Gegenbeispiel, das aufzeigt, wo es hapert in der interkantonalen Zusammenarbeit. Es wäre gut, wenn hier ein neuer Anlauf bald gelingen würde.

Wenn nicht gerade Pandemie ist, überwiegen in der Ostschweiz dann doch die inneren Gegensätze. Du hast ja, als du als «Tagblatt»-Chef angefangen hast, in deinen Kommentaren oft für eine geeinte Ostschweiz plädiert. Solche Kommentare liest man von dir nicht mehr so oft.

WOZ-Redaktor Kaspar Surber, den ich aus alten Wittenbacher-Zeiten gut kenne, hat mir einmal gesagt, wir sollten es mit dem «Hopp FC Ostschweiz»-Duktus nicht übertreiben. Ich musste schmunzeln und fand, er hat nicht unrecht. Ich bin dennoch der Meinung, die Ostschweizer Kantone sollten stärker zusammenspannen. Es gibt genug Bereiche, in denen das Sinn macht. Bundespolitisch bekäme die Ostschweiz mehr Gewicht. Und unsere Kantone sind als Wohnregion längst zusammengewachsen. Auf der anderen Seite sind das alles eigenständige Kantone mit eigenem politischem Innenleben. St. Gallen und Thurgau ticken verschieden, und in Appenzell Innerrhoden ist man besonders stolz auf die Autonomie. Wir pushen das Überkantonale in der Berichterstattung und versuchen immer wieder, Geschichten zu erzählen, die alle Kantone betreffen. Wir versuchen, publizistisch eine Art Klammerfunktion zu übernehmen.

«Mir gefällt auch, dass wir hier nicht immer so hyperpatriotisch sind.»

Also immer noch «Hopp FC Ostschweiz», aber nicht mehr so plakativ? Genau.

Was gefällt dir persönlich an der Ostschweiz?

Die Menschen hier sind bodenständig, ehrlich und berechenbar. Es braucht eine Weile, bis man mit uns befreundet ist, aber wenn man es einmal geschafft hat, dann sind es oft gut verankerte Beziehungen. Mir gefällt auch, dass wir hier nicht immer so hyperpatriotisch sind. Darum war Kaspar Surbers Hinweis treffend: Übertreiben sollte man es hier mit solchen Gefühlen wirklich nicht. Natürlich mag ich es, wenn uns hier etwas besonders gut gelingt. Aber deswegen stellt sich nicht gleich jeder ein Kantonsfähnlein in den Garten. Ich habe

lange in Bern gelebt, finde die Stadt super und schön, aber der Berner Lokalpatriotismus ist für unsereins manchmal schon etwas zu viel des Guten: der schöne Dialekt, die herrliche Aare, die super Musikszene, der überragende Fussballklub etc. Alles gut und recht. In der Ostschweiz ist man sich dafür gewohnt, regelmässig Grenzen zu überqueren, das gibt einem vielleicht auch eine entspanntere Haltung zu sich selber. Und ich habe den Eindruck, wir seien auch nicht mehr so komplex-behaftet wie früher.

«Rüsten statt Renten» war eine Forderung in einem kürzlich erschienenen Leitartikel von dir. Es gäbe noch weitere Beispiele. Täuscht der Eindruck oder kommentierst du bürgerlicher als auch schon?

Die Zeiten haben sich geändert. Ich habe internationale Geschichte und Politikwissenschaften studiert und verfolge das internationale Geschehen. Der russische Überfall auf die Ukraine markiert eine Zeitenwende. Ich war immer armeekritisch. So habe ich zum Beispiel die Anschaffung des Gripen zunächst abgelehnt, weil die Luftwaffe nicht über zwei verschiedene Flugzeugtypen verfügen muss. Aber ich musste jetzt auch ein bisschen umdenken. Autokratische Länder wie China, Iran und Russland schliessen sich zunehmend zusammen gegen die westliche, freiheitliche, demokratische Welt. Es ist eine heikle Zeit, wir müssen wachsam sein. Wir müssen als Demokratie in der Lage sein, unsere Freiheit im Notfall zu verteidigen – nicht nur mit Worten. Worte nützen gegenüber Gwalt herrschern wie Putin, den ich für einen aggressiven Imperialisten halte, nichts. Hier scheint mir die politische Linke mit ihrem Anti-Armee-Reflex manchmal etwas gar sorglos zu sein. Aber auch bei ihnen haben einige gemerkt, was es geschlagen hat.

Abgesehen von dieser sicherheitspolitischen Einschätzung der Weltlage: Müssen dafür unsere Rentner:innen bezahlen?

Die Verknüpfung von Renten- und Rüstungspolitik war eine der Aktualität geschuldete Provokation, die nicht überall gut ankam. Aber ich habe für diesen Kommentar auch positive Zuschriften erhalten. Wir haben nicht unbeschränkt Geld zur Verfügung. Der Ausbau der AHV ist «nice to have», aber nicht zwingend nötig. Ich bin sofort dafür, Ergänzungsleistungen zu erhöhen für jene, die es brauchen. Aber es gibt auch sehr viele Rentner:innen, denen es gut geht. Ich würde in diesem Land lieber mehr machen für junge Familien, zum Beispiel Verbilligung von Kinderkrippenplätzen, bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie et cetera.

Zurück zur Medienkrise: Urs Schneider, Verwaltungsratspräsident der Galedia-Gruppe, sagte im Saiten-Interview (Ausgabe vom Januar 2024), guter Regional- und Lokaljournalismus lasse sich finanzieren. Wie siehst du das?

Ich glaube auch, dass er sich finanzieren lässt. Wir verdienen ja auch Geld. Aber halt weniger als auch schon. Wir haben es schon angesprochen: Strukturwandel, Digitalisierung, Rückgang des Printanteils. Urs Schneider und Galedia kämpfen mit denselben Problemen. Die Frage ist, wie man mittelfristig nachhaltig Geld verdient mit journalistischen Produkten. Die Antwort scheint mir noch nicht ganz so klar, wie Urs Schneider, den ich persönlich sehr schätze, dies postuliert.

Urs Schneider hat auch gesagt, er hätte im Sinne der Regionalität niemals Aussenredaktionen aufgegeben. Schon rein psychologisch ist es wichtig, eine Redaktion vor Ort zu haben. Es fühlt sich nicht mehr gleich an, selbst wenn genau dieselben Leute noch dieselbe Menge an Texten produzieren, wenn sie dies nicht mehr in Rorschach und Herisau tun, sondern in St. Gallen.

Es stimmt, aus finanziellen Überlegungen mussten wir die beiden Standorte Herisau und Rorschach aufgeben. Es gibt aber noch Redaktionen in Wattwil, Wil, Weinfelden, Arbon, Frauenfeld und St. Gallen. Die Situation kann sich immer ändern, aber Stand jetzt wird an diesen Standorten nicht gerüttelt. Im Kern stimmt deine Aussage: Der Regionaljournalismus lebt stark von seiner regionalen Verankerung. Wir sagen unseren Redaktor:innen auch immer wieder, sie sollen rausgehen, in die Beizen, in die Parlamentssitzungen und so weiter. Corona hat hierbei auch ein Stück weit geholfen: Unsere Journalistinnen und Journalisten können theoretisch von überall her arbeiten und die Arbeitszeit ausserhalb der Redaktion hat tendenziell zugenommen.

Wird das «Tagblatt» in zehn Jahren noch sechsmal pro Woche gedruckt?

Es wird ganz sicher noch ein Regionalmedium und Qualitätsjournalismus geben in der Ostschweiz. Ob dieser allenfalls stärker auf digitalen Kanälen stattfindet und vielleicht nur noch dreimal oder einmal wöchentlich im Print, wage ich nicht zu prognostizieren. Im Moment haben wir aber noch so viele Leute, die gerne am Morgen ihre Zeitung im Briefkasten haben und bereit sind, jedes Jahr einen entsprechenden Betrag dafür zu bezahlen, dass eine Printreduktion für die unmittelbare Zukunft kein Thema ist.

«Es ist unredlich, immer nur vom Qualitätsabbau zu reden.»

Gut informierte Quellen sagen, es sei vor allem

Pascal Hollenstein, aber auch deinem Engagement zu verdanken, dass in der Ostschweiz nicht schon früher viel mehr Stellen verloren gingen. Andere wiederum finden, du habest dich zu wenig für den Stellenerhalt eingesetzt. Was liegt überhaupt in deiner Macht als «Tagblatt»-Chefredaktor gegenüber den Strateg:innen in Aarau?

Ich pflege einen engen Austausch mit Aarau. Aarau heisst: der Verwaltungsrat, der Verwaltungsratspräsident, der CEO und Patrik Müller als oberster Publizist und Chef aller CH-Media-Chefredaktoren. Habe ich mich viel oder zu wenig eingesetzt? Eigentlich können das deine «gut informierten Quellen» gar nicht wissen, weil sie mit ziemlicher Sicherheit nicht an diesen Gesprächen dabei waren. Natürlich setze ich mich für die Ostschweiz, die Arbeitsplätze und die Journalist:innen hier ein. Auch die Verlegerfamilie Wanner ist im Übrigen sehr an gutem Journalismus interessiert. Über längere Frist gesehen hat man die Zahl der Journalist:innen sogar eher ausgebaut, zum Beispiel mit den «Today»-Portalen schweizweit, zu denen auch «FM1 Today» gehört. Die aktuelle wirtschaftliche Situation hat aber dazu geführt, dass man um einen Stellenabbau nicht mehr herumkam. Die zehn Prozent sind happig und tun uns weh. Und ich hoffe, dass sich das nicht wiederholt.

Das ist vor allem eine Hoffnung. Die Zahlen deuten in eine andere Richtung.

Der Strukturwandel ist noch nicht vorbei. Ringier muss sparen, Tamedia muss sparen, sogar SRF muss sparen. Das ist kein CH-Media-Problem. Vom Strukturwandel

sind alle betroffen. Man muss es immer wieder betonen: Sehr viele Werbegelder fließen aus der Schweiz ab an multinationale Grosskonzerne, zu Google, zu Facebook, zu den Social-Media-Besitzern. Die Stellen müssen aber in der Schweiz abgebaut werden. Das macht niemand, weil man es lustig findet. Aber auch das Publikum ist gefragt: Wie hoch ist die individuelle Bereitschaft in der Ostschweiz, für qualitativ hochwertigen Journalismus zu bezahlen?

Die Verantwortung kann man nicht alleine auf die Menschen abschieben. Wenn das Angebot laufend abgebaut wird, wirds auch nicht attraktiver. Ein Teufelskreis.

Da muss ich widersprechen. Das Angebot ist im überregionalen Bereich deutlich besser geworden. Und im Regionalen sind wir mit unseren Geschichten weniger gouvernemental und deutlich investigativer unterwegs als früher. Das haben etwa die Recherchen zur HSG gezeigt. Es ist deshalb unredlich, immer nur vom Qualitätsabbau zu reden. Aber klar: Es ist herausfordernd, trotz schwierigem Umfeld stets attraktiv zu bleiben. Ich höre manchmal im Bekanntenkreis: «Du postest spannende Artikel, aber ich kann ihn wegen der Bezahl-schranke leider nicht lesen.» Dann muss ich sagen: Finde den Fehler! Diese Gratismentalität finde ich schwierig. Es geht auch niemand in die Bäckerei und sagt: «Ich habe Hunger, gebt mir bitte das Gipfeli dort gratis.» Meine Hoffnung besteht darin, dass die Menschen bald genug haben vom Geschrei in den sozialen Medien, den Umgangsformen und der unterirdischen Debattenkultur, die dort oft herrschen.

Dann müsste das «Tagblatt» vielleicht vorangehen und seine Kommentarspalten, in denen es teils auch ruppig zu und her geht, schliessen.

Ja, dafür gäbe es durchaus das eine oder andere Argument ... Die allgemeine Übersättigung von sozialen Medien könnte eine Chance sein für traditionelle Medienmarken, die zuletzt auch etwas geringgeschätzt wurden, weil es mittlerweile viele «spannende» und gratis zugängliche, aber teils sehr fragwürdige Alternativen gibt. Bringen die sozialen Medien, wie sie heute genutzt werden, die Gesellschaft wirklich voran? Oder sollten wir nicht froh sein, wenn Journalist:innen seriös arbeiten, ihre Quellen überprüfen und nach journalistischen Prinzipien vorgehen, die Pro und Kontra und nicht bloss eine Sicht ins Blatt bringen?

STEFAN SCHMID, 1978, ist seit 2016 Chefredaktor des «St. Galler Tagblatt» und seiner Regionalausgaben in St. Gallen, Thurgau und im Appenzellerland. Nach seinem Studium der Geschichte und Politikwissenschaften in Bern und Paris begann seine journalistische Karriere 2005 als Inlandredaktor beim «St. Galler Tagblatt», 2011 wurde er Blattmacher und Mitglied der Chefredaktion. Bis zu seiner Rückkehr nach St. Gallen 2016 leitete Schmid die Bundeshausredaktion beim Zeitungsverband «Nordwestschweiz» der AZ Medien.

*ROMAN HERTLER, 1987, seit 2019 Saitenredaktor, war davor Volontär bei der «Appenzeller Zeitung» und danach fünf Jahre «Tagblatt»-Redaktor im Ressort Ostschweiz, welches damals von Andri Rostetter (heute bei der NZZ) geleitet wurde.

«Madagaskar gab mir Kraft»

URSULA WILL NACH AFRIKA. SCHON ALS KIND LIEST UND SAMMELT SIE ALLES ÜBER DEN KONTINENT: BÜCHER, BILDER, ARTIKEL AUS ZEITSCHRIFTEN. 1968 TRITT SIE DIE STELLE ALS LEITERIN EINES MÄDCHENINTERNATS IM MADAGASSISCHEN HOCHLAND AN. IN EINER ZEIT, WO DIE DEKOLONISIERUNG DER EHEMALIGEN FRANZÖSISCHEN KOLONIE IM GANGE IST UND WEISSE AUF LEITUNGSPOSTEN NUR IM NOTFALL GEFRAGT SIND. IN INTENSIVEN GESPRÄCHEN BLICKT URSULA MOSIMANN-ZUMBRUNN AUF JENE ZEIT ZURÜCK.

von GABRIELE BARBEY



Samstag ist Waschtage im Mädchenheim in Ambositra, März 1971

1968 in Basel: Ruhig und doch neugierig schaut Ursula Zumbrunn in die Zukunft. Sie wirkt gelassen, jedenfalls auf dem Foto in einem Presseartikel mit dem Titel *Drei Jahre nach Madagaskar*. Das Porträt ist am 23. April 1968 in der linksliberalen Basler «National-Zeitung» erschienen. 56 Jahre später hat die heute 81-Jährige eine Kiste mit Briefen, einem Arbeitszeugnis und ganz vielen Dias aus dem Keller geholt und alles auf dem Tisch in ihrer hellen Trogner Wohnung ausgebreitet. Darunter finden sich nur gerade zwei Bilder, worauf sie selbst zu sehen ist – eines ist das schwarz-weiße Foto in der «National-Zeitung». Zum Zeitpunkt dieses



Porträts ist Zumbrunn 25-jährig, ihre Abreise nach Madagaskar steht bevor. Der Inselstaat im Indischen Ozean, 420 Kilometer vor der Küste von Mosambik, ist flächenmässig mit Spanien oder Frankreich vergleichbar, 1968 bewohnt von 6,2 Millionen Menschen (2024: 30 Millionen).

Ursula Zumbrunn fliegt nicht für Badeferien hin; als Tourismusdestination mit Sandsträn-

den und Palmen ist Madagaskar in Europa noch kaum bekannt. Nein, sie ist aufgrund ihrer vielfältigen Beziehungen angefragt worden, ob sie im Hochland von Madagaskar ein Schulheim für Mädchen leiten würde, es sei ziemlich dringend. Das ist die Gelegenheit! Sie sagt zu und unterschreibt einen Vertrag bei «Dienste in Übersee DÜ», einer Arbeitsgemeinschaft der deutschen evangelischen Kirchen. Seit einiger Zeit bereitet sich die in Basel ausgebildete Heimerzieherin auf einen Arbeitseinsatz ausserhalb Europas vor. Bisher hat sie im Südosten Englands, in Paris, im wallonischen Teil Belgiens, zuletzt im Berlin der Studentenunruhen gelebt und in sozialen Bereichen Arbeitserfahrungen gesammelt.

Der ausgeprägte Gerechtigkeitssinn

Ursula Zumbrunn kam 1942 in Altstätten als erstes von drei Kindern zur Welt, der Vater arbeitete bei der Grenzwatch, die Mutter war Drogistin mit deutsch-österreichischen Wurzeln. Verschiedene Faktoren und Persönlichkeiten beeinflussten das Mädchen mit ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn: Die Kindheit im St. Galler Rheintal bedeutete Grenze und Kontakt zu Kriegsgebiet. Die kleine Ursula kam in Berührung mit geflüchteten Kindern, sah Menschen mit fehlenden Beinen. Viele Kinder waren sichtbar krank, es grassierte die Krätze. Bücher und Bilder von international bekannt-

ten Persönlichkeiten befeuerten zusätzlich ihren Drang zu helfen: Urwalddoktor Albert Schweitzer, Robert Baden-Powell, der Gründer der Pfadfinderbewegung, als Erwachsene dann die Bekanntschaft mit Gertrud Kurz, der «Flüchtlingsmutter».

Nicht erstaunlich, dass Ursula Krankenschwester werden wollte. Zur entsprechenden Ausbildung in Basel, wohin die Familie Zumbrunn inzwischen gezogen war, galt sie bereits als aufgenommen, gesundheitliche Probleme machten aber diesen Beruf für sie unmöglich. Dafür öffnete sich der Weg zur Heimerzieherin, eine noch junge, sozialpädagogische Ausbildung.

Weitere markante Stationen, berufliche und private: Studium der Sozialarbeit im Kanton Bern, Anstellung im Frauengefängnis Hindelbank, Heirat mit Beat Mosimann in Genf, 1976 und 1982 Geburt von zwei Söhnen. 1978 Gründung einer Grossfamilie mit Ursula und Beat Mosimann als Pflegeeltern in einem Bauernhaus in Wald AR, wofür der Verein Tipiti ins Leben gerufen wurde. Hier wurde Ursula Mosimann Gemeinderätin und parteiunabhängige Kantonsrätin im Ausserrhoder Parlament, engagierte sich mit andern erfolgreich für das Ausländer:innenstimmrecht an ihrem Wohnort. Die letzten zehn Jahre ihres Berufslebens arbeitete sie auf der Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende in St. Gallen, angestellt vom Hilfswerk der evangelischen Kirchen Schweiz HEKS. Sie tat es mit Hingabe und Herz, man



Im Deuchveaux privat unterwegs – Bachüberquerung, September 1969

spürt es. 2018 starb ihr Mann, seit einem Jahr wohnt Mosimann in Trogen und immer wieder auch in Paris und Montpellier bei Freundinnen aus der Zeit in Madagaskar.

Tonga soa – willkommen in Madagaskar

Es ist Juli 1968, Ursula Zumbrunn sitzt auf dem Markt in der madagassischen Hauptstadt Antananarivo. Die Ausstrahlung der Menschen erfüllt sie mit Freude und Ruhe. Da noch Ferienzeit ist, hilft sie in einem Mädchenheim für Strassenkinder, ein Lager zu leiten. Zusammen fährt man an die Ostküste in die Nähe der Hafenstadt Toamasina. Sie ist überwältigt von der üppigen Flora und Fauna, vom tropischen Alltag überhaupt: «Wir leben in einer Hütte mit Wellblechdach – ein Privileg – und es regnet nur herein, wo Löcher sind.» Durch die Strassenkinder kommt Zumbrunn rasch in Tuchfühlung mit der Bevölkerung und will darum schnell Malagasy lernen, Umgangs- und Amtssprache neben Französisch. Was aber dann doch komplizierter ist als erhofft.

Die grossen Ferien sind vorbei und nun gilt es für Zumbrunn ernst. Ab sofort wird sie Mademoiselle Ursula genannt und leitet das Mädcheninternat einer Schule der evangelisch-madagassischen Kirche in Ambositra, einer von Landwirtschaft und Holzhandwerk geprägten Kleinstadt auf etwa 1300 Metern über Meer. Die Mädchen kommen teils aus der nahen, teils

aus der fernen Umgebung, den Busch- oder Brousse-Dörfern. Mächtig ist der Bildungshunger, Zumbrunn spürt die Aufbruchstimmung in der Bevölkerung. Es ist erst 20 Jahre her, seit die französische Kolonialmacht einen grossen madagassischen Aufstand brutal niedergeschlagen hatte, und erst acht Jahre, seit Frankreichs Präsident Charles de Gaulle in Antananarivo die Republik Madagaskar für unabhängig erklärt hat. Unter dem madagassischen Präsidenten Philibert Tsiranana, der sich nach wie vor an Frankreich orientiert, folgt bis 1971/1972 eine relativ ruhige Phase, Korruption und Vetternwirtschaft inklusive. Die erhofften sozialen und wirtschaftlichen Erfolge bleiben weitgehend aus.

In Ambositra leben mehrheitlich Betsileo, eine der zahlenmässig grossen Ethnien Madagaskars. Im Internat Zazavavy, in der Kolonialzeit von einem Franzosen erbaut, sind etwa 100 Mädchen zwischen 12 und 20 Jahren untergebracht. An samstäglichen Markttagen bekommen die Töchter Familienbesuch. Denn das Pensionsgeld muss bezahlt werden: 20 Kilogramm Reis – er wird auf der Insel angebaut und ist Grundnahrungsmittel – und Bargeld. Deutlichen Einfluss vor allem auf die Schule, die Mädchen wie Buben besuchen, nimmt das «comité des anciens élèves». Sie beobachten die weisse Internatsleiterin genau. Macht sie Fehler? Zum Beispiel die Idee mit den Kerzen: Für ein grosses und stimmungsvolles Fest will Zumbrunn die Tische mit Kerzen

dekorierten. Die Leute strömen in das Refektorium und reagieren entgeistert: Wir essen doch nicht bei Kerzenlicht! Wir haben hier Elektrizität! Zumbrunn, die Europäerin, merkt: Ich bin hier die andere, es ist an mir umzudenken.

Der Eintopf Romazava und der Kongress in Tansania

Als unabhängiges Land will man alle Führungspositionen mit madagassischen Frauen und Männern besetzen. So sind von 30 Lehrpersonen noch zwei bis drei Weisse. Mademoiselle Ursula, die Heimleiterin, spürt Misstrauen. Das schmerzt, denn sie fühlt sich nicht als Kolonialistin, auch nicht als Rassistin. Es tut gut, als ein junger Mann auf sie zukommt und ihr sagt, er kenne genau zwei Weisse, die nicht rassistisch seien: Eine davon sei sie. Es lindert ihre Sorgen auf der politisch-menschlichen Ebene. Denn praktische, sozialpädagogische und gesellschaftliche Probleme gibt es noch genug. Vor allem in ländlichen Gegenden haben die Frauen wenige Rechte (wohl aber das Wahlrecht).

Es kommt vor, dass Schülerinnen gegen ihren Willen verheiratet werden sollen. Zumbrunn unterstützt sie und sucht das Gespräch mit den Eltern – was dann erfolgreich ist, wenn die jungen Frauen sich nicht verunsichern lassen. Ganz anders ist Zumbrunns beste Freundin Henriette. Die Lehrerin gehört zu den selbstbewussten und emanzipierten Madagassinnen und wird Zumbrunns Nachfolgerin



Tanzende Schülerinnen an Sonntagnachmittagen, Februar 1970

als Heimleiterin werden. Dankbar ist Zumbrunn auch Rapiera, ihrem madagassischen Chef und Rektor der Schule, der ihr beisteht und sie einführt in das Denken und Fühlen der Menschen.

Mademoiselle Ursula schafft es, das Vertrauen der Eltern zu gewinnen. Zwar entspricht sie nicht dem Bild einer Internatsmutter, aber dem einer älteren Schwester, die anpacken kann. Die Küche im Internat hat keinen Rauchabzug, es muss ein Umbau organisiert und ausgeführt werden. Schliesslich geht es um die regelmässige Verpflegung von 100 Schülerinnen. Dass es sich um eine Institution der evangelischen Kirche handelt und nicht um eine Privatschule für Reiche, zeigt das Sonntagsmenu: Dazu werden auf dem Markt fünf lebende Hühner gekauft, die man im Innenhof des Mädchenheims Küchenabfälle aufpicken lässt, um sie nach etwa einem Monat zu schlachten (was Zumbrunn gerne anderen überlässt). Das Fleisch wird danach mit viel Reis und Brèdes, kresseartigen Blättern, zum Eintopfgericht Romazava verarbeitet.

Im Auftrag von «Dienste in Übersee DÜ» fliegt Zumbrunn 1969 an einen Kongress nach Dodoma in Tansania. Der Anlass richtet sich an die Weissen in der Entwicklungshilfe: «Technicians and development workers go home! Wir wollen eure Bevormundung nicht mehr. Ändert eure Handelsbeziehungen oder schickt uns Geld!» So der Tenor. Der deutliche, aber höfliche Ton und die guten Gespräche machen

Zumbrunn Eindruck. Ganz im Sinne des Ujamaa-Programms, das Tansania unter Julius Nyerere seit den 1950er-Jahren verfolgt. Zusammen mit weiteren einflussreichen Politikern anderer Länder prägt er mit dem Afrikanischen Sozialismus diese ersten Jahre der Dekolonisierung.

Ein kostbarer Erinnerungsschatz

Anfangs 2024 in Trogen geht der Blick in die voralpine Landschaft. Ist Mosimann nach den drei Jahren in Ambositra von 1968 bis 1971 nochmals nach Madagaskar zurückgekehrt? Sie verneint. Warum nicht? Die Aufbruchstimmung, die viele afrikanische Kolonien ab 1960, diesem markanten Jahr der Dekolonisation, ergriffen und beflügelt hatte, sei verflogen. In den letzten Jahrzehnten haben sich neue Abhängigkeiten, wirtschaftliche, politische und soziale Konfliktherde aufgetan: Instabiler Preis für Vanille, Abholzung, illegale Saphir-Minen, toxischer Nickelabbau, Kinderarbeit, Dürre und Hunger im Süden der Insel sind die Schlagworte. Eine madagassische Freundin, die immer mal wieder ihre in Frankreich lebende Schwester besucht, hat Mosimann von einer Rückkehr abgeraten. «Unsere Herzen bluten, wenn wir an das heutige Madagaskar denken.» Aus der Ferne hat Mosimann die Schule in Ambositra aber noch lange finanziell unterstützt.

Also lieber zurück in die Jahre 1968 bis 1971, denn Mosimanns Erinnerungsschatz scheint unerschöpflich. Etwa das Ratten-Problem

in ihrem Büro. Wie frech die Viecher hinter den Vorhängen hervorgucken! Ratten und andere Nagetiere, genauer ihre Flöhe, können das Pestbakterium übertragen. Gut, dass die Schülerinnen sie mit Stöcken erschlagen. Und dass die Behörden bei jedem Verdacht auf Pest schnell und professionell eingreifen. Oder wie der permanente Kalziummangel an der Gesundheit der Bevölkerung nagt. Auch Zumbrunn muss sich damals um ihre Zähne Sorgen machen. Dringend nötig, dass sie den Lieferwagen, genannt Troischevaux, mit zehn Personen vollpackt und man sich auf den Weg zum Zahnarzt macht, 100 Kilometer weiter nördlich in Antsirabe. Oder etwa der Dreifrauenausflug per Auto in einer wüstenähnlichen Gegend auf sandiger Piste. Plötzlich, oh Schreck, hält Zumbrunn nur noch das blosses Steuerrad in den Händen! Autos reparieren können die Frauen nicht. Also setzen sie sich an die menschenleere Strasse, lesen in ihren Büchern und warten – bis nach Stunden ein Taxi-Brousse, ein Sammelbus, erscheint. Lauter Männer steigen aus, sie lachen und machen sich an die Arbeit ... kurz, die Geschichte geht gut aus.

«In Madagaskar fühlte ich mich nie verlassen», sagt Mosimann heute. «Diese Erfahrungen gaben mir später Mut und Kraft für das Wirken in unserer Grossfamilie im Appenzellerland. Und für die Unterstützung oder das Zusammenleben mit Asylsuchenden.»



Schülerinnen vor dem Internat in Ambositra, Juni 1971

Mileis Tanz auf dem Vulkan

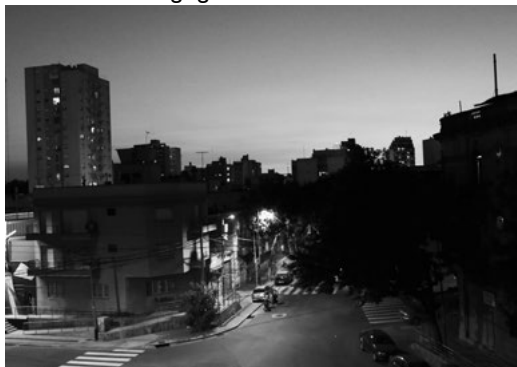
von NIK FISCHER

Seit Anfang Januar wohne ich in Buenos Aires, wo ich einen sechsmonatigen Atelieraufenthalt verbringe. Das Haus befindet sich in La Boca, dem ehemaligen Hafenviertel, im Süden des Zentrums. Früher betraten hier Menschen aus Italien, Spanien, Portugal, aber auch aus Deutschland, Frankreich, Armenien und ja, auch aus der Schweiz, nach der langen Atlantiküberfahrt ein erstes Mal wieder Land. Sie waren auf der Suche nach einem besseren Leben. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Argentinien eines der reichsten Länder der Welt.



Der alte Hafen ist heute nicht mehr in Betrieb, aber noch immer wohnen hier viele Arbeiter:innen. La Boca hat etwas von einem Dorf, der Verkehr im Quartier hält sich in

Grenzen. Das Kinderplanschbecken steht mitten auf dem Trottoir, manchmal auch ein Sofa. Ganze Familien verbringen hier zusammen die Abende. Die Strasse ist ihr Wohnzimmer. Beim Vorbeigehen wird freundlich gegrüsst. Es lohnt sich aber immer, insbesondere nachts,



die Augen und Ohren offen zu halten und achtsam zu sein. Gleichzeitig sind einige Kunstmuseen und Galerien hier angesiedelt, zahlreiche Künstler:innen wohnen hier. Es vermischt sich alles, arm und reich, direkt nebeneinander. Ein Quartier der Kontraste. Die reichen Stadtviertel befinden sich im Norden, dort ist das Leben ein anderes.

Buenos Aires ist eine Megacity, und sie verlangt dir einiges ab, vor allem wenn du zuvor drei Jahre lang im beschaulichen Toggenburg gelebt hast. Im Toggenburg wohnen 50'000 Menschen verteilt auf 489 Quadratkilometer, knapp 100 Einwohner pro Quadratkilometer. Alleine im Zentrum von Buenos Aires leben drei Millionen Menschen, über 15 Millionen sind es im Ballungsraum Gran Buenos Aires mit einer Fläche von 3880 Quadratkilometern. Pro Quadratkilometer leben hier durchschnittlich 3300 Einwohner:innen. Die Stadt dehnt

sich auf einer Länge von knapp 70 Kilometer entlang des Rio de la Plata aus. Das entspricht ziemlich genau der Strecke von Rorschach nach Winterthur – allerdings total unverbaut. Vielleicht mal ein Park dazwischen und ein paar Bäume entlang der Strassen. Krass.

Vor kurzem musste ich mal wieder aus der Stadt raus. Durchatmen. Nach sechs Wochen zum zweiten Mal. Ich fuhr aufs Land, in die Pampa. Das bedeutet unendliche Weiten, Steppenlandschaft und lange Busfahrten. Die Pampa ist ein mehrheitlich flaches Land, das vor vielen Jahrzehnten fast komplett abgeholzt wurde und zu dem auch Gebiete im heutigen Brasilien und Uruguay gehören, wo es hügeliger ist. Die Pampa bietet viel Weideland für die Rinderzucht und ich dachte immer, im Toggenburg hätte es viel Gras. Naja, so saftig grün wie links und rechts der Thur ist das Grün in der subtropischen Pampa nicht, zumindest nicht jetzt im beginnenden Spätsommer. Vielleicht ist das die neue Normalität.



Ich besuchte Junín, die rund fünf Fahrstunden von Buenos Aires und in der gleichnamigen Provinz gelegene Kleinstadt. Zum Gemeindegebiet gehört auch das Naherholungsgebiet der Laguna Gomez. Bilder bei der Tourismusinformation am Eingang des Naturparks bescheinigen, dass hier gebadet und gesegelt wird. Auch Flamingos sind hier heimisch – wenn es Wasser hat. Zurzeit ist es ganz anders. Der See ist zur Hälfte ausgetrocknet und das halbfeuchte Gemisch aus Sand, Schlamm und Müll am Wasserrand riecht schlimmer als Klärschlamm. Der Gestank ist weit draussen, zum Glück. Der Pier müsste mindestens doppelt so lange sein, damit es mehr Menschen mitbekommen. Und so kommen die Einheimischen



weiterhin in Scharen und platzieren ihre Autos direkt unter einer Schatten spendenden Palme und sich selbst an der prallen Sonne. Die zahlreichen kleinen und grossen Vögel zwitschern und krächzen dennoch munter in den Bäumen.

Auch die Argentinier:innen spüren, dass sich etwas verändert. Aber es gibt so viele Probleme in ihrem Land. Da schaut man gerne mal weg, um nicht ganz die Hoffnung zu verlieren. Die Jahresinflation

von Januar 2023 bis Januar 2024 beträgt 220 Prozent. Nachdem die neue Regierung um den ultra-libertären Präsidenten Javier Milei den Peso im Dezember mal eben um rund 50 Prozent abgewertet hat – Milei leugnet übrigens den Klimawandel und bezeichnet Feminismus als grosses Problem –, haben viele im Land über Nacht die Hälfte ihres Vermögens verloren. Das betrifft all jene, die kein Dollar-Konto im Ausland besitzen, also jene, die sowieso schon (zu) wenig haben, und tagtäglich darum kämpfen, irgendwie über die Runden zu kommen.

Ich habe nicht vor, mich mit diesem Text zum Politologen aufzuschwingen. Aber ich erlebe aus nächster Nähe, was hier gerade passiert, und es ist schrecklich. Ich führe Gespräche mit Einheimischen, lese Zeitungen und Blogs und habe die wochenlange Debatte über den riesigen Gesetzesentwurf der neuen Regierung, dem sogenannten Ley omnibus, über einen Live-Kanal online über mehrere Tage mitverfolgt. Ich versuche zu verstehen. Das Land braucht dringend Reformen, das ist unumstritten. Es stellt sich jedoch die Frage, mit welchen Mitteln sich Argentinien erholen kann.

Milei setzt auf die Dollarisierung, er will die bisherige Landeswährung, den Peso, abschaffen. Um das zu schaffen, braucht er Dollars und deshalb will er so viele Staatsbetriebe wie möglich privatisieren. Das würde die Kassen des Landes kurzfristig füllen. Viele würden so aber ihren Arbeitsplatz verlieren. Und da die Regierung auch zahlreiche Subventionen, zum Beispiel jene für den öffentlichen Verkehr, Wasser, Strom und Gas gestrichen hat, werden immer noch mehr Menschen ins Elend gestürzt. Jene, die schon heute Hilfe brauchen, bekommen in Zukunft noch weniger Unterstützung vom Staat. Die Schere zwischen Arm und Reich wird noch grösser.

Was zurzeit in diesem Land passiert, ist eine Tragödie. Es ist erstaunlich, dass noch immer viele zu Milei halten. Leider ist er unglaublich gut darin, sich zu inszenieren. Er ist ein Pop-Präsident, ein Showmaster, ein TikTok-Monster. Bis jetzt scheint seine Rechnung

gelassen eine Grosszahl der Argentinier:innen das politische und wirtschaftliche Drama bisher hinnehmen konnte. Wie lange noch?

2001 floh der damalige Präsident Fernando de la Rúa per Helikopter aus seinem Regierungspalast. Ich wünsche mir so fest, dass Milei möglichst bald das gleiche Schicksal erleidet. Hoffentlich passiert es dann auf friedlichere Art und Weise als damals, als zahlreiche Menschen bei Protesten zuvor in den Strassen ihr Leben verloren.



aufzugehen und er macht unbeirrt weiter, sät frischfröhlich Hass und verbreitet Fake News. Aber langsam formiert sich Widerstand. Das Ley omnibus wurde so lange im Kongress diskutiert, bis es von Mileis eigener Fraktion wieder zurückgezogen wurde. Der erste landesweite Generalstreik seit 2017, orchestriert von den grössten Gewerkschaften des Landes, hat Wirkung gezeigt.

Der Druck der Strasse hat auch bei Mileis Regierung Spuren hinterlassen und sie versucht nun, mit Hochdruck neue Allianzen zu schmieden, um ihre Position im Kongress zu stärken. Es fühlt sich an wie auf einem Vulkan zu sitzen, der jederzeit auszubrechen droht. Es brodeln gewaltig und viele Menschen haben Angst. Ich staune, wie

NIK FISCHER, 1977, ist Kulturvermittler und in Baden aufgewachsen. Er hat zahlreiche Kulturprojekte initiiert und mitbegründet, u.a. das «One Of A Million» Musikfestival Baden (OOAM) und war bis 2020 Programmleiter im Albani Winterthur. Bis vor seinem Atelierstipendium in Buenos Aires hat er für die Stiftung Klangwelt Toggenburg gearbeitet und dort Kulturveranstaltungen an der Schnittstelle zwischen populärer und traditioneller Musik mitkonzipiert, organisiert und kuratiert. Er ist Mitbesitzer der Musikagentur Glad We Met und Vorstandsmitglied der Swiss Society for Acoustic Ecology (SSAE) sowie der Kunsthalle(n) Toggenburg.

«ICH MÖCHTE DER KUNST UND IHREN WELTEN MEHR SICHTBARKEIT GEBEN»

Seit bald einem Jahr wirkt Anita Zimmermann alias Leila Bock als Künstlerin in einer sehr geräumigen Liegenschaft in St. Gallens Osten. Zeit, Bilanz zu ziehen über den «Himmel Helvetia», den achten «Geilen Block» – und vorwärtszuschauen. Denn bald ist Schluss hier. Aber es geht trotzdem weiter.

von URSULA BADRUTT

Ende März wird die umtriebige Frau und aktuell Hausherrin über gefühlt 3000 Quadratmeter erfahren, ob der Nutzungsvertrag für das Gebäude an der Helvetiastrasse 47 in St. Fiden Ende Mai wirklich ausläuft, das Areal abgebrochen und neu überbaut wird. Oder ob noch etwas Zeit angehängt wird. Eine Zwischennutzung mit Enddatum aber bleibt es sowieso. Weder für Anita Zimmermann noch für Leila Bock ein Grund zum Jammern. Denn es ist gut. Und es ist Teil der Idee.

Geleistet und geschehen ist schon sehr, sehr viel. Anita Zimmermann, unterstützt von ihrem Alter Ego Leila Bock, scheut weder Aufwand noch Arbeit. «Ich mache dasjenige, was ich in der Stadt und in der Region vermisste, ich möchte politisch etwas bewegen», sagt sie eindringlich. Zum Beispiel Künstler:innen zeigen, die kaum oder nur selten eine Möglichkeit der Werkpräsentation finden, weil die Orte dazu fehlen. Und weil das Interesse und die Wertschätzung der grossen Institutionen zu gering sind.

Harte Blöcke für gastliche Begegnungen

Anita Zimmermann ist seit Jahren dran, dies zu ändern. Leerstehende Orte werden ihr dazu angeboten, immer wieder. Sie kann ihnen nicht widerstehen. Im Fall von «Himmel Helvetia» war es die Livit AG, die als Verwalterin der Swiss-Life-Liegenschaft auf Anita Zimmermann zugekommen ist und ihr dann auch weitgehend freie Hand gelassen hat.

Auch wenn sie gross und hart sind und wenig mit musealen Räumen gemein haben: Anita Zimmermann gelingt es, diese brachliegenden Liegenschaften für die Kunst und das Publikum attraktiv zu machen. In ihre Blöcke zu kommen ist ein Vergnügen und eine Bereicherung. «Himmel Helvetia» ist ihr mittlerweile achttes Projekt dieser Art.

Ein Fachstelle für Entlastung

Mit dem «Himmel Helvetia» hat Leila Bock auch die «Fachstelle der schönen Künste» erfunden. «Sie entlastet mich», sagt Anita Zimmermann. Die Verantwortung ist – zumindest über die Wortwahl – in Verwaltungszonen geraten und verteilt sich auf mehrere Schultern. «So fühle ich mich weniger allein.» Auch weil sie ständig Leute involviert, mitreisst, überzeugt, begeistert.

Ein Blick zurück auf alles, was im «Himmel Helvetia» seit dem letzten Herbst schon geschehen ist und was sonst noch aus der Küche Zimmermann-Bock kommt, wie etwa das Format «Klausen» in der Mühlenenschlucht in St. Gallen, zeigt, dass solches Tun eine dynamisierende Wirkung zu haben scheint. Doch einen Monatslohn gibt es dafür nicht.

Über 30 Künstler:innen haben im September und Oktober vergangenen Jahres Werke präsentiert und dabei wohl dosiert und professionell platziert einen breiten Einblick in die Qualität künstlerischen Tuns gegeben. Begleitet waren sie von unzähligen Veranstaltungen, von Tischgesellschaften, Konzerten – allen voran mit Hausmusiker Marc Jenny –, Gesprächen, einem bunt gemischten Publikum. Und der ständigen Präsenz der Initiatorin und Strippenzieherin. Auch nach Ausstellungsende letzten Herbst ging es weiter, wenn auch etwas gemässigt. Zuletzt begeisterte das phänomenale Konzert von Hundefutter, bestehend aus Julia Kubik und Raoul Doré.

Und noch ist nicht Ende: Zwei Einzelausstellungen im März und April bilden ein Schlussbouquet in Farbe, mit Malerei. Der Himmel öffnet sich nochmals, als ginge es darum, der Schönheit, dem Wunder des Sonnenuntergangs zu huldigen. Eine weitere Überraschung steht für Mai auch schon parat: Anita Zimmermann zeigt ihre Zeichnungen von ihren Künstler:innen, dazu Fotografien von Wildtieren, die Hans Oettli auf dem Freudenberg getroffen und über Jahre beobachtet hat. So wie Anita Zimmermann die Kunstszene seit Jahren beobachtet. Die Kombination der Künstler:in-Kuratorin ist also Programm: Sichtbarkeit geben, was sonst im Verborgenen bliebe.

Malen ist wie Musik machen

Erst aber kommt «like a miracle in a song». So betitelt Andrea Giuseppe Corciulo seine Ausstellung und spielt auf das Gemeinsame von Musik und Kunst an. Es



Anita Zimmermann am Eingang zum Himmel. (Bild: pd)

gehe darum, bestimmte Stimmungen zu vermitteln, in Schwingung zu geraten. Erstmals gibt er einen Überblick über die vergangenen 25 Jahre seines künstlerischen Schaffens. Es sind Werke, die bei ihm geblieben sind, einige davon habe er noch nie zuvor gezeigt.

Schlüsselwerk in seinem Schaffen ist ein Bild von 2002. Die Malerei irritiert. Ein Kind mit ernstem Blick, kahlem Kopf, in sich verkrampft. Farbe ist sparsam aufgetragen, alles wirkt blass. Wie eine Erscheinung, die gleich wieder verschwindet. Es bleibt ein Gefühl von Befremden. Wie immer bei Corciulo ist das Kind Teil einer grösseren Serie, die ausgehend von Fotografien entstanden ist. Es sei der Moment gewesen, wo er sich von der grafischen Ausrichtung seiner Arbeiten abgewendet und künstlerischen Auseinandersetzungen zugewendet habe, technisch wie inhaltlich, sagt er.

Während der beiden Atelieraufenthalte in der Romwohnung des Kantons St. Gallen und in der Cité International des Arts in Paris beginnt Corciulo sich für Afrika zu interessieren, findet in ausgestaubten Büchern Bilder traditioneller Masken und Kleidungen, die er collageartig in der Malereiserie «the nearest faraway place» von 2007 mit seinem eigenen Körper verbindet und surreal mit Alltagsgegenständen kombiniert. Dann, ähnlich verstörend, gemalte Collagen fotografischer Selbstinszenierungen und auf Leinwand abgemalte Stills aus Filmen, die 1972, in seinem Geburtsjahr, entstanden sind. Es interessiert ihn, sich als Maler immer wieder auf Neuland zu wagen, sich Fremdem zu stellen und das Vertraute, das ihn auch langweilt, hinter sich zu lassen. Er wolle jeweils auch sich selber überraschen. Jüngst sind Skulpturen dazugekommen.

Von Popkultur bis Politik

Im Anschluss dann Rachel Lumsden, die das sinnliche Potenzial von Malerei für aktuelle weltbezogene Themen zu nutzen weiss. In ihrem 2023 erschienenen *Manifest für die Malerei* analysiert sie Mechanismen des Kunstbetriebs und die Stellung der (gegenständlichen) Malerei (von Frauen) darin. Der «Himmel Helvetia» sei ein Ort, der sie zum spielerischen Experimentieren einlade und ihr Lust mache, eine schräge Ausstellung für diesen schrägen Ort zu erfinden. «Es werden kleine und grosse Malereien aus den letzten Jahren in einem Wechselspiel zwischen Raum und Bildern zu sehen sein. Krieg, Politik, Popkultur, Landschaften – alles ist erlaubt», sagt Lumsden.

Anita Zimmermann interessiert sich für die Berührungspunkte zwischen den beiden malerischen Positionen. Und wie darin Welten entstehen und zu entdecken sind.

Wo die Energie herkommt

Anita Zimmermann ist nun blank. Manchmal sind auch die Nerven blank. Die freiwillige Kollekte hat wenig eingebracht. Der Finanzierungsplan ist aus dem Gleichgewicht geraten. Oder er war einfach zu wenig wichtig, weniger wichtig als das, was im «Himmel Helvetia» alles möglich geworden ist. Der Traum von fairen Löhnen für Kulturarbeit bei den Macher:innen bleibt vorderhand ein Traum. Dafür ist der Traum von mehr Sichtbarkeit für das, was Kunst in St. Gallen kann, Wirklichkeit geworden.



Rachel Lumsden: *soft-top (II)*, 2023

Woher nimmt Anita Zimmermann diesen langen Schnauf, die Energie für Verausgabung? «Ich habe so viel bekommen, zwei grosse Häuser, grosse Schuhe, mit denen ich mich fit und unternehmungslustig fühlte, so dass vieles möglich wurde.» Es sei für sie auch eine Auszeit, hier zu leben und zu wirken. So wie andere Ferien machen. Sie malt, zeichnet, giesst, geht mit Hund Butterblume spazieren, springt auf dem Trampolin. Nebenan im Atelier von Aramis Navarro. Sonst nichts. Und dann wieder etwas organisieren, Leute zusammenbringen, Sichtbarkeit geben. «Das alles macht mich glücklich.»

Andrea Giuseppe Corciulo – «like a miracle in a song»: bis 24. März, Himmel Helvetia, Helvetiastrasse 47, St. Gallen. Vernissage: 9. März, 16 Uhr

Video-Sound-Konzert mit Peter Mettler und Carlos Hidalgo: 1. April, 19 Uhr, Konzert 20 Uhr

Rachel Lumsden – «Moon on a stick»: 13. bis 28. April

Anita Zimmermann, Zeichnungen, und Hans Oettli, Fotografien: 5. bis 12. Mai



2 DIGITA
Ensemble BATIDA
und HÉCATOMBE

Sonntag 24. März 2024, 20 Uhr
Lokremise, St. Gallen

ENSEMBLE BATIDA
5 Interpret:innen/Musiker:innen
Alexandra Bellon, Anne Briset, Jeanne Larrourou,
Raphaël Krajka, Viva Sanchez

COLLECTIF HÉCATOMBE
5 Zeichner:innen/Designer:innen
Aude Barrio, Barbara Meuli, Yannis La Macchia,
Antoine Fischer, Thomas Perrodin

1 Videofilmer: Giuseppe Greco
1 Toningenieur: David Poissonnier

// st-gallen



contrapunkt. new art music.
Postfach 403, CH-9001 St. Gallen
contrapunkt-sg.ch
@contrapunkt.newartmusic
contrapunkt. new art music. wird unterstützt durch:

Lokremise, Grünbergstrasse 7, 9000 St. Gallen
Kein Vorverkauf. Abendkasse 30 Minuten vor Konzertbeginn.

Kulturlandsgemeinde
2024

ECHO

es heimatet wir heimateten

Sonntag, 5. Mai 2024

Mehrzweckanlage Mitledi, Hundwil



kulturlandsgemeinde.ch

Sonntag, 17. März, 11 Uhr,
LIVING MUSEUM Lichtensteig
livingmuseum.ch

igKultur Ost

Ostschweizer Kulturmagazin
saiten

Kultur stammtisch

mit
Eric
Facon



Der
Kultur-
stamm-
tisch
ist eine
Kopro-
duktion

von Eric Facon,
dem Ostschweizer
Kulturmagazin Saiten
und der igKultur Ost.
kulturstammtisch.ch,
saiten.ch,
ig-kultur-ost.ch

«Der
Schlüssel zum Glück»

In den Tiefen des Materials die Performance

Der verstorbene Künstler Hermann Reinfrank und Filmemacher Jan Buchholz pflegten eine lange künstlerische Freundschaft. Eine gemeinsame Filminstallation ist nun im Projektraum Auto zu sehen.

von MICHAEL FELIX GRIEDER

Es klingt nach einer Art Wunderland, wenn der Filmemacher Jan Buchholz erzählt: «Das Gefühl war, in eine Installation hineinzugeraten. Dass da irgendetwas dahinter war. Ich versuchte also herauszufinden, was es war.» Die Situation, um die es geht, liegt knapp zwei Jahrzehnte zurück und ereignete sich an der St. Galler Wassergasse, wo heute ein Kongresszentrum steht und sich damals das «Gambrinus» befand. Buchholz in seinen frühen Zwanzigern, zu jener Zeit mit den Arbeiten an seinem Klassiker *Auf- und Abbruch in St. Güllen* beschäftigt, besuchte seinen Nachbarn, den Konzeptkünstler Hermann Reinfrank zum ersten Mal in seiner Wohnung – und die war einigermassen voll mit Material.

In jenem Moment beginnt eine langjährige künstlerische Freundschaft und Zusammenarbeit, ein Dialog zwischen Künstler und Filmemacher, Kamera und Material. Das eindrückliche Ergebnis dieses Prozesses kann man nun als 3-Kanal-Videoinstallation im Projektraum Auto im Linsebühl betrachten: Konzipiert als gemeinsame Arbeit, nahm sich Buchholz nach dem überraschenden Tod Reinfranks im Mai 2023 der nicht leichten Aufgabe an, sie fertigzustellen.

Eine Kunst des Wohnens

Die Motive stammen aus der Wassergasse, wo sie beide wohnten, und den zwei späteren Wohnungen Reinfranks, einem Keller in der Lachen und einer Dachwohnung in St. Fiden. 17 Jahre lang besuchte Buchholz, in jener Zeit wohnhaft in Luzern, Bern und Biel, den Künstler mit seiner Kamera. Gefilmt wurde mit den Vorgaben, dass der Plan beim Machen entstehen und dass es kein klassisches Künstlerporträt werden soll.

Mit dem Eintauchen in die materialreiche Installation arbeitete sich die Kamera den Blick frei für die andere grosse Facette des Reinfrank'schen Werks: die lebenslange Performance. In diesem komplexen Sinne kann von Inszenierungen gesprochen werden. Zwar sind da intime (und für Freund:innen leerer Wohnungen herausfordernde) Bilder, aber die Performance ist auch nicht für eine Agora reserviert. Sie bricht nicht mit dem Durchschreiten der Wohnungstür, misst sich womöglich exakt daran, diese Trennung zu invertieren und auf der Schwelle zu tanzen. Eine Realität der Inszenierung in Szene gesetzter Wirklichkeit, ontologische Performanz.

Performance des Alltags

Kunst und Leben sind nicht zu trennen. Das galt auch in der Gründungsphase der St. Galler Kunsthalle, der Reinfrank zeitlebens als Vorstand verbunden blieb: Kunst soll nicht bloss im etablierten Rahmen gezeigt werden, man soll näher zusammenkommen, diagonale und wilde Linien durch die Gesellschaft ziehen. Heute spricht bei allem Exhibitionismus in der Gegenwartskunst selten jemand ohne Filter über das nackte Dasein, und auch die Kunsthalle provoziert schon länger nicht mehr: Sie ist zu einer etablierten Institution geworden.

Zeitgenössisch ist Reinfrank nicht zuletzt, wo er mit der Seichtigkeit gewisser Selbstbehauptungen in Kunstmarkt und Kreativindustrien in Konflikt tritt. Seine Performance des Alltags, die zugleich Performance im Alltag meint, ist radikaler, aber auch viel feiner als solche Begriffshülsen. Sein Werk zeigt, wo die Gegenwart hingehen könnte, würde sie sich für ihre eigenen Begriffe interessieren.

Buchholz dokumentiert mit seiner Kamera einen Abschnitt von Reinfranks Lebenswerk, wie er betont. Die 1980er, 90er und frühen Nullerjahre, (punkto Öffentlichkeit) die intensivste Schaffensperiode, tauchen nur in Form materieller Zitate auf: Ohne mehr zu

verraten, ist der Versuch, Zeit zu materialisieren, eine wesentliche Komponente des Werks.

Die gemeinsame Filminstallation lässt nun die Betrachtenden selbst räumlich in eine performative Installation eintreten. Ein philosophischer Dialog über das Wesen und die Notwendigkeit der Kunst: das Unfassbare und Aleatorische, das vor den Füßen Liegende und unerwartete Manipulationsfehler, das Relationale und die Gastfreundschaft. Zu entdecken im «Material».



Herrmann Reinfrank, fotografiert von Jan Buchholz

«Material» von Jan Buchholz und Hermann Reinfrank: 7. März bis 4. April, Projektraum Auto, Linsebühlstrasse 13, St. Gallen. Zudem im Juni im Gepard 14, Bern, und im Herbst im Espace Libre, Biel.

Vernissage: 4. März, 19 Uhr

Lesung mit Julia Kubik: 14. März, 19.30 Uhr

Linsebühlspaziergang mit Richard Butz und der Association Verdre: 28. März, 18 Uhr, Start im Point Jaune Museum,

Finissage: 4. April, 20 Uhr, mit Green Rock 'n' Roll mit Naurasta Selecta. autosg.ch

Der Film *Auf- und Abbruch in St. Güllen* ist am 21. März am Palace-Fest zu sehen. palace.sg

Die Association Verdre (Martin Amstutz, Jan Buchholz und Michael Felix Grieder), Abteilung des Institut de 'Pataphysique Appliquée, startet am 28. März die erste Runde einer dreijährigen Veranstaltungsreihe (grüne Donnerstage) zur Erforschung des Werks von Hermann Reinfrank. Nach dem Auftakt im Point Jaune Museum und im Auto mit Veranstaltungen im Textilmuseum, Open Art Museum, Gepard 14 Bern und in der Vadiana. Mehr dazu im «Wochenblatt» No. 1356 vom Aschermittwoch, bestellbar unter: postpost.ch/wochenblatt verdre.ch

WOHIN BLEIBEN WIR?

Benefiz-Ausstellung
mit 80 Kunstschaffenden
zugunsten
LIVING
MUSEUM
LICHTENSTEIG



Stadtufer 3
9620 Lichtensteig

Vernissage Do 7. März 2024, ab 18 Uhr
mit Rose Ehemann, Living Museum Verein
Öffnungszeiten 8. bis 22. März 2024
Do/Fr/Sa 14 -19 Uhr, So 14 -17 Uhr
Auktion mit Dorothee Schmid
Sa 16. März 2024 16 Uhr
Musik Marc Jenny, Kontrabass Solo
Kulturstammtisch mit Eric Facon
«Der Schlüssel zum Glück»
So 17. März 11 Uhr

www.livingmuseumlichtensteig.ch

Unterstützt durch: Kultur Toggenburg, TW Stiftung
zugunsten von kulturellen und sozialen Institutionen

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

«Lesung im der Comedia: Am 16. März ist der Lyriker Pascal Beer mit «Atomkinder» zu Gast»

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!** (auch E-BOOKS)

Solidaritätsjassen

16. März 2024
ab 13 Uhr

Restaurant Militärkantine
Kreuzbleicheweg 2
St. Gallen

www.rojinegro.ch



Was ist Malerei heute?

Wenige Meter vom Ittinger Klostergarten entfernt gibt es eine zweite Idylle: Olga Titus hat den Gewölbekeller des Kunstmuseums Thurgau in eine paradiesische Grotte verwandelt. Licht, Farben, Motive überlagern sich und fluten den Raum. Mit ihrer Installation, den Lenticulardrucken und Paillettenbildern erneuert die Künstlerin die Malerei.

von KRISTIN SCHMIDT

Das Paradies ist im Keller. Zuhinterst im dunklen Gewölbe. Dorthin hat es sich zurückgezogen, dort hat Olga Titus es wiedererweckt. Die Künstlerin hat im Untergeschoss des Kunstmuseums Thurgau eine neue Version des Garten Eden entworfen. Während sich Meldungen über Dürren, Waldbrände, Überschwemmungen, Artensterben und invasive Neozoen aneinanderreihen, grünt und blüht es in Olga Titus' Welt. Seen glitzern. Bäume, Farn und Berge fügen sich zu einer pittoresken, den ganzen Raum umspannenden Szenerie. Sie ist geschmückt mit Blüten, garniert mit Früchten, hie und da spriesst ein Pilz. Ein Bein streckt sich ins Bild oder ein anderes anthropomorphes Zeichen. Aber der Mensch ist hier nicht bedrohlich, seine Spuren fügen sich harmonisch ins Ganze. Die Natur ist im Gleichgewicht. Ein Idealzustand also – einer allerdings, der wie so vieles heute nicht ohne Strom und Digitalisierung auskommt.

Kipppunkte mit Linsenraster

Olga Titus ist mit ihrer Arbeit auf der Höhe der Zeit. Sie arbeitet mit digitalen Medien, mit zeitgenössischen Drucktechniken und am Computer erzeugten Bildkonglomeraten. Ein wichtiges Element ihrer jüngeren Arbeiten sind zudem Lenticulardrucke. Die Technik selbst ist seit langem bekannt und verbreitet. Genutzt wird sie beispielsweise seit Jahrzehnten für Postkarten mit optischen Kipppunkten. Dafür wird ein Motiv gleichzeitig aus zwei oder mehreren Blickwinkeln heraus aufgenommen. Die Negative werden durch das Linsenraster belichtet, und winzige Linsen oder Prismen erzeugen einen dreidimensionalen Eindruck oder einen Wackeleffekt bei Bewegungen vor dem Bild. Dafür wurden früher analoge Fotografien verwendet. Olga Titus hingegen setzt vollständig auf digitales Material. Sie kombiniert eingescannte analoge Fundstücke, vorhandene digitale Bilder und eigens am Computer erzeugte Motive.

Alles fügt sich nahtlos zueinander, eines geht ins andere über, die Farbenvielfalt ist ebenso gross wie das Formenvokabular. Dank des Lenticularverfahrens entstehen tiefe Bildräume aus mehreren, räumlich anmutenden Schichten. Zentimeterweise ändert sich je nach Blickwinkel die gesamte Ansicht. Am besten lässt sich das im ersten Ausstellungssaal erkennen. Dort zeigt Olga Titus einzelne Lenticulardrucke. Bei jeder Bewegung vor den Bildern ändert sich der überbordende Detailreichtum des Linsenrasterbildes. In diese postergrossen Hochformate sind überdies Videoobjekte integriert, die ebenfalls dafür sorgen, dass kein Motivmoment dem anderen gleicht.

Gestische Malerei auf neuem Level

Olga Titus hat schlüssige Wege gefunden, die Malerei mit digitalen Mitteln zu erneuern. Sie selbst ist noch mit klassischer Malerei ins Kunststudium eingezogen. Inzwischen gehören zu ihren Bildexperimenten auch monumentale Formate aus Wendepailletten. Diese Technik wurde vor Jahrzehnten in St. Gallen erfunden und in der Haute Couture eingesetzt. Inzwischen hat sie den globalen Textilmarkt erobert – und wird von Olga Titus für die Kunst genutzt: Sie bedruckt die Pailletten auf beiden Seiten mit ungegenständlichen Motiven. Die Künstlerin kann mit jedem Handstreich das Bild verändern. Immer wieder aufs Neue. Nie wird ein Bildmoment dem anderen gleichen. Gestische Malerei ist hier auf dem nächsten Level angekommen.



Blick in die Ausstellung. (Bild: pd)

Garniert ist diese Form der Malerei mit den Glitzereffekten der Pailletten. Es funkelt und schimmert, das Auge findet kaum Halt, immer locken der nächste Lichtreflex, die nächste fragile Schattenlinie. Vergleichen lassen sich diese wandfüllenden Textilarbeiten mit Tapisserien. Auch die spätmittelalterlichen Wandteppiche waren gefüllt mit Mustern und Formen, auch sie schufen Illusionsräume mit grosser Sogwirkung.

Zusätzlich zeigt Olga Titus neue Prägebilder aus Metall. Hier steht die Linie im Vordergrund, die Verwandtschaft zur Zeichnung ist gross – ein anderes wichtiges künstlerisches Medium für Titus. Im Obergeschoss des Ausstellungsraumes sind ausserdem fünf Videoarbeiten aus den vergangenen zehn Jahren zu sehen. Sie sind spielerisch in Inhalt und Machart. Die Künstlerin zitiert Gattungen wie Science Fiction, Telenovela, Werbung, arbeitet Kunststile und Religionskitsch ein. Sie verwebt Motive aus unterschiedlichen Quellen zu neuen Welten – hierarchielos, nicht wertend, sondern lustvoll und üppig. Damit ergibt die Ausstellung ein schlüssiges Ganzes in ihrer Fülle, ihrem frischen Blick und ihren neuen künstlerischen Ansätzen.

Olga Titus – «Das ausgebrochene Pixel»: bis 15. Dezember, Kunstmuseum Thurgau kunstmuseum.tg.ch

5. März, 19 Uhr: «Die Brillanz der Leerstelle», ein Dialogrundgang mit Künstlerin Olga Titus und Kuratorin Stefanie Hoch. Im Gespräch wird von der Entwicklung der Arbeiten berichtet, die in Verbindung von Handwerk und High-Tech entstehen.

ER WOLLTE SICH SELBST ÜBERRASCHEN

Seine Haltung gegenüber Kunst war radikal: Die eigene Person zurücknehmen, Parameter festlegen, das Kunstwerk entstehen lassen und jedes Resultat akzeptieren. Wesentliche Treiber waren seine Neugierde. Und die Freude am Unkontrollierbaren. Erinnerungen an Bernard Tagwerker, der im Februar verstorben ist.

von URSULA BADRUTT

Es war vor fast 30 Jahren, als ich Bernard Tagwerker zum ersten Mal zum Gespräch begegnete. Er zeigte 1995 in der Galerie Susanna Kulli neue Arbeiten. Ich war noch nicht lange in St. Gallen zuhause, kannte sein Schaffen kaum und durfte erstmals als freie Autorin fürs «St. Galler Tagblatt» eine Ausstellung besprechen. Dass es um Zahlensysteme gehe, um Programmieren, Zufall und Computer-Kunst, beunruhigte mich im Vorfeld, ich war unsicher, ob ich mich darauf einzulassen wagen würde.

Doch dann stand da der Künstler, der es gewohnt war, bei 0 und 1 anzufangen. Sein Nachdenken über Zahlensysteme und sein Vorgehen offenzulegen, war ihm ein Anliegen. Wohl auch, so wurde mir später klar, weil er für sich selbst die Überlegungen und das Regelwerk repetieren, die festgelegten Parameter für die Werkentstehung und die Umsetzung mittels Programmierung im Auge und im Kopf behalten wollte. Vor allem aber, weil ihm das Transparentmachen der Vorgänge wichtig war.

Aus Überzeugung, nicht aus Selbstgefälligkeit

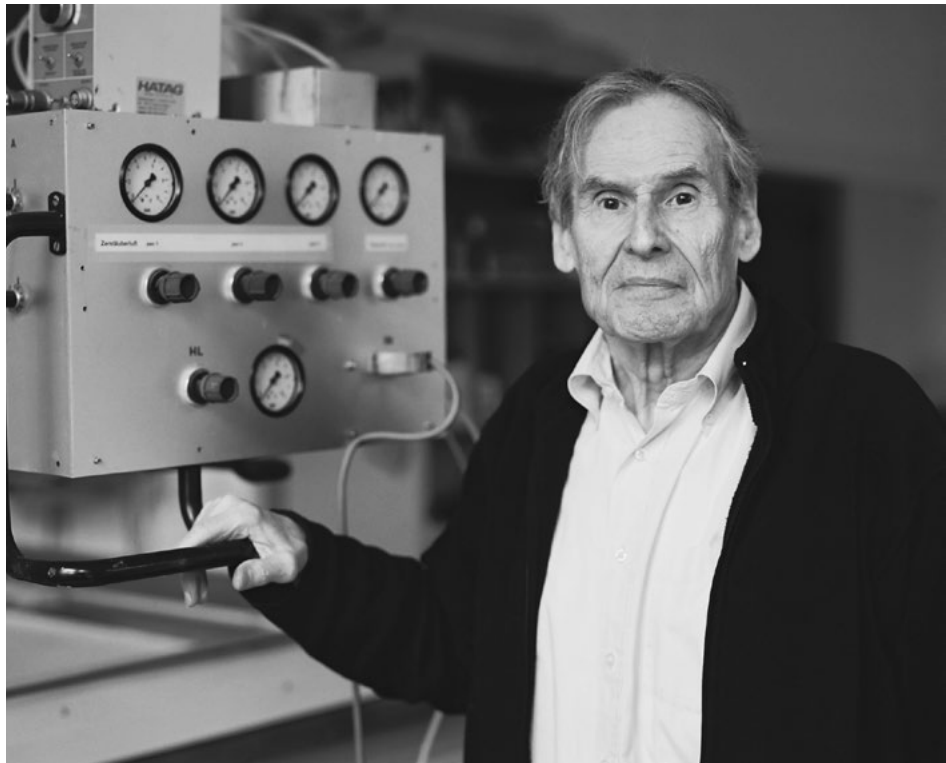
Keine Spur von Überlegenheit und Prahlerei, auf keinen Fall Genialität vorgeben. Im Gegenteil, oft wirkte Bernard Tagwerker fast schüchtern, zurückhaltend, bescheiden. Stattdessen war da stets viel scharfes Denken, aber auch Humor, und wenn es sein musste, konnte er sich mit Leidenschaft oder auch Zorn für eine Sache einsetzen. Aus Überzeugung, nicht aus Selbstgefälligkeit.

Ich fühlte mich jedenfalls auf Anhieb und dauerhaft aufgehoben. Bernard Tagwerker beobachtete jeweils sein Gegenüber, dessen Reaktionen, und schritt gleichzeitig immer weiter voran mit seinen Ausführungen, nahm Fahrt auf, schweifte auf eine Zwischenfrage hin ab, mäanderte zurück, flocht zwischendurch eine kritische oder mit ironischer Note unterlegte Bemerkung ein. Ein Lachen auf den Stockzähnen.

So waren die Gespräche mit Bernard Tagwerker bis zuletzt, ob im kleinen Rahmen, bei zufälligen Treffen auf der Strasse oder in öffentlichen Veranstaltungen wie noch vor wenigen Wochen im Visarte-Projektraum Auto und im Kunstmuseum St. Gallen.

Zahlensysteme sind auch Weltsysteme

Im Zentrum der Galerieausstellung 1995 standen grosse Gläser, die Bernard Tagwerker mit überlagernden binären und dezimalen oder binären und hexadezimalen Zahlenfolgen gravierte. Es gehe ihm darum, Systeme zu relativieren, zum Beispiel das uns vertraute Dezimalsystem anderen Systemen gegenüberzustellen. Manchmal sei das eine System praktischer und passender, manch-



Bernard Tagwerker, 25.10.1942–8.2.2024 (Bild: Katalin Deér)

mal ein anderes. Das ist durchaus auch übergeordnet zu verstehen, Zahlensysteme stehen für Weltsysteme.

Immer wieder hat Bernard Tagwerker Stellung bezogen. Dazu gehörte auch sein Engagement für die Verbesserung der rechtlichen Situation der Künstlerinnen und Künstler, etwa als Abgeordneter der internationalen Dachorganisation der Verwertungsgesellschaften.

Als Zentralpräsident des Berufsverbands der bildenden Künstlerinnen und Künstler Visarte (anfangs noch GSMBA) zwischen 1996 und 2001 bemühte er sich um die Verbreitung des Wissens zum Urheberrecht. Auch das bis heute in der Schweiz fehlende Folgerecht, das Kunstschaftende am Weiterverkauf ihrer Werke finanziell beteiligen würde, war ihm stets ein grosses Anliegen.

Von Anfang an

Dass er Künstler werden wollte, wusste er schon früh. Aber wie geht das? Und wieso? 1942 in Speicher AR geboren, liess er sich in St. Gallen zum Textilentwerfer ausbilden, nachdem er bei der Kunstgewerbeschule abgewiesen worden war. Danach ging er weg – erst nach München, wo ihm die Kunstakademie aber zu wenig fortschrittlich war, dann weiter nach Paris. Er studierte beim Kubisten André Lhote und in der offenen Académie de la Grande Chaumière und arbeitete in der Druckerwerkstatt von Adrien Maeght.

1967 kehrte er in die Schweiz und nach St. Gallen zurück. Prozessorientierter Kunst, wie sie 1969 in der Ausstellung «When Attitudes Become Form» in der Kunsthalle Bern zu sehen war, stand er besonders nahe. Gemeinsam mit Künstlerfreund Roman Signer entwickelte er in dieser Zeit einzelne Arbeiten, unter anderem 1975 die ephemere Land-Art-Installation *Bodensee und Säntis*.

Sein eigener Erfolg mit den als Persiflage gedachten und aus Unbehagen heraus entstandenen Säntis-Arbeiten machte Tagwerker der eigenen Kunst gegenüber so misstrauisch, dass er 1976 sein gesamtes Werk mit weisser Lackfarbe übermalte und nach New York zog.

Die Liebe zum Zufall

Zwar hatte er bereits früher lieber mit Lineal und Schablone als von Hand gezeichnet. Nun aber nahm er seine Person so weit wie möglich zurück, suchte anstelle von persönlichen Befindlichkeiten allgemein gültige Formulierungen. Die künstlerischen Entscheidungen gab er an Zufallsmethoden ab, legte Systeme im Voraus fest, würfelte Zahlen, Farben, Koordinaten und führte gemäss diesen aleatorischen Ergebnissen mit Hilfswerkzeugen die Bilder aus.

Mit Hingabe verfolgte er Präsentationen von Computer-Kunst, belegte Programmierkurse an der Universität und kaufte einen ersten Computer – ein «Schnäppli»-, Tipp des Rapperswiler Videokunst-Pioniers Alexander Hahn, den er als Gleichgesinnten in einer Ausstellung kennengelernt hatte.

1985 war er zurück in St. Gallen. Nun kam der eigene Drucker dazu, ein riesiger und unterdessen längst veralteter vektororientierter Plotter. Seine Robustheit nutzte Bernard Tagwerker bis zuletzt für eigenhändige Modifikationen, baute Druckluft ein, änderte die Köpfe, je nachdem, ob er Stift, Pinsel, Spachtel, Sprühkopf oder Diamantfräse benötigte.

In seiner letzten Ausstellung im Herbst 2023 im Projekttraum Auto, angelegt als konzentrierte Retrospektive,

war eine neue Arbeit zu sehen, die er, ausgehend von jeweils vier nach Zufallsmethode in Rasterfelder gesetzten Punkten, mittels Laser-Strahlen berührungslos in mehreren Durchgängen auf Karton brennen liess.

Kunst und Bau und Hand aufs Herz

Ein grosses Anliegen war Bernard Tagwerker auch die Kunst am Bau. Aus der Werkserie der gravierten Gläser heraus kam es 1996 zu einer ortsspezifischen Installation in einem UBS-Gebäude in Zürich, die er vor dessen Abbruch zurückerwerben und 2018 in der Fachhochschule OST transformiert neu platzieren konnte.

Unübertroffen bleibt die Fassadengestaltung der Schulanlage Botsberg in Flawil samt der Weiterverwertung der 216 per Los aus 1950 NCS-Farbtönen gewählten Restfarben in den Siebdruck-Blättern der «Flawiler Serie». Oder die mit Texten von Robert Walser in Barcodes übersetzten Holz-Akustikplatten im Psychiatrischen Zentrum in Herisau, wo Walser die letzten 23 Jahre seines Lebens bis 1956 verbracht hatte, als Literat aber verstummt war. Für eine weitere Idee – mit einem sogenannten Planarmotorsystem, das heisst selbstlernenden, autonom über einem Grundelement magnetisch schwebenden Objekten – suchte er noch die geeignete örtliche Umsetzungsmöglichkeit; und Geld.

Seit Ende der 1980er-Jahre interessierte sich Tagwerker für neuronale Netzwerke, besuchte Fachkongresse, hatte die «Technische Rundschau» abonniert und verfolgte die jüngsten Entwicklungen in der wissenschaftlichen Forschung mindestens so interessiert wie in der Kunst. Und dennoch: Seine Leidenschaft galt dem Experiment Kunst.

Bernard Tagwerker hatte eine tiefe Überzeugung von der Kraft der Kunst und ihrem subversiven Wesen, das sich dem Kosten-Nutzen-Denken entzieht und immer dann zum Zug kommt, wenn herkömmliche Wertesysteme wirkungslos sind. Dass die Kunst, auch wenn er die Parameter für ihre Entstehung klar vorgibt, nicht in den Griff zu kriegen ist, hat ihn sein Leben lang auf Trab gehalten. Nicht das Bekannte, auch nicht der Erfolg interessierten ihn, sondern das Unkontrollierbare, die Sprengkraft, das Widersprüchliche und Unerklärliche.

Soundtrack der Sehnsüchte

Nach mehreren einzelnen Songs veröffentlichen Bahnhofbuffet Chancental ihr erstes Album. *De Platz nebed dir* schliesst gewissermassen das Kapitel der Anfangsjahre der Rheintaler Band ab.

von DAVID GADZE

Ja, das Bahnhofbuffet. Dieser Schmelztiegel der Gesellschaft, dieser pausengestastete Treffpunkt von Reisenden und Nichtreisenden aller Klassen, dieser Sehnsuchtsort, erst recht in einer Zeit, in der Bahnhöfe nur noch zweckentfremdete Gebäude an Zughaltestellen sind, ohne Billettschalter, ohne Personal, und eben: ohne Bahnhofbuffet. In durchgetakteten Fahrplänen und minutiös optimierten Alltags bleibt für Zwischenstopps an Bahnhöfen meist ohnehin keine Zeit. Der Mensch wird selbst zum Anschluss zwischen Zügen, Bussen und was sonst noch öffentlich oder privat verkehrt. Das gilt natürlich auch fürs selbsternannte Chancental und seine Zughaltestellen, pardon: Bahnhöfe.

Bahnhofbuffet Chancental bedienen ebenfalls Sehnsüchte, auch wenn sie, wie es im Presstext heisst, «den Anschluss zu Millenials, die sich mit ihren Schnauzern und Trainingsjacken unter fünf Schichten Ironie verstecken», nie gefunden hätten. Die Rheintaler spielen alternativen Rock mit 90er-Einschlag, der dank dem exzessiven Autotune-Gesang von Bandkopf Neil Werndli so einzigartig wie faszinierend ist. «Mundart-Autotune-Grunge» nennen sie ihren Musikstil. Und sie schaffen einen Ort, an dem man gerne verweilt und auch mal freiwillig einen Zug auslässt. Nun veröffentlichen sie ihr erstes Album *De Platz nebed dir*.

Mehr als eine Compilation

Von einem «richtigen» neuen Album kann man allerdings nur bedingt sprechen. Fünf der neun Songs haben Bahnhofbuffet Chancental zwischen Anfang 2022 und Ende 2023 in loser Folge bereits digital veröffentlicht, dazu gibt es vier neue Stücke: *Schö* ist eine ungewohnt poppige Nummer über die grosse Liebe und die kleinen Schönheiten des Moments, *E truurigs Lied* erzählt vom Kater nach dem berühmten Bier (oder zwei oder drei) zu viel, *Sportwasser* hilft beim Stolpern durch den Alltag, und *Fahne* mit dem stampfenden Rhythmus ist so etwas wie das Herzstück der Platte. Zwei «ältere» Songs fehlen hingegen, *De Dani häts verstande* und *Hoffnigslos hoffnigslos*, ein Cover von Brandão Faber Hunger.

De Platz nebed dir hört man nicht an, dass es zusammengewürfelt ist. Das Album ist mehr als eine Compilation, es ist nicht bloss die Summe seiner Einzelteile, sondern hat einen mitreissenden Flow und eine fesselnde Energie. In den Songs schwingt etwas Punkiges mit, weniger in Bezug auf die Musik als auf die Attitüde.

Er glaube ohnehin nicht mehr so recht an das Konzept eines Albums, sagt Neil Werndli. Ob *De Platz nebed dir* auch auf CD oder LP erscheinen wird? Unwahrscheinlich. Heute werde Musik in Häppchen konsumiert. Also serviert er auch Häppchen. Dennoch: Man spürt beim Mittdreissiger eine gewisse Desillusionierung. «Ich habe auch das Gefühl, das Band-Ding sei tot.» Viele Bands würden ihn selbst langweilen. Trotzdem hält er seine eigene unbeirrt am Leben. Nicht aus Gewohnheit, sondern aus Leidenschaft. Dabei spielt es auch keine Rolle, dass sich Aufwand und Ertrag nicht die Waage halten. «Wenn wir mit unserer Musik zehn Provinzshows pro Jahr spielen können, ist das okay.»

Bahnhofbuffet Chancental sind vor rund drei Jahren aus Bordeaux Lip hervorgegangen (die wiederum einst aus Cheap Noise entstanden). «Mit diesen Jungs mache ich schon seit über 15 Jahren Musik», sagt Werndli. Der musikalische Wandel gehört dabei zum Programm. Der Garage Rock von Bordeaux Lip habe irgendwann angefangen, die Bandmitglieder zu langweilen. Also Neustart, mit neuem Sound, neuem Namen, neuer Sprache. Sang Werndli bei

Bordeaux Lip oder Loreley & Me ausschliesslich auf Englisch, textet er bei Bahnhofbuffet Chancental nur noch auf Mundart. «Ich kann mir nicht mehr vorstellen, auf Englisch zu singen. Auf Schweizerdeutsch kann ich mich viel präziser ausdrücken.»

Die Geschichten, die er in den Songs erzählt, ziehen einen zusätzlich ins Album rein. Es geht ums Älterwerden, um Alkohol und Abstürze, um die Alltagsflucht, auch um die Flucht vom Land in die Stadt, nur um zu merken, dass man das Land tief in sich mitträgt und in der Stadt doch irgendwie fremd bleibt. Bei all den Themen geht es auch um Sehnsüchte, irgendwie.

Lieber Kino als Konzert

Das Älterwerden betrifft die Bandmitglieder ganz konkret. Ein Cordon-Bleu-Abend mit Kollegen, ein Kinoabend mit der Freundin – wenn eine kurzfristige Konzertanfrage kommt, passiert es schon mal, dass jemand sein eigenes Programm durchziehen will. «Dafür habe ich vollstes Verständnis», sagt der Bandkopf. Um das Konzert nicht absagen zu müssen, hat Werndli eine Zweitband zusammengestellt, die in solchen Situationen einspringen kann. Mit der Folge, dass sich die Mitglieder der beiden Bands immer mal wieder durchmischen. Das hält frisch. Und notfalls geht es neuerdings auch ohne Band: Ende Februar spielte Neil Werndli im Gare de Lion in Wil erstmals eine Bahnhofbuffet-Chancental-Soloshow. Bis auf die Gitarre kommen alle Instrumente ab Computer, neu eingekleidet in ein Darkwave-/Post-Punk-Gewand. «Ich bin gespannt, wie sich das anfühlen wird. Und ich frage mich, ob ich allein dieselbe Energie überbringen kann», sagt er beim Treffen Mitte Februar, eine Woche vor dem Konzert.

Bahnhofbuffet Chancental haben jedenfalls neue Sehnsüchte geweckt. Nach neuer Musik, nach einem neuen Zwischenstopp. Also bitte nicht schliessen.



Bahnhofbuffet Chancental mit Neil Werndli (unten). (Bild: pd)

Bahnhofbuffet Chancental: *De Platz nebed dir*, erscheint am 8. März auf den gängigen Musikplattformen
Live: 6. April, Kombinat Festival Zürich (Zukunft)
bahnhofbuffetchancental.bandcamp.com

Eintauchen in eine mysteriöse Welt

Cruise Ship Misery haben ein faszinierendes, aber auch verstörendes Album geschaffen. *Brutto Inland Netto Super Clean* animiert richtiggehend dazu, sich intensiv mit ihm zu beschäftigen – textlich wie musikalisch.

von DAVID GADZE



Cruise Ship Misery (Bild: David Fürst)

Faszinierend, facettenreich, fesselnd – und verstörend. Das neue Album des Spoken-Pop-Duos Cruise Ship Misery ist eine Herausforderung. Das fängt schon beim Titel an: *Brutto Inland Netto Super Clean*. Brutto was? Und es geht bei den oftmals kryptischen oder zumindest mehrdeutigen Songtexten weiter: «Ds isch mis Läbe / ds isch mi Job / fahret vrbi / löht mi lasii / (...) / wenn nötig häufe / wenn nötig häreluege / u wenn müglech / mit Charte zahle», heisst es beispielsweise in *Brutto*. Typisch helvetische Gepflogenheiten, möglichst nicht auffallen, für ein reines Gewissen anderen ein bisschen helfen, aber nur wenns wirklich nötig ist. Die Texte handeln von Gesellschaftskritik und Randfiguren, lassen aber viel Raum für Interpretationen.

Natürlich, man kann das Werk einfach oberflächlich hören und sich um solche Fragen foutieren. Doch erst, wenn man richtig darin eintaucht, eröffnet sich einem diese mysteriöse Welt aus Worten, Klängen und Gefühlen. *Brutto Inland Netto Super Clean* dauert zwar nur knapp 26 Minuten. Das Album ist jedoch sehr dicht. Und es gibt unglaublich viel zu entdecken. Man kann sich darin leicht verlieren. Und verlieben.

Im Vergleich zum 2019 veröffentlichten Debüt *Urteil* bringen Schriftstellerin und Multimediakünstlerin Sarah Elena Müller, die in Amden aufgewachsen ist und via Zürich vor zehn Jahren nach Bern kam, und die Berner Künstlerin Milena Krstić ihren selbsternannten Spoken Pop – eine Mischung aus retrofuturistischem Elektropop und Spoken Word – noch besser auf den Punkt. Bei jedem Hördurchgang entdeckt man neue Details. *Brutto Inland Netto Super Clean* überzeugt vor allem durch seine Vielschichtigkeit. Die Songs reichen von sanftem Lounge-Pop (*Dini Meinig*, *Porca Miseria*) bis zu harten, maschinell pulsierenden, technoiden Elektrosounds (*Brutto*, *Dr letscht Ort*).

Ein Gesamtkunstwerk mit Kurzgeschichten und Bildern

Der Zauber beinhaltet jedoch mehr als nur die musikalische Vielfalt: Das Album ist als Gesamtkunstwerk konzipiert. Sarah Elena Müller hat zu jedem der sieben Songs – oder eher Kapitel – eine Kurzgeschichte verfasst, die das jeweilige Thema aus anderer Perspektive aufgreift und so gewissermassen ergänzt. Die Geschichten finden sich, zusammen mit den Songtexten, im Begleitbuch zum Album (oder ist das Album, das man beim Kauf des Buchs als Downloadcode bekommt, bloss die musikalische Begleitung zum Buch?). Illustrationen von Luca Scherardi runden die Geschichten ab. Seine Bilder verstärken die ohnehin schon fiebrig-hypnotische Grundstimmung der Stücke, aber auch deren Bildhaftigkeit.

Müller und Krstić bauen von Song zu Song, aber auch innerhalb der Stücke eine grosse Spannung auf. Dies hat zum einen mit der Musik zu tun, in der ständig etwas passiert, ohne nervig zu sein. Zum anderen hängt es mit Krstić' Stimme zusammen: Sie wechselt munter von Gesang zu Spoken Word und zurück, sie variiert Tempo,

Sprachmelodie, Lautstärke, Stimmfarbe. Nur schon ihr zuzuhören, ist ein Erlebnis. Beispielsweise in *Bestätigung*, aufgebaut auf einer sanften Pianomelodie, unterlegt mit wummernden Bässen und getragen vom eindringlichen Gesang.

Das selbstproduzierte Album war bereits seit Herbst 2021 fertig. Den Release haben Cruise Ship Misery jedoch wegen verschiedener anderer Projekte der beiden Künstlerinnen mehrmals verschoben: Sarah Elena Müller veröffentlichte 2021 *Culturestress – Endziit isch immer scho inbegriffe*, eine Sammlung ihrer Kolumnen aus dem «Bund», und 2023 ihren Debütroman *Bild ohne Mädchen*, der für den Schweizer Buchpreis nominiert war; von Milena Krstić alias Milena Patagônia erschien im vergangenen Jahr der Film *Kapi padaju po betonu* (Tropfen fallen auf Beton), eine fiktionale Doku, die während ihres Atelieraufenthalts in Belgrad entstanden ist und in der sie sich mit ihrer serbischen Herkunft auseinandersetzt, sowie die dazugehörige EP *Kapi*.

Hochdeutsche Gedichte in berndeutsche Songtexte übersetzen

Auch auf Album Nummer 2 haben Cruise Ship Misery ihre Arbeitsweise beibehalten: Als Ghostwriterin gibt Sarah Elena Müller teils fertige, teils unfertige, auf hochdeutsch verfasste Gedichte an Milena Krstić. Diese übersetzt und singt sie anschliessend auf Berndeutsch, während Müller die Musik und die Beats dazu liefert. Die deutsche Syntax und der deutsche Sprachrhythmus bleiben dabei in einzelnen Passagen erkennbar, ebenso Teutonismen. Es sind bewusst platzierte kleine Irritationen, manchmal kaum wahrnehmbar, aber effektiv. Über die Inhalte tauschen sich die beiden Musikerinnen kaum aus: «Milena soll die Texte so interpretieren, wie sie sie versteht und wie es für sie stimmt. Ich will ihr keine Regieanweisungen geben, sonst wird sie zur Schauspielerin. Mir gefällt es, wenn sie die Texte so frei präsentiert als wäre sie an einer Gala», sagt Sarah Elena Müller.

Dennoch kann die Transformation vom hochdeutschen Gedicht zum schweizerdeutschen Songtext durchaus ihre Tücken haben. Etwa dann, wenn Krstić hinter einzelnen Ausdrücken oder ganzen Passagen nicht stehen kann – oder wenn sie diese so abändert, dass Müller ihr Veto einlegt, weil der Text seinen Sinn verliert. Dann braucht es eine gemeinsame Lösung. Krstić von Anfang an das Texten zu überlassen, ist für Müller keine Option: «Diese gesplittete Autorinnenschaft eröffnet mehr Verschiebungen und Irritationen, als wenn die Deutungsgebiete klar abgegrenzt sind.»

Mittlerweile sind Cruise Ship Misery zu einem Trio angewachsen. Schlagzeuger Johannes Werner ist zur Gruppe gestossen, die Beatmaschine wird vorerst eingemottet. Er begleitet Sarah Elena Müller und Milena Krstić künftig bei Konzerten. Dadurch bekommen die Stücke eine neue klangliche Ebene. Die Zusammenarbeit könnte sogar über gemeinsame Auftritte hinausgehen. «Die neuen Songs, die wir jetzt mit ihm schreiben, sind viel organischer und lösen sich vom Maschinellen», sagt Sarah Elena Müller. Man darf also gespannt sein, in welche Welt einen Cruise Ship Misery mit ihrem nächsten Album entführen werden.

Cruise Ship Misery: *Brutto Inland Netto Super Clean*, erschienen am 16. Februar als Buch mit Download, Kurztexten und Illustrationen bei Der gesunde Menschenversand sowie auf den gängigen Onlineplattformen. Live: 19. April, Bogen F Zürich; 3. Mai, Alte Fabrik Rapperswil. cruiseshipmisery.net

«Sie sprengte das appenzellische Mass»

In ihrem neuen Roman *Die Stickerin* erzählt Margrit Schriber die Geschichte von Maria Antonia Räss, dem Fädlermädchen aus Appenzell, das sich in New York ein Imperium aufgebaut und ihrer Sippe eine aufschlussreiche Erbschaft hinterlassen hat.

von CORINNE RIEDENER

Mit knapp 40, im gleichen Alter wie Margrit Schriber ihre Zweitkarriere als Schriftstellerin gestartet hat, war die Protagonistin ihres neuen Romans längst eine arrivierte Unternehmerin im grossen New York. Maria Antonia Räss (1893 – 1980) hat sich buchstäblich mit eigenen Händen ein Imperium erschaffen. Unter den berühmten Appenzellerinnen habe Räss zu den exzentrischsten gehört, schreibt Margrit Schriber im Vorwort ihres neuen Romans *Die Stickerin*. «Sie war tüchtig, klug und eigenwillig. Eine Freundin berühmter Künstler, eine Frau von Welt und Gönnerin der Kirche. Sie hat sich aus dem Nichts zu den Sternen katapultiert.»

Der Aufruhr war jeweils gross, wenn Maria Antonia Räss, «Die reiche Tante in Amerika», die «Crazy-Woman», mit ihrem Wochen zuvor verschifften Cadillac de Ville samt Schwarzem Chauffeur in der alten Heimat einfuhr und im Hotel Hecht in Appenzell abstieg, wo sie natürlich in der Suite residierte und ihre Verwandten in einem wuchtigen Sessel empfing, nach Coco Chanel duftend. Und danach mit dem Taxi nach Paris abrauschte. Räss war überall zuhause, pflegte ein globales Beziehungsnetz. Dabei hätte ihr Leben auch ganz anders aussehen können.

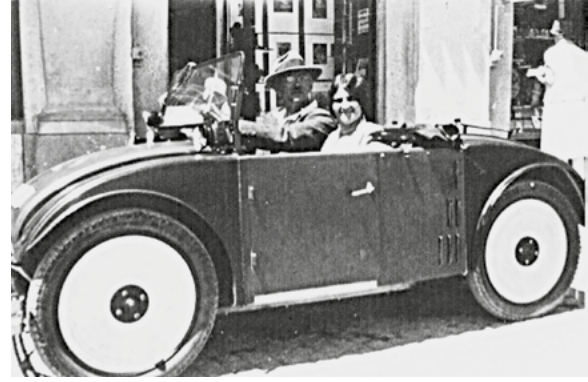
Die Stobete

Margrit Schriber ist eher zufällig auf das Leben dieser bemerkenswerten Frau gestossen, 1980 lag es plötzlich ausgebreitet vor ihr, auf einem Tisch voller Gerätschaften, Porzellan, Handtaschen, Fotos, Briefbündeln und einer vernagelten Kiste Dom Pérignon. Dieser Tisch war alles, was Räss hinterlassen hatte, und Schriber, die damals als Notariatsassistentin arbeitete, sollte diese Hinterlassenschaft im Rahmen der Erbteilung Räss' versammelter Verwandtschaft übergeben. Die Erblasserin wollte darin aber keinen Teilungsakt sehen, sondern eine «Stobete». Danach wartete im Hotel Hecht ein Gala-Diner, bezahlt von der Verstorbenen.

35 Leute haben sich eingefunden, festlich herausgeputzt, denn sie rechneten mit einem ziemlichen Zapfen Geld. Die Erbteilungsstobete war ein denkwürdiger Anlass, der auch den roten Faden des Buchs bildet. Die Geschichte der «Crazy-Woman» habe sie nie mehr losgelassen, erklärt Schriber im Nachwort. Ihr damaliges Protokoll der Erbteilung sei jedoch unbrauchbar gewesen, also habe sie die Lücken anderweitig zu füllen versucht, unter anderem mithilfe von Räss' Gottenkind Hulda Zellweger, die jahrelang alles über ihre Gotte gesammelt hatte. Als Hulda überraschend starb, war die Geschichte immer noch lückenhaft, also musste Schriber ihr «noch einige Fantasie-Schlenker zufügen».

Kein Märchen

Die Kurzfassung geht ungefähr so: Maria Antonia Räss, die Tochter von Geissbauern auf dem Grüt, kann schon mit vier Jahren die feinste Nadel einfädeln, mit fünf beherrscht sie den Blattstich. Zusammen mit ihren Schwestern trägt sie als Stickerin zum Unterhalt der Familie bei. Mit 16 wird sie in die Gilde der Schautickerinnen aufgenommen und bereist Europa. Mit 27 verkündet sie: «I go west!» und dampft auf eigene Faust mit dem Schiff nach New York. Dort dauert es nicht lang, bis sie ihr erstes Broderiehaus eröffnet, das wächst und wächst und schon wenige Jahre später im Rockefeller Center an der 5th Avenue seine luxuriösen Tore neueröffnet, an der besten Adresse New Yorks. Räss fungiert aber nicht nur als verlängerter Arm der Appenzeller



«Miss Räss» mit Chauffeur in New York. (Bild: pd)

Stickereikunst in Übersee, sondern erweist sich als vorausschauende Geschäftsfrau und importiert bald auch Broderien aus China, Madeira und Mexiko. Mit 40 führt sie unter dem Label MRA (Maria Räss Antonia) ein globales Imperium.

In der Langfassung von Schriber wird schnell klar, dass der glorreiche Aufstieg zur Dollar-Millionärin lange nicht so märchenhaft war, obwohl Walt Disney und seine «Fairytals» auf ihrem Weg ebenfalls eine Rolle spielen. Räss erlebt Wirtschaftskrisen und zwei Weltkriege. Sie verliert ihre Schwester und die Liebe ihres Lebens. Sie ist zwar dank ihrer Importware eine wichtige Arbeitgeberin für die Frauen in den Appenzeller Heemeten, muss aber mitansehen, wie ihnen das Stimmrecht versagt bleibt. Sie gelangt aufgrund eines unsäglichen Gerichtsprozesses an den Rand des Ruins. Und sie arbeitet schon lange vor ihrer Einschulung bis zu zwölf Stunden in Mangers Stickereibetrieb, wo der kleinen Fädlerin fast die Füsse abfrieren.

Der letzte Auftritt

«Jeder Auftritt war filmreif», heisst es im Buch über Räss' Abstecher in die alte Heimat. «Die Besuche kamen einer explodierenden Granate gleich. Sie sprengte das appenzellische Mass.» Das gilt auch für ihren letzten Auftritt, die Erbteilung. Die reiche Tante aus Amerika liegt zwar längst in Eggerstanden auf dem Friedhof, gebettet in teuerstes Holz und überdeckt mit Blumen aus Nizza, sorgt aber immer noch für Aufruhr. Denn ihre Erbschaft bringt so einiges ans Licht ...

Schriber verwebt die Stobete mit den Hinterlassenen geschickt mit der Lebensgeschichte von Maria Antonia Räss. Sie bildet den dramaturgischen Bogen und ermöglicht eine Metaebene, die den Roman von herkömmlichen Biografien abhebt. Schriber hüpfert in der Zeit vor und zurück, auch im Sprachstil, arbeitet mit O-Tönen, Erinnerungen, poetischen Bildern und historischen Begebenheiten. Wo genau die «Fantasie-Schlenker» nötig waren, bleibt ihr Geheimnis. Und das ist auch gut so, denn die Geschichte von «Miss Räss» ist so oder so fantastisch. Und lesenswert!

Margrit Schriber: *Die Stickerin*. Bilgerverlag Zürich, 2024

Buchvernissage: 17. März, 15 Uhr, Hotel Hof Weissbad, Appenzell.

Mit Margrit Schriber, Schauspielerin KarinENZler, dem «Appenzeller Echo» und Landammann Roland Inauen.

Kulturkämpfe bis zuletzt

In seinem neuen Buch beschreibt Journalist und Historiker Ralph Hug den Wandel des St. Galler Volkshauses vom Gesellentreff zur gewerkschaftlich-sozialdemokratischen Zentrale mit kurzem Schwenker in die Alternativkultur.

von ROMAN HERTLER

Seit 125 Jahren steht das St. Galler Volkshaus an der Lämmlibrunnstrasse 41, ein stabiler, architektonisch bürgerlich erscheinender Backsteinbau. Unverrückbar, allen weltanschaulichen Differenzen, welche die Menschen darin umtrieb, trotzend. «Wie es entstand und warum es geblieben ist» lautet der Untertitel des neuen Buchs *Das St. Galler Volkshaus* von Ralph Hug.

Eher zufällig stiess der Journalist und Historiker 2019 in einem unscheinbaren Schrank zuhinterst im Volkshaus-Estrich auf die Protokollbücher des Allgemeinen Arbeiterbildungsvereins. Damit konnte erstmals die Gründungs- und Baugeschichte des Volkshauses in St. Gallen nachgezeichnet werden. Der ehemalige Stadtarchivar Marcel Mayer hat das Kapitel dazu beigesteuert.

Das Jahrhundert von links

Ralph Hug nimmt die von der Volkshausgenossenschaft initiierte Jubiläumspublikation zum Anlass, an der Geschichtsschreibung über die gewerkschaftliche und politische Linke in der Ostschweiz dort anzuknüpfen, wo Louis Specker (1939–2022) mit seinem umfassenden Grundlagenwerk *Links aufmarschieren* 2010 aufgehört hat – beim Ersten Weltkrieg. Hug schildert das linke 20. Jahrhundert in St. Gallen auf bekömmlichen, reich bebilderten 160 Seiten und verzichtet dabei auf schwere Fussnotenapparate: Das Volkshaus als Bildungsstätte um 1900, als lokale Streikzentrale im Landesstreik, als regionaler Treffpunkt des Antifaschismus in den 1930er-Jahren, als innerlinker Debattenort im Kalten Krieg und in den 1990ern sogar als subkultureller Hotspot der Stadt.

So wie praktisch alle grösseren soziokulturellen Entwicklungen in St. Gallen von aussen angestossen wurden, wurzelt auch die Geschichte des Volkshauses im Milieu der deutschen Arbeitsmigranten. Hier wie im Buch explizit im männlich-generischen Plural. Nicht, weil Frauen keine wichtige Rolle gespielt hätten, sondern vor allem, weil auch in den Schriftquellen der frühen St. Galler Arbeiterbewegung bis weit in die 1960er-Jahre hinein die Frauen praktisch nicht repräsentiert sind. Autor Ralph Hug gelingt es dennoch, im Buch immer wieder prägende Frauenfiguren ins Zentrum zu rücken. Zum Beispiel Barbara Ochsner vom Beizenkollektiv, welches das Restaurant in den 1990ern vorübergehend zur alternativen Kulturbeiz machte.

Ein Highlight des Buchs ist das Kapitel über die ukrainisch-stämmige Kommunistin Angelica Balabanoff. 1904 kam die Journalistin, Gewerkschafterin und Revolutionärin via Italien nach St. Gallen, leistete in ihrem Volkshaus-Bürokammerlein Enormes für die italienischen Gastarbeiterinnen und machte in einer Artikelserie die Zustände in den St. Galler

Fabrikklöstern publik. Später unterstützte sie an der Seite Lenins die bolschewistische Revolution in Moskau. Balabanoffs Wirken in der Ostschweiz ist bisher noch nie so umfassend beleuchtet worden.

Neue Linke, schiefe Töne

Die Austragung innerlinker Konflikte gehörte im Volkshaus zur Tagesordnung. Die sozialreformerischen Gewerkschaften und die SP übernahmen im Volkshaus in den 1920ern das Zepter von den deutschnationalen Handwerksgelesen. Ab den 1960ern erhitze vor allem die Frage die Gemüter, ob sich moskautreue Parteien wie die PdA oder die POSG hier einrichten durften. Entscheide dazu wurden mehrfach gekippt. Vor allem der gewichtige Metallarbeiterverband SMUV hielt stets an seinem stramm antikommunistischen Kurs fest, nach dem Ungarn-Aufstand 1956 sowieso. Die Frage nach der Armeeabschaffung führte 1985 zum historischen Bruch zwischen SP und Gewerkschaftsbund, der erst ein Jahrzehnt später überwunden werden konnte.

Das Volkshaus war auch immer ein Kulturort. Waren anfangs vor allem die Arbeiterradfahrer oder der Arbeitergesangsverein um das Unterhaltungsprogramm bemüht, fegte 1972 die Berliner Agit-Rockgruppe Ton Steine Scherben die Blaskapellen-Atmosphäre aus dem Backsteingemäuer. Doch hatten es die Vertreter:innen der Post-68er- und 80er-Subkulturen stets schwer im Volkshaus. Die traditionalistischen Gewerkschaften behielten lange die Oberhand, auch im «grossen Streit» mit der Beizengenossenschaft, die von 1990 bis 1994 den alternativkulturellen Aufbruch im «Haus der Roten» wagte.

Die SP verlegte ihr Sekretariat 1996 in die Hintere Post, wo sich auch das ehemalige Volkshaus-Beizenkollektiv einrichtete. Heute befindet sich das SP-Sekretariat ebenso wie jenes der Gewerkschaft VPOD und des Gewerkschaftsbundes in den oberen Etagen über dem Alternativkulturtempel Palace, der seinerseits das 100-Jährige feiert (mehr dazu ab S. 16).

Im Volkshaus verblieben ist die UNIA, die aus einer Fusion des SMUV, der Gewerkschaft Bau und Industrie und dem Verband des Personals Handel, Transport, Lebensmittel hervorgegangen ist. Und dem Restaurant Toscana gelingt es nun seit über 25 Jahren mit authentischer Italianità, alte ideologische Gräben zu überwinden. Heute wagen sich sogar bürgerliche Regierungsrät:innen zum Zmittag in die einstige Trutzburg der vereinigten Linken, wo sich früher nicht einmal die zivil gekleidete politische Abteilung der Kantonspolizei zwecks Fichtenfütterung hineintraute.



Ralph Hug: *Das St. Galler Volkshaus – Wie es entstand und warum es geblieben ist*. Verlag FormatOst, Schwellbrunn 2024.

Buchvernissage: 11. März, 17 Uhr, Restaurant Toscana, Volkshaus, St. Gallen.

Vorträge der Reihe

Entdecken in der Vadiana

Mi, 26.3. | 17.45–18.30 Uhr

Der amerikanische Bruder Der Naturaliensammler
Alphonse Forrer (1839–1899) und St.Gallen
Christian F. Feest, Wien

Di, 30.4. | 17.45–18.30 Uhr

**Auf den Spuren der frühen St.Galler Kolonial-
unternehmer** Möglichkeiten und Grenzen der Quellenarbeit
Nicole Stadelmann und Rezia Krauer, Stadtarchiv der OBG

Di, 28.5. | 17.45–18.30 Uhr

Südamerika in der Vadiana Der Schweizer Naturforscher
und Diplomat Johann Jakob von Tschudi (1818–1889)
Tomas Bartoletti, ETH Zürich (Vortrag in Englisch)

Mi, 26.6. | 17.45–18.30 Uhr

**Ein halbes Jahrhundert Stadt-Sanktgaller Geschichte
1910–1960** Die Tagebücher von Henry Tschudy (1882–1961):
Druckereibesitzer, Fussballfan, Rotarier, Verleger
Max Lemmenmeier

Historischer Lesesaal
Notkerstrasse 22
9000 St.Gallen

**Kanton St.Gallen
Kantonsbibliothek
Vadiana**



FÜR JEDEN DAS PASSENDE BUCH!

Kommen Sie vorbei und lassen
Sie sich inspirieren.



Rösslirot Bücher
Marktgasse/Spitalgasse 4, 9004 St. Gallen
www.orellfüssli.ch

**orell.
füssli**
Rösslirot

Wo lade ich mein Elektrofahrzeug?

Wir haben die Antwort.

Ob Laden zuhause oder unterwegs:
Wir von den St.Galler Stadtwerken
helfen Ihnen bei allen Fragen. Im
Gespräch finden wir die beste Lösung
für Sie. Versprochen. Rufen Sie uns an.
071 224 44 55.

sgsw
St.Galler Stadtwerke



Der Körper wehrt sich

Les Paradis de Diane erzählt die Geschichte einer Frau, die vor ihrem Neugeborenen und ihrem Mann flieht, weil sie keine Mutter sein will. Ein politischer Film, der auf Erklärungen verzichtet und radikal nur ihre Sicht zeigt.

von CORINNE RIEDENER

Sagt eine Frau, dass Kinderkriegen für sie nicht in Frage kommt, dauert es meistens nicht lang und sie steht im Gegenwind. Es gibt Menschen, die partout nicht verstehen wollen, dass Fortpflanzung nicht für alle zum Sinn des Lebens gehört. Noch eisiger schlägt der Wind jenen Frauen entgegen, die Mutter geworden sind, es aber bereuen. Als die israelische Soziologin Orna Donath 2015 ihre Studie *Regretting Motherhood* publizierte, in der 23 Mütter offen darüber sprachen, dass sie ihre Mutterschaft rückgängig machen würden, wenn sie könnten, löste sie damit einen regelrechten Sturm aus.

Dieser Tabubruch war für einige zu viel. Dass es postnatale Depressionen gibt und dass Mutterschaft ambivalente Gefühle auslösen kann, konnte man ja vielleicht noch verstehen, aber dass es Frauen gibt, die von sich sagen, dass sie ehrlicherweise gar nie hätten Mutter werden sollen, dass sie auch nach Jahren des Mutterseins keine Muttergefühle entwickelt haben und dass sie sich nun irgendwie mit ihrer Lebenswirklichkeit arrangieren müssen, das durfte nicht sein und sorgte für Aufruhr. Doch die Debatte hat einen Nerv getroffen. In den vergangenen Jahren sind mehrere Bücher und Dokus zum Thema erschienen.

Im Fiebertraum

Auch Carmen Jaquier und Jan Gassmann nehmen das Thema in ihrem neuen Film *Les Paradis de Diane* auf. Nicht dokumentarisch, erklärend, rechtfertigend oder einordnend, sondern radikal körperlich und rauschhaft poetisch. Es ist ein Fiebertraum aus Sicht der Frau. Ihre Verzweiflung wird deutlich spürbar. In den flirrenden Bildern, aber auch in der Musik, im Ostinato der Klarinette, das wie Babygeschrei ihre Flucht begleitet, oder in der eindringlichen Trompete, die immer wieder scheinbar das sagt, was die Verzweifelte nicht aussprechen kann. Die Musik (Sounddesign Mélia Roger) spielt eine tragende Rolle. Ausgangspunkt war unter anderem ein Stück der Experimentalmusikerin Lea Bertucci, das vom Komponisten Marcel Vaid mit dem norwegischen Trompeter Nils Petter Molvæer weiterentwickelt wurde.

Der Fiebertraum beginnt zunächst idyllisch, in einem vorgeburtlichen Kokon aus Bettlaken, Haut und Liebe. Jaquier und Gassmann haben ein Händchen für intime Szenen, siehe auch *Foudre* von Jaquier oder *99 Moons* von Gassmann (beide 2022). Doch das Idyll bröckelt rasch nach der Geburt. Der Vater Martin (Roland Bonjour) versinkt im Glück, während die Mutter Diane (Dorothee De Koon) ihr Kind kaum anblicken kann. Auf schwachen Beinen flieht sie aus der Zürcher Frauenklinik und steigt in den Bus nach Benidorm.

Benidorm, die etwas heruntergekommene spanische All-Inclusive-Küstenstadt, ist das pure Gegenteil des Wochenbetts. Diane taucht unter. Im Sog der Lichter und feiernden Massen lässt sie sich durch die Strassen treiben, traumatisiert, irrlichternd, sprachlos. Bis sie eines Nachts bei Rose (Aurore Clément) angespült wird. Worte findet Diane immer noch keine, aber dafür eine andere einsame Seele. Schweigend nähern sich die beiden Frauen einander an und Diane beginnt langsam, wieder Kontakt zu sich selbst und ihrem Körper aufzunehmen – der sie jeden Tag an den Grund für ihre Flucht erinnert.

Vom Objekt zum Subjekt

Dianes Körper trägt den Film. Ihr Mutterkörper, ihr sexueller Körper, ihr Körper, der sich ohne rationales Zutun ausdrückt und ihr auch als Schablone für verschiedene Identitäten dient. Es ist ein Körper, der schwer traumatisiert ist und gleichzeitig doch viel zu geben hat, andere auch streicheln und bemuttern kann. Dianes Rolle erfordert eine krasse physische Präsenz, und Dorothee De Koon wirft sich voll rein. Ihre Verkörperung von Diane hat etwas Magisches, so beklemmend es manchmal auch ist, ihr auf ihrer Reise zur Selbsterkenntnis zuzusehen.

Wer in diesem Film nach konkreten Erklärungen sucht für den sogenannten «Baby-Blues» oder die grundsätzliche Ablehnung der Mutterrolle, wird vielleicht enttäuscht sein. Jaquier und Gassmann, in der Zwischenzeit selbst Eltern eines gemeinsamen Kindes geworden, gehen subversiver an das Thema heran. Es ist nicht die Frau, die auf die Barrikaden geht gegen gesellschaftliche Zwänge, traditionelle Bilder oder sexistische Normen. Es ist zuerst ihr Körper, der die Kontrolle übernimmt, von innen heraus rebelliert und sich vom Objekt wieder zum Subjekt macht. Das macht den Film durchaus politisch: Weil er darauf verzichtet, die Gefühle der Frau «erklären» zu müssen, sondern radikal nur ihre Sicht aufzeigt.



Diane (Dorothee De Koon) taucht unter in Benidorm. (Bilder: Filmstills)

Les Paradis de Diane: ab 12. März im Kinok St. Gallen, Premiere um 20 Uhr in Anwesenheit der Filmemacher:innen. Das Gespräch führt Filmwissenschaftlerin Marcy Goldberg.

kinok.ch

Selbst- ermächtigung durch Erzählen

«Wir leben nicht in der Dunkelheit. Wir leben im Schatten. In der Anonymität gelingt es uns Tag für Tag, unbemerkt zu bleiben», schreiben die Sans-Papiers-Kollektive Basel in ihrem 2023 erschienenen gemeinsamen Buch *Von der Kraft des Durchhaltens*. «Dieses Buch bedeutet für uns die Möglichkeit zu glänzen. Das helle Licht unserer Stärke zum Strahlen zu bringen durch die Selbstermächtigung, die in der Konstruktion unserer Erzählungen liegt. So entkommen wir dem Schatten, der uns zwar schützt, aber uns gleichzeitig schubladisiert und keine Rolle zugesteht.»

Am 12. März treten einige von ihnen nun ins Rampenlicht. In Zusammenarbeit mit der Anlaufstelle für Sans-Papiers St. Gallen lädt die Erfreuliche Uni im Palace zum Gespräch mit Sans-Papiers, die Einblicke in ihr Leben geben. Nebst den Gästen aus Basel werden auch Stimmen von Betroffenen aus St. Gallen zu hören sein. (red.)

Sans-Papiers erzählen ihre Wirklichkeit: 12. März, 20:15 Uhr,
Palace St. Gallen
palace.sg

Jeder Takt sitzt

Klammheimlich hat die St.Galler Alternative-Math-Rock-Combo Matterhurt im Februar ihr Debütalbum *A Paucity of Instinct* rausgehauen. Benannt ist das Quartett, das aus aktuellen und ehemaligen Mitgliedern der Bands Elio Ricca, Delirious Mob Crew und dem Pirmin Baumgartner Orchester besteht, nach dem Kopf der Gruppe, Jonathan Sachweh. «Zu hart für den Mainstream, aber nicht hart genug für Metal-Fans. Zu komplex für Pop, aber zu geradlinig, um wirklich progressiv zu sein.» So beschreibt das Quartett seine Musik. *A Paucity of Instinct* kommt in bester Alternativmanier mit ebenso viel Dampf wie Gefühl daher, es rumpelt und stampft und schwebt dann wieder lockerflockig weiter zum nächsten Gewitter. Und man hört bei jeder Note, dass hier Musiker am Werk sind, die für ihr Handwerk brennen. So wuchtig und mit viel Liebe zum Detail Produziertes hat man aus der Gallenstadt selten gehört. Da sieht man als bislang heimlicher Beobachter der Band gerne darüber hinweg, dass die Hälfte des Albums aus Tracks von der 2022er-EP *The Hunch* stammen. Absolute Hörempfehlung – und Pflichtstoff für Fans von Bands wie Porcupine Tree, The Mars Volta oder And So I Watch You From Afar. (hrt)

Matterhurt: *A Paucity of Instinct*, ist am 16. Februar auf den gängigen Onlineplattformen erschienen.
matterhurt.com

Existenzieller Mikrokosmos

Die St.Galler Künstlerin Luisa Zürcher zeigt im Rahmen ihrer Ausstellung im Lagerhaus St. Gallen ihren neuen Animationsfilm. Darin thematisiert sie einen längeren Spitalaufenthalt.

Ihre gezeichneten Figuren haben es sich inzwischen so bequem gemacht in der St. Galler Kunstszene, dass sie aus dieser nicht mehr wegzudenken sind – und sie ist es auch längst nicht mehr: Luisa Zürcher. In ihrem neuen Animationsfilm *Ich bin nicht sicher* erweckt die 25-Jährige die langarmigen und -beinigen und oft auch mehrarmigen und -beinigen Geschöpfe – mit denen sie übrigens auch den Schwerpunkt zur Sozialen Arbeit im Januar-Saiten gestaltet hat – einmal mehr zum Leben. Dieser Film ist vom 8. bis 31. März in der städtischen Ausstellung im Lagerhaus St. Gallen zu sehen.

Für den Film hat Luisa Zürcher, die von 2018 bis 2021 an der Luzerner Hochschule für Design und Kunst Animation studierte und mit dem Bachelor abschloss, im April 2023 einen Werkbeitrag der Stadt St. Gallen erhalten. Im Dezember 2022 bekam sie ausserdem einen Werkbeitrag der Ausserrhodischen Kulturstiftung sowie im Mai 2023 einen weiteren des Kantons St.Gallen. Mit den Geldern – insgesamt 40'000 Franken – konnte sie das Filmprojekt umsetzen.

Im Film thematisiert sie die Erfahrungen mit ihrer Krebserkrankung beziehungsweise mit dem Aufenthalt im Spital. Dort habe sie «teilweise absurde Situationen erlebt», erzählte sie Ende 2022 in einem Saiten-Porträt. Mit einem Animationsdokfilm wolle sie nicht nur zeigen, wie die Realität ist, sondern auch, wie sie sein könnte. «Sie zeigt sowohl humorvolle Seiten des Ganzen als auch das Spital als Ort, der wie ein Mikrokosmos funktioniert, mit eigenen Regeln, Abläufen und hierarchischen Strukturen. Auch das Pflegepersonal sowie seine anstrengende Arbeit und der freundliche Umgang finden ins Trickfilmprojekt Eingang», schrieb die Stadt bei der Bekanntgabe der Werkpreise.

Fantasiewelten zum Leben zu erwecken, sei das Spannende am Genre Animationsfilm, sagte Luisa Zürcher im Saiten-Porträt. «Mit nur einem Stift kann ich alles nur Erdenkliche in meinem Kopf zu Papier bringen, und am Schluss bewegt sich die Zeichnung auf dem Bildschirm.» Die einzelnen Bilder – acht pro Sekunde – zeichnet sie dabei immer von Hand. Wir freuen uns jedenfalls schon darauf, die wusligen Figuren, die bei aller Skizzenhaftigkeit immer liebevolle Details enthalten, in Aktion zu sehen. (dag)

Luisa Zürcher: *Ich bin nicht sicher*, 8. bis 31. März, jeweils Dienstag bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr, städtische Ausstellung im Lagerhaus, Davidstrasse 40, St. Gallen. Vernissage: 7. März, 18.30 Uhr.

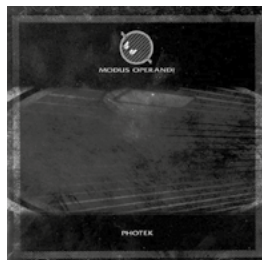


Burial: *Dreamfear/Boy Sent From Above* (XL Recordings 2024)

Nach langem Warten hat Burial endlich seine neueste EP mit zwei Tracks veröffentlicht. *Dreamfear/Boy Sent From Above* markiert eine bedeutende Abkehr für den britischen Produzenten, der in den 2000er-Jahren mit seinen wegweisenden Alben auf Hyperdub bekannt wurde: Es ist seine erste Solo-Veröffentlichung auf einem anderen Label.

Burial wurde bekannt mit seinem gleichnamigen Debütalbum von 2006 und erreichte mit dem bahnbrechenden *Untrue* von 2007 neue Höhen. Seither gab es nur noch kürzere Veröffentlichungen anstelle von Vollalben. Auch *Dreamfear/Boy Sent From Above* ist kurz mit zwei Tracks, von denen jeder über zwölf Minuten dauert.

Burial navigiert die EP durch komplexe klangliche Landschaften, die an fragmentierte Erinnerungen denken lassen. Elemente vom Knistern der Tapes oder Vinylplatten bis hin zu den wiederverwendeten Samples verankern die Musik in seiner charakteristischen Klanglandschaft. *Dreamfear* setzt einen düsteren Ton und dekonstruiert allmählich etablierte Motive, während *Boy Sent From Above* zunächst an frühere Werke erinnert, bevor es sich in ätherische Synthesizer vertieft. Durchgehend behält Burial seine rätselhafte Anziehungskraft bei, vermeidet übermässige Neuerungen und bewahrt so seine Einzigartigkeit. (MAGDIEL MAGAGNINI)

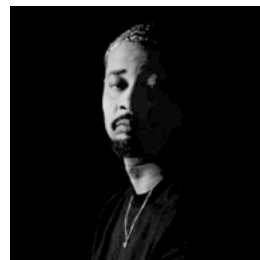


Photek: *Modus Operandi* (Reissue Proper Rec. 2023 / 1997 / 3LP)

England 1996, Drum 'n' Bass ist nach Jungle Music das neue grosse Ding und auf dem Vormarsch. Goldies «Blue Note»-Club schrieb schon Jahre vorher Geschichte mit ihren «Metalheadz Nights», wo Drum 'n' Bass intensiv zelebriert wurde von Goldie, Storm, Grooverider, Dillinja, Doc Scott und vielen anderen DJs. Rupert Parks alias Photek ist da schon ein fester Bestandteil dieser wachsenden Szene in England.

Mich hat Photek schon in meiner Jugend musikalisch umgehauen. Nun wurde sein Meisterwerk *Modus Operandi* von 1997 wiederveröffentlicht. Photek gab Drum 'n' Bass damals einen eigenen, neuen Touch. Früh arbeitete er auch mit Jazzelementen und produzierte die schnellen Beats am Computer wie für einen Jazzdrummer gedacht. Erste Anerkennung ausserhalb der «elektronischen Musikszene» bekam er bereits für sein Mini-Album *Hidden Camera* aus dem Jahr 1996. Diese LP war vielversprechend und machte neugierig auf das, was da noch kommen könnte. Photek wurde «der Chirurg des Drum 'n' Bass» genannt, weil er sich nicht nur mit dem Sampeln von Beats zufriedengab, sondern eigene komplexe Beatstrukturen entwickelte, die auch heute, fast 30 Jahren später, immer noch fresh und knackig klingen.

Modus Operandi ist für mich ein zeitloses Album, fast schon eine Zeitkapsel des damaligen Sounds aus England. Die Stücke werden dominiert von gesampelten Live-Drums und viel Chimbals. Alles kommt ohne Gesang aus, aber auch ohne einen kommerziellen Anspruch oder auf Radioplays – ganz im Geist dieser Underground-Szene damals. (PHILIPP BUOB)



Danny Brown: *Quaranta* (Warp Records, 2023)

Bei einer langen Unterhaltung mit einem Arbeitskollegen über unsere persönlichen Top 5 Hip-Hop-Alben habe ich viel über meinen Geschmack gelernt. Wir stellten beide fest, dass sämtliche Rapper:innen auf unserer Liste begabte «lyricists» sind und einen verspielt-klugen Umgang mit der Sprache pflegen. Nicht der typische lyricist, aber durchaus wortgewandt und mit einer humorvoll angelegten Ernsthaftigkeit tritt auch Danny Brown auf. Sein neues Album *Quaranta* ist selbstreflexiv, grimmig, aber stellenweise auch locker und sanft.

Die jeweilige Stimmung wird vorgegeben von den Produzent:innen, die die Beats sorgfältig mit ihrem Stempel versehen haben. Nach einem tagebuchartigen Einstieg mit dem gleichnamigen Song *Quaranta* folgt ein harter Bruch mit *Tantor*, produziert von The Alchemist. Zu diesen Beats rappt Danny Brown über die Gentrifizierung in Detroit, über Sucht und die Folgen seines Rockstardoms.

Etwa in der Hälfte des Albums verschieben die Beats ihren Ton und werden lockerer. Die Sanftheit tritt in *Hanami* am meisten zutage: In einem inneren Dialog ruft Danny Brown seine Hasslieben in Erinnerung und besinnt sich der Vergänglichkeit der Zeit. Das musikalische Fundament dafür bietet der durchs Band geschätzte Komponist Sven Wunder, dessen Melodien und Perkussion mich ab und zu von den Lyrics ablenken. *Quaranta* ist so pointiert wie persönlich, wobei die Texte von den Beats stets gestützt und gehalten werden. Hört rein!

(LIDIJA DRAGOJEVIC)

PHILIPP BUOB, MAGDIEL MAGAGNINI und weitere aus ihrem Plattenladen-Dunstreis liefern jeden Monat drei Plattentipps aus der Ostschweiz und aller Welt. Sie führen zusammen die Analog Bar an der St. Galler Engelgasse, einen Laden mit Vinyl, Kaffee und Drinks. analogbar.ch

DEZENTRAL UND REGIONAL

Vereinte das alte Weberhöckli in Rehetobel traditionelles Handwerk und ländliches Wohnen, findet im neuen Atelierhaus von Flühler Architektur nun ein ähnliches Raumprogramm in moderner Interpretation Platz. Wie zuvor prägt dabei regionales Holz die Erscheinung des gesamten Neubaus, der kreatives Arbeiten und qualitatives Wohnen unter einem Dach zusammenbringt.

von THERESA MÖRTL, Bilder: LADINA BISCHOF

Grüne Hügelketten und landwirtschaftliche Betriebe prägen die Landschaft im Appenzellerland – typisch für die Region sind die Weberhöckli. Im Gegensatz zu anderen Haustypen sind diese einfachen Weberhäuser meist ohne Stallanbau und oft an schattigen, abschüssigen Lagen positioniert. Genau so hat für etwa 140 Jahre eines dieser Handwerkshäuser eine hanglagige Parzelle am Rande einer Streusiedlung von Rehetobel besetzt. Aufgrund dieser Ausgangslage und insbesondere durch die dezentrale Lage des ehemaligen Bestandsbaus hatten bei diesem Neubauprojekt die kantonalen Vorschriften zur Erhaltung des Landschaftsbildes im Ausserrhodischen oberste Priorität,



steht der Neubau doch ausserhalb der Bauzone. Unter anderem war das Gebäudevolumen beizubehalten, ein massives Sockelgeschoss samt Holzaufbau umzusetzen, die ortstypische Täferfassade aufzugreifen und eine angemessene Einbettung ins Terrain zu gewährleisten.

Angesichts dieser expliziten Vorschriften war der Spielraum für die Gestaltung eng bemessen, während hingegen bei der Umsetzung der Innenräume und des Anbaus gewisse Freiheiten möglich waren. Auch weil zusätzlich 30 Prozent des vorhandenen Ausgangsvolumens ergänzt werden konnten. Die Architekt:innen entwickelten in enger Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft, die bereits klare Vorstellungen hatte und bestimmte Elemente aus dem Vorgängerbau übernehmen wollte, einen überaus angemessenen Ersatzneubau.

Dessen feinfühlig Transformation von der traditionellen in eine zeitgemässe Architektursprache, seine optimale Einpassung in die Umgebung sowie natürliche Materialien zeichnen den Bau aus. Man könnte auch sagen, dass der Neubau die Appenzeller Bautraditionen auf gewisse Weise weiterführt und beispielhaft stehen kann für vergleichbare Projekte.

Innere Werte

Der neue Holzbau aus Schweizer Fichte steht auf einem Ortbetonsockel und ist dank des abgestuften Untergeschosses eingebettet in den bestehenden, steilen Geländeverlauf. Charakteristisch für das Atelierhaus sind die typischen, nach Süden ausgerichteten Bandfenster mit Fallläden und der gegliederten Kassettenfassade aus vorvergrauter Fichte über alle drei Geschosse, ebenso die Lochfassade mit spärlichen Öffnungen auf der Nord- und Westseite. Während die Südfassade den Repräsentationscharakter des einstigen «Höckli» aufnimmt, halten sich die übrigen drei Gebäudeseiten bewusst zurück. Mit einer einheitlichen Farbgebung der Fassade und des Eternitdaches wird die beabsichtigte Gesamtwirkung des in den Weiler integrierten Solitär verstärkt.

Ebenso spiegelt die innere Gestaltung die regionale Bautradition wider: Die neue Raumordnung entspricht dem klassischen Grundriss des Appenzellerhauses, das trotz begrenzter Fläche grosszügigen Wohn- und Arbeitsraum gewährleistet. Jedoch wurden der traditionelle Kreuzgrundriss mit der Unterteilung in ein Hinter- und Vorderhaus einfühlsam ins Hier und Jetzt übersetzt und



die Nutzungen über die drei Geschosse verteilt. Mit direktem Zugang zum aussichtsreichen Sitzplatz nimmt der Arbeitsraum das Untergeschoss ein, in dem zudem noch ein Kaltlager sowie der Technikraum Platz finden. Im darüberliegenden Wohngeschoss sind Stube, ein Nebenraum sowie die Küche untergebracht und zuoberst das Malatelier sowie ein Schlafzimmer samt Bad im Hinterhaus. Auch den Raumabschlüssen wurde Beachtung geschenkt. So bedient jede Tür zwei Öffnungen, sodass sie einmal klassisch den einen vom anderen Raum trennt und ein anderes Mal, sozusagen im geöffneten Zustand, zugleich einen Kasten oder das Treppenhaus abschliesst.

Weniger ist mehr

Auch mit der Materialwahl orientiert sich der Neubau an Appenzeller Bautraditionen: Eine wesentliche Rolle spielt dabei der Rohstoff Holz, der das architektonische Konzept entscheidend prägt. Für den gesamten konstruktiven Holzbau wie auch für den Innenausbau wurde Schweizer Fichtenholz weitestgehend unverarbeitet verwendet. Selbst in der Innenausstattung kommen diese Gestaltungsintentionen zum Tragen: Die ebenfalls regional produzierten und lediglich geölten sogenannten Tillböden – traditionelle Massivholzböden – greifen die Baukultur auf und schaffen zugleich eine behagliche Raumatmosphäre. Abgerundet wird das Ambiente im Holzhaus vom Kachelofen in auffallendem Königsblau, der den Mittelpunkt des Hauses bildet, und traditionellen Elementen wie den Zugläden mit Lederriemen.

Einfach und dennoch auffallend zeigt sich darüber hinaus die ergänzende Ausstattung, die bewusst auf kräftige Farben verzichtet und das Gesamtpaket stimmig abrundet. Allerdings gibt es Ausnahmen: Neben dem königsblauen Ofen als zentralem Element der Stube präsentiert sich die Haustür zweifarbig in Rot und Orange. Akzente setzen auch die Küchenzeile aus Chromstahl sowie der Nassbereich, ebenfalls in Chromstahlverkleidung. Dieses Grundprinzip von «weniger ist mehr» zeigt sich auch bei der zurückhaltenden Möblierung. Dank unzähliger Einbauschränke sind keine zusätzlichen Möbel als Stauraum nötig. In den Innenräumen wurden Familienerbstücke mit Designklassikern kombiniert, die ebenso wie die äussere Erscheinung die Geschichte des exponierten Hauses an der ehemaligen Kantonsbundesstrasse aufgreifen.

Der Neubau vereint also unterschiedlichste Ansprüche unter einem Dach: Das traditionelle Appenzellerhaus ist modern interpretiert, die lokale Bautradition mit spielerischen Details weiterentwickelt und das gegebene Terrain weitestgehend belassen. Nicht zuletzt wird das Wohnen mit dem Arbeiten auf kleinem Raum verknüpft.



Die Artikelserie «Gutes Bauen Ostschweiz» möchte die Diskussion um eine regionale Baukultur anregen. Sie behandelt übergreifende Themen aus den Bereichen Raumplanung, Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur. Fragen zum Zustand unserer Baukultur und der Zukunft der Planung werden ebenso besprochen wie andere, etwa, wie die Klimakrise zu bewältigen ist und welchen Beitrag das Bauen dazu leisten kann, oder wie die Verdichtung historisch wertvoller Dörfer und Stadtteile gelingen kann.

Die Serie wurde lanciert und wird betreut durch das Architektur Forum Ostschweiz (AFO). Das AFO versteht alle Formen angewandter Gestaltung unserer Umwelt als wichtige Bestandteile unserer Kultur und möchte diese einer breiten Öffentlichkeit näherbringen.

a-f-o.ch/gutes-bauen

Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Liechten- stein, Thurgau, Luzern, Winterthur und Zug

AAKU

Aargauer Kulturmagazin



Leaderabend

Frauen in Führungspositionen und Politikerinnen können ein Lied davon singen, wie unvereinbar die Erwartungen an sie sind: Durchsetzungsstark, aber nicht aggressiv, warmerzig, aber nicht emotional sollen sie sein. In «Boss/y» erschafft eine Band aus Schauspielerinnen und Musikerinnen eine neue, faire Weltordnung, in der feministische Aussenpolitik so selbstverständlich ist, wie den Gender-Pay-Gap zu schliessen. Inhaltlich, witzig und überaus aktuell.

«Boss/y»

14. und 15. März, 20 Uhr, Alte Reithalle Aarau
buehne-aarau.ch

041

Die unabhängige Stimme
für Kultur in der Zentralschweiz

www.null41.ch



Philosophieöffnung

«Philosophie ist, wenn man denkt – und trotzdem lacht. Oder umgekehrt.» Unter diesem Motto präsentieren Yves Bossart und Rayk Sprecher ihre Reihe «Standup Philosophy!» im Kleintheater Luzern. Mit philosophischer Cleverness arbeitet sich das Duo an gesellschaftspolitischen Aktualitäten ab und unterbietet diese mit bissig-bösem Humor. Mit dabei sein wird Emil Steinberger, der Gründer des Hauses. Wenn nicht Emil, wer sonst vermag der misslichen Lage des Kleintheaters eine hoffnungsvolle Pointe abgewinnen?

«Standup Philosophy!»

6. März, 20 Uhr, Kleintheater Luzern
kleintheater.ch

PROZ

Kultur im Raum Basel



Spielerfrauen

Unter die Oberfläche an Teddybären mischen sich im Spielzeug Welten Museum Basel neu die Geschichten von zehn Frauen, die gestalterisch zu einer Reform des Spielzeugs beigetragen haben. Dazu gehören Designerinnen wie Käthe Kruse, die ihre lebensechten Puppen für und nach ihren Kindern entwarf, Carolina Märklin, Geschäftsführerin des späteren Modellbahnunternehmens, oder Alma Buscher, die am Bauhaus ein Schiffsbauspiel entwickelte.

«Puppen, Plüsch und Pionierinnengeist – Frauen im Spielwarendesign»

8. März bis 27. Oktober, Spielzeug Welten Museum Basel
spielzeug-welten-museum-basel.ch



Coucou



Lebensträume

Das Kellertheater vergibt jede Saison eine Carte Noire an eine:in Autor:in, um eine Eigenproduktion literarisch weiterzudenken. In dieser Saison ist die Winterthurerin Julia Toggenburger an der Reihe. Sie hat sich «Stein sein» ausgesucht, eine Produktion, in der sich drei Forschende durch Naturbeobachtungen und unscheinbare Lebensräume wühlen. Julia Toggenburger hat dafür mit dem Winterthurer Musiker Omar Fra zusammengespant.

«best of planet earth»

13. März, 20 Uhr, Kellertheater Winterthur
keller.theater

KuL



Kampftherapie

Joana und Valentin machen eine Paartherapie, zwischen ihnen funktioniert gar nichts mehr. Der Therapeut erkennt: Die beiden befinden sich im fortgeschrittenen Kampf stadium, nur in der Polemik sind sie ein eingespieltes Team ... Das kleine, feine Sprechtheater, das auf einer Komödie von Daniel Glattauer basiert, lebt von den temporeichen, witzigen Dialogen und ist ein ebenso gefühvolles wie köstlich bissiges Porträt eines Paares, dessen beste Zeiten vorbei sind, das aber die Liebe zueinander nicht aufgeben will.

«Die Wunderübung»

8. März, 20 Uhr, Kulturhaus Rössel Mauren
23. März, 20 Uhr, Schlösslekeller Vaduz
kulturhaus.li, schloesslekeller.li

thurgaukultur.ch



Standardschmerz

Auf der «Hidden Tour» macht die Pianistin Simone Keller an unterschiedlichen Orten halt, um die Musik der CD- und Buchpublikation «Hidden Heartache» vorzustellen. Dabei wird sie vom Posaunisten Michael Flury begleitet, mit dem sie die «Hidden Tracks» aufgenommen hat: verschiedene Versionen des bekannten Jazz-Standards «Good Morning Heartache», die von Irene Higginbotham komponiert wurden.

«Hidden Tour» im Rahmen der Reihe «jazz:now»

19. März, 20.15 Uhr, Eisenwerk Frauenfeld, weitere Konzerte in St. Gallen, Aarau, Weinfelden und Zürich
simonekeller.ch/agenda

ZUGKultur



Frienzone

Die Delilahs gehen ihren eigenen Weg. Auch im 18. Jahr bringen sie eine einzigartige Energie auf die Bühne. Eingängige Gitarren-Sounds, charmant und doch mit punkiger Attitüde – teils düster, teils hart. Nun treten Muriel Rhyner (Gesang, Bass), Isabella Darling (Gitarre, Gesang), Philipp Rhyner (Gitarre) und Daniel Fischer (Schlagzeug) nicht alleine auf die Galvanik-Bühne, sondern gemeinsam mit The Monofones, Tight Finks, The Crumpets und The Nogoondniks.

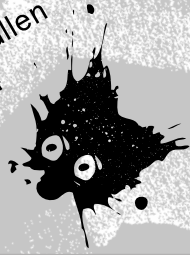
Delilahs & Friends

15. März, 20 Uhr, Galvanik Zug
galvanik-zug.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leser:innen. Dank seines grossen Netzwerks ist der «Kulturpool» die ideale Werbepattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

jungspund

Theaterfestival für
junges Publikum St.Gallen
29. Februar - 9. März 2024



WAS MACHT DS WÄTTER? Engel & Magorrian Bern 4+
DAS HAUS MEINES GEISTES Old Masters Genf 5+
SPRING DOCH Kumpane Schaffhausen 6+
GREULICHE GRISELDA Vorstadttheater Basel 6+
LENCHENS GEHEIMNIS Irene Müller & Ruth Huber Bern 7+
STEREOTYPEN Teatro Lata Zürich 8+
LÖWENHERZEN Figuren Theater St.Gallen & mangischproduktion 10+
CIAO, CIAO Martin Zimmermann Zürich 10+
WUT Diana Rojas-Feile Zürich 11+
SEI KEIN MANN Kollektiv F Bern 12+
SUPERGUTE TAGE Konzert und Theater St.Gallen 14+
SOUHUNG vanderbolten.production Zürich 15+

WIAM
Winterthurer Institut
Für aktuelle Musik

!JETZT ANMELDEN!

wiam.ch

MUSIKSTUDIUM POP ROCK JAZZ ELECTRONIC MUSIC & PRODUCTION
WINTERTHUR

**PHOENIX
THEATER**

Do 07.03. & Fr 08.03. — jeweils 19.30 Uhr
Trial & False Memories

von Tu Hoang Company

TANZ DUETT INTERNATIONAL

Sa 20.04. — 19.30 Uhr
Back To My Roots

von Hudini Quintett

KONZERT JAZZ OSTSCHWEIZ

Fr 29.03. bis Mo 01.04. — ganztags
Dance, Trance & Detox
ein Workshop von und mit Claudia Heinle

www.phoenix-theater.ch



False Memories © Jesus Robisco

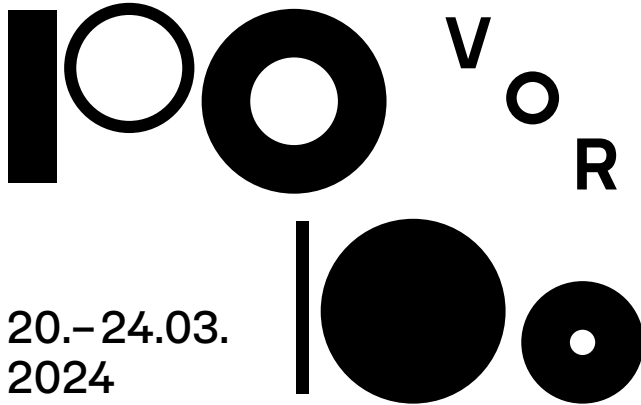
KINOK
cinema

**TODD
HAYNES**

MÄRZ 2024 KINOK — CINEMA IN DER LOKREMIS, GRÜNBERGSTR. 7, 9000 ST.GALLEN KINOK.CH



palace.sg



20.-24.03.
2024

Anika ^{UK/DE}
aya (live) ^{UK}
Bettina Dytrrich &
Demi Jakob ^{CH}
Deli Girls ^{US}
DJ Hell ^{DE}
ENL ^{CH}
Euroteuro ^{AT}
Julian Sartorius ^{CH}
Klitclique ^{AT}
OG Florin ^{CH}
Pisse ^{DE}
Richard Dawson ^{UK}
Schlafmusik von
Elischa Heller &
Fabian Mösch
The Ex ^{NL}
Yes, Don't Panic ^{CH}
Zebra Katz ^{US}

ALBANI

BAR OF MUSIC

Junipa Gold ^(AT) **POM** ^(NL) Indie Rock **DO 14.03**

Dina Summer ^(DE) **Kalipo** ^(DE) New Wave, Disco, Techno **SA 16.03**

Laurent & Max ^(CH) Kindermusik für U7 bis Ü70 **MI 27.03**

Die P ^(DE) Deutschrapp **SA 06.04**

Ginger And The Alchemists ^(CH) Mundart Poetry Pop **SA 13.04**

Florian Paul & Die Kapelle der letzten Hoffnung ^(DE) Kammerpop **SO 14.04**

NNAVY ^(CH) R&B, Soul **DO 18.04**

WWW.ALBANI.CH

GARE

**DE
LION**

WWW.GAREDELION.CH
Silostrasse 10
9500 Wil

**KONZERT -
HIGHLIGHTS**

FR 01.03. STEAMING SATELLITES ^(AT)
Indie-Rock, Alternative Rock / Support: Catalyst ^(CH)

FR 15.03. KNÖPPEL ^(CH)
Mundart Punkrock / Support: Jack Stoiker ^(CH)

FR 22.03. BABA SHRIMPS ^(CH)
Folk-Pop

SA 23.03. NICKLESS ^(CH)
Singer-Songwriter, Pop / Support: Sibuna ^(CH)

FR 19.04. ACHTVIER ^(DE)
Hip-Hop, Rap

FR 03.05. EDENBRIDGE ^(AT), **DEEP SUN** ^(CH), **DEVILSBRIDGE** ^(CH)
Symphonic Metal, Modern Melodic Metal

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: WWW.GAREDELION.CH

17.3. * RAP

DELINQUENT HABITS^{US}

27.3. * SKAPUNK

THE LOCOS^{ES} TUCHEL^{CH}

6.4. * PARTY

TAUSENDE TAGE TREPPENHAUS: 10 JAHRE TREPPI

15.3. * PSYCHOBILLY

THE BRAINS^{CA}

TREPPENHAUS.CH



grabenhalle. 03—24
ch

Freitag, 01.
FISCHERMÄTTELI HOOD GÄNG

Montag, 04.
DICHTUNGSRING ST.GALLEN Nr. 160

Mittwoch, 06.
Bullaugenkonzert # 115
JULIA HEART (CH)

Freitag, 08.
Internationaler Frauentag
Referat und Diskussion mit Ruth Gaby Vermot-Mangold

Mittwoch, 13.
Die Grabenhalle und Comedy16 präsentieren
MONIKA ROMER - Radlosigkeit

Donnerstag, 14.
HALLENBEIZ

Freitag, 15.
IRIÉ (CH)
support NIKKO (CH)

Samstag, 16.
TO ATHENA - The Movie Tour: Second Act
support GINA ÉTÉ

Mittwoch, 27.
Die Grabenhalle und Comedy16 präsentieren
SCHABANACK - Late-Night-Show Nr. 38

Donnerstag, 28.
HALLENBEIZ

Samstag, 30.
CITY TARIF



LIVE



SALZHAUS

29/02
KID
FRANCESCO LI^{FR}

Elektro/Pop



16/03
CHLYKLASS^{CH}

HipHop



11/04
SOFT LOFT^{CH}

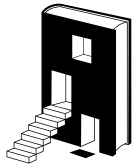
Soft Pop/Indie Rock



24/05
WILHELMINE^{DE}

Pop





Literaturstadt
St. Gallen

Agentur Schwarzmatt

März 2024

- 1 **Andreas Köhler:**
«Der Sündenbock»
1.3., 19.00 Uhr, DenkBar, Gallusstrasse 11
- 2 **Serbische Lesung mit Siniša Kovacevic**
2.3., 19.00 Uhr, Bibliothek Hauptpost, Gutenbergstr. 2
- 4 **Montagslesen**
4.3., 18.30 Uhr, Bibliothek Hauptpost, Gutenbergstr. 2
- 6 **Simone Meier: «Die Entflammten»**
6.3., 19.30 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40
- 7 **Theater am Tisch:**
«Der alte König in seinem Exil»
7.3., 20.00 Uhr, Theater Trouvaille, Mühlensteg 3
- 8 **Theater am Tisch:**
«Der alte König in seinem Exil»
8.3., 20.00 Uhr, Theater Trouvaille, Mühlensteg 3
- 12 **Philipp Theison: 100 Jahre «Zauberberg»**
12.3., 19.30 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40
- 12 **Les Essences mit Texten von Franz Hohler**
12.3., 20.00 Uhr, 1733, Goliathgasse 29
- 13 **Klaus Merz: «Noch Licht im Haus»**
13.3., 19.30 Uhr, Buchhandlung zur Rose, Gallusstr. 18
- 16 **Spanische Lesung mit Soraya Romero Hernández**
16.3., 17.30 Uhr, Bibliothek Hauptpost, Gutenbergstr. 2
- 22 **Sylvie Schenk: «Maman»**
22.3., 19.30 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40
- 22 **Poetry Slam St. Gallen #86**
22.3., 20.00 Uhr, Grabenhalle, Unterer Graben 17
- 23 **Storyteller Music Night**
23.3., 19.00 Uhr, Denkbar, Gallusstrasse 11
- 24 **mundgerecht – Mundartlyrik von vier Autorinnen**
24.3., 17.00 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40
- 27 **Weibel/Küttel – Lesebühne im Maverick's**
27.3., 20.00 Uhr, Maverick's Bar, Augustinergasse 19/
Unterer Graben

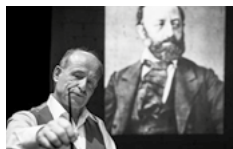
**Der literarische
Monatskalender
per E-Mail.**
Kostenlos
abonnieren!

Alle Literaturveranstaltungen in der
Stadt St. Gallen – www.literaturstadt.ch

KELLERBÜHNE

März 2024

kellerbuehne.ch



THEATER
Jakob Senn
Der «Grüne Heinrich»
von Fischenthal
So 3.3

SZENISCHE LESUNG
Simone de Beauvoir
Ich will alles vom Leben

DI 5.3



COMEDY
Barbara Hutzenlaub
Sprechstunde
Mi 6.3 | Do 7.3 | Fr 8.3 | Sa 9.3

PERFORMANCE
Lea Whitcher
Mama Love
Mi 13.3 | Do 14.3



KABARETT
Jane Mumford
Reptil
Fr 15.3 | Sa 16.3

KONZERT
Christoph Pfändler
stimmig
So 17.3



CHANSON-KABARETT
Sarah Hakenberg
Mut zur Tücke
Mi 20.3 | Do 21.3 | Fr 22.3

KABARETT
Patrick Frey
Wo bini gsi?
Sa 23.3



PHILOSOKOMIK
Peter Spielbauer
Das grosse Wullu Wullu
Mi 27.3

KABARETT
Bänz Friedli
S isch kompliziert
Do 28.3



Mit Unterstützung von:



Kanton St. Gallen
Kulturförderung



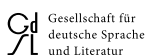
Sponsoren:

Rolf und Hildegard
Schaad Stiftung



Kulturprozent TAGBLATT

acreviss
Meine Bank fürs Leben



KALENDER: Veranstaltungen

Fr 01.

Konzert

5. Geburi. Konzert, Party, offene Ateliers, Performances uvm. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 18 Uhr
Don't Forget The Poets #30. The Music Of Serge Gainsbourg. Esse Musicbar Winterthur, 18:15 Uhr
Celtic Concerts & Sessions. Celtic Spring. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr
Jamfreeday. Jamsession für alle Tanz- & Musikbegeisterten. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr
Barcelona Gipsy balkan Orchestra. Pulsierende Musik aus Barcelona. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Black Sheep & Dirty Sanchez. Krachender Rock und schroffende Riffs. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr
Schaffhausen Klassik VII «Posaune, Pärt & mehr». Mit dem Musikkollegium Winterthur. Kirche St. Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr
Voces Intimae. Konzert mit dem finnischen Streichquartett Meta4. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr
Äl Jawala. Global Bigbeats. Kula Konstanz, 20 Uhr
Pippo Pollina – Solo in concerto. Solokonzert im Rahmen der Jubiläumstour. Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20 Uhr
Tulsadom, Nuke, The Phobos Ensemble, Huby Boschetto. Benefizkonzert fürs Tierschutzheim. Schlachthaus Dornbirn, 20 Uhr
Nico Brina. 40. Bühnenjubiläum. Dixie- & Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Dave Gisler Trio. Genresprengende Musik. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr
How Yes No / Cathedralre. New Wave aus Zagreb, Post-Punk aus Toulouse. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Konzertbar. Leaf Vein – Gitarrenspiel, Perkussion & Loops. Rab-Bar Trogen, 20:30 Uhr
Steaming Satellites & Catalyst. Geradliniges Songwriting mit eingängigen Refrains. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Hamp Goes Wild. Einer gute, alte Rock'n'Roll Band. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Lovers Road – Loophole. Aftershow mit Armin & Schmoof. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr
Fischermätteli Hood Gäng / Olekanone & Nova. Mit neuem Album auf grosser Frühlingstour. Grabenhalle St.Gallen, 21:30 Uhr

Nachtleben

Disco. Für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Pub Quiz im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Gigolo Romantico. Von Disco, Wave und House bis hin zu Breaks und Techno. Einstein St.Gallen, 21 Uhr
Turnbar. Perfekt zum gemütlich is Wuchenend starte. Talhof St.Gallen, 21 Uhr
City Zen No.1 w/ Alon & Dino All Night Long. Minimal, Tech House. Kugl St.Gallen, 22 Uhr
We love 80s. Zurück im Neonlicht der 80er-Jahre. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr

Steibi Fm: Ibrahim Bassiv. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Die Anhörung. Dokumentarfilm von Lisa Gerig. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Perfect Days. Wim Wenders Japanfilm: eine Feier alltäglicher Schönheit. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr, Kino Cameo Winterthur, 17:45 Uhr und Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Complément craté. Herzfrischende Komödie mit John Malkovich, Fanny Ardant. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Carol. Elegante Highsmith-Adaption mit Cate Blanchett, Rooney Mara. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
8th Human Vision Film Festival. Murky Waters, Poetry Slam. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Dune Pt. 2. An Paul und den Fremden hängt das Schicksal des Universums. Cinewil Wil, 20 Uhr
Bob Marley: One Love. Eine Stimme für die Ewigkeit. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr
Do Not Expect Too Much from the End of the World. Spielfilm von Radu Jude. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Joan Baez I Am a Noise. Intimes Porträt der legendären Folksängerin und Aktivistin. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Das Haus meines Geistes – Old Masters. Eine Einladung, verfestigte Vorstellungen loszulassen. Lokremise St.Gallen, 10 Uhr
Löwenherzen. Hochaktuelles Theaterabenteuer. Figurentheater St.Gallen, 10 Uhr
Supergute Tage. Schauspiel nach einem Roman von Mark Haddon. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr
Cie. La Ronde. 4 x Rousseau. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Der kleine Horrorladen. Musical. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Rent. Das rockige Kult-Musical. Stadttheater St.Gallen, 19:30 Uhr
17. Poetryslam in Mostindien. Königreich der Wortakrobatik. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Fundstück. Uraufführung von Christine Fischer. Theater Trouvaille St.Gallen, 20 Uhr
Gardi Hutter / Die Schneiderin. Komisches Theater für die ganze Familie. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Martin O. – Super Looper. Stimmentänzer. Industrie 36 Rorschach, 20 Uhr
Mike Müller – Klassentreffen. Komödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Monsieur Claude und seine Töchter. Bühnenstück mit der Shake Company. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Odyssee – eine musikalische Irrfahrt. 20 Jahre Comedyexpress. Bildungstätte Sommeri, 20:15 Uhr

Literatur

Der Sündenbock. Andreas Köhler lädt ein und liest Nayers Weg zum Sacromonte. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr

Literaturclub. Gespräch zu Robert Seethalers Roman «Ein ganzes Leben». Bsinti Braunwald, 19 Uhr
Brigitte Hirsig: Der Biss in den Apfel. Märchen und improvisierte Geschichten über die Liebe. Schloßlekkeller Vaduz, 20 Uhr
Sarah Elena Müller – Bild ohne Mädchen. Moderation: Hansjörg Quaderer. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr
Primitivo. Pedro Lenz & Christian Brantschen. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Vortrag

Philosophisch-literarische Meisterwerke und ihre religiösen Dimensionen. Mit Markus Anker. Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr
Strategien im Umgang mit Rassismus in Schule und Gesellschaft. Referat von Rahel El-Maawi. Stadtbibliothek Gossau, 19 Uhr
Christian Oeler zeigt Traumhafte Schweiz. Der einheimische Fotograf präsentiert seinen neuen Film. HofAckerZentrum Buchthalen Schaffhausen, 19:30 Uhr
Jäger & Sammler. Khaled Hakami rüttelt an Grundfesten westlicher Werte. Würth Saal Rorschach, 19:30 Uhr
Solidarische Projekte für Palästina/Israel. Medico international & Frieda. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Monster und Kleindunkel. Über die Angst vor alltäglichen und fantastischen Dingen. Figurentheater Winterthur, 19 Uhr

Diverses

Generationendialog. Junge Menschen helfen beim Smartphone, Laptop oder Tablet. DenkBar St.Gallen, 13:30 Uhr
Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr



Jungspund – Theaterfestival für junges Publikum St. Gallen

In der Lokremise und im Figurentheater St. Gallen sind vom 29. Februar bis 9. März 2024 zwölf ausgewählte Produktionen aus Musik-, Tanz-, Figuren- und Sprechtheater für alle ab 4 Jahren zu sehen. Das Programm zeigt das vielfältige professionelle Schweizer Theaterschaffen für junges Publikum. Das Rahmenprogramm bietet eine Fülle von Workshops, Gesprächsreihen, Inszenierungseinblicken, Konzerten und die Preisverleihung des Prix ASSITEJ.

29. Februar bis, 9. März, Lokremise und Figurentheater St. Gallen.
jungspund.ch



Klanghalt im März

Wir bekommen Besuch aus Zürich: Das Vokalensemble Ars Canora kommt singen und bringt den Kreuzgang zum Klingen. «If you love me» von Philip Stopford steht auf dem Programm. Der britische Komponist, *1977, startete seine Karriere als Chorsänger in der Westminster Abbey und ist heute bekannt für seine zeitgenössischen A-cappella-Werke. Bei Klanghalt 95 hören wir eine Vertonung der Verse aus Joh. 14,15-17 sowie einen neuen Text von Christian Kind. Willkommen zu 20 Minuten Klang, Halt und Inspiration.

Samstag, 2. März, 17 Uhr, Kreuzgang St. Katharinen St. Gallen.
Klanghalt.ch

Meeresfreuden mit Gastkoch Wayan Sonderegger. Musikalische Begleitung durch Annette und Pascal Démarais. Dorf 5 Rehetobel, 18 Uhr
Das Kriminal Dinner. Krimithaterstück begleitet von Gaumenfreuden. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr

Ausstellung

Mythos Handwerk. Zwischen Ideal und Alltag. Vernissage. Vorarberg Museum Bregenz, 17 Uhr
Silberturm Underground. Vernissage mit Musik, Bar und Tavola. Tiefgarage UG3, Silberturm St.Gallen, 18 Uhr
Stefan Rogger: Absurditäten, Fantastereien, Farbenspiele. Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 18 Uhr

Sa 02.

Konzert

Klang-Café. Claire Pasquier. Der einzigartige Klang des Fazioli-Flügels. Opus278 im Lagerhaus St.Gallen, 11 Uhr
Samstagsmatinée mit Marco Santilli. Clarinetto d'improvviso. Villa Sträuli Winterthur, 11 Uhr
Sitar & Tabla. Workshop 15:30 Uhr und indischer Nacht 18 Uhr, VivaVita Trogen
Chor und Orgel Improvisation zum Stummfilm Christus. Chor zu St.Otmar, Johannes Lienhart, Orgel. Kirche St.Otmar St.Gallen, 19 Uhr
Fünf junge Frauen – Streichmusik Vielsaitig. 2 Geigen, 1 Hackbrett, 1 Cello, 1 Kontrabass und 151 Saiten. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr
Against the machine. Kompromisslos wie das Original. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr
Sarah Hakenberg. Mut zur Tücke. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Jar & Ambaroots. Reggae. Treppenhaus Rorschach, 19:45 Uhr
Adrian Stern – Bubble. Hits in neuem Gewand. Bsinti Braunwald, 20 Uhr

Nachtleben

Cafétango. Un sueño bailando. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr
Early Bird. Hier ist das Wunschkonzert Programm. Kammgarn Schaffhausen, 19 Uhr
Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Anliker Dance Night. Standard/Latein, Salsa, Disco-Fox, West Coast Swing uvm. Tanzschule Anliker St.Gallen, 20 Uhr
Welcome to my Fiesta. Cuban Night mit DJ Juanqui Jay. Industrie 36 Rorschach, 20 Uhr
Die K9-Disko. DJane Kathrin. K9 Konstanz, 21 Uhr
The Real 80's & 90's Party. Mit DJ Piccolo. Presswerk Arbon, 21 Uhr
Turnbar. Perfekt zum gemütlich is Wuchenend starte. Talhof St.Gallen, 21 Uhr





Frauen machen Theater – im Chössli

Das Chössli Theater in Lichtensteig präsentiert vier Samstage mit Frauen auf und hinter der Bühne. «Eine Art Liebeserklärung» ist ein Theatermonolog von Neil LaBute. Erika Stucky präsentiert Songs und Geschichten, belebt beides mit ihrer Präsenz und wird dabei von Ian Gordon-Lennox an der Tuba unterstützt. Das Theater MUTZ präsentiert mit «Heute Abend: Lola Blau» eine Musik-Komödie von Georg Kreisler und das Theater Ariane inszeniert Virginia Woolfs Roman «Zum Leuchtturm». Das alles im März immer samstags im Chössli!

2. bis 23. März, 20.15 Uhr, Chössli Lichtensteig. choessi.ch

Vau Devil Le Disco. Rock-Disco. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
Local Bass Movement. Eine fette Drum'n'Bass Party. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr
Strictly 80s. Total Eclipse of the Heart! Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr

Monolith w/ Kellerkind (Stil vor Talent). Der Monolith landet für einen Rave in Wil. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
Blackout / Black Sun Empire, Killbox, Task Horizon. Rumbling beats and crazy synthesizers. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr
Steibi Fm: Kiosk. DJ-Crews aus Winti und der Region. Albani Winterthur, 23 Uhr
Bravo Hits Party. 90s/early 2000s. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Happig x Reisa. Techno. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr
Clit Currency. Fett geil Partystimmung. Kraftfeld Winterthur, 23:30 Uhr

Die Zauberlaterne: Rasmus und der Vagabund. Nach Astrid Lindgren: Waisenjunge Rasmus sucht neue Eltern. Kinok St.Gallen, 10 Uhr
Die Anhörung. Aufschlussreiches Reenactment von vier Asylverfahren. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Ella und der Schwarze Jaguar. Freundschaft im Amazonas. Kino Roxy Romanshorn, 14 Uhr
Jakobs Ross. Bildstarke Romanverfilmung mit Luna Wedler und Max Hubacher. Kinok St.Gallen, 14:40 Uhr
8th Human Vision Film Festival. Bazar, System Change. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Wallace & Gromit: Die Techno-Hose / Alles Käse. Animationsfilme von Nick Park. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Dune Pt. 2. An Paul und den Fremden hängt das Schicksal des Universums. Cinewil Wil, 16:15 Uhr
May December. Todd Haynes' Melodrama mit Natalie Portman, Julianne Moore. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr

Antarctica Calling. Regie: Luc Jacquet. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Do Not Expect Too Much from the End of the World. Spielfilm von Radu Jude. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr
The Zone of Interest. Die Familienidylle des Ausschwitz-Kommandanten Rudolf Höss. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr
Bisons. Regie: Pierre Monnard. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Color Purple – Neuinterpretation. Von Blitz Bazawule, USA 2023. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr
Green Border. Spielfilm von Agnieszka Holland. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
Dream Scenario. Ein Biedermann taucht plötzlich in Träumen von Fremden auf. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Theaterführung. Der Mikrokosmos Theater. Stadttheater St.Gallen, 14 Uhr
Löwenherzen. Hochaktuelles Theaterabenteuer. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Es bla einmal – Uraufführung. Von Till Wiebel. Theater Konstanz, 15 Uhr
Cavalleria Rusticana. Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil, 16 Uhr
Heim*Weh. Eine Performance – Installation. Tanzraum Herisau, 19 Uhr
Rent. Das rockige Kult-Musical. Stadttheater St.Gallen, 19 Uhr
Supergute Tage. Schauspiel nach einem Roman von Mark Haddon. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr
Cie. La Ronde. 4 x Rousseau. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Der kleine Horrorladen. Musical. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Gardi Hutter / Die Schneiderin. Komisches Theater für die ganze Familie. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
KIK: Joachim Rittmeyers – Knackwerk. Mit seinem neuen Solostück. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Liederlich. Reto Zeller, Stefanie Grob, Res Wepfer & Christian J. Käser. Alte Turnhalle Engelburg, 20 Uhr
Marsmädchen. Jugendclub momoll theater 11+. Schauwerk in der Bachtturnhalle Schaffhausen, 20 Uhr
Mike Müller – Klassentreffen. Komödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Monsieur Claude und seine Töchter. Bühnenstück mit der Shake Company. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Urstimmen – lieber lauter Liebingslieder. Vielseitige & witzige Kompositionen. Kultur-Werkstatt Wil, 20 Uhr
Eine Art Liebeserklärung. Theatermonolog von Neil LaBute. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Pasta del Amore – «Yin & Forever Young». Sink positiv! Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Theater Blitz – So nah und doch. Ein szenisch gelesener Streifzug durchs Land. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Sven Ivanic. Mix aus Comedy und Musik. Löwen Sommeri, 20:30 Uhr

Literatur

Krimidinner. Die Gäste werden immer weiter in den Fall verstrickt. Sagibeiz Murg, 18 Uhr
Serbische Lesung. Sinisa Kovacevic stellt seine Werke vor. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr

Vortrag

Was wäre wenn... Scafhusia gebaut wäre? Dialogischer Stadtpaziergang. Schiffflände Schaffhausen, 09:30 Uhr

Kinder

Rosa und der Steintroll. Kinderfilm. Cinewil Wil, 10:30 Uhr
Filmclub Zauberlaterne. Mit dem Kino wachsen. Schlosskino Frauenfeld, 11 Uhr
Die Schöne und das Biest. Kinder-Musical-Theater. Storchen St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Flohmarkt Gallusplatz. Hier verkauft Otto-Normalverbraucher seine Sachen. Gallusplatz St.Gallen, 08 Uhr
Meeresfreuden mit Gastkoch Wayne Sonderegger. Musikalische Begleitung durch Annette und Pascal Démarais. Dorf 5 Rehetobel, 11 Uhr
Saint Smash. Gespielt wird Super Smash Bros Ultimate. Flon St.Gallen, 11 Uhr
Klang- und Texträume. Zusatzveranstaltung zur aktuellen Ausstellung. Museum Roseneegg Kreuzlingen, 15 Uhr
Quiz-Abend. Spiel, Spass, Spannung / Anmeldung erwünscht. Hermann Bier St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Jakob Senn – Der «Grüne Heinrich» von Fischenthal. Führung. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr
Führung für Migrant:innen. Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 15 Uhr
Emanuel Rossetti – Stimmung. Vernissage. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr

Anfang 24. Vernissage mit Andi Hafner am Piano. Galerie Fafou Oberuzwil, 19 Uhr

So 03.

Konzert

Jazz Matinee. Hochkarätige Jazzbands aus dem In- und Ausland. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Schauchäsi Stobete. Mit dem Tanzett Uhrue. Schaukäserei Stein, 11 Uhr
Trio Anderscht. Mit 3-Gang-Abendessen. Restaurant Urwaldhaus zum Bären Rehetobel, 16 Uhr
Alte Musik St.Gallen. La Compagnia del Madrigale, Per-Sonat, Michael Wersin. Laurenzenkirche St.Gallen, 17 Uhr
Lotus Crash. Vier hervorragende Improvisatoren. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Meine Liebe, Deine Liebe. Vielfalt der Musik der 20er bis 40er Jahre. Kulturforum Amriswil, 17 Uhr
Shalosh. Grossartige melodische Ideen & traumhaftes Zusammenspiel. Industrie36 Rorschach, 17 Uhr
Signum Saxophone Quartet. Meisterzyklus-Reihe. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
Klavierduo Adrienne Soós und Ivo Haag. Das Klavierduo spielt Ignaz Moscheles und Franz Schubert. Evang. Kirche Rehetobel, 17:15 Uhr
«Desperate Art» Happy for real. Alles. Ausser. Verzweifelt. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Party mit Live-Act: ZedeF. Die beiden Interpreten schaffen rhythmische Texturen. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr

Film

Double feature: Dune 1 & 2. Der Kampf um «Spice». Cinewil Wil, 10 Uhr
Menus plaisirs – Les Troisros. Eine köstlich-sinnliche Reise in die Welt der Haute Cuisine. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Familienlos / Filmgespräch mit Angela Spörri (Regie) und Thun Chay (Protagonist). Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Stockmann – kleines Stöckchen auf grosser Reise. Grosses Kino für die ganz Kleinen – Diverse Kurzfilme. Kino Roxy Romanshorn, 11 Uhr
Antarctica Calling. Eine Reise ins Herz der faszinierenden Antarktis. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Beyond Tradition – Kraft der Naturstimmen. Mit Live Songs als Vorprogramm: «Weisst du noch?». Kult-X Kreuzlingen, 16 Uhr
Dark Waters. Ein Anwalt (Mark Ruffalo) deckt einen Umweltskandal auf. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr
Bon Schuur Ticino. Initiative «No Bilingue». Kino Roxy Romanshorn, 17 Uhr
Do Not Expect Too Much from the End of the World. Radu Jude bejubelter Film zeichnet eine Welt aus den Fugen. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Die Anhörung. Regie: Lisa Gerig. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Bühne

SRF «persönlich». Die Kultradiosendung live. Fabriggli Buchs, 10 Uhr
Emilie Herzog – Die Diva vom Untersee. Einblicke in die Erlebnisse einer Weltklasse-Sängerin. Kult-X Kreuzlingen, 11 Uhr
Wut – Diana Rojas-Feile Zürich. Performance ab 11 Jahren. Lokremise St.Gallen, 14:30 Uhr
Cavalleria Rusticana. Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil, 16 Uhr
Ermani. Oper von Giuseppe Verdi. Stadttheater St.Gallen, 17 Uhr
Jakob Senn – Der «Grüne Heinrich» von Fischenthal. Theater. Kellerbühne St.Gallen, 17 Uhr
Monsieur Claude und seine Töchter. Bühnenstück mit der Shake Company. Casinotheater Winterthur, 17 Uhr
Theater Blitz – So nah und doch. Ein szenisch gelesener Streifzug durchs Land. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr
Menze & Schiwowa. Bühnenstück mit Gesang, Klavier, Cello und Klappmalpuppen. Alte Fabrik Rapperswil, 17:30 Uhr

Literatur

Laura Vogt liest aus ihrem Werk. Die Autorin zu Gast. Ortsmuseum Flawil, 14:30 Uhr

Vortrag

Kann man sich zu 100 % von der heimischen Flora ernähren? Vortrag und Führung mit Christof Hagen. Botanischer Garten St.Gallen, 10:15 & 15:15 Uhr

Kinder

Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Nomal. Gschichte, Versli und meeh. Morgen für Familien. Alte Stuhlfabrik Herisau, 10 Uhr
Der gestiefelte Kater. Kinder ab 5. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Lenchens Geheimnis. Michael Endes freche Kindergeschichte. Figurentheater St.Gallen, 11 Uhr
Aschenbrödel. Ein Theaternachmittag für die ganze Familie. Metropol Widnau, 15 Uhr
Die Schöne und das Biest. Kinder-Musical-Theater. Storchen St.Gallen, 15 Uhr
Ella und der schwarze Jaguar. Regie: Gilles de Maistre. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Das kleine schwarze Schaf. Figurentheater für Familien mit Kindern ab 4 Jahren. Tak Schaan, 16 Uhr
Robinson. Meine Insel gehört mir. Stück von Raoul Biltgen. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr

Diverses

Eine Reise nach Griechenland. Kochen & Essen. Alte Kaserne Winterthur, 15 Uhr

Anzeigen





Heimspiel. SC Brühl – FC Paradiso. Paul-Grüninger-Stadion St.Gallen, 16 Uhr
FCW vs. Yverdon Sport FC. Schützenwiese Winterthur, 16:30 Uhr

Ausstellung

Führung. Kunst zum Frühstück. Forum Würth Rorschach, 09:30 Uhr
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr

Roman Signer. Offenes Kunstlabor. Kirchhoferhaus St.Gallen, 10 Uhr
Akris: Promenade en broderie. Führungen. Textilmuseum St.Gallen, 11 & 12 Uhr
Finissage: Jost Bürgi (1552 – 1632). Schlüssel zum Kosmos. Letzte Führung. Kulturmuseum St.Gallen, 11 Uhr

A Place of Our Own. Vier junge Palästinenserinnen in Tel Aviv. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr
Der Sammlung zugeneigt. Führung. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr

Führung durch die Sammlung. Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 11:30 Uhr
Zeitzeugenführung. Führung des Freundes- und Förderkreises. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr
Ulrich Meister 1949-2023, Nachklang. Finissage. Kunstthalle Vebikus Schaffhausen, 12 Uhr

Freie Besichtigung. Historisch bedeutsame Räume. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

Führung im Typorama. Die Welt der Setzer und Drucker. Typorama Bischofszell, 15 Uhr
Mythos Handwerk. Zwischen Ideal und Alltag. Führung. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr

«Mensch und Mythos» – Heinz P. Nitzsche und Günther Blenke: Skulpturen, Objekte und Bilder. Finissage mit dem Trio Gleichklang. Kiefer-Martis-Huus Ruggell, 16 Uhr
Die Stille – Melodien zu einer Erzählung. Dialog mit Ch. Lingg. Villa Claudia Feldkirch, 16 Uhr

Mo 04.

Konzert

Jazz im Ink. Artist in Residence 2024: Claude Diallo, Piano. ink Appenzell, 19:30 Uhr
Rrrrr'. Jazz that moves your feet and soul by Bucher/Jenny/Cafisch. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr

Film

While the Green Grass Grows. Peter Mettlers neuer Film: bildgewaltig und persönlich. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Dune Pt. 2. An Paul und den Fremden hängt das Schicksal des Universums. Cinewil Wil, 16:15 Uhr
Do Not Expect Too Much from the End of the World. Spielfilm von Radu Jude. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr

Pot-au-feu – La Passion de Dodin Bouffant. Liebesgeschichte mit Juliette Binoche und Benoît Magimel. Kinok St.Gallen, 17:50 Uhr

8th Human Vision Film Festival. Colors of Tobi. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Nights and Weekends. Spielfilm von Greta Gerwig und Joe Swanberg. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

The Zone of Interest. Die Familiendydie des Ausschwitz-Kommandanten Rudolf Höss. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Wut – Diana Rojas-Feile Zürich. Performance ab 11 Jahren. Lokremise St.Gallen, 10 Uhr

Ciao, Ciao – Martin Zimmermann. Die Bühne ist eine geniale magische Kiste. Lokremise St.Gallen, 14 Uhr

Literatur

Montagslesen. Mit Rabbiner Shlomo Tikochinski. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18:30 Uhr
Dichtungsring St.Gallen Nr. 160. Die offene Lesebühne. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

Sarah Elena Müller – Bild ohne Mädchen. Mit ihrem Debütroman. Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr

Vortrag

1300 Jahre Kloster Reichenau. Mit Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Russland im 20. Jahrhundert: Das «Silberne Zeitalter» (1900-1917). Mit Daniel Riniker. Festsaal Katharinen St.Gallen, 18:15 Uhr
Gesprächsreihe «Charakter»: unscheinbar – eigenwillig. Mit Volker Staab und Lukas Gruntz. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

Mireille Zindel, Martina Caluori und Christian Müller. Palaver: Jazz und Literatur. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr

Kinder

Das kleine schwarze Schaf. Figurentheater für Familien mit Kindern ab 4. Tak Schaan, 10 & 14 Uhr
Lenchens Geheimnis. Michael Endes freche Kindergeschichte. Figuren Theater St.Gallen, 10 Uhr

Diverses

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr
Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei. Kollekte. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Montagstraining. Training für Sprach, Tanz, Musik und Schauspiel. Talhof St.Gallen, 18:30 Uhr
Aikidotraining. Basistraining für Neueinsteiger/innen und Fortgeschrittene. Aikidoschule St.Gallen, 19 Uhr

Di 05.

Konzert

Töne & Talks, mit Andryy & Linda Elys. Junge Musik trifft 100 Jahre Radiogeschichte. Salzhaus Winterthur, 18 Uhr
Young Scots Trad Award Tour. Scottish Folk Konzert in kleinem Rahmen. Tak Foyer Schaan, 19:30 Uhr

Gesprächsreihe «Charakter»: unscheinbar – eigenwillig

Ein unscheinbar bis eigenwilliger Charakter beschreibt die Mehrdeutigkeit einer Person, die sich in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Eigenschaften bewegt. Diese Ambivalenz könnte man auch vielen Häusern von Staab Architekten attestieren. Volker Staab reizen Bauaufgaben, die mit unvereinbaren Anforderungen verbunden zu sein scheinen, auf schwierigen Grundstücken liegen oder sensible denkmalgeschützte Substanz beinhalten. Sein Projekt «Doppeldecker» ging als Sieger aus dem Wettbewerb für die neue Bibliothek in St. Gallen hervor.

Montag, 4. März, 19.30 Uhr, Architekturforum Ostschweiz.

Hinter den Kulissen der Vadiana

Ein geführter Rundgang bietet Interessierten die Möglichkeit, hinter die ansonsten für Besucherinnen und Besucher verschlossenen Türen der Kantonsbibliothek Vadiana im Museumsquartier zu blicken. Es wird gezeigt, wo die neuen Medien eingearbeitet werden und die Vormerkungen für Magazinmedien eingehen. Auch die Büroräumlichkeiten sind einen Blick wert. Und vieles mehr. Dieser Termin wird zusätzlich in Gebärdensprache übersetzt. Hinweis: Aufgrund der vielen Treppen ist es von Vorteil, gut zu Fuss zu sein.

Dienstag, 5. März, 17.30 Uhr, Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen. kb.sg.ch

Engst & Kaff Panda. Rock. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Five Bucks, Blitzler, Letterbox. Lofi Punk, Garage Punk. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr

Rein Latzose presents: Happy for real. Release show der EP «Desperate Art». Schwarzer Engel St.Gallen, 20 Uhr

Mikkel Ploug Trio. Jazz. Postremise Chur, 20:15 Uhr

Film

Antarctica Calling. Eine Reise ins Herz der faszinierenden Antarktis. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr

Green Border. Grausame Jagd: Flüchtlinge zwischen Belarus und Polen. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr

Jakobs Ross. Bildstarke Romanverfilmung mit Luna Wedler & Max Hubacher. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr und Kinok St.Gallen, 17 Uhr

Die Anhörung. Dokumentarfilm von Lisa Gerig. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

8th Human Vision Film Festival. Du und ich. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Filmforum Wil. Nichts als die Wahrheit. Cinewil Wil, 19:30 Uhr

Monsieur Blake zu Diensten. Regie: Gilles Legardinier. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Perfect Days. Wim Wenders Japanfilm: eine Feier alltäglicher Schönheit. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

Frances Ha. Spielfilm von Noah Baumbach. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Emil und die Detektive. Kinderstück von Erich Kästner / Für alle ab 8 Jahren. Theater Winterthur, 09:30 Uhr

Was macht ds Wätter? – Engel & Magorrian Bern. Der Wetterwart hat alle Hände voll zu tun. Ab 4 Jahren. Lokremise St.Gallen, 10 Uhr

Emil und die Detektive. Kinderstück von Erich Kästner / Für alle ab 8 Jahren. Theater Winterthur, 14 Uhr

Literatur

Heinz Wäger – Einblick in 60 Jahre Gestaltung. Buchpräsentation. Voralberg Museum Bregenz, 19 Uhr

Dichtungsring. Mit Etrit Hasler und Moët Liechti. Albani Winterthur, 20 Uhr

Vortrag

Krieg und Frieden in Byzanz (6.-12. Jahrhundert). Mit Paul M. Strässle. Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr

Hinter den Kulissen der Vadiana. Rundgang durch die Kantonsbibliothek. Vadiana St.Gallen, 17:30 Uhr

Clemens Brentanos späte Lyrik. Mit Ulrike Landfester. Festsaal Katharinen St.Gallen, 18:15 Uhr

La legenda da l'alp devastada – puspè actual? Mit Clau Solèr. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Streifzug durch die Geschichte der Dirigenten. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Flora von Kreta. Botanischer Zirkel mit François Labolle. Botanischer Garten St.Gallen, 19:30 Uhr

Yeti, Bigfoot & Co. – Geheimnisvolle Affenmenschen. Eine Suchexpedition nach diesen Kreaturen. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 20 Uhr

Diverses

HEKS WinterQuartier. Begegnung & Austausch mit Migrant:innen. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr

Lunch und Austausch für Berufsfrauen. Im Salon der DenkBar. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr

Gemeinsam Aktiv – Bewegen und Wohlfühlen. Mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr

QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr

Sharing Love. Moderierter Stammtisch Polyamorie und Beziehungsanarchie. Militärkantine St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Zeichnen mit... LiKa Nüssli. Zeichnungsstudio im Kunstmuseum. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr

Skizzieren und Aquarellieren-Basics. Einfache Tricks und praktische Malübungen. Atelier Kunstraum Kreuzlingen, 18:30 Uhr

Mi 06.

Konzert

Mikkel Ploug Trio & Christoph Irniger. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 18:15 Uhr

Trio Anderscht – Hackbrett mal anders. Mit Andrea Kind, Fredi Zuberbühler und Raffael Bietenhader. Kulturmuseum St.Gallen, 19 Uhr

Dark Disco Live presents: Marlon. Mit DJ Silent BatBeat. Lok.al Winterthur, 19:30 Uhr

Nurit Stark, Cedric Pescia. Violine & Klavier. Kleiner Saal, Casino Herisau, 19:30 Uhr

Echo vom Saentis. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Trio Heinz Herbert. Album-Release-Night: «Tomorrow Wonderland». Werkstatt Chur, 20 Uhr

Wohnzimmerkonzert. Mit Worries and Other Plants. Presswerk Arbon, 20 Uhr

Bullaugenkonzert #115 – Julia Heart. Eingängige Popsongs und authentische Klangwelten. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

King Howl – Homecoming. Heavy Psych Blues from Italy. Rümpeltum St.Gallen, 20:30 Uhr



Nachtleben

Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr

Film

Complètement craté!

Herzerfrischende Komödie mit John Malkovich, Fanny Ardant. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr

Do Not Expect Too Much from the End of the World. Spielfilm von Radu Jude. Kino Cameo Winterthur, 14:45 Uhr

Die Anhörung. Aufschlussreiches Reenactment von vier Asylverfahren. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr

Un métier sérieux. Leichtfüßig-charmante Liebeserklärung an den Lehrberuf. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr

Big Time. Dokumentarfilm von Kaspar Astrup Schröder. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Big Little Women. Filmischer Brief der Regisseurin Nadia Fares. Coalmine Winterthur, 19 Uhr

8th Human Vision Film Festival. 20 Days in Mariupol. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Dream Scenario. Triff den Mann deiner Träume. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr

Zehn Jahre. Vier junge Menschen und ihr Einstieg ins Berufsleben. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

A Whisper of the Heart. Anime. Cinewil Wil, 20 Uhr

Decision to Leave. Regie: Park Chan-wook. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Bühne

Emil und die Detektive. Kinderstück von Erich Kästner. Theater Winterthur, 10 & 15 Uhr

Stereo-Typen. Eine empowernde Geschichte, mit hitverdächtigen Songs. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

Was macht ds Wätter? – Engel & Magorrian Bern. Der Wetterwart hat alle Hände voll zu tun. Ab 4 Jahren. Lokremise St.Gallen, 15 Uhr

Circa: Humans 2.0. Tanz und Akrobatik. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

Barbara Hutzenlaub: Sprechstunde. Comedy. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Michael Elsener – Alles wird gut. Polit-Comedy-Show zur Lage der Nation. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

Literatur

Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost? Wo welche Medien zu finden sind. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr

Simone Meier, «Die Entflammten». Besessen: von der Liebe, der Kunst und von Visionen. Raum für Literatur St.Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag

SanktGaller Gesundheitsforum. Mit Alexander Geissler und Gastreferierenden. Square (HSG) St.Gallen, 18:15 Uhr

Vom Spitzbogen zum Square – wie das Fenster den ganzen Bau erobert. Mit Martin Schregenberg. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Konzert

Martina Linn. Indie-Folk. Läbesruum – Kulturkoller Winterthur, 19:15 Uhr

Fantastische Tänze. Tonhallekonzert, Leitung: Modestas Pitrenas. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

60 Jahre Pippo Pollina. Nell'attimo – im Augenblick. Fabrigli Buchs, 20 Uhr

Tier des Jahres 2024: der Europäische Iltis. Mit Darius Weber, Zoologe. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr

Referat über die virtuose Spieltechnik auf der Violine. Referent: Julius Aria Sahbai. Kantonsschule Heerbrugg, 19:30 Uhr

Überraschungen im Thurgau. Funde und Befunde aus dem archaischen Jahr 2023. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

Kinder

Die Zauberalterne. Der Filmklub für 6- bis 12-jährige Kinder. Kino Roxy Romanshorn, 10:15 Uhr

Kindertreff. Komm auch! Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 14 Uhr

Pumuckl. Ein musikalischer Schabernack für Klein und Gross. Casinotheater Winterthur, 14 Uhr

Gschichtezyt. Leseanimatorin erzählt für Kinder ab 3. Stadtbibliothek Gossau, 14:30 & 15:30 Uhr

Feuerwehrmann Sam – Tierische Helden. Regie: William Gordon, Oskar Nilsson. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Geheimnis Dunkle Materie. Das grösste Geheimnis der Wissenschaft. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fliegend & sanft für Alle. Tirumpel St.Gallen, 18:30 Uhr

Abend in der Sternwarte. Den Sternenhimmel hautnah erleben. Sternwarte Antares Andwil, 19 Uhr

Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpeltum St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Führung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 & 14 Uhr

Das Unperfekte zwischen Privileg und Not. Mittagsführung. Geweremuseum Winterthur, 12:30 Uhr

Handstick-Stobede. Schauen Sie den Handstickerrinnen über die Schulter. Museum Appenzell, 14 Uhr

Mit Bleistift und Skizzenheft. Workshop. Sammlung Oskar Reinhart Römerholz Winterthur, 17:30 Uhr

St Hari Seldon, psychohistorien galactique. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 18 Uhr

Tierisch bunt. Vernissage. DenBar St.Gallen, 18 Uhr

Benoît Billotte. Führung. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr

Facettenreiches Schwarz. Podium. Oxyd Kunsträume Winterthur, 19:30 Uhr

Do 07.

Konzert

Martina Linn. Indie-Folk. Läbesruum – Kulturkoller Winterthur, 19:15 Uhr

Fantastische Tänze. Tonhallekonzert, Leitung: Modestas Pitrenas. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

60 Jahre Pippo Pollina. Nell'attimo – im Augenblick. Fabrigli Buchs, 20 Uhr

Humulus, Krautmotor, Orange Fuzztang. Stoner Rock. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr

Jazz im Museum. Swingwerk Big Band: A Tribute to Roger Cicero. Vorarlberg Museum Bregenz, 20 Uhr

Martina Linn. «In tschercha da stizis», Indie-Folk. Eulachstrand Winterthur, 20 Uhr

Nachtleben

Bar mit Dj, Loco Flanell. French Electro und Pop mit einem Hauch Chanson und Varieté. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr

K Bar. Jeden ersten Donnerstag im Monat Barbetrieb. Kunsthalle Appenzell, 20 Uhr

Film

The Zone of Interest. Die Familiendytle des Ausschwitz-Kommandanten Rudolf Höss. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr

May December. Todd Haynes' Melodrama mit Natalie Portman, Julianne Moore. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr

Green Border. Spielfilm von Agnieszka Holland. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr

Zehn Jahre. Dokumentation. Cinewil Wil, 18 Uhr

La Tresse. Laetitia Colombanis Verfilmung ihres eigenen Bestsellers. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr

8th Human Vision Film Festival. Masei Tov Cocktail, We Are Guardians. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Die Pazifistin – Gertrud Woker, eine vergessene Heldin. Zum Internationalen Frauentag 8. März. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Zehn Jahre. Dokumentarfilm von Matthias von Gunten. Kino Cameo Winterthur, 20 Uhr

La Nouvelle femme – Maria Messori. Bewegende Würdigung der Reformpädagogin, Ärztin, Feministin. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Sei kein Mann – Kollektiv F Bern. Das Stück hinterfragt allgemeine Versionen von Männlichkeit. Lokremise St.Gallen, 10 Uhr

Stereo-Typen. Eine empowernde Geschichte, mit hitverdächtigen Songs. Figurentheater St.Gallen, 10 Uhr

Emma und der Mondmann. Die Nachbarn. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr

Dust&Recuerdos – Offene Probe. Ein Tanztheater von Nadika Mohn und Diego de la Rosa. Rössliisaal Trogen, 19 Uhr

Souhung – vanderbolten production. Nach Martin Franks Roman «Ter Fögi ische Souhung». Lokremise St.Gallen, 19 Uhr

Das Fest des Lamms – Leonora Carrington. Komödie. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Effi Briest: Der junge Mann. Über die Rolle der Frau in menschlichen Beziehungen. Tak Schaan, 19:30 Uhr

Schöne neue Welt. Schauspiel nach Aldous Huxley. Theater Winterthur, 19:30 Uhr



Soziale Nachhaltigkeit & Sozialer Zusammenhalt

Die Ringvorlesung der OST – Soziale Arbeit stellt die soziale Nachhaltigkeit in der UN-Nachhaltigkeitsagenda 2030 ins Zentrum. Also die sozialen Lebensbedingungen für Menschen eingebunden in ihren jeweiligen Kontexten. Im sogenannten «starken Nachhaltigkeitsmodell» wird davon ausgegangen, dass Nachhaltigkeit im Sozialen nicht von Ökologie und Ökonomie getrennt werden kann. Zu Wort werden Expertinnen und Experten verschiedener Disziplinen kommen, die ihre jeweiligen Perspektiven auf das Verständnis von Nachhaltigkeit zur Diskussion stellen.

29. Februar bis 2. Mai, jeweils donnerstags, 17 Uhr, Raum für Literatur St. Gallen. ost.ch

Trial & False Memories. Die Tu Hoang Company verzaubert das Publikum. Phönix Theater Steckborn, 19:30 Uhr

Barbara Hutzenlaub: Sprechstunde. Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Der alte König in seinem Exil. Szenische Lesung nach Arno Geigers gleichnamigem Roman. Theater Trouvaille St.Gallen, 20 Uhr

Monsieur Claude und seine Töchter. Bühnenstück mit der Shake Company. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Simon Enzler: Brenzlig. Brillante Reflektion des eidgenössischen Alltags. Werk 1 Gossau, 20 Uhr

Literatur

Die Winterthurer Zentrale für Alltagsgeschichten. Coalmine Winterthur, 19 Uhr

Lesung mit Jaroslav Rudis. Gebrauchsanweisung fürs Zugreisen. Gutenberg Buchh. Gossau, 19 Uhr

Björn Bicker: Aminos Lächeln. Moderation: Cornelia Mechler. Bodmanhaus Gottlieben, 19:30 Uhr

Lesung: Tod am Rhein. Mit Sandra Pfändler. Bodan Buchhandlung Kreuzlingen, 19:30 Uhr

Icon Poet. Das Duell der Poet:innen. Militärkantine St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Ringvorlesung «Soziale Nachhaltigkeit». Christian Pohl, ETH Zürich – die Koproduktion von Wissen. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr

«Stopp dem Bratwurstgraben!» 100 Jahre St.Galler Werben um Bundesarbeitsplätze. Stadthaus der Ortschaftsgemeinde St.Gallen, 18 Uhr

Antisemitismus und Rassismus im Kanton St.Gallen 1900-1950. Mit Max Lemmenmeier. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Variation et variétés du français. Mit Reto Zöllner. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Wirtschaftsethik: Whistleblowing und Hinweisgeberschutz. Mit Verena Rauen (Zoom). Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Nasca – 1000 Kilometer südlich der Moche. Vortrag von Dr. Peter Fux, Direktor Kulturmuseum St.Gallen. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 18:30 Uhr

Rassismus in der postmigrantischen Schweiz. Referat von Dr. Kijan Espahangizi. Stadtbibliothek Gossau, 19 Uhr

Psychische Gesundheit im Alter. Älter werden ist keine Krankheit. Zeit-Raum Wittenbach, 19:30 Uhr

Trogen um 1900 mit Sophie Taeuber. Referat von Heidi Eisenhut. Kleiner Ratsaal, Rathaus Appenzell, 19:30 Uhr

Diverses

Erzählcafé. Frauen und Selbstverwirklichung. Würth Haus Rorschach, 14 Uhr

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Pub-Quiz. Füchse, seid ihr bereit? Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr

Ausstellung

Ludwig Stocker. An-Sichten. Führung. Appenzeller Volkskunde-Museum Stein, 17 Uhr

Künstlergespräch – Andante con moto: ein Gespräch. Mit Liliana Moro und Letizia Ragaglia. Kunstmuseum Vaduz, 18 Uhr

Wohin bleiben wir? Vernissage. Living Museum Lichtensteig, 18 Uhr

Luisa Zürcher. Vernissage. Architektur Forum St.Gallen, 18:30 Uhr

Verdrissage. Vernissage «Material. Jan Buchholz & Hermann Reinfank». Auto St.Gallen, 19 Uhr

Kunst und Töpfern. Aktuelle Kunst entdecken und Tonen. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr



Fr 08.

Konzert

Manfred Junker OrganTrio. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 18:15 Uhr
Irish Evening 2024. Keltische Klänge. Bistro Schloss Werdenberg, 18:30 Uhr
Virtuose Zauberei auf der Geige. Klassisches Konzert für Violine und Klavier. Kantonschule Wil, 18:30 Uhr
Facettenkonzert VIII: Bach – Partita I-III. Irene Abrigo, Violine. Konservatorium Winterthur, 19 Uhr
Kanti x flon. Die Schülerbands zweier Kantons. Flon St.Gallen, 19 Uhr
Marlene... und sonst gar nichts. Klang-Porträt mit Texten von Armin Brunner. Läbesruum – Kulturkoller Winterthur, 19:15 Uhr
Albrecht Mayer und Zürcher Kammerorchester. Werke von Elgar, Beethoven und Ralph Vaughan Williams. Vaduzer Saal, 19:30 Uhr
Fantastische Tänze. Tonhallekonzert, Leitung: Modestas Pitrenas. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Meimuna & Leanna. Folk und Poesie. Treppenhaus Rorschach, 19:45 Uhr
Fire Ants From Uranus, Contrail, Schmärrza. Punkrock. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr
Ikan Hyu. Pop-Punk. Kula Konstanz, 20 Uhr
Justina Lee Brown & Stone Age Teenies. Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 20 Uhr
Lazy Grass String Band. Bluegrass aus Frankreich. Kulturmüli Zürchersmühle Urnäsch, 20 Uhr
Marlene... und sonst gar nichts. Marlene Dietrich – ein klingendes Portrait. Eulachstrand Winterthur, 20 Uhr
Megaton Sword, The Neptune Power Federation, The Redneck Zombies. Metal. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr
Meta Marie Louise. Feat. Soweto Kinch. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Mimiks & L Cone. Live-Show gefüllt mit allen Hits und speziellen Gästen. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Takeshi's Cashew. Support: Tight Ships. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Tremendous T. 40's Country, 50's Rockabilly und 60's Garage Trash. Pura Vida Kellerbeizli Diessenhofen, 20 Uhr
Michael Arbenz meets Andy Sheppard. Präsentation der neuen CD «Classicism – A Point of View». Tangente Eschen, 20:15 Uhr
The Jungle Jazz Band. Authentischer Jazz aus die 1920er Jahre. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Klangkosmos Present: Eoghan Konstantin. Indie-Folk. Lok.al Winterthur, 20:30 Uhr
Lauren Napier (USA). Schriftsteller. Sänger. Cellist. Modell. Maler. Lukas Bar St.Gallen, 20:30 Uhr
Jörg Daniels, Vienna Blues Association. Electric Blues Power-Trio aus Österreich. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

Nachtleben

Pub Quiz im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

Primavera. Mit Balla con me & Soulbara. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Steibi Fm: Party mit Piloten. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Perfect Days. Spielfilm von Wim Wenders. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Pot-au-feu – La Passion de Dodin Bouffant. Liebesgeschichte mit Juliette Binoche und Benoît Magimel. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr und Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Dream Scenario. Ein Biedermann taucht plötzlich in Träumen von Fremden auf. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Lubo. Giorgio Dirittis Drama über Jenische mit Franz Rogowski. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Zehn Jahre. Dokumentarfilm von Matthias von Gunten. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
8th Human Vision Film Festival. Smoke Sauna Sisterhood. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Barbie. Spielfilm von Greta Gerwig. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
I'm Not There. Sechs hochkarätige Schauspieler:innen verkörpern Bob Dylan. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Souhung – vanderbolten. production. Nach Martin Franks Roman «Ter Fögi ische Souhung». Lokremise St.Gallen, 10 Uhr
«The Visits» – Kanti-Theater. Das Stück hinterfragt allgemeine Versionen von Männlichkeit. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr
Sei kein Mann – Kollektiv F Bern. Das Stück hinterfragt allgemeine Versionen von Männlichkeit. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr
Der kleine Horrorladen. Musical. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Schöne neue Welt. Schauspiel nach Aldous Huxley. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Trial & False Memories. Die Tu Hoang Company verzaubert das Publikum. Phoenix Theater Steckborn, 19:30 Uhr
Barbara Hutzenlaub: Sprechstunde. Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Carlos Martinez. Pantomime. Industrie 36 Rorschach, 20 Uhr
Cavalleria Rusticana. Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Der alte König in seinem Exil. Szenische Lesung nach Arno Geigers gleichnamigem Roman. Theater Trouville St.Gallen, 20 Uhr
Jam Session Friday @ Stage am Bach. Jeder ist herzlich eingeladen, die Bühne zu rocken. Stage am Bach Mels, 20 Uhr
Love Letters. Mit Judith Bach und Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr
Meine Gedanken möchte ich manchmal nicht haben. Jess Jochimsen (D). Kultur i de Aula Goldach, 20 Uhr
Monsieur Claude und seine Töchter. Bühnenstück mit der Shake Company. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Work. Ein stimmungsvolles Theaterstück. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Marco Michel – Ein Kuss. Einpersonenstück über den Maler Antonio Ligabue. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Ein Impro-Krimi. Eine mörderische Show. Kraftfeld Winterthur, 20:30 Uhr

Literatur

Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr
Lesung mit Julia Roos. Café Kunterbunt Winterthur, 18:30 Uhr
Ghackets mit Wörtli. Nicolas Senn und Christoph Sutter. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Vortrag

Philosophisch-literarische Meisterwerke und ihre religiösen Dimensionen. Mit Markus Anker. Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr
Geschichten starker Frauen. Stadtführung. St.Gallen-Bodensee Tourismus St.Gallen, 17:30 Uhr
Internationaler Frauentag im Club Vaudeville mit Rosa e.V. Podium. Vaudeville Lindau, 18:30 Uhr

Diverses

Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr
Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Cacao! Einverleibte Exotik. Vernissage. Kulturmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Kulturkosmonauten-Präsentation. Anschliessend Turnbar. Talhof St.Gallen, 18:30 Uhr
Arte Appenzell International. Ausstellung mit über 50 Kunstschaffenden. Altes Zeughaus Herisau, 19:30 Uhr
Wiler Frauentag w/ Feminism WTF (Film), Yonique, Lorena Beadini & DJ Rosanna. Wir feiern den Weltfrauentag mit Film, Musik und Party. Gare de Lion Wil, 19:30 Uhr
Ballnacht. PingPong, Tschüttele, Musik und mehr. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr

Ausstellung

Internationaler Frauentag. Ins Rampenlicht gerückt – neuentdeckte Künstlerinnen. Würth Haus Rorschach, 18 Uhr
Guido Vorbürger Mythe. Von Tieren und Anderem. Kunst-Raum Frauenfeld, 19 Uhr

Sa 09.

Konzert

Samstagskonzert – Rentrío (Winti). Musik von hie und da. Stadtbibliothek Winterthur, 11 Uhr
Bards & Bands Buchs. 1 Eintritt, 6 Bars, 12 Bands. Zentrum Buchs, 18 Uhr
Sportfreunde Stiller, Umme Block. Zum Glück: Sie haben noch nicht genug. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Swing de Paris. Gypsy Jazz. Läbesruum – Kulturkoller Winterthur, 19:15 Uhr

Hudaki Village Band. Hochzeitsmusik aus der Ukraine. Kammgarn Schaffhausen, 19:30 Uhr
Rockdown, Never Say Die, Calves. Metal & Power-Rock'n'Roll. Schlachthaus Dornbirn, 19:30 Uhr
Saint City Orchestra – St. Patrick's Tour 2024 / Painhead. Die Folk Punk Rock Band. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Trio La Bicicleta. Tango cruzado. Alter Stadthausaal Winterthur, 19:30 Uhr
Elements of Floyd. A tribute to the music of Pink Floyd. Industrie 36 Rorschach, 20 Uhr
Larissa Baumann Trio. Frischer Wind aus der Schweizer Soul- und Blueszene. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr
Luksan Wunder. Afterparty mit Rita Moody. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Philipp Fankhauser. Three Times Twenty Tour 2024. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr
Shimmer x Liska. Indie Pop mit Disco&Funk. Kula Konstanz, 20 Uhr
Swing de Paris. Swing Manouche. Eulachstrand Winterthur, 20:30 Uhr
The Memphis Flash. Elvis-Jubiläumsabend. Schloßlekker Vaduz, 20 Uhr
Zukunft, Chau Fau, Pussnoots, Surma. Psych, Experimental, Trash Blues. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr
Éna Vera Band. Ungeschliffen, ehrlich und voller Sehnsucht. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr
Klangcombi. Neue Volksmusik. Schlosshalde Winterthur, 20:30 Uhr
The Pharcyde, FiggdiSam. Hiphop. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Crossover Blues Band. Groovender Bass, satte Drums, knallige Gitarre. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr
Paddy Murphy & Crown. Support: Bailout Brothers. Krepmpel Buchs, 21:30 Uhr

Nachtleben

Zusammen für Rojava. Rojava Soli-Nacht im Schwarzen Engel. Schwarzer Engel St.Gallen, 13 Uhr
Kill The Noise. Raw Hardstyle Day & Night. Kugl St.Gallen, 16 Uhr
Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Eastside Drum'n'Bass. Drum'n'Bass, drinks and good vibrations. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
La Boom. Komm schon, Eileen! Albani Winterthur, 23 Uhr
Hard.X w/ Carv, Scove X Veyla. Hard Techno. Kugl St.Gallen, 23:30 Uhr

Film

8th Human Vision Film Festival. Brunch, Holy Shit, Sowas von super, This is Africa Party. Spielboden Dornbirn, 11 Uhr
While the Green Grass Grows. Peter Mettlers neuer Film: bildgewaltig und persönlich. Kinok St.Gallen, 11:30 Uhr
Rosa und der Steintroll. Ein Steintroll macht der Blumenfee Rosa das Leben schwer. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Checker Tobl und das Geheimnis unseres Planeten. Doku-Fiction von Martin Tischner. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr

Perfect Days. Wim Wenders Japanfilm: eine Feier alltäglicher Schönheit. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr, Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr und Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Bisons. Regie: Pierre Monnard. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Die 4. Wand – ein Romanshorner Indie-Krimi. Von 3 Schülern der KS. Kino Roxy Romanshorn, 17 Uhr
Maggie's Plan. Spielfilm von Rebecca Miller. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
La Tresse. Laetitia Colombanis Verfilmung ihres eigenen Bestsellers. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Bob Marley: One Love. Eine Stimme für die Ewigkeit. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr
The Velvet Underground. Todd Haynes' furiose Doku über die legendäre Avantgarde-Band. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Es bla einmal – Uraufführung. Von Till Wiebel. Theater Konstanz, 15 Uhr
Fundstück. Uraufführung von Christine Fischer. Theater Trouville St.Gallen, 17:30 Uhr
«The Visits» – Kanti-Theater. Dürrenmatts «Besuch der alten Dame». Altes Kino Mels, 18 Uhr
Paradiestriologie I Rotkäppchen. Lust oder Ver-Lust? K9 Kulturzentrum Konstanz, 19 Uhr
The Black Rider. Schauspielmusical von Tom Waits, Robert Wilson & Burroughs. Stadttheater St.Gallen, 19 Uhr
Cie. La Ronde. 4 x Rousseau. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Barbara Hutzenlaub: Sprechstunde. Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Cavalleria Rusticana. Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Charles Nguela / R.E.S.P.E.C.T. Find out what it means to me. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Der kleine Horrorladen. Musical. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Meine Gedanken möchte ich manchmal nicht haben. Jess Jochimsen. Kultur i de Aula Goldach, 20 Uhr
Monsieur Claude und seine Töchter. Bühnenstück mit der Shake Company. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Nora & The Gang. Offene Bühne. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr
Odermatt und Boog. Die Deutschlehrerin – ein Beziehungskrimi. Alte Turnhalle Engelburg, 20 Uhr
Stein sein. Mit Chantal Dubs und Viviane Möslin. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Tiltant Theatersport. Auftritte voller Gefühle, Komik und Spannung. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr
Odyssee – eine musikalische Irrfahrt. 20 Jahre Comedyexpress. Bildungsstätte Sommeri, 20:15 Uhr
Stucky und Tuba. Erika Stucky und Ian Gordon-Lennox. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr





Ostmusik mit Duo eg851c und Marc Jenny

In der Reihe «Ostmusik» stellt Kaf am 10. März um 16 Uhr das Duo eg851c (Adrian Egli, Gitarre, Electronics / Dusan Prusak, Kontrabass, Electronics) und um 17.30 Uhr den Kontrabassisten und Komponisten Marc Jenny vor. Die Musik von Eg851c siedelt sich im Bereich elektronischer Musik und Jazz an. Das Impro-Duo verspricht ein «Big Jazzy Soundscape». Das Solokonzert mit dem Kontrabassisten Marc Jenny wird durch ein Gespräch mit dem Kulturvermittler Richard Butz eingeleitet. Die beiden Konzerte sind einzeln besuchbar.

Sonntag, 10. März, 16 Uhr, DKMS St. Gallen. kleinaberfein.sg

Oren Ambarchi – Gitarre (jenseits!)

Seine Experimente führen Oren Ambarchi durch der Abstraktion der Gitarre und erweiterte Techniken zu einer persönlichen und einzigartigeren Klangwelt. Er bildet Werke mit ausgedehnten Songformen, die verschiedene Aspekte miteinander in Verbindung bringen: moderne Elektronik und Processing, Improvisation und Minimalismus, Songwriting, trügerische Einfachheit und ein ausgedehntes Zeitgefühl sowie die Körperlichkeit der Rockmusik. Im nahbaren Ambiente des Perronnord dürften sich die subtilen Klangwelten besonders gut entfalten.

Sonntag, 10. März, 19 Uhr, Perronnord St. Gallen. ambossundsteigbuegel.ch

Anzeigen

Literatur
Ritt auf der Wildsau. Rachel Lumsden: Manifest für die Malerei. Tak Foyer Schaan, 19:30 Uhr

Vortrag
Zusammenleben mit Zauneidechse und Co. Museumsvortrag mit Flurina Gradin. Naturmuseum Winterthur, 15 Uhr

Kinder
Chrzllinger Chinderchiste. Flohmarkt – alles rund ums Kind. Ulrichshaus Kreuzlingen, 09 Uhr
Die Kleine Laterne: Welt. Das erste Kinoerlebnis für Kinder von vier bis sechs. Kinok St.Gallen, 10 Uhr
Spring doch – Kumpane. Vom Alleinsein und einem entscheidenden Mutausschlag. Lokremise St.Gallen, 16 Uhr
Die Schöne und das Biest. Kinder-Musical-Theater. Storch St.Gallen, 17 Uhr
Wir durch die Zeit. Jugendliche zeigen ihr eigenes Kurzstück. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 18 Uhr
Greuliche Griselda – Vorstadtheater Basel. Theater ab 6 Jahren. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Diverses
Buchbindekurs. Typorama Bischofszell, 09 Uhr
Fokus Deckengemälde 3: Konzil von Ephesus. Deckengemälde von Josef Wannemacher. Barocksaal Stiftsbibliothek St.Gallen, 09:15 Uhr
3 Jahre Stadtufer. Offene Ateliers, Porträtzeichnen, Konzert Moira und DJ. Stadtufer Lichtensteig, 15:30 Uhr
FCW vs GC. Schützenwiese Winterthur, 18 Uhr
Heimspiele Women's Super League. FC St.Gallen 1879 – Grasshopper Club Zürich. Stadion Bergholz Wil, 19:30 Uhr
Heimspiel. FC St.Gallen 1879 – FC Lugano. Kybnpark St.Gallen, 20:30 Uhr

Ausstellung
Jakob Senn - Der «Grüne Heinrich» von Fischenthal. Führung. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 11 Uhr

Artist Talk mit Stefan Burger und Matthias Gab. Fotomuseum Winterthur, 14 Uhr
Tierisch bunt. Ausstellung von Maren Poggensee. DenkBar St.Gallen, 14 Uhr
Plattform 24. Vernissage. Kunstmuseum Appenzell, 18 Uhr
Künstlergespräch mit Beat Barthold. Mit Fridolin Walcher. Bsinti Braunwald, 20 Uhr

So 10.

Konzert
Harmonien der Meister. Matinée. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 11 Uhr
Duo Eg851 & Marc Jenny – Gesprächskonzert. Mit Dusan Prusak & Adrian Egli. Kleinaberfein St.Gallen, 16 Uhr
Passionsmusik «Le chemin de la croix». Von Marcel Dupré mit Texten von Paul Claudel. Kathedrale St.Gallen, 16:30 Uhr
«La vie en rose» Klassisches Konzert. Mit Harfe, Violine, Akkordeon und Gesang. Evang. Kirche Sulgen, 17 Uhr
Guitarra a seis. Musik von Bach, Rossini, Grieg bis zu neuen Originalwerken. Klosterkirche Paradies Schlatt, 17 Uhr
Johann Sebastian Bach: Matthäuspassion BWV 244. Ensemble la fontaine. Evang. Kirche Romanshorn, 17 Uhr
Liederabend: Unterwegs. Judith Waller, Alt & Ursula Oelke, Klavier. Offene Kirche St.Gallen, 17 Uhr
Zunder Opsi. Ein Boot voller Musik. Giesserei Winterthur, 17 Uhr
Stoppel & Bart. Flamenco und Rock sowie alte Musik und Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 17:30 Uhr
Oren Ambarchi. Moderne Elektronik, laminales Improvisieren & Minimalismus. Perronnord St.Gallen, 19 Uhr

Nachtleben
Tanzsonntag. Einfache bis mittelschwere Gemeinschaftstänze. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr

Film
Die Anhörung. Aufschlussreiches Reenactment von vier Asylverfahren. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Zehn Jahre. Vier junge Menschen und ihr Einstieg ins Berufsleben. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr und Kinok St.Gallen, 12:50 Uhr
Un métier sérieux. Leichtfüßig-charmante Liebeserklärung an den Lehrberuf. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
La Nouvelle femme – Maria Montessori. Bewegende Würdigung der Reformpädagogin, Ärztin, Feministin. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Carol. Elegante Highsmith-Adaption mit Cate Blanchett, Rooney Mara. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
La tresse – Der Zopf. Regie: Laetitia Colombani. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Bühne
Frederick. Theater Fleisch&Pappe 4+. Schauwerk in der Bachtornhalle Schaffhausen, 14 Uhr
Cie. La Ronde. 4 x Rousseau. Theater Winterthur, 14:30 Uhr
Odyssee – eine musikalische Irrfahrt. 20 Jahre Comedyexpress. Bildungsstätte Sommeri, 15 Uhr
Cavalleria Rusticana. Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil, 16 Uhr
Das Fest des Lammes – Leonora Carrington. Komödie. Voralberger Landestheater Bregenz, 17 Uhr
Love Letters. Mit Judith Bach und Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 17 Uhr
Monsieur Claude und seine Töchter. Bühnenstück mit der Shake Company. Casinotheater Winterthur, 17 Uhr
Von Fall zu Fall: Laufendes Verfahren. Lesung des Romans von Kathrin Röggla. Landgericht Konstanz, 18 Uhr

Wer hat Angst vor Virginia Woolf? Von Edward Albee. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Ernani. Oper von Giuseppe Verdi. Stadttheater St.Gallen, 19 Uhr
Theater Karussell – «Volpone». Die jüngste Produktion des Theaters aus Liechtenstein. Altes Kino Mels, 19 Uhr

Literatur
Literaturschiff mit Gaby Hauptmann. «Hoffnung auf eine bessere Zukunft». Rorschach Hafen, 11 Uhr
Peter Eggenberger. Vergnüglicher Vortrag – Schul- und Lausbuben-geschichten. Würth Haus Rorschach, 13:30 Uhr
Ost Süd Slam. Alternative zum Tatort: Der Open List Poetry Slam. Süd Bar St.Gallen, 19 Uhr

Kinder
Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Rosa und der Steintroll. Kinderfilm. Cinewil Wil, 10:30 Uhr
Der gestiefelte Kater. Kinder ab 5. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Die Kinder von Lindomagus. Familienführung, Grosselettertag. Kulturmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Grosselettertag. Für Grosselettern und ihre Enkel:innen. Fotomuseum Winterthur, 11 Uhr
Engelstrompeten und Teufelsmusik. Führung am Grosselettertag. Schloss Frauenfeld, 14 Uhr
Wellen schlagen, Wogen glätten. Familien Sonntag. Seemuseum Kreuzlingen, 14 Uhr
Vielleicht Du. Ein Spiel mit Figuren, Reimen und Versen zum Mitmachen. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Die Schöne und das Biest. Kinder-Musical-Theater. Storch St.Gallen, 15 Uhr
Ela und der schwarze Jaguar. Regie: Gilles de Maistre. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Oma Monika – was war? Ein Stück von Milan Gather. Ab 8 Jahre. Tak Schaan, 16 Uhr
Wir durch die Zeit. Jugendliche zeigen ihr eigenes Kurzstück. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 18 Uhr

Diverses
Spielenachmittag. Verschiedene Gesellschaftsspiele stehen zur Verfügung. Da 3.Stock Herisau, 14 Uhr

Ausstellung
A Place of Our Own. Vier junge Palästinenserinnen in Tel Aviv. Führungen. Jüdisches Museum Hohenems, 10, 11:30 & 15 Uhr
Ludwig Stocker. An-Sichten. Finissage. Appenzeller Volkskunde-Museum Stein, 11 Uhr
Sammlungsfieber. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Der Sammlung zugeneigt. Führung. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr
Führung. Sammlung Oskar Reinhart Am Römerholz Winterthur, 11:30 Uhr
Roman Signer – Schenkung der Ursula Hauser Collection. Führung. Kirchhoferhaus St.Gallen, 13 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

Hiller. Das fotografische Gedächtnis des Bregenzerwalds. Führung. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Die Stille – Melodien zu einer Erzählung. Dialog mit Ch. Lingg. Villa Claudia Feldkirch, 16 Uhr
Emanuel Rossetti – Stimmung. Dialogführung. Kunsthaus Glarus, 16 Uhr
Michael Hirschsichler – Pläne / Plans. Finissage. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 16 Uhr
Valentin Magaro: Die Brücke. Museum kunst & wissen Diessenhofen, 16 Uhr

Mo 11.

Konzert
Jazz – Modern Standards Supergroup. Niels Lan Doky, Ernie Watts, Harvey Mason & Darryl Jones. Industrie 36 Rorschach, 20 Uhr
Justina Lee Brown. Die Afro-, Funk-, Soul- und Blues-Künstlerin. Bistro Panem Romanshorn, 20 Uhr

Film
La Tresse. Laetitia Colombanis Verfilmung ihres eigenen Bestsellers. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Do Not Expect Too Much from the End of the World. Radu Jude's bejubelter Film zeichnet eine Welt aus den Fugen. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
Carte Blanche. Cineclub St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 18 und 20:15 Uhr
Familienlos. Dokumentarfilm von Angela Spörri. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Banff Mountain Film Festival World Tour. Wo das Abenteuer auf euch wartet. Kugl St.Gallen, 19:30 Uhr
Lubo. Giorgio Dirittis Drama über Jenische mit Franz Rogowski. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Little Women. Spielfilm von Greta Gerwig. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne
Gott. Das hochaktuelle Debatten-Stück. Stadttheater St.Gallen, 19:30 Uhr

Literatur
Telefonbücher – Zeugen eines vergessenen Alltags. Matinée mit Vera Zürcher. Raum für Literatur St.Gallen, 10 Uhr

Vortrag
1300 Jahre Kloster Reichenau. Mit Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Russland im 20. Jahrhundert: Das «Silberne Zeitalter» (1900-1917). Mit Daniel Riniker. Festsaal Katharinen St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder
Oma Monika – was war? Ein Stück von Milan Gather. Ab 8 Jahre. Tak Schaan, 10 & 14 Uhr

Diverses
ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr





tiRumpel Topf. Gemeinsam kochen und essen wir feine Menus aus aller Welt. Tirumpel St.Gallen, 15:30 Uhr

Ausstellung

Arthur Simms. Kuratorenführung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 19 Uhr

Di 12.

Konzert

Lunch mit Schubert. Mittagspause mit dem Sinfonieorchester. Tonhalle St.Gallen, 12:15 Uhr

Jaya The Cat & Main Line 10. Reggae. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Jazz-Jamsession mit dem OJK. Dynamik, Spontanität und überraschende Momente. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Spidergawd. Rock aus Trondheim. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr

Youbitcold Trio. Improvisation / Experimentell. Postremise Chur, 20:15 Uhr

Film

Zehn Jahre. Vier junge Menschen und ihr Einstieg ins Berufsleben. Kinok St.Gallen, 13 Uhr

Pot-au-feu – La Passion de Dodin Bouffant. Liebesgeschichte mit Juliette Binoche und Benoît Magimel. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr & Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Green Border. Spielfilm von Agnieszka Holland. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr

Joan Baez I Am a Noise. Intimes Porträt der legendären Folksängerin und Aktivistin. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr

Suzi Q. Über die 1970er-Jahre Rock-Ikone Suzi Quatro. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Les Paradis de Diane. Diane verlässt Mann und Baby und setzt sich nach Spanien ab. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Greenberg. Spielfilm von Noah Baumbach. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

Bühne

Ernani. Oper von Giuseppe Verdi. Stadttheater St.Gallen, 19:30 Uhr

Supergute Tage. Schauspiel nach einem Roman von Mark Haddon. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Literatur

Erzählcafé. Wie prägend war die Erziehung? Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

100 Jahre «Zauberberg». Literaturwissenschaftlicher Vortrag von Philipp Theisoehn. Raum für Literatur St.Gallen, 19:30 Uhr

Die wiedergefundenen Lieder. Ein Erzählstück. Kaffee Lou Salomé Winterthur, 19:30 Uhr

Elias Hirschl. Liest aus «Content». Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Franz Hohler Texte gelesen von Les Essences. «Les Essences» lesen Franz Hohler, musikalisch begleitet. 1733 Weinbar St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Krieg und Frieden in Byzanz (6.-12. Jahrhundert). Mit Paul M. Strässle. Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr

Clemens Brentanos späte Lyrik. Mit Ulrike Landfester. Festsaal Katharinen St.Gallen, 18:15 Uhr

La legenda da l'alp devastada – puspè actual? Mit Clau Solèr. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Streifzug durch die Geschichte der Dirigenten. Mit H.-G. Hofmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Burhan Dogançay. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Fakten statt Polemiken. Migrationsland Schweiz aus sozialwissenschaftlicher Sicht. Coalmine Winterthur, 19 Uhr

Erfreuliche Universität. Einblick in die prekäre Lebenslage von Sans-Papiers. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr

Diverses

Heks Winterquartier. Begegnung & Austausch mit Migrant:innen. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr

Überblick, Recherche, Nutzung. Tipps. Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 13 Uhr

Gemeinsam Aktiv – Bewegen und Wohlfühlen. Mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr

QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr

Hans Krüsi – Jeder kann nicht machen was er will. Gespräch mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Kunstmuseum Thurgau Warth, 19 Uhr

Schamanischer Trommelkreis. Wir lassen unsere Schamanentrommeln oder Rasseln ertönen. Meditationsraum Bergweg 3 Trogen, 19:30 Uhr

Ausstellung

Fotoausstellung: camino magico – Blick auf dem Jakobsweg. Anwesenheit des Fotografen bis 18 Uhr. DomZentrum St.Gallen, 16 Uhr

Nadja Abt – The Cruel Woman. Führung. Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr

Skizzieren und Aquarellieren-Basics. Einfache Tricks und praktische Malübungen. Atelier Kunstraum Kreuzlingen, 18:30 Uhr

Mi 13.

Konzert

Anu Tali – Von Norden nach Italien (öGP). Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 09:30 Uhr

Hanno Müller-Brachmann singt Schuberts Schwanengesang. Mit Hendrik Heilmann am Klavier. Lilienberg Ermatingen, 19 Uhr

Anu Tali – Von Norden nach Italien. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Brad Mehldau. Jazz. Tak Schaan, 19:30 Uhr

Pinot Gris in Concert. Blues Club Bodensee. Hotel Hecht Rheineck, 19:30 Uhr

Kapelle Franz Manser (Baazli). Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Stefanie Grob und Sibylle Aeberli: Stimm! Musikalisch-theatrale Reise durch die Geschichte der Frau. Schlösslecker Vaduz, 20 Uhr

Christoph Stiefel Full Tree. First Class Swiss Jazz. Eisenwerk Saal Frauenfeld, 20:15 Uhr

Maryne. Modern Pop. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr

Film

Jakobs Ross. Bildstarke Romanverfilmung mit Luna Wedler und Max Hubacher. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr

La Nouvelle femme – Maria Montessori. Bewegende Würdigung der Reformpädagogin, Ärztin, Feministin. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr

The Zone of Interest. Die Familienidylle des Ausschwitz-Kommandanten Rudolf Höss. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr

Wenn's Eng Wird mit Q&A. Wie sieht der Alltag in einer Jugendpsychiatrie aus? Coalmine Winterthur, 19 Uhr

Howl's Moving Castle. Anime. Cinewil Wil, 20 Uhr

Löwenzahnkind. Der Dokumentarfilm begleitet Kinder suchtkranker Eltern. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Crouching Tiger, Hidden Dragon. Spielfilm von Ang Lee. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Monika Romer – Radlosigkeit. Musikkabarett. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

Carste Noire Julia Toggenburger. Ein Performance-Abend mit der Winterthurer Autorin. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr

Charleys Tante. Theaterkomödie. Pentorama Amriswil, 20 Uhr

Claire alleene in Kreuzlingen. Was bleibt, wenn wir gehen? Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Comedy-Duo Messer&Gabel – zweiEinig. Mit neuen Programm. Versuchsstollen Hagerbach Flums Hochwiese, 20 Uhr

Der kleine Horrorladen. Musical. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Lea Whitcer – Mama Love. One-Woman-Show. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Supergute Tage. Schauspiel nach einem Roman von Mark Haddon. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Odyssee – eine musikalische Irrfahrt. 20 Jahre Comedyexpress. Bildungsstätte Sommeri, 20:15 Uhr

Literatur

Rotkäppchen. Performance mit Simon Weiland. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr

Klaus Merz: «Noch Licht im Haus». Der Autor liest aus seinem Buch, Musik von Rudolf Lutz. Buchhandlung zur Rose St.Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag

#6 Kulturforum Thurgau. Wie kann ich mein kulturelles Angebot vermitteln? Kulturforum Amriswil, 17 Uhr

Evolution der Stadtvogel. Mit Madeleine Geiger, Leitung Sammlung und Forschung. Naturmuseum St.Gallen, 18 Uhr

Ausstellung

Handstick-Stobede. Schauen Sie den Handstickkerinnen über die Schulter. Museum Appenzell, 14 Uhr

Ste Goutte, fete militaire.

Philipp Theisoehn: 100 Jahre «Zauberberg»

Thomas Manns «Der Zauberberg», 1924 erschienen, gilt immer noch als Klassiker des 20. Jahrhunderts. An der Oberfläche eine wahre Schlacht zeitgenössischer Wissensdiskurse, birgt der Roman in seinem Innern die Frage nach dem Verhältnis von erlebter Gegenwart, erinneter Vergangenheit und sich katastrophisch verdichtender Zukunft. Wie nah aber kommt uns das hier aufgespeicherte Zeitdenken noch? Der literaturwissenschaftliche Vortrag von Philipp Theisoehn soll in die zentralen Deutungsfragen des «Der Zauberbergs» einführen.

Dienstag, 12. März, 19.30 Uhr, Raum für Literatur St. Gallen, gdsI.ch

Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 18 Uhr

Vom Aufheben. Fundstücke aus der Flurreinigung. The North Drift, Film. Vorarlberg Museum Bregenz, 19 Uhr

Do 14.

Konzert

Café Deseado. Tango Improvisationen. Haus zur Stickerei Heiden, 18 Uhr

Jochen Baldes Basho. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 18:15 Uhr

Ohren & Schmaus. Amon Rether und Luis Aellig. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 19 Uhr

Shreefunk plus Strings. Jazzclub Konstanz. K9 Konstanz, 19 Uhr

Anu Tali – Von Norden nach Italien. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Singen aus purlauterer Freude. Von Herzen einfache Lieder aus der ganzen Welt singen. Ekkharthof Lengwil, 19:30 Uhr

Che Sudaka. Cumbia, Merengue, Ska. Kula Konstanz, 20 Uhr

Christine Prayon: Abschiedstour. Ein Programm, das auf ganz grosse Gefühle setzt. Schlösslecker Kleintheater Vaduz, 20 Uhr

Pom (NL) & Junipa Gold (AT). Indie. Albani Winterthur, 20 Uhr

Raphael Wressnig & The Soul Gift Band. Heavy Organ Soul & Funk. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr

Straymonk. Jazz. Marsoel die Bar Chur, 20:15 Uhr

Fuzzman & The Singin' Rebels. Charme & Schmah. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr

Film

Die Anhörung. Aufschlussreiches Reenactment von vier Asylverfahren. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr





Nadika Mohn mit Dust & Recuerdos

«Dust & Recuerdos» ist ein genauer Blick in die Vergangenheit und die Zukunft, der sich mit dem Anfang und Ende hypothetischer Existenzen und Erinnerungen beschäftigt. Die Performance zeigt das Zusammenspiel geistiger Verirrungen und Erinnerungen – eine universelle Sammlung, die aus der Angst vor dem Vergessen und Vergessen werden in einem unendlichen Überfluss an Informationen geboren wurde. In einer Welt, in der uns die Gewissheit der Zeit entgleitet, ermutigt «Dust & Recuerdos» dazu, sich unserer vergänglichen Existenz bewusst zu werden.

15. März, Tanzraum Herisau, 30. und 31. März, Lokremise St. Gallen.
nadikamohn.ch

Green Border. Grausame Jagd: Flüchtlinge zwischen Belarus und Polen. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Familienlos. Dokumentarfilm von Angela Spöri. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Far from Heaven. Todd Haynes' überwältigendes Melodram mit Julianne Moore. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
The End of the Neubacher Project. Filmreihe zur Ausstellung im Stadtmuseum Dornbirn. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Nezouh. Fokus: Für den Frieden. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Gefangene des Schicksals (Prisoners of Fate). Dokumentarfilm von Mehdi Sahebi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Radical. Innovativ & kreativ vermittelt ein Lehrer Freude am Lernen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Der kaukasische Kreidekreis. Schauspiel nach Bertolt Brecht. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Macbeth. Shakespeares grosse Reflektion über das Gute und Böse. Saal am Lindaplatz Schaan, 19:30 Uhr
Try Out Improtheater Workshop. Entdecke Improtheater: Hobby, lernen, ausprobieren. SCS St.Gallen, 19:30 Uhr
The Black Rider. Schauspielmusical von Tom Waits, Robert Wilson & Burroughs. Stadttheater St.Gallen, 19:30 Uhr
Comedy-Duo Messer&Gabel – zweiEinig. Abend mit Lachgarantie. Lindensaal Teufen, 20 Uhr
Das Rote vom Ei. Drei szenische Zuspitzungen. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Dinge, die ich sicher weiss. Von Andrew Bovell. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 20 Uhr
Lea Whitcher – Mama Love. One-Woman-Show. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Monsieur Claude und seine Töchter. Bühnenstück mit der Shake Company. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Stein sein. Mit Chantal Dubs und Viviane Mösl. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr

Literatur

Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr
Das grüne Auto. Lesung von Julia Kubik, Autorin und Zeichnerin. Auto St.Gallen, 19:30 Uhr
Ulrike Anna Bleier: Spukhafte Fernwirkung. Literarische Montage mit grosser Sogwirkung. Literaturhaus Gottlieben, 19:30 Uhr

Vortrag

Ringvorlesung «Soziale Nachhaltigkeit». Ist die soziale Sicherheit von Wirtschaftswachstum abhängig? Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr
Antisemitismus und Rassismus im Kanton St.Gallen 1900-1950. Mit Max Lemmenmeier. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Social Justice: perspectives from Britain. Mit Martha McCurdy.

Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Variation et variétés du français. Mit Reto Zöllner. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Mit Wellen unter Wasser sehen. Ein Vortrag von Martin Wessels. Seemuseum Kreuzlingen, 19 Uhr
Podiumsdiskussion – Künstliche Intelligenz. Veranstaltung der Kronengesellschaft Trogen. Krone Trogen, 19 Uhr
TV-Serien – Warum fesseln sie uns so sehr? Eine Filmlesung. Vortrag von Thomas Binotto, Filmleser und Autor. Kantonsschule Heerbrugg, 19:30 Uhr

Diverses

Nationaler Tag des Zuhörens. Wir hören zu. Die Dargebotene Hand Ostschweiz und FL. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 10 Uhr
Älterwerden – na dann. Lunch und Austausch. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr
Spiele-Nachmittag. Bringen Sie ihre Lieblingsspiele mit. DenkBar St.Gallen, 14 Uhr
Offenes Singen in froher Runde. Mit Domkapellmeister Andreas Gut. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 14:30 Uhr
Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Funken und Schlürfen. Mit Ausstellerin Judith Reichmuth. Lok.al Winterthur, 17:30 Uhr
Vortrag und Diskussion – Aktionsräume, Orte zum Spielen und Stadt-Aktionen. Von Gabriela Burkhalter. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Talk: An der Stadt scheitern. Lernen von Falschmeldungen und blinden Flecken. Gewerbemuseum Winterthur, 18:30 Uhr
Hallenbeiz. Pingpong und DJs. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Ausstellung

Marta Margnetti / New Heads: JPP & Alexandra Sheherazade Salem. Kunst-Häppchen. Kunst Halle St.Gallen, 12:30 Uhr
Dada Nu's Kunst- und Klangstube. Musik und Performance. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr
Reality Check! – Arbeit, Migration, Geschichte(n). Vernissage. Museum Schafften Winterthur, 18 Uhr
Toni Schmale. Tanke. After-Work-Tour. Kunstraum Dornbirn, 18 Uhr
Beatrice Doerig – Moon is the oldest Performer. Artist Talk. Kunsthalle Wil, 19 Uhr
Offenes Atelier für Junge. Kunst entdecken und kreativ Gestalten im Atelier. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr

Fr 15.

Konzert

Female Classics. Jazz & more. Esse Musicbar Winterthur, 18:15 Uhr
StradivariFest: Klangwelt Dvorák. Slawische Tänze & Serenade für Streicher. Würth Haus Rorschach, 18:15 Uhr
Swing, David, Swing. Lindy-Hop mit der Coniglio Connection. Flon St.Gallen, 18:30 Uhr

Facettenkonzert IX. Drei Epochen der Musikgeschichte. Konservatorium Winterthur, 19 Uhr
Rumpelstöff. Ein Muss für Fans von Schweizer Mundart-Rock. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr
Zian. Support: Jared Lembo. Kammgarn Schaffhausen, 19:30 Uhr
Ferris MC & DJ Stylewarz. Hip Hop, Rap. Kula Konstanz, 20 Uhr
Tuisk. Irish Folk. Brauquöll Appenzell, 20 Uhr
Velvet Two Stripes. Support: Hybrid Dilemma, Grunge aus Winti. Kaff Club Frauenfeld, 20 Uhr
Acoustic Blues Drifter: Walter Baumgartner & Joe Schwach. American Folk, Bluegrass und Blues. Baradies Teufen, 20:15 Uhr
Bubble Beatz – schlagZeugs. Mit dem neuen Programm. Kultur Punkt Degersheim, 20:15 Uhr
Minor Sing. Gypsy Swing, Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Wolfert Brederode, Joost Lijbaart & Matangi String Quartet. Präsentation der CD «Ruins and Remains». Tangente Eschen, 20:15 Uhr
Kleid S/RN Tour. Plattentaufe mit Social Jetlag. Schwarzer Engel St.Gallen, 20:30 Uhr
Ten4Soul. Die 10-Köpfige mega Band. Lok.al Winterthur, 20:30 Uhr
The Brains & The Lakeside Jerks. Canadian Psychobilly institution. Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr
Altstadt Swing: The Sons of Gumbo. Feinster New Orleans Jazz. Alte Kaserne Winterthur, 21 Uhr
Andy Martin & Band. Goodbye Tour 2024. Real Country Music. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr
Irié / Nikko. Elektronische Musik mit Gesang. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr
Spilif & Diggerue. Die österreichische Rapperin mit Freunden. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Nachtleben

Pub Quiz im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Bar 2000. Mit Der Bischof & Motherfunke, Joel Artusi & DJ Freshdachs. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Steibi Fm: Lärmphase. DJ-Crews aus Winti und der Region. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Zehn Jahre. Dokumentarfilm von Matthias von Gunten. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Antarctica Calling. Eine Reise ins Herz der faszinierenden Antarktis. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Un métier sérieux. Leichtfüssig-charmante Liebeserklärung an den Lehrberuf. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
Gefangene des Schicksals. Einblick in den schwierigen Alltag von Flüchtlingen. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Laissez-moi. Porträt einer Heldin des Alltags mit Jeanne Balibar: stark! Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Sisters with Transistors. Pionierinnen elektronischer Musik. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Les paradis de Diane. Spielfilm von Carmen Jaquier und Jan Gassmann. Kino Cameo Winterthur, 20 Uhr
May December. Regie: Todd Haynes. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Dark Waters. Ein Anwalt (Mark Ruffalo) deckt einen Umweltskandal auf. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Mittags-Talk. Moderiertes Podiumsgespräch. Theater Winterthur, 12:15 Uhr
Curie Meitner Lamarr indivisible. Das Porträttheater Wien. K9 Konstanz, 19 Uhr
Löwenherzen. Ein mutiger Plüsch-Löwe reist durch die globalisierte Welt. Figurentheater St.Gallen, 19 Uhr
Dagmar Schönleber. Sie betreibt Ermunterungskabarett und Stabilitätscomedy. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Das Fest des Lamms – Leonora Carrington. Komödie. Voralberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Der kaukasische Kreidekreis. Schauspiel nach Bertolt Brecht. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
The Black Rider. Schauspielmusical von Tom Waits, Robert Wilson & Burroughs. Stadttheater St.Gallen, 19:30 Uhr
Cavalleria Rusticana. Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Christine Prayon / Abschiedstour. Kabarettgrösse aus Deutschland. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Dakar Produktion: Mit der Zeit muss man gehen. Grossartiges tragikomisches Figurentheater für Erwachsene. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr
Dust&Recuerdos. Ein Tanztheater von Nadika Mohn und Diego de la Rosa. Tanzraum Herisau, 20 Uhr
Jane Mumford – Reptil. Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Love Letters. Mit Judith Bach und Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr
Markus Schönholzer – Die Schönholzers. Musik. Alte Mühle Gams, 20 Uhr

Monsieur Claude und seine Töchter. Bühnenstück mit der Shake Company. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Patrick Frey – Wo bin i gsi? Zerstreuung. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Stein sein. Mit Chantal Dubs und Viviane Mösl. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Sven Ivanic. Comedy & chli Musik. Industrie 36 Rorschach, 20 Uhr
UndDannWarichNichtMehr. Junges performatives Schauspiel. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Die Laborantin. Von Ella Road. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 20:15 Uhr
Kilian Ziegler 99°C – Wortspiele am Siedepunkt. Der Wortakrobat aus Olten. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Simon Enzler – «Brenzlig». Mit seinem neuen Programm. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Wolf. Ein kabarettistisches Solo für 4 Männer und ein Tier. Bühne Marbach, 20:15 Uhr

Literatur

Martina Clavadetscher – Vor aller Augen. Lesung mit Bildern. Giesserei Hegi - Saal Winterthur, 19 Uhr
Wilfried Meichtry: Nach oben sinken. Lesung und Gespräch mit Marianne Sax. saxbooks Frauenfeld, 19 Uhr
Birgit Birnbacher – Wovon wir leben. Mit Hansjörg Quaderer. Literaturhaus Schaan, 20 Uhr

Vortrag

Philosophisch-literarische Meisterwerke und ihre religiösen Dimensionen. Mit Markus Anker. Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr
Antisemitismus und Rassismus – ein Spannungsverhältnis. Referat von Arnon Hampe. Stadtbibliothek Gossau, 19 Uhr
Volksmusik rund um den Alpstein. Barbara Betschard erzählt, Kapelle spielt live. Musikzentrum St.Gallen St.Gallen, 19 Uhr



Long Covid und Stress. Pfade zu kognitiven Problemen. ZHAW, Gebäude TN Winterthur, 20 Uhr
Kampagne Olivenöl aus Palästina. Die Kampagne stellt ihre Arbeit vor. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 20:15 Uhr

Diverses

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Ausstellung

Mathias Kessler – Staging Nature (Die Inszenierung der Natur). Künstlerführung. Bildraum Bodensee Bregenz, 16 Uhr
«Oberegg in der Belle Epoque» – Ansichtskarten, Druckgrafik und frühe Fotografie um 1900. Buchvorstellung. Alpenhof Obereggen, 18 Uhr
Anfänge des Shed im Eisenwerk. Eisenwerk Shedhalle Frauenfeld, 19 Uhr
Asi Föcker, Cristina Witzig, Frank Lüling. Vernissage. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 19 Uhr
Gespräch bei Brot & Wein. Mit dem Künstler und Tierfreund Guido Vorburger. Kunst-Raum Frauenfeld, 20 Uhr

Sa 16.

Konzert

Matthäus-Passion. Das grösste Chorwerk von Johann Sebastian Bach. Dreispitz Kreuzlingen, 15 Uhr
Stubete mit «Ürtönig». Volksmusik und Eigenkompositionen. Restaurant Urwaldhaus zum Bären Rehetobel, 18 Uhr
Matthäuspassion. Bachs Meisterwerk mit Chor & Orchester des CMO. Laurenzkerkirche St.Gallen, 19 Uhr
Nils Kercher und Kira Kaipainen. Mit Aftershow von Akasha Tree. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr
Meier & Keller & Barceló. Improvisation. Feilenhauer Winterthur, 19:30 Uhr
Axis & Mirkwood Spiders. Palazzo Bowling und Beat Club Chur, 20 Uhr
Chlyklass. Die Berner Super-Combo feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Dom Sweden und Emanuel Reiter. Pop auf (Schweizer)Deutsch. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Empathy Test & Auger. Synthpop. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Frühlingskonzerte 2024. Ostschweizer Bläserorchester OBO. Evang. Kirche Heerbrugg, 20 Uhr
Irish Folk Night. Mit Alan Burke, An Lár, Joe McHugh Amongst Friends. Zak Jona, 20 Uhr
Michael von der Heide – Nocturne. Singer-Songwriter. Industrie 36 Rorschach, 20 Uhr
Philipp Fankhauser. Soul, Blues, Country, Rock & Roll, Pop Love Songs. Verrucano Mels - Kultur und Kongresshaus, 20 Uhr
Rahel Hadorn: Golden Blush. Jazz. Bsinti Braunwald, 20 Uhr
To Athena I The Movie Tour: Second Act / Gina été. Mit ihrem 9-köpfigen Pop-Orchester. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Turbobier. Support: Focus. Conrad Sohlm Dornbirn, 20 Uhr
Lelo Nika (SRB). Akkordeon vom Feinsten. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr
Sons of Morpheus, Rich Kid Blue, Shattered Mind Machine. Stoner und Psych. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Raad & Werner «unplugged in schön». Mit Gitarre, Klavier und zweistimmigem Gesang. Löwen Sommeri, 20:31 Uhr
Metal-Gathering. Aputate, Science of Disorder. TapTab Schaffhausen, 20:45 Uhr
BlackRain Reloaded. Hard Rock'n'Blues. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
St.Patrick's Primer Party with Eugen Ripper. Canadian punk folk rocker. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

Nachtleben

Iptamenos Discotek: Dina Summer, Kalipo, Local Suicide, Psycho Weazel. Dark Disco, EBM, Techno und Italo Disco. Albani Winterthur, 21 Uhr
Hitparaden Party. Charts. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
Alles 90er & 2000er Party. Mit Buffalo & Wallace. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Joan Baez I Am a Noise. Intimes Porträt der legendären Folksängerin und Aktivistin. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr
Rosa und der Steintroll. Ein Steintroll macht der Blumenfee Rosa das Leben schwer. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Wallace & Gromit: Die Techno-Hose / Alles Käse. Animationsfilme von Nick Park. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
The Zone of Interest. Die Familienidylle des Ausschwitz-Kommandanten Rudolf Höss. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Jakobs Ross. Regie: Katalin Gödrös. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Les paradis de Diane. Diane verlässt Mann und Baby und setzt sich nach Spanien ab. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr und Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
Radical. Innovativ & kreativ vermittelt ein Lehrer Freude am Lernen. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Bisons. Regie: Pierre Monnard. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Kino im kulTisch «The Old Oak». Von Ken Loach. Bistro zu Tisch Bischofszell, 20 Uhr
Laissez-moi. Spielfilm von Maxime Rappaz. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Crouching Tiger, Hidden Dragon. Spielfilm von Ang Lee. Kino Cameo Winterthur, 22:30 Uhr

Bühne

Es bla einmal – Uraufführung. Von Till Wiebel. Theater Konstanz, 15 Uhr
Stein sein. Mit Chantal Dubs und Viviane Mösl. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Löwenherzen. Ein mutiger Plüsch-Löwe herzt durch die globalisierte Welt. Figurentheater St.Gallen, 19 Uhr

Paradiestrilogie 2 Hängel und Gretel. Hotel Mama forever? K9 Konstanz, 19 Uhr
Der kaukasische Kreidekreis. Schauspiel nach Bertolt Brecht. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Ein unheimlich mörderischer Orchesterabend. Camerata Salonistica & Reto Wiedenkeller. Gemeindezentrum Mörschwil, 19:30 Uhr
Hamlet. Box. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Cavalleria Rusticana. Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Claudio Zuccolini – Der Aufreger. Mit neuem Programm. Casino Frauenfeld, 20 Uhr
Das Rote vom Ei. Drei szenische Zuspitzungen. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Der kleine Horrroladen. Musical. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
FIL: Wege zum Glück und wieder zurück. Glück ist ein Pendel. Schlösslecker Vaduz, 20 Uhr
Jane Mumford – Reptil. Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Love Letters. Mit Judith Bach und Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr
Monsieur Claude und seine Töchter. Bühnenstück mit der Shake Company. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Sina, Bänz Friedli und Ralf Schlatter sammeln Zeit. Ein feinsinniger Abend zwischen Musik, Literatur & Kabarett. Stadttheater Schaffhausen, 20 Uhr
The Daffodils. Evergreens. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Wir Staatskünstler: Alte Hunde – Neue Tricks. Satire. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Hart auf Hart – Wollen Sie wippen? Spielplatzsatire ohne erzieherische Inhalte oder Ansprüche. Kultur in Mogelsberg, 20:15 Uhr
Heute Abend: Lola Blau. Eine Musik-Komödie von Georg Kreisler. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
SimonENZler – «Brenzlig». Mit seinem neuen Programm. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Die Bettwurst. Performance mit Anja Tobler und Nico Ehrenteit. Lokremise St.Gallen, 21 Uhr

Literatur

Spanische Lesung. Mit Schriftstellerin & Journalistin Soraya Romero Hernández. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17:30 Uhr
Lesung mit Pascal Beer. Vorstellung des neuen Lyrik-Bandes «Wir Atomkinder». Buchhandlung Comedia St.Gallen, 19 Uhr

Vortrag

Tiere des Nordens. Florian und Lisa Smit erkunden Skandinaviens Wildnis. Carmen Würth Saal Rorschach, 15:30 Uhr
Hike to Happiness. Florian Astor startet auf eine lebensverändernde Wanderung. Carmen Würth Saal Rorschach, 19:30 Uhr

Kinder

Goofetheater 34. Theater für Kinder. Alte Stuhlfabrik Herisau, 09:30 Uhr
Die Kleine Laterne: Welt. 4 bis 6-Jährige entdecken das Kino mit

ihren Eltern. Kino Passerelle Wattwil, 10 Uhr
30 Jahre Les petits Lutins. Jubiläum. Alte Kaserne Winterthur, 10:30 Uhr
Rosa und der Steintroll. Kinderfilm. Cinewil Wil, 10:30 Uhr
Und jetzt. Die ultimative Abenteuershow für Kinder ab 5 Jahren. Tak Foyer Schaan, 11 Uhr
Die feuerrote Friederike. Kinderoper. Stadttheater St.Gallen, 14 Uhr
Kung Fu Panda 4. Familienfilm. Cinewil Wil, 14 Uhr
Kreativatelier – Workshop für Kinder. Der Frühling ist da. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr
Die Stromer – Überraschung für Victorius. Eine Komödie nicht nur für Kinder ab 3 Jahre. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Kinderdisco. Wer jetzt schon tanzt, wird schneller gross. Kammgarn Schaffhausen, 16 Uhr
Die Schöne und das Biest. Kinder-Musical-Theater. Storchen St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Fotografenstammtisch mit Gast. Presented by moodcase. ink Appenzell, 10 Uhr
SWAP – Der Kleidertausch. Getauscht werden Kleider, Schuhe und Accessoires. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Bündner Plattenbörse. Vinyl-Trade. Werkstatt Chur, 13 Uhr
Rojinagro Preisjassen. Zugunsten Mujeres Libres in El Salvador. Militärkantine St.Gallen, 13 Uhr
Römische Öllampen töpfern. Workshop. Für alle ab 12 Jahren. Kulturmuseum St.Gallen, 13:30 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – FC Bavois. Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen, 16 Uhr
Date to Dance Kunst trifft Tanz. Kunst trifft Tanz – ein Brückenschlag der Disziplinen. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 17 Uhr

Ausstellung

Führung durch die Wildvogelpflegestation im Naturmuseum. Naturmuseum St.Gallen, 14 Uhr
Hochsaison. Zu Gast in Appenzell Innerrhoden. Eröffnung der neuen Sonderausstellung, Gratis Eintritt. Museum Appenzell, 14 Uhr
Tierisch bunt. Ausstellung von Maren Poggensee. DenkBar St.Gallen, 14 Uhr
Lukas Schneeberger «Heaven and Earth». Apéro. Galerie Paul Hafner (Lagerhaus) St.Gallen, 15 Uhr
Walk&Talk. Führung Benoît Billotte. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 16 Uhr
Wohin bleiben wir? Auktion mit Dorothee Schmid & Marc Jenny (Musik). Living Museum Lichtensteig, 16 Uhr

So 17.

Konzert

Matinée Violine und Klavier. Konzert mit Raphael Nussbaumer und Anna Draganov. Kunsthalle Appenzell, 11 Uhr

Podium Konzerte: Friedrich Wocher. NachwuchsmusikerInnen aus der Region. Tak Schaan, 11 Uhr
Quasi una fantasia: Jun Onaka. Beethovens Fantasie-Sonate «Mondschein». Gasthaus Schlosshalde Winterthur, 11 Uhr
Frühlingskonzerte 2024. Ostschweizer Bläserorchester OBO. Centrum St.Mangen St.Gallen, 16:30 Uhr
Christoph Pfändler – stimmig. Sein erstes Solo-Programm. Kellerbühne St.Gallen, 17 Uhr
Il tramonto. Verdis einziges Streichquartett. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
Lizzie Thomas. Mark Wade. Claude Diallo. Emotional und sinnlich. Jazz aus New York. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Matthäuspassion. Chor und Barockorchester des CMO, Eckart Manke, Leitung. Kath. Kirche St.Mauritius Appenzell, 17 Uhr
Mitten im Leben. Mitreissende und berührende Lieder vom Chrüz&Be-Chor. Rathausaal Weinfelden, 17 Uhr
Mnozil Brass im Trio. Musik-Kabarett zwischen Jazz, Pop, Schlager und Oper. Industrie 36 Rorschach, 17 Uhr
Neu St. Johanner Konzerte. Requiem (2023). Klosterkirche Neu St. Johann, 17 Uhr
Quasi una fantasia: Jun Onaka. Beethovens Fantasie-Sonate «Mondschein». Gasthaus Schlosshalde Winterthur, 17 Uhr
Saudade: Sehnsucht, Fernweh, Wehmut. Iryna Gintova, Violine, Valentina Pfister am Flügel. Forum B Büren, 17 Uhr
Wild Ride. Ensemble TaG. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr
Delinquent Habits. West Coast Hip Hop Legenden. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 19:30 Uhr
The Blues against youth (IT). Blues-Rock'n'Roll-Country. Lukas Bar St.Gallen, 20:30 Uhr

Nachtleben

Swing & Kuchen. Jazz aus den 30er-50er Jahren. Kaffeehaus St.Gallen, 14 Uhr

Film

La Tresse. Laetitia Colombanis Verfilmung ihres eigenen Bestsellers. Kinok St.Gallen, 10:45 Uhr
Big Time. Dokumentarfilm von Kaspar Astrup Schröder. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Menus plaisirs – Les Troisgros. Eine köstlich-sinnliche Reise in die Welt der Haute Cuisine. Kinok St.Gallen, 13:10 Uhr
Vorführung von Jakob Tuggeners Stummfilmen. Fotostiftung Winterthur, 13:30 Uhr
Gefangene des Schicksals (Prisoners of Fate). Dokumentarfilm von Mehdi Sahebi. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
May December. Todd Haynes' Melodrama mit Natalie Portman, Julianne Moore. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Do Not Expect Too Much from the End of the World. Spielfilm von Radu Jude. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr





«Der Schlüssel zum Glück»

Der Kulturstammtisch mit Eric Facon wird im 2024 präsentiert von der igKultur Ost und Saiten. Die vier Gesprächsrunden finden neu an Kulturoorten in der ganzen Ostschweiz statt. Den Auftakt macht das Living Museum im Stadtufer Lichtensteig. Eric Facon wird mit seinen Gesprächspartner:innen Nico Luzàlia (Living Museum Lichtensteig), Stefan Wagner (Kulturstiftung Thurgau) sowie einer «NochNiemand» die Mechanismen von Kultur ergründen. Denn diese wirkt unsichtbar in unseren Köpfen und Herzen. Klar ist lediglich: Sie ist der Schlüssel zum Glück!

Sonntag, 17. März, 11 Uhr, Living Museum im Stadtufer Lichtensteig. livingmuseum.ch

Antarctica Calling. Regie: Luc Jacquet. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Lubo. Giorgio Dirittis Drama über Jenische mit Franz Rogowski. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Supergute Tage. Schauspiel nach einem Roman von Mark Haddon. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr
Es bla einmal – Uraufführung. Von Till Wiebel. Theater Konstanz, 15 Uhr
Löwenherzen. Ein mutiger Plüsch-Löwe reist durch die globalisierte Welt. Figurentheater St.Gallen, 16 Uhr
Das Rote vom Ei. Drei szenische Zuspitzungen. Altes Hallenbad Feldkirch, 17 Uhr
Ein unheimlich mörderischer Orchesterabend. Camerata Salonistica & Reto Wiedenkeller. Casino Herisau, 17 Uhr
Love Letters. Mit Judith Bach und Giuseppa Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 17 Uhr
Die rote Zora – Naturjazz und Berggruf. Folk & more. Esse Musicbar Winterthur, 17:30 Uhr
Stein sein. Mit Chantal Dubs und Viviane Mösl. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Der kleine Horrorladen. Musical. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Dinge, die ich sicher weiss. Von Andrew Bovell. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 19 Uhr
The Black Rider. Schauspielmusical von Tom Waits, Robert Wilson & Burroughs. Stadttheater St.Gallen, 19 Uhr

Literatur

Mit Hermann Hesse in Italien. Literarisch-musikalisches Programm. Evang. Kirche Berlingen, 17 Uhr
Ingo und Mathias Opselt: Irland. St.Patricks Day Vorlese-Disco. Schlöslekkeller Vaduz, 18 Uhr

Vortrag

«Der Schlüssel zum Glück». Kulturstammtisch mit Eric Facon & Gästen anschl. Diskussion. Living Museum Lichtensteig, 11 Uhr

Ausstellung

Von Eidechsen und anderen Drachen. Museumskonzert und Führung. Naturmuseum Winterthur, 10:30 Uhr

Wohin bleiben wir?

Kulturstammtisch mit Eric Facon «Der Schlüssel zum Glück». Living Museum Lichtensteig, 11 Uhr

Der Sammlung zugeneigt. Führung. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr

Arthur Simms. Führung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 13 Uhr

Hiller. Das fotografische Gedächtnis des Bregenzerwalds. Generationentour – Ausstellungsbesuch und Kreativatelier. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr

Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

Weltstadt oder so? Brigantium im 1. Jh. n.Chr. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Die Stille – Melodien zu einer Erzählung. Dialog mit Ch. Lingg. Villa Claudia Feldkirch, 16 Uhr

Kinder

Goofetheater 34. Theater für Kinder. Alte Stuhlfabrik Herisau, 09:30 Uhr

Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr

Cie. Freaks und Fremde – Glück. Zeitreise für alle Glücksuchenden für alle ab 6 Jahren. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 10:15 Uhr

Familienkonzert «Die Musikmäuse». Aufführung des musikalischen Märchens. Fürstenlandsaal Gossau, 10:30 Uhr

Der gestiefelte Kater. Kinder ab 5. Figurentheater Herisau, 11 Uhr

KunstZeitmaschine. Workshop für Kinder. Sammlung Oskar Reinhart Am Römerholz Winterthur, 11:30 Uhr

Familie – Familien-Atelier. für Kinder ab 5 Jahren mit Beate Frommelt. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr

Kinderdisco. Rambazamba. Alte Kaserne Winterthur, 14 Uhr

Die Schöne und das Biest. Kinder-Musical-Theater. Storchen St.Gallen, 15 Uhr

Feuerwehrmann Sam – Tierische Helden. Regie: William Gordon, Oskar Nilsson. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Brunch mit Coming-Out Erzählungen. Im Rahmen der Konstanzer Veranstaltungen zum 8. März. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 10 Uhr

Akt. im Oxyd. Zeichnen am Modell. Oxyd Kunsträume Winterthur, 11 Uhr

Die Epoche der Feinschmecker – neue Süssspeisen & Getränke im 18. Jht. Kultur am Sonntag: Führung. Kulturmuseum St.Gallen, 11 Uhr

Stuhl oder noch viel Praktischeres zimmern. Workshop für alle. Gewerbemuseum Winterthur, 13 Uhr

Das Leben der Mönche. Einstündiger Rundgang. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

Vocs Box – Jahreskonzert. Geistliche Musik wie auch Klassik, Rock und Pop. Altes Kino Mels, 17 Uhr

Vortrag

1300 Jahre Kloster Reichenau. Mit Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Herausforderungen und Erneuerung der Demokratie. Mit Alexander Geisler und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Russland im 20. Jahrhundert: Das «Silberne Zeitalter» (1900-1917). Mit Daniel Riniker. Festsaal Katharinen St.Gallen, 18:15 Uhr

Diverses

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr

Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr

Sprachcafé. Bistro International. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

Di 19.

Konzert

Ciau & Adieu lieber Mainstream. Mit Paul Palud und seiner Band. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr

25. Jazz am See – Till Brönner & Dieter Ilg. Eröffnungskonzerte des Jubiläumsjahrs 2024. ev. Gnadenkirche Allensbach, 20:01 Uhr

Rrrrr'. Jazz. Postremise Chur, 20:15 Uhr

Film

Lubo. Giorgio Dirittis Drama über Jenische mit Franz Rogowski. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr

Laissez-moi. Porträt einer Heldin des Alltags mit Jeanne Balibar: stark! Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr

Familienlos. Dokumentarfilm von Angela Spörri. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Cinema Sabaya. Regie: Orit Fouks Rotem. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Filmforum Wil. Girl interrupted. Cinewil Wil, 19:30 Uhr

La tresse – Der Zopf. Regie: Laetitia Colombani. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Das Versprechen – Architekt BV Doshi. Der grosse Architekt und Pionier des sozialen Wohnungsbaus. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Maggie's Plan. Spielfilm von Rebecca Miller. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Frankenstein. In englischer Sprache nach dem Roman von Mary Shelley. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

Gott. Das hochaktuelle Debatten-Stück. Stadttheater St.Gallen, 19:30 Uhr

Das Rote vom Ei. Drei szenische Zuspitzungen. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

Literatur

MatriSalon. Lunch, Bücher und Gespräche zum Mariachar. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr

Vortrag

Krieg und Frieden in Byzanz (6.-12. Jahrhundert). Mit Paul M. Strässle. Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr

Clemens Brentanos späte Lyrik. Mit Ulrike Landfester. Festsaal Katharinen St.Gallen, 18:15 Uhr

La legenda da l'alp devastada – puspè actual? Mit Clau Solèr. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Streifzug durch die Geschichte der Dirigenten. Mit H.-G. Hofmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Die faszinierende Welt des Lesens. So unterstützen und motivieren Sie Ihr Kind beim Lesen. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 19 Uhr

Dirk Rohrbach – Highway Junkie, mitten durch Amerika. Dirk Rohrbach erfährt sich sein Amerika. Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr

Diverses

Heks Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr

Seminar soziales Engagement. Info-Event zum Kurs, der das soziale Engagement fördert. Kath. Pfarreizentrum Wil, 09 Uhr

Gemeinsam Aktiv – Bewegen und Wohlfühlen. Mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr

QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr

Eine Welt von Morgen Vol. 2. Kultur-Parcours und Gespräch. Stadttheater Konstanz, 19 Uhr

Spieleklassiker. Spiele im Bistro. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr

Drink'n'Draw. Lok.al Winterthur, 19:30 Uhr

Ausstellung

Musikalische Führung: Der heilige Gallus im St.Galler Choral. Mit Franziska Schnoor. Stiftsbezirk St.Gallen, 16 Uhr

Moving Art – Kunst in Bewegung. Erleben von Kunst. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 17:30 Uhr

Mi 20.

Konzert

100 vor 100. Deli Girls, OG Florin. Palace St.Gallen

Die Welt, die vorbeidonnert. Konzert mit GottheilGröber. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr

Ektomorf & Vivid Black. Metal. Kula Konstanz, 19:20 Uhr

Gonfi-Jam. Jam-Session. Lok.al Winterthur, 19:30 Uhr

Hidden Heartache. Simon Keller und Michael Flury. Haus zur Glocke Steckborn, 19:30 Uhr

Chelan. Indie Pop, Neo Soul, Contemporary Jazz. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Intermezzo4. Das Ostschweizer Kammermusik-Ensemble mit Englischhorn. Musikzentrum St.Gallen, 20 Uhr

Kapelle Franz Manser (Baazli). Appenzeler Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Louise Jallu. Jazz & Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr

Film

Les Paradis de Diane. Diane verlässt Mann und Baby und setzt sich nach Spanien ab. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr

Pot-au-feu – La Passion de Dodin Bouffant. Liebesgeschichte mit Juliette Binoche und Benoît Magimel. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr

Gefangene des Schicksals. Einblick in den schwierigen Alltag von Flüchtlingen. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr



Beyond Tradition mit Q&a. Mit Meinrad Koch. Coalmine Winterthur, 19 Uhr
Suzi Q. Über die 1970er-Jahre Rock-Ikone Suzi Quatro. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
The Velvet Underground. Todd Haynes' furiose Doku über die legendäre Avantgarde-Band. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Dinge, die ich sicher weiss. Schauspiel von Andrew Bovell. Casino Frauenfeld, 19:30 Uhr
Das Rote vom Ei. Drei szenische Zuspitzungen. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Dinge, die ich sicher weiss. Von Andrew Bovell. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 20 Uhr
Sarah Hakenberg – Mut zur Tücke. Chanson-Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Stein sein. Mit Chantal Dubs und Viviane Mösl. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Stephan Bauer & Heinrich del Core. Comedyshow. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

Literatur

Erzählcafé. Thema: Musik – mit Klängen durchs Leben. Stadtbibliothek Winterthur, 10 Uhr

Vortrag

SanktGaller Gesundheitsforum. Mit Alexander Geissler und Gastreferierenden. Square (HSG) St.Gallen, 18:15 Uhr
Vom Spitzbogen zum Square – wie das Fenster den ganzen Bau erobert. Mit Martin Schregenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Authentisches Andalusien. Vortrag und Degustation mit Brigitte Schläpfer. Gutenberg Buchhandlung Gossau, 19 Uhr
Vogel des Jahres 2024: der Zwergtaucher. Vortrag von BirdLife. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Wie China die Welt verändert. Vortrag von Patrick Ziltener, Universität Zürich. Kantonsschule Heerbrugg, 19:30 Uhr

Kinder

Die feuerrote Friederike. Kinderoper. Stadttheater St.Gallen, 10 Uhr
Jugendlabor «Allerlei rund ums Ei – harte Schale, weicher Kern». Für Kinder ab 3. Klasse. Anmeldung: info@naturmuseumsg.ch. Naturmuseum St.Gallen, 13:45 Uhr
Kindertreff. Komm auch! Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Turmpel St.Gallen, 14 Uhr
Butterfly Tale. Ein mutiger, einfallsreicher Teenage-Schmetterling. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Geschichten im Kindermuseum mit Katze Milla und Tante Ella. Märchenstunde mit Eliane Blumer, Märchenerzählerin. Kulturmuseum St.Gallen St.Gallen, 15 Uhr
Polaris, das Weltraum-U-Boot. Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Ab 6 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr

Diverses

Beratung über Mittag. Sie besitzen textile Kostbarkeiten? Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Take Away – Liliana Moro. Andante con moto. 30 Minuten Kurzführung mit Susanne Kudorfer. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 12:30 Uhr
ESO – Europas Weg zu den Sternen. Der 360° Film. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Workshop: Mit Pinsel und Staffelei. Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 17:30 Uhr
Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fließend & sanft für Alle. Tirumpel St.Gallen, 18:30 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Aikidotraining. Basistraining für Neueinsteiger/innen und Fortgeschrittene. Aikidoschule St.Gallen, 19 Uhr
Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpel St.Gallen, 19 Uhr
Comic Labor. Werkschau mit Rina Jost. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr
Sharing Love. Stammtisch Polyamorie und Beziehungsanarchie. Libre St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

«Handstick-Stobede» im Museum Appenzell. Schauen Sie den Handstickerinnen über die Schulter. Museum Appenzell, 14 Uhr
Führung. Tim – Tandem im Museum: Ort der Begegnung. Forum Würth Rorschach, 14 Uhr
Einblicke – Kulturvermittlung für Menschen mit Demenz. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr
St Pale, mineur. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 18 Uhr

Do 21.

Konzert

100 vor 100. Anika, Julian Sartorius, Richard Dawson. Palace St.Gallen
Egidio «Juke» Ingala & The Jacknives. Blues. Esse Musicbar Winterthur, 18:15 Uhr
Piano Day mit Yes It's Ananias. Support tba. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 19:45 Uhr
Finn & Jonas. Indie. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Just Two. Rockig, Bluesig von hauchig bis rauchig Bistro Panem Romanshorn, 20 Uhr
Sheila La T.Q., WiltundBreit, DJS Xmona & Pfaff Caesi. Eine Taufe ohne Platte & Winti-Rap in Höchstform. Kraffteld Winterthur, 20 Uhr
The Jakob Manz Project. Der Überflieger der deutschen Jazz-Szene mit neuem Album. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr
No Limits – Goran Kovacevic Collective. Klassik, Jazz, Avantgarde bis hin zu Balkan und Tango Nuevo. Rest. Aglio & Olio Speicher, 20:30 Uhr
Samory I & Mortimer meets Tippy I Grade. Early & After Vibes by Real Rock Sound. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Paul Plut. Düsternis haftet beharrlich an seinen Fersen. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr

Film

Laissez-moi. Porträt einer Heldin des Alltags mit Jeanne Balibar: stark! Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Zehn Jahre. Vier junge Menschen und ihr Einstieg ins Berufsleben. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Banel & Adama. Spielfilm von Ramata-Toulaye Sy. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Die Herrlichkeit des Lebens. Kafkas letztes, glückliches Lebensjahr mit Dora Diamant. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Deep Rising. Präsentiert von der Koalition für Konzernverantwortung. TapTab Schaffhausen, 19 Uhr
Planet C: How to Blow Up a Pipeline. Regie & Buch: Daniel Goldhaber. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Sisters with Transistors. Englische Originalversion mit engl. UT. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
The Hypnosis. Spielfilm von Ernst De Geer. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

La Nouvelle femme – Maria Montessori. Bewegende Würdigung der Reformpädagogin, Ärztin, Feministin. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Improtheater. TheaterLenz. Chössli Bühne Schaffhausen, 19:30 Uhr
Bonhoeffer – Tragik einer Liebe. Musikalisches Schauspiel. Haberkhaus Bühne Schaffhausen, 19:30 Uhr
Charles Nguela. R.E.S.P.E.C.T. Tak Schaaf, 19:30 Uhr
Ernani. Oper von Giuseppe Verdi. Stadttheater St.Gallen, 19:30 Uhr
Frankenstein. Schauspiel in englischer Sprache nach Mary Shelley. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Beziehungskosmos. Felizitas Ambauen & Sabine Meyer. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr
Das Rote vom Ei. Drei szenische Zuspitzungen. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Die Wunderübung. Komödie von Daniel Glattauer. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Jane Mumford – Reptil. Jenseits der Denkbequemlichkeiten. Hirschenbühne Stammheim, 20 Uhr
Sarah Hakenberg – Mut zur Tücke. Chanson-Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Supergute Tage. Schauspiel nach einem Roman von Mark Haddon. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Ecocircle – eine Frühstunde für Frühwiser. Zirkuläre Strategie zur Arealentwicklung. Lokremise St.Gallen, 07 Uhr
Ringvorlesung «Soziale Nachhaltigkeit». (Starke) Nachhaltigkeit und Soziale Arbeit. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr
Bilder erzählen Geschichten – St.Gallen in historischen Fotografien. Stadtgeschichte im Stadthaus. Stadthaus der Ortsgemeinde St.Gallen, 18 Uhr
Antisemitismus und Rassismus im Kanton St.Gallen 1900-1950. Mit Max Lemmenmeier. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Hannah Arendt Lectures: Elemente und Ursprünge digitaler Totalitarismen. Mit Regula Stämpfli. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Variation et variétés du français. Mit Reto Zöllner. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Wirtschaftsethik: Whistleblowing und Hinweisgeberschutz. Mit Verena Rauen (Zoom). Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Erkennen und Anerkennen von Alltagsrassismen. Referat von Dr. Katarina Stigwall. Stadtbibliothek Gossau, 19 Uhr

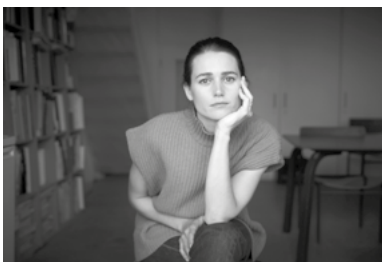


Sântisbier

Das kellerfrische Sântisbier ist so charaktervoll, wie es sein Name vermittelt. Ein unfiltrierter, goldener Biergenuss, mit dezenter Hefebblume, leicht süßlicher Malz- und feibitterer Aromahopfennote. Ursprünglich im Geschmack und international anerkannt. Benannt nach einem Berg, ist dieses Bier der wahrhaftige Gipfel des Genusses.

Weitere Informationen zur Schützengarten-Biervielfalt: schuetzengarten.ch





Anzeigen

Palace feiert: 100vor100

Vor 100 Jahren wurde das Palace in St. Gallen eröffnet. Dieses Jubiläum wird mit einem 100-stündigen Festival gefeiert. Während dieser 100 Stunden wird das Haus durchgehend mit zahlreichen Konzerten, Interventionen, Lesungen, Diskussionen und Kuriositäten bespielt. Von Konzerten auf der Bühne über Führungen durch das Haus bis hin zu Gesprächen auf den Korridoren: Es werden so viele gewöhnliche und ungewöhnliche Räume wie möglich bespielt. In den letzten Stunden gibt es wiederum eine Wiener Soirée, welche die nächsten 100 Jahre Palace eröffnet.

Festival vom Mittwoch 20. März (20 Uhr) bis Sonntag 24. März (23.59 Uhr), Palace St. Gallen. palace.sg

«Yes, don't Panic!» am 100 vor 100

Das Conducting Concept von Marc Jenny bietet ein einzigartig neues Musikerlebnis, bei dem auch mal das Publikum der Band sagen kann, wohin sich die Musik entwickeln soll. Via Tablets senden sich die Musiker:innen gegenseitig Spielanweisungen zu und versuchen wiederum, selber das Beste draus zu machen. Auch das Publikum kann sich mit dem Smartphone einklinken. Bei diesem Instant-Composing entstehen vielschichtige Klangwelten und überraschende Verläufe, garniert mit Humor und Wahnsinn – ein völlig neuer Zugang zur improvisierten Musik!

Freitag, 22. März, 16 Uhr, Palace St. Gallen. palace.sg

Annabelle Hirsch liest aus «Der Teller»

Über Teller schreiben, heisst über Frauen schreiben: Denn sie sind es, die seit dem 18. Jahrhundert Tische decken, servieren und Teller füllen sollen. Der Teller ist ein Schlachtfeld, auf dem der Kampf der Geschlechter sehr diskret, aber nicht minder wirksam ausgetragen wird. Kenntnisreich führt uns Annabelle Hirsch von der Erfindung der Hausfrau über die «Votes for Women»-Teller der Suffragetten bis zu einer feministischen «Dinner Party». Nicht zuletzt erzählt sie auch eine Geschichte des weiblichen Essens – über Hungerstreik und Essstörungen.

Freitag, 22. März, 19.30 Uhr, Bibliothek Universität St. Gallen. biblio.unisg.ch

My Heart Is Full of Na-Na-Na

Das Theater Konstanz inszeniert «My Heart Is Full of Na-Na-Na» des Schweizer Autors Lucien Haug. Tearjerker, der erfolglose Teilnehmer des Eurovision Song Contests, landet mit gebrochenen Flügeln bei Alain und seinen beiden Söhnen und bringt deren bereits zerbrochene Welt in Bewegung. Die Drei trauern um ihre verstorbene Partnerin und Mutter, jeder auf seine Weise hilflos. Denn «echte Männer» weinen nicht. Eine reizvolle Aufgabe für Tearjerker! Es geht um verdrängte Gefühle, um Familie und Füreinander-da-sein – komisch, verrückt und berührend.

Freitag, 22. März, weitere Daten bis 18. April, Theater Konstanz. theaterkonstanz.de

Künstliche Intelligenz. KI: aktuelle Anwendungen, Potentiale und Herausforderungen. Kantonschule Heerbrugg, 19:30 Uhr
Nachhaltiges Bauen. Zukunftswerkstatt. Zeit-Raum Wittenbach, 19:30 Uhr
Bergsteiger Peter Diener. Erstbesteigung Dhaulagiri. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Diverses

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St. Gallen, 15 Uhr
Führung – Artist's Choice: Bethan Huws. Mit Christiane Meyer-Stoll, Kosten: Museumseintritt. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Repair Café light im co-labor. Reparieren statt wegwerfen. Eisenwerk co-labor Frauenfeld, 18 Uhr
MuZen. Meditieren im Museum. Vorarlberg Museum Bregenz, 18:30 Uhr
Fuckup Night Winterthur. Stories von Misserfolgen und alltäglichen Schwierigkeiten. Gewerbemuseum Winterthur, 19 Uhr
Hoffnungsvolle Lebenssicht – heute noch denkbar? Workshop mit Jael Benz. DenkBar St. Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Geführte Werkbetrachtung: Garry Winogrand. Fotomuseum Winterthur, 12:30 Uhr
Aktionstag gegen Rassismus. Führungen, Erzählcafé, Apéro & Musik von Eddy Delaluz. Würth Haus Rorschach, 16 Uhr
Strassentaube – verehrt und verpönt. Eröffnung der Sonderausstellung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 18 Uhr
Edyta Dufaj. Vernissage. MoE Museum of Emptiness St. Gallen, 19:30 Uhr

Fr 22.

Konzert

100 vor 100. Enl, Pisse, DJ Hell. Palace St. Gallen

Midi Musical: Horn-Trios. Melodien und Musse über Mittag. Theater Winterthur, 12:15 Uhr
«Yes, don't Panic!» am 100 vor 100. Instant-Composing garniert mit Humor und Wahnsinn. Palace St. Gallen, 16 Uhr
Losen & Schlemmen. Stobete mit Kreistanz-Workshop. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 18 Uhr
J. S. Bach: BWV 6, Bleib bei uns, denn es will Abend werden. Kantate vom 2. Ostertag. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr

Virtuose Zauberei auf der Geige. Klassisches Konzert mit Violine und Klavier. Waaghaus St. Gallen, 19 Uhr
8. Klassik Nuevo Festival: Winti Night. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr
Bloodred Hourglass & Balance Breach. Modern Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Charlie & The East Side Five. Old Time Rock'n'Roll – schwingt das Tanzbein. Linde Heiden, 20 Uhr
Clover Leaf. Rock & Blues Cover Masser. Pura Vida Kellerbeizli Diessenhofen, 20 Uhr
Fiddler's Green. Support: Rockets. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Kulturbar und Konzert. The Soul Twins, Frischer Soul für die alte Seele. Kunst-Raum Frauenfeld, 20 Uhr
Remo Forrer. Pop, Rock, Charts. Industrie 36 Rorschach, 20 Uhr
Saint City Orchestra. Celebrating St. Patrick's Day. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Mareille Merck – Larus. Rockig-jazziger Gitarrensound. Forum eiszeis Weinfelden, 20:15 Uhr
Martin Schmitt. Jetz is Blues mit lustig. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Baba Shrimps. Die Zürcher Chartstürmer live im Gare de Lion. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Death Valley Girls, Polar Klub. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Euroteuro, Karl Kave & Durian. Aftershow mit Kvlv Jvle. TapTab Schaffhausen, 20:30 Uhr
Konzertbar. Heera. Rab-Bar Trogen, 20:30 Uhr

Frankie (BE). Artpunk in seiner radikalsten Form. Horstklub Kreuzlingen, 22 Uhr

Nachtleben

And the beat goes on. Die Party mit dem Soundtrack der letzten 50 Jahre. Sagibeiz Murg, 20 Uhr
Pub Quiz im Gallus Pub. Gallus Pub St. Gallen, 20 Uhr
Notausgang, Ray Douglas. Die Party ab 16 Jahren. Salzhaus Winterthur, 21:30 Uhr
Outerspace w/ Omiki. Progressive. Kugl St. Gallen, 23 Uhr
Steibi Fm: 1000 Skillz. DJ-Crews aus Winti und der Region. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Laissez-moi. Spielfilm von Maxime Rappaz. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Gefangene des Schicksals. Einblick in den schwierigen Alltag von Flüchtlingen. Kinok St. Gallen, 13 Uhr
Radical. Innovativ & kreativ vermittelt ein Lehrer Freude am Lernen. Kinok St. Gallen, 15 Uhr
Banel & Adama. Ein senegalisches Paar träumt von einem eigenständigen Leben. Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr
Greenberg. Spielfilm von Noah Baumbach. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
The Hypnosis. Komödie: Eine Hypnosetherapie hat ungeahnte Auswirkungen. Kinok St. Gallen, 19:15 Uhr
Antarctica Calling. Regie: Luc Jacquet. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Banel & Adama. Spielfilm von Ramata-Toulaye Sy. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Poison. Todd Haynes' Pionierwerk des New Queer Cinema. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Hamlet. Box. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Rent. Das rockige Kult-Musical. Stadttheater St. Gallen, 19:30 Uhr

Bei Wehrli wird's persönlich. Bestsellerautor erzählt aus dem Nähkästchen: sein Tagebuch. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Cavalleria Rusticana. Oper von Pietro Mascagni, Musiktheater Wil. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Claudio Zuccolini. Der Aufreger. Casino Herisau, 20 Uhr
Das Rote vom Ei. Drei szenische Zuspitzungen. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
My Heart is Full of Na-Na-Na. Von Lucien Haug, deutsche Erstaufführung. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Riklin & Schaub – Lieder, die du sehen musst. Mit neuen Comedy-Songs. Kultur i de Aula Goldach, 20 Uhr

Sarah Hakenberg – Mut zur Tücke. Chanson-Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Simon Enzler. Mit dem Programm «brenzlig». Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20 Uhr
Stein sein. Mit Chantal Dubs und Viviane Mösl. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
TmbH – Improtheater. Das Theater mit beschränkter Hoffnung. K9 Konstanz, 20 Uhr
Annette Burkhardt – Monocle. Freie Sicht auf die Abgründe des Alltags. Kulturforum Amriswil, 20:15 Uhr
Love Letters. Mit Judith Bach und Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20:59 Uhr

Literatur

Das andere Buch an der Uni / Biblioweekend. Annabelle Hirsch liest aus «Der Teller». Bibliothek Universität St. Gallen, 19:30 Uhr
Sylvie Schenk, «Maman». Textkonzert mit dem Saxofonisten Heribert Leuchter. Raum für Literatur St. Gallen, 19:30 Uhr
Theres Roth-Hunkeler: Damenprogramm. Gespräch über ihren Roman. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

Poetry Slam St. Gallen #86. Moderation: Rosie Hörler & Dario Cantieni. Grabenhalle St. Gallen, 20 Uhr
Casino-Slam – Spoken Word Poetry. Casinotheater Winterthur, 20:30 Uhr

Vortrag

freitags um 5 – Landesgeschichte im Gespräch. Herbert Engelsing: Zwischen NS-Film und Widerstand. Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr
Agrarökologie: Der Weg zu nachhaltigen Ernährungssystemen in der Zukunft. Mit Johanna Jacobi. ZHAW, Gebäude TN Winterthur, 20 Uhr

Kinder

Filmabend für Familien. Überraschungsfilm. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 19:30 Uhr

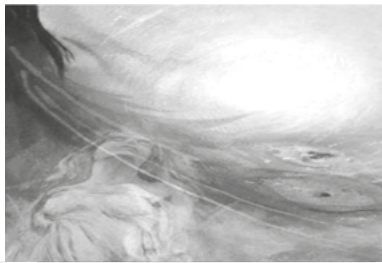
Diverses

Biblio-Weekend 2024. Bibliotheken widmen sich dem Motto «zu Tisch». Bibliothek Hauptpost St. Gallen
Rheinklang X Treppenhaus. Treibende Bässe begleiten uns all night long. Café Bar Treppenhaus Rorschach
Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr
Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St. Gallen, 15 Uhr
Das Kriminal Dinner. Krimtheaterstück begleitet von Gaumenfreuden. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr

Ausstellung

Vernissage Trogener Kunstpreis. Ausstellung Rebekka Keller, Hans Krois, Lukas Moll. Bibliothek Fachhochschule OST St. Gallen, 18 Uhr
Alberto Giacometti. Vis-à-vis Sammlung Klewan. Vernissage. Kunstmuseum Ravensburg, 19 Uhr



**Biblioweekend**

Das BiblioWeekend steht unter dem Motto «Zu Tisch». Auf dem Programm stehen in der Bibliothek Hauptpost Workshops zur Molekularen Küche, Degustationen rund um das Buch «Migration und Saatgut», der «Textkiosk» mit Laura Vogt und Karsten Redmann sowie die Ausstellung «Küchen und Kochen in St. Gallen». Die Stadtbibliothek Katharinen lädt zu einem Filmabend und zwei Lesungen für Kinder ein. Am Sonntag ist Frauke Jacobi mit ihrem Buch «Vielleicht du» zu Gast. Bei der Mitmach-Aktion «St. Gallen kocht» können Lieblingsrezepte mit anderen geteilt werden.

22. bis 24. März, Bibliothek Hauptpost & Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen.
biblios.ch

Friede auf Erden: 165. Palmsonntagskonzert

Friede ... Stets muss er neu errungen werden. Wie fragil er ist, erleben wir gerade jetzt wieder schmerzlich. Das Programm 165. Palmsonntagskonzerte des Oratorienchors St. Gallen spannt den Bogen von Schuberts eindringlicher Bitte um Erbarmen bis zu Ralph Vaughan Williams' Schilderung von Schrecken und Sinnlosigkeit des Krieges und der Bitte um Frieden.

Samstag, 23. März, 19.30 Uhr und Sonntag, 24. März, 17.30 Uhr, St. Laurenzenkirche St. Gallen.
oratorienchorsg.ch

Michael von der Heide – «Nocturne»

Wenn die Nacht langsam ihre Flügel ausbreitet, legt sich eine sinnschärfende Atmosphäre der Festlichkeit über den Moment. Von dieser Stimmung beeinflusst ist Michael von der Heides neues Konzertprogramm «Nocturne» samt gleichnamigen Album. In den poetischen, tief sinnigen, zuweilen auch frechen und humorvollen, folkig jazzigen Songs geht es um das Verliebten und Entliebten, die Heimat und gleichzeitige Sehnsucht nach der Ferne, grosse Träume und das kleine, leichte Glück.

Samstag, 23. März, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels.
alteskino.ch

Renato Kaiser mit «Neu»

Renato Kaiser hat ein neues Kind in diese Welt gesetzt. Ach ja? In diesem Klima? Mit all den Kriegen? Und ohne jede Aussicht auf einen Kitaplatz? Dabei schafft man es ja nicht mal, zehntausend Schritte zu tun oder genug Wasser zu trinken! Lauter existenzielle Themen. Nur für Renato Kaiser nicht. Denn der hat sich das alles wie immer überlegt. Er stellt sich all diesen Herausforderungen gewohnt humorvoll, tiefgründig, schlaue und nicht zuletzt pragmatisch. Darum ist sein Baby auch eine reine Kopfgeburt. Eine künstlerische Befruchtung.

Samstag, 23. März, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau.
kulturisdorf.ch

Sa 23.

Konzert

100 vor 100. Aya, The Ex, Zebra Katz. Palace St. Gallen
Samstagskonzert – Sviatoslava Luchenko (Winti). Klassik. Stadtbibliothek Winterthur, 11 Uhr
Catbird. Café Kunterbunt Winterthur, 18:30 Uhr
Covernight mit Two Poets & Juke Joint. A must to sea and hear. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr
Johann Sebastian Bach – das gesamte Orgelwerk I. Mit Verena Förster. Kirche St. Mangen St. Gallen, 19 Uhr
165. Palmsonntagskonzert. Vaughan Williams Dona nobis pacem – Franz Schubert Kyrie. Laurenzenkirche St. Gallen, 19:30 Uhr

Gion Stump. Unplugged. Kul-tour auf Vögelsegg Speicher, 19:30 Uhr
Gogol und Mäx. Teatro Musicomico. Tak Schaen, 19:30 Uhr
Tredici & Unbekannte Täterschaft. Italo Rock & Mundart Metal. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr
Acht Eimer Hühnerherzen, Schreng Schreng & La La. Nylonpunk. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Ad Nauseam, Devoid of Thought. Death Metal. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr
Blues Summit: Kyla Brox & #038; Zed Mitchell. Doppelkonzert. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
CantaRoma. Weltmusik Giesserei Musikzentrum Winterthur, 20 Uhr
Chaos. Duett aus Chaos und Erneuerung. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Mitten im Leben. Mitreissende und berührende Lieder vom Chrüz & Bëchor. Aula Lindenhofschulhaus Wil, 20 Uhr
Schertenlaib & Jegerlehner. «Angesagt» – Weltmusik vom Feinsten. Alte Turnhalle Engelburg, 20 Uhr
The Spooky Bones. Rockabilly & Rock'n Roll. Mehrzweckanlage Walzenhausen, 20 Uhr

Enrico Lenzin. Klang-Experimente. Mehrzweckanlage Schönengrund, 20:15 Uhr

Michael von der Heide – «Nocturne». Mit neuem Album. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Adrian Stern – Bubble. Mit neuem Album. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Esteban Rey Trio. Mit seinem fünften Studioalbum «Bitàcora de un Sueño». Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr
Nickless & Sibuna. Der talentierte Singer-Songwriter live in Wil. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
A Deer A Horse & Wolf and the Heart of. Punk Rock. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr
Tanzabend. Gelerntes anwenden. Tanz-Zentrum St. Gallen, 20:30 Uhr
Depeche Mode & more Party. Eine musikalische Zeitreise. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Anomalie. Psychedelic Trance. Albani Winterthur, 23 Uhr
Disco Electronique. Mit Philippe de Boyar, DJ Ore, Fredomat. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr
No Diggity. Ü30 Hip Hop & RnB Party im Eden Club. Eden Club St. Gallen, 23 Uhr
Rave w/ Nusha. Techno. Kugel St. Gallen, 23 Uhr

Film

11. Jugendfilm Movie Day 2024. Mit 17 beeindruckenden Filmen. Kino Roxy Romanshorn, 09:30 Uhr
Die Zauberalterne: Mein Leben als Zucchini. Herzergreifender Trickfilm über einen Jungen im Waisenhaus. Kinok St. Gallen, 10 Uhr
La Tresse. Laetitia Colombanis Verfilmung ihres eigenen Bestsellers. Kinok St. Gallen, 12:10 Uhr
Die Dschungelhelden auf Weltreise. Komm mit auf eine Weltreise. Kino Passerelle Wattwil, 14 Uhr

Die Dschungelhelden auf Weltreise. Die Dschungelhelden müssen ihren geliebten Urwald retten. Kinok St. Gallen, 14:30 Uhr
Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten. Doku-Fiction von Martin Tischner. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Pot-au-feu – La Passion de Dodin Bouffant. Liebesgeschichte mit Juliette Binoche und Benoît Magimel. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
May December. Todd Haynes' Melodrama mit Natalie Portman, Julianne Moore. Kinok St. Gallen, 19 Uhr
Radical. Regie: Christopher Zalla. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
The Hypnosis. Spielfilm von Ernst De Geer. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
Von der Rolle: Fleischfressende Pflanze im Doppelpack. Kooperationsveranstaltung zu «Der kleine Horrorladen». Zebra Kino Konstanz, 21 Uhr
Velvet Goldmine. Todd Haynes' schillernde Hommage an die Glamrock-Ära. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Robot. Die Alte Fabrik feiert 10 Jahre Umbau mit Lärm & Aufregung. Alte Fabrik Rapperswil, 14 Uhr
Biene Maja unverblümt. Das berühmte Insekten-Märchen, neu erzählt für unsere Zeit. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Das Leben im Bienenstock. Spielerisch und kreativ den Alltag der Bienen kennenlernen. Figurentheater St. Gallen, 16 Uhr
Monsieur Claude und seine Töchter. Nach dem Film von Philippe de Chauveron & Guy Laurent. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Paradieslied 3 Der Frochkönig. Die Wand der Wandlung. K9 Kulturzentrum Konstanz, 19 Uhr

Literatur

Storytellers Music Night. Musik und Lesung. DenkBar St. Gallen, 19 Uhr

Franz Hohler. Spaziert durch sein Gesamtwerk. Kulturtreff Rotfarb Uznach, 20:30 Uhr

Vortrag

Küchen und Kochen in St. Gallen. Führung durch die Ausstellung. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 11 & 14 Uhr

Kinder

Honigbrot gesucht. Erzählstunde mit Frank Kauffmann. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 10 Uhr
8. Klassik Nuevo Festival. Familienkonzert mit «Siberbüx». Alte Kaserne Winterthur, 10:30 Uhr
Spanische Erzählstunde. Mit Adriana. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 10:30 Uhr
Filmclub Zauberalterne. Mit dem Kino wachsen. Schlosskino Frauenfeld, 11 Uhr
Glück – Eine kurze Geschichte der Menschheit. Die wunderbare Cie. Freaks & Fremde aus Dresden. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 15 Uhr
MounTeens. Die Detektivbande in den Schweizer Bergen. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 15 Uhr
Die Kartonkinder. Aufführung vom Theaterkurs U13. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 15:15 Uhr
Die Schöne und das Biest. Kinder-Musical-Theater. Storch St. Gallen, 17 Uhr
Von der Erde zum Universum. 360° FullDome-Show ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Diverses

Biblio-Weekend 2024. Bibliotheken widmen sich dem Motto «zu Tisch». Bibliothek Hauptpost St. Gallen
Limit – Expedition zum Rande der Welt. 360° FullDome-Show ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Stimmisinn. Offenes Singen im Museum mit Andreas Paragioudakis. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr





Mundartlyrik mit Buchpräsentation

Unter dem Titel «Mundgerecht» lesen die vier Lyrikerinnen Christine Fischer, Elsbeth Maag, Brigitte Schmid-Gugler (Bild) und Nathalie Schmid Mundartgedichte im Luzerner-, Werdenberger-, SENSler- und Aargauer Dialekt. Die Texte stammen aus der neuen Publikation «Poesie – Quadriga, Nr. 8» (Edition Isele, 2023). Die Lesung und die Buchpräsentation wird in Zusammenarbeit mit GdSL St. Gallen veranstaltet und moderiert von Rebecca C. Schnyder (GdSL) sowie eingeleitet von Rainer Stöckli.

Sonntag, 24. März, 17 Uhr, Raum für Literatur St. Gallen. kleinaberfein.sg

Ausstellung

Tierisch bunt. Ausstellung von Maren Poggensee. DenkBar St. Gallen, 14 Uhr
Black-Track. Wie ein roher und wilder Song. Christian Tobler Studio Winterthur, 17 Uhr
Eieiei...drei. Mit Martin Schmid Caiazza & Kristina Hunziker. kuk!Raum für Kunst und Kultur Winterthur, 17 Uhr
Olivier Samter: Gehobener Schabernack. Comics, Cartoons & Karikaturen. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr

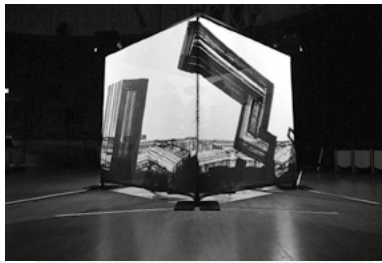
So 24.

Konzert

100 vor 100. Bettina Dyttrich & Demi Jakob, Euroteuro, Klitclique. Palace St. Gallen
Ittinger Sonntagskonzert 5. Gli Incogniti und Amandine Beyer. Stiftung Kartause Ittingen Warth, 11 Uhr
Appenzeller Echo. Wir feiern den Palmsonntag mit Musik. Haus zur Stickerei Heiden, 12 Uhr
8. Klassik Nuevo Festival. Francine Jordi mit Klassik Nuevo Orchestra, 17 Uhr, Janoska Ensemble, 20 Uhr, Alte Kaserne Winterthur
Konzert zum Frühjahr. Concentus rivensis. Evang. Kirche Valenstadt, 17 Uhr
Mitten im Leben. Mitreissende und berührende Lieder vom Chrüz&Be-Chor. Gemeindegemeinschaft Wilen b. Wil, 17 Uhr
Mundgerecht. Mundartlyrik. Raum für Literatur St. Gallen, 17 Uhr
165. Palmsonntagskonzert. Vaughan Williams Dona nobis pacem – Franz Schubert Kyrie. Laurenzen-kirche St. Gallen, 17:30 Uhr
Ensemble Batida und Hécatombe: Digita. Contra punkt. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Film

Das Versprechen – Architekt BV Doshi. Der grosse Architekt und Pionier des sozialen Wohnungsbaus. Kinok St. Gallen, 11 Uhr



DIĞITA

Finger (Diğita) sind die Lieblingswerkzeuge von Musikern und Designern, denn sie sind das anatomische Medium, das ihnen den Umgang mit ihren Instrumenten erst ermöglicht. In «Diğita» machen die Hände der beiden Kollektive (5 Musiker:innen & 5 Zeichner:innen) einen Schritt in Richtung der Maschinen, in Richtung ihrer poetischen Universen. Indem sie die Hände hervorheben, stellen sie die Kraft von Maschinen in Frage. Die heutigen Maschinen unterstreichen unsere dauerhafte Beziehung zur Virtuosität der Hände. Dabei sind die Finger immer in Aktion.

Sonntag, 24. März, 20 Uhr, Lokremise St. Gallen. contrapunkt-sg.ch

Löwenzahnkind. Dokumentarfilm von Jan Sung-Kyu Kroeni. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Die Herrlichkeit des Lebens. Kafkas letztes, glückliches Lebensjahr mit Dora Diamant. Kinok St. Gallen, 13 Uhr
The Zone of Interest. Die Familienidylle des Ausschwitz-Kommandanten Rudolf Höss. Kinok St. Gallen, 15:10 Uhr
Je Suis Noires. Aktionstage gegen Rassismus. Kult-X Kreuzlingen, 17 Uhr
Radical. Innovativ & kreativ vermittelt ein Lehrer Freude am Lernen. Kinok St. Gallen, 17:20 Uhr
Once Around The World. Special, Gespräch mit Filmcrew. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr
I'm Not There. Sechs hochkarätige Schauspieler:innen verkörpern Bob Dylan. Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

The Black Rider. Schauspielmusical von Tom Waits, Robert Wilson & Burroughs. Stadttheater St. Gallen, 14 Uhr
Biene Maja unverblümt. Das berühmte Insekten-Märchen, neu erzählt für unsere Zeit. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Romeo und Julia auf dem Dorfe. Schauspiel nach der Novelle von Gottfried Keller. Theater Winterthur, 14:30 Uhr

Die Wunderübung. Komödie von Daniel Glattauer. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 17 Uhr
Love Letters. Mit Judith Bach und Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 17 Uhr
Mike Müller, Klassentreffen. Komödie. Pentorama Amriswil, 17 Uhr
Riklin & Schaub. Lieder, die du sehen musst. Kultur-Keller Stettfurt, 17 Uhr
Monsieur Claude und seine Töchter. Nach dem Film von Philippe de Chauveron & Guy Laurent. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Stein sein. Mit Chantal Dubs und Viviane Möslin. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
My Heart is Full of Na-Na-Na. Von Lucien Haug, deutsche

Erstaufführung. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr

Literatur

Bücherauslese: Von Provisorien und Selbstoptimierung. Gewerbestimmung Winterthur, 11 Uhr
Die Welt in unseren Gärten. Mit Laura Vogt und Karsten Redmann. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 11 Uhr
Textkiosk. Mit Laura Vogt und Karsten Redmann. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 13 Uhr
Simone Keller, Abathar Kmash und Michelle Ziegler – Hidden Heartache. Klaviermusik und eine Buchvermittlung. Rathaus Weinfelden, 17 Uhr
Die Herren: 33 Jahre. Kult-Lesung. Schloßlekkeller Kleintheater Vaduz, 18 Uhr

Vortrag

Ratte der Lüfte oder erfolgreiche Kulturfolgerin? Führung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr

Kinder

Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Vielleicht du. Theater zum Mitmachen mit Frauke Jacobi. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 10 Uhr
Rosa und der Steintroll. Kinderfilm. Cinewil Wil, 10:30 Uhr
Der gestiefelte Kater. Figurentheater, Kinder ab 5 Jahren. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Die Rettung des Hamsterlandes. Montagsmaler Junior. Diogenes Theater Altstätten, 11 Uhr
Das Geheimnis von Esmeralda. Montagsmaler Junior. Diogenes Theater Altstätten, 13:30 Uhr
Captain Schnupples Weltraumreise. Abenteuer für Kinder mit Illustrationen von J. Stuhmann. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr
Die Bären sind los. Ein Suchspiel für die Kleinsten. Museum Prestegg Altstätten, 14 Uhr

Die Schöne und das Biest. Kinder-Musical-Theater. Storchen St. Gallen, 15 Uhr
Feuerwehrmann Sam – Tierische Helden. Regie: William Gordon, Oskar Nilsson. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Die Kartonkinder. Aufführung vom Theaterkurs U13. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 15:15 Uhr
Der Mann, der eine Blume sein wollte. Nach dem gleichnamigen Buch von Anja Tuckermann. Ab 5 Jahre. Tak Foyer Schaan, 16 Uhr

Diverses

Do-X Frühstück. Frühstück olé. Dornier Museum Friedrichshafen, 09 Uhr
Sonntagsbrunch-Rundfahrt. Auf dem glamourösen MS Säntis. Hafen Romanshorn, 10:10 Uhr
Cacao! Einverleibte Exotik. Kultur am Sonntag: Führung. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Im Doppel – «The Black Rider». Workshop für Kinder während dem Stück. Stadttheater Studio St. Gallen, 13:45 Uhr
Spielesachmittag im 3. Stock. Verschiedene Gesellschaftsspiele stehen zur Verfügung. Dä 3. Stock Herisau, 14 Uhr
Zeitreise. Der 360° Film über die Entstehung des Universums. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Ausstellung

Der Sammlung zugeneigt. Führung. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr
Führung durch die Sammlung. Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 11:30 Uhr
Eine Standleitung zu Gott. Führung zu Schätzen in Thurgauer Frauenklöstern. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 14 Uhr
Führung. In der Ausstellung Zora Berweger. Kunsthalle Appenzell, 14 Uhr
Eieiei...drei. Mit Martin Schmid Caiazza & Kristina Hunziker. kuk!Raum für Kunst und Kultur Winterthur, 15 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Mythos Handwerk. Zwischen Ideal und Alltag. Führung. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Ahmad Al Rayyan & Jaime Cortés. Finissage. Schloss Dottenwil Wittenbach, 17 Uhr

Mo 25.

Konzert

Sonambique. Jazz / Latin. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr

Film

Dream Scenario. Ein Biedermann taucht plötzlich in Träumen von Fremden auf. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr
Zehn Jahre. Vier junge Menschen und ihr Einstieg ins Berufsleben. Kinok St. Gallen, 16:15 Uhr
The Hypnosis. Eine Hypnosetherapie hat ungeahnte Auswirkungen. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr und Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Vanya on 42nd Street. Cineclub St. Gallen. Grabenhalle St. Gallen, 18 & 20:15 Uhr
Laissez-moi. Porträt einer Heldin des Alltags mit Jeanne Balibar: stark! Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
Frances Ha. Spielfilm von Noah Baumbach. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Die Insel. TheaterLenz. Chössli Theater Lichtensteig, 10 Uhr
Impro Royal. Nur eine: kann Maestro oder Maestra werden. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Appenzeller Lät-Night-Show. Die weltweit erste Appenzeller Late Night Show. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Rampensau – Irgendwas können alle. Bühne frei für junge Kabarethoffnungen uvm. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Vollmond. Konstanz, I love you – Das Konzert. Spiegelhalle Konstanz, 22 Uhr

Vortrag

1300 Jahre Kloster Reichenau. Mit Thomas Reschke. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Herausforderungen und Erneuerung der Demokratie. Mit Alexander Geisler und Gastreferierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Russland im 20. Jahrhundert: Das «Siberne Zeitalter» (1900-1917). Mit Daniel Riniker. Festsaal Katharinen St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Der Mann, der eine Blume sein wollte. Nach dem gleichnamigen Buch von Anja Tuckermann. Ab 5 Jahre. Tak Foyer Schaan, 10 & 14 Uhr
Die Rettung des Hamsterlandes. Montagsmaler Junior. Diogenes Theater Altstätten, 18 Uhr
Das Geheimnis von Esmeralda. Montagsmaler Junior. Diogenes Theater Altstätten, 19:30 Uhr

Diverses

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr
Café Med. Kostenlose Beratung bei medizinischen Fragen. DenkBar St. Gallen, 16 Uhr
Aikidotraining. Basistraining für Neueinsteiger/innen und Fortgeschrittene. Aikidoschule St. Gallen, 19 Uhr

Di 26.

Konzert

Lautten Compagnie Berlin: Facades. Choreografisches Konzert. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Jam Session. Organisiert von Joscha Schraff. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20 Uhr

Film

Joan Baez I Am a Noise. Intimes Porträt der legendären Folksängerin und Aktivistin. Kinok St. Gallen, 12:30 Uhr





Perfect Days. Wim Wenders
Japanfilm: eine Feier alltäglicher
Schönheit. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Jakobs Ross. Bildstarke
Romanverfilmung mit Luna Wedler
und Max Hubacher. Kinok St.Gallen,
17:15 Uhr
Gefangene des Schicksals
(**Prisoners of Fate**). Dokumentarfilm
von Mehdi Sahebi. Kino Cameo
Winterthur, 18 Uhr
Do Not Expect Too Much from the
End of the World. Radu Jude
bejubelter Film zeichnet eine Welt
aus den Fugen. Kinok St.Gallen,
19:30 Uhr
May December. Regie: Todd Haynes.
Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Sisters with Transistors.
Pionierinnen elektronischer Musik.
Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Lady Bird. Spielfilm von Greta
Gerwig. Kino Cameo Winterthur,
20:15 Uhr
Madama Butterfly. Oper live aus
dem Royal Opera House. Cinewil Wil,
20:15 Uhr

Bühne

Öffentliche Probe. Einblicke in
Theaterproben bevorstehender
Premieren. Stadttheater St.Gallen,
18 Uhr
Balé da Cidade de São Paulo:
Adastra, Fôlego, Transe.
Mitreissende Choreografien voller
Energie und Lebensfreude. Theater
Winterthur, 19:30 Uhr
Konstantin Wecker. Utopia 2.0 – Wir
werden weiter träumen. Saal am
Lindaplatz Schaan, 19:30 Uhr
Ladies Night – Oh La La, wer ahnt
denn sowas. Mit Film und Apéro
uvm. Kinotheater Madlen Heerbrugg,
19:30 Uhr
My Heart is Full of Na-Na-Na. Von
Lucien Haug, deutsche
Erstaufführung. Stadttheater
Konstanz, 20 Uhr
Supergute Tage. Schauspiel nach
einem Roman von Mark Haddon.
Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Literatur

E-Books und Hörbücher. Für zu
Hause oder unterwegs. Bibliothek
Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr
Poetry Slam. Duell der
Wortgewandten. Werkstatt Chur,
20 Uhr

Vortrag

Krieg und Frieden in Byzanz (6.-12.
Jahrhundert). Mit Paul Meinrad
Strässle. Festsaal Katharinen
St.Gallen, 09:30 Uhr
Der amerikanische Bruder. Der
Naturaliensammler Alphonse Forrer
(1839-1899). Kantonsbibliothek
Vadiana St.Gallen, 17:45 Uhr
Clemens Brentanos späte Lyrik. Mit
Ulrike Landfester. Festsaal
Katharinen St.Gallen, 18:15 Uhr
Künstlerinnen und Architektinnen
in der frühen Neuzeit. Mit Axel
Christoph Gamp. Universität
St.Gallen, 18:15 Uhr
Streifzug durch die Geschichte der
Dirigenten. Mit Hans-Georg
Hofmann. Universität St.Gallen,
18:15 Uhr

Sag mir wo sind die Pflanzen hin?
Corina Del Fabbro über den
Florenwandel im Kanton Zürich.
Botanischer Garten St.Gallen,
19:30 Uhr

Kinder

Der Mann, der eine Blume sein
wollte. Nach dem gleichnamigen
Buch von Anja Tuckermann. Ab 5
Jahre. Tak Foyer Schaan, 09:45 Uhr

Diverses

Aikidotraining. Basistraining für
Neueinsteiger/innen und
Fortgeschrittene Aikidoschule
St.Gallen, 08:15 Uhr
HEKS Gartentreffen. Gemeinsam
gärtnern und Deutsch sprechen.
Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Gemeinsam Aktiv – Bewegten und
Wohlfühlen. Mit Ursula Wolf.
Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz,
14 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen
und Anliegen, kostenlos. Tirumpel
St.Gallen, 16:30 Uhr
Jakobspilgerstamm Regio
St.Gallen. Treffen für künftige und
erfahrene Pilger:innen. Restaurant
Brauwerk St.Gallen, 19 Uhr
Pub Quiz. Offene Fragen zu diversen
Themengebieten. Spielboden
Dornbirn, 19:30 Uhr

Ausstellung

Fotoausstellung: camino magico –
Blicke auf dem Jakobsweg.
Anwesenheit des Fotografen bis 18
Uhr. DomZentrum St.Gallen, 16 Uhr
Carol WYSS: The Mind Has
Mountains. Vernissage. Kunstraum
Engländerbad Vaduz, 19 Uhr
Kunst und Glasieren. Kunst
erkunden und Glasieren. Kunsthalle
Appenzell, 19:30 Uhr

Mi 27.

Konzert

Singer Songwriter Session –
Stelldichein: Irish Singing Special.
Mit Rose MacCan & Sam Stauffer. Alte
Kaserne Winterthur, 19 Uhr
The Locos & Tüchel. Mit Ex Ska-P
Frontman Pipi. Industrie 36
Rorschach, 19 Uhr
Will und Wahn – ein Liederabend
ohne Worte. Mit Michael Flury,
Posaune und Simone Keller, Klavier.
Kulturmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Hersche-Buebe. Appenzeller Musik.
Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Justinia Lee Brown. Blues. Werk 1
Gossau, 20:30 Uhr
Laurent & Max. Band Show. Albani
Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub
St.Gallen, 19 Uhr
Rapid Rave. 120 Minuten royaler
Rave. Salzhaus Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Lubo. Giorgio Dirittis Drama über
Jenische mit Franz Rogowski. Kinok
St.Gallen, 13 Uhr
Banel & Adama. Ein senegalisches
Paar träumt von einem
eigenständigen Leben. Kinok
St.Gallen, 16:15 Uhr

Der amerikanische Bruder

Die in der Kantonsbibliothek Vadiana er-
haltenen Briefe des in die USA ausgewan-
derten Naturaliensammlers Alphonse For-
rer (1839-1899) an seine in St.Gallen
wohnhafte Schwester Alphonsine Forrer
geben neue Einblicke in die interessante
Biografie eines leidenschaftlichen Sam-
mlers, den der österreichische Ethnologe
Christian F. Feest in einem Vortrag der Rei-
he «Entdecken in der Vadiana» porträtiert.
Auf Alphonse Forrer gehen im Übrigen auch
verschiedene ethnografische und natur-
kundliche Bestände des Natur- und Kultur-
museum in St. Gallen zurück.

Dienstag, 26. März, 17.45 Uhr,
Kantonsbibliothek Vadiana
St. Gallen.
kb.sg.ch

«Will und Wahn» – ein
Liederabend ohne Worte

«Still sitzt ich an des Hügels Hang ...» so
beginnt die Vertonung eines Gedichtes von
Ernst Schulze durch Franz Schubert zu Be-
ginn des 19. Jahrhunderts. Michael Flury,
«der Posaunen-Derwisch» (SRF), und die
mehrfach national und international ausge-
zeichnete Pianistin Simone Keller werden an
diesem ungewöhnlichen Liederabend eben-
falls «still sitzen» und die Musik ohne Worte
sprechen lassen.

Mittwoch, 27. März, 19 Uhr,
Kulturmuseum St. Gallen.
kulturmuseumsg.ch

Radical. Innovativ & kreativ
vermittelt ein Lehrer Freude am
Lernen. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Camera Obscura mit Q&A.
Veränderungen der Touristenstadt
Locarno. Coalmine Winterthur, 19 Uhr
The End of the Neubacher Project.
Filmreihe zur Ausstellung im
Stadtmuseum Dornbirn. Spielboden
Dornbirn, 19:30 Uhr
Die Herrlichkeit des Lebens. Kafkas
letztes, glückliches Lebensjahr mit
Dora Diamant. Kinok St.Gallen,
20:30 Uhr

Bühne

Fundbüro im Wald. TheaterLenz.
Chössi Theater Lichtensteig,
10:30 Uhr
Biene Maja unverblümt. Das
berühmte Insekten-Märchen, neu
erzählt für unsere Zeit.
Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Balé da Cidade de São Paulo:
Adastra, Fôlego, Transe.
Mitreissende Choreografien voller
Energie und Lebensfreude. Theater
Winterthur, 19:30 Uhr
Der kleine Horrorladen. Musical.
Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Helga Schneider – Sweet & Sauer.
Helga ist wie ein Dampfkochtopf.
Kinotheater Madlen Heerbrugg,
20 Uhr
Javier Garcia – Ego. Comedy.
Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Peter Spielbauer – Das grosse
Wullu Wullu. Philosophomik.
Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Supergute Tage. Schauspiel nach
einem Roman von Mark Haddon.
Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Literatur

Lesung mit Philipp Gurt. Gurt liest
aus seinem neuen Krimi «Bündner
Blutmond». Lüthy Bücher St.Gallen,
19:30 Uhr
Lika Nüssli: Starkes Ding & Rina
Jost: Weg. Zwei grafische Romane
mit poetischer Bildsprache.
Literaturhaus Thurgau Gottlieben,
19:30 Uhr
Schabanack – Late-night-show Nr.
38. Es soll die Lachmuskeln

strapazieren. Grabenhalle St.Gallen,
19:30 Uhr
Weibel/Küttel – Lesebühne im
Maverick's. Ralph Weibel und Richi
Küttel unterhalten mit ihren Texten.
Maverick's Bar St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Vom Spitzbogen zum Square – wie
das Fenster den ganzen Bau
erobert. Mit Martin Schreggenberger.
Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Bienvenue. Führung. Kunstmuseum
beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr
Globale Krisen als Heraus-
forderungen: Welche Rolle spielen
die Naturwissenschaften? Mit Toni
Bürgin und Gastreferierenden.
Universität St.Gallen, 19:15 Uhr

Kinder

Kinder Kunst Klub. Freizeitangebot
für junge Museumsbesuchende ab 6
Jahren. Kunstmuseum St.Gallen,
14 Uhr
Kindertreff. Komm auch! Basteln,
spielen, kochen, lachen & vieles mehr.
Tirumpel St.Gallen, 14 Uhr
Der kleine Komet. Der Klassiker für
die Kleinsten. Ab 4 Jahren.
Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Die Rettung des Hamsterlandes.
Montagsmaler Junior. Diogenes
Theater Altstätten, 15 Uhr
Feuerwehrmann Sam – Tierische
Helden. Regie: William Gordon, Oskar
Nilsson. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Das Geheimnis von Esmeralda.
Montagsmaler Junior. Diogenes
Theater Altstätten, 17 Uhr
Laurent & Max. Kindermusik, die
Erwachsenen nicht auf die Nerven
geht. Albani Winterthur, 18 Uhr

Diverses

Gemeinsam Aktiv – Ein Nachmittag
im Kunstmuseum. Mit Beate
Frommelt. Kunstmuseum
Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Faszination Teleskop – Zwei kleine
Stücke aus Glas. 360° Fulldome-
Film. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Royal Day Game. Spielguthaben
gewinnen. Casino St.Gallen St.Gallen,
17 Uhr

Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein,
fliessend & sanft für Alle. Tirumpel
St.Gallen, 18:30 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein
gemeinsamer Blick in die Sterne.
Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Aikidotraining. Basistraining für
Neueinsteiger/innen und
Fortgeschrittene Aikidoschule
St.Gallen, 19 Uhr
Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für
alle. Rümpellum St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

«Handstick-Stobede» im Museum
Appenzell. Schauen Sie den
Handstickerrinnen über die Schulter.
Museum Appenzell, 14 Uhr
Sts Aster et Vulpian, violateurs du
Neant. Museumsnacht. Point Jaune
Museum St.Gallen, 18 Uhr

Do 28.

Konzert

Konzert am Mittag. Filmische
Resonanzen. Voralberg Museum
Bregenz, 12:15 Uhr
Saariho – La Passion de Simone.
Musikkollegium Winterthur.
Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Music4Life. Prinz Grizzle, Home,
Junipa Gold. Spielboden Dornbirn,
20 Uhr
To Athena. Support: Gina Éte.
Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Again. Das Rock Trio. Eisenwerk Beiz
Frauenfeld, 20:15 Uhr
Lyft Trio. Jazz. Marsol die Bar Chur,
20:15 Uhr
Richard Koechli Trio. Magie des
Augenblicks, getrieben von
Leidenschaft. Dixie- und Jazz-Club
Sargans, 20:15 Uhr
Schmutzki. Punkrock. Kula Konstanz,
20:30 Uhr
Sing & Gin. Mit Dom Beech.
Presswerk Arbon, 20:30 Uhr

Nachtleben

Bademantel Party. Zum 70.
Geburtstag des one and only Big
Lebowski. Café Bar Treppenhaus
Rorschach



Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Al Capone's Karaoke Night. Tanzen und Craft Beer. Al Capone Steakhouse St.Gallen, 20 Uhr
Feine Musik w/ Bouwmarct, Benz, Pad Beryll, Giuseppe Cataldi & Feine Musik Soundsystem. Die grosse Clubnacht elektronischer Leckerbissen. Gare de Lion Wil, 20 Uhr
Hallenbeiz. Pingpong und DJs. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Disco Time. Sound querbeet. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
Abfahrt mit Alfred Heinrichs. Melodic Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Cosmic Voyage. Mit Moses Joses, Pajtim Osmani & Special Guest. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr
Nachtmahl. Tanz, das ist Musik für euren Leib. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Gefangene des Schicksals. Einblick in den schwierigen Alltag von Flüchtlingen. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr
La Tresse. Laetitia Colombanis Verfilmung ihres eigenen Bestsellers. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Die Anhörung. Aufschlussreiches Reenactment von vier Asylverfahren. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr
The Hypnosis. Spielfilm von Ernst De Geer. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Ladies Night. Mit Wicked Little Letters. Cinewil Wil, 18:45 Uhr
Poison. Todd Haynes' Pionierwerk des New Queer Cinema. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr
Stop Making Sense. Konzertfilm von Jonathan Demme. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The Zone of Interest. Die Familienidylle des Ausschwitz-Kommandanten Rudolf Höss. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

The Black Rider. Schauspielmusical von Tom Waits, Robert Wilson & Burroughs. Stadttheater St.Gallen, 19:30 Uhr
Bänz Friedli – S isch kompliziert. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
My Heart is Full of Na-Na-Na. Von Lucien Haug, deutsche Erstaufführung. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Tragödienbastard. Ein aufwühlender Text von Ewe Benbenek. Werkstatt Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Cartoons Live: Ruedi Widmer. Moderation Simon Hungerbühler. Gasthaus Schlosshalde Winterthur, 20 Uhr

Vortrag

Ringvorlesung «Soziale Nachhaltigkeit». Förderung der SDGs als Commons. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr
Social Justice: perspectives from Britain. Mit Martha McCurdy. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Variation et variétés du français. Mit Reto Zöllner. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Reisen zu den Arahuacos in Kolumbien. Vortrag von Dr. Julia Burtenshaw. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 18:30 Uhr
Stadtalk: Sabine Meyer. Moderation: Claudia Dischl. Museum Schaffhausen Winterthur, 19 Uhr

Diverses

Vom Thurgau zum Turngau. 150 Jahre Anmut, Schweiss und Alkohol am Kantonalturfest. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 12:30 Uhr
Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Führung – Liliana Moro. Andante con moto. Mit Letizia Ragaglia. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Schamanischer Trommelkreis. Wir lassen unsere Schamanentrommeln oder Rasseln ertönen. Meditationsraum Bergweg 3 Trogen, 19:30 Uhr

Ausstellung

Association Verdre präsentiert: #1 Hermann Reinfrank – Das Leben in Grün. Spaziergang durch das Linsebühl (Start: Point Jaune Museum). Auto St.Gallen, 18 Uhr

Fr 29.

Konzert

Anfang statt Ende. Karfreitagkonzert. Evang. Kirche Arniswil, 17 Uhr
Sury mit Ste Dennler im Vorprogramm. Retro-Soul und kraftvolle Balladen. Dä 3.Stock Herisau, 19 Uhr
Der Nino aus Wien & Die AusWienBand. Eis Zeit heißt das 12. Studio-Album. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
The Waymores (USA). Honky Tonk love story. Lukas Bar St.Gallen, 20:30 Uhr

Nachtleben

Pub Quiz im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Thirtylicious, BIGben & Com-X. Tanzen ab 30. Salzhaus Winterthur, 21:30 Uhr

Film

Menus plaisirs – Les Troisgros. Eine köstlich-sinnliche Reise in die Welt der Haute Cuisine. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Banel & Adama. Spielfilm von Ramata-Toulaye Sy. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
May December. Todd Haynes' Melodrama mit Natalie Portman, Julianne Moore. Kinok St.Gallen, 15 Uhr und Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Les Paradis de Diane. Diane verlässt Mann und Baby und setzt sich nach Spanien ab. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Green Border. Spielfilm von Agnieszka Holland. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr

Wicked Little Letters. Smarte Krimi- und Emanzipationskomödie mit Olivia Coleman. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Hit the Road. Ein existenzieller Roadtrip durch den Iran. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Stop Making Sense. Konzertfilm von Jonathan Demme. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Radical. Innovativ & kreativ vermittelt ein Lehrer Freude am Lernen. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Diverses

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Sa 30.

Konzert

Meet the Musicians. Iryna Gintova. Die Violinistin mit der Pianistin Claire Pasquier. Opus278 im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr
Mary Jane's Soundgarden. Funk aus Wien. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
Barrio Colette. Eingängige Pop-Melodien aus Genf. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr
Dark Hall Vol. VI. Mit Isolationsgemeinschaft & Plague Pits uvm. TapTab Schaffhausen, 21:30 Uhr

Nachtleben

Flippern im Funsport Flipper Club. 23 Flipperkästen stehen zum Spielen bereit. Funsport Flipper Club St.Gallen, 19 Uhr
Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Hoch die Hände, Wochenende. Partytunes. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
iLike. Die Party, die man gern haben muss. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Zehn Jahre. Vier junge Menschen und ihr Einstieg ins Berufsleben. Kinok St.Gallen, 12 Uhr
Rosa und der Steintroll. Ein Steintroll macht der Blumenfee Rosa das Leben schwer. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Green Border. Grausame Jagd: Flüchtlinge zwischen Belarus und Polen. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr
Wallace & Gromit: Die Techno-Hose / Alles Käse. Animationsfilme von Nick Park. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr

Filmhit. Tba. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
GoWest Bunte Streifen: Cloudburst. Regie: Thom Fitzgerald. Spielboden Dornbirn, 17 Uhr
Stop Making Sense. Konzertfilm von Jonathan Demme. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
La Nouvelle femme – Maria Montessori. Bewegende Würdigung der Reformpädagogin, Ärztin, Feministin. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Past Lives. Regie: Celine Song. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Radical. Regie: Christopher Zalla. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Banel & Adama. Spielfilm von Ramata-Toulaye Sy. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

The Hypnosis. Komödie: Eine Hypnosetherapie hat ungeahnte Auswirkungen. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Dust & Recuerdos. Ein Tanztheater von Nadika Mohn und Diego de la Rosa. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
My Heart is Full of Na-Na-Na. Von Lucien Haug, deutsche Erstaufführung. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Tragödienbastard. Ein aufwühlender Text von Ewe Benbenek. Werkstatt Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Tagebuch Slam. Süße Fremdscham: Wer kennt sie nicht? Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Kinder

Walk-in Basteln «Male kurbunte Ostereier». Es gilt der Museumseintritt, ohne Anmeldung. Naturmuseum St.Gallen, 14 Uhr
Fühlingsgaul mit Nagobert. Mitmachkonzert ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

Diverses

Flohmarkt St.Mangen-Quartier. Der traditionelle Flohmarkt seit 1979. St.Mangen Quartier St.Gallen, 07 Uhr
Ferne Welten – Fremdes Leben. 360° Fulldome-Show ab 12 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – Etoile Carouge. Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen, 16 Uhr
Die Sonne, unser lebendiger Stern. Multimedia-Fulldome-Show ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
FCW vs. Servette FC. Schützenwiese Winterthur, 18 Uhr

Ausstellung

Das fruhe Huhn: «Allerlei rund ums Ei». Führung durch die Sonderausstellung mit Tierfütterung. Naturmuseum St.Gallen, 09 Uhr
Eieiei...drei. Mit Martin Schmid Caiazza & Kristina Hunziker. kuk!Raum für Kunst und Kultur Winterthur, 15 Uhr
Führung für Migrantinnen und Migranten. Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 15 Uhr

So 31.

Konzert

Dani Felber Trio und Lisa Doby. Jazz bis Soul. Kloster Fischingen, 16:15 Uhr

Film

Antarctica Calling. Eine Reise ins Herz der faszinierenden Antarktis. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Perfect Days. Spielfilm von Wim Wenders. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Laissez-moi. Porträt einer Heldin des Alltags mit Jeanne Balibar: stark! Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr
Un métier sérieux. Leichtfüßig-charmante Liebeserklärung an den Lehrberuf. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr

Madama Butterfly. Oper live aus dem Royal Opera House. Cinewil Wil, 15 Uhr

Wicked Little Letters. Smarte Krimi- und Emanzipationskomödie mit Olivia Coleman. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
Far from Heaven. Todd Haynes' überwältigendes Melodram mit Julianne Moore. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
La tresse – Der Zopf. Regie: Laetitia Colombani. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Velvet Goldmine. Todd Haynes' schillernde Hommage an die Glamrock-Ära. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Der kleine Horrroladen. Musical. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Hamlet. Box. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Dust & Recuerdos. Ein Tanztheater von Nadika Mohn und Diego de la Rosa. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Kinder

Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Ella und der schwarze Jaguar. Regie: Gilles de Maistre. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

American Osterbrunch Buffet. All you can eat. Stars & Stripes St.Gallen, 10 Uhr
Sonntagsbrunch-Rundfahrt. Auf dem glamourösen MS Sântis. Hafen Romanshorn, 10:10 Uhr
Ich sehe etwas, was du nicht siehst. Spezialführung zum Ostersonntag. Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

Ausstellung

Der Sammlung zugeneigt. Führung. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr
Führung durch die Sammlung. Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 11:30 Uhr
Bienvenue. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr
Bilderausstellung: Verena Kürsteiner. Finissage. Intermezzo Kultur und Begegnungsort Tübach, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr



KALENDER:

Ausstellungen Kunst

Alte Fabrik

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch
Marlene Bürgi - Page #1. «Wir die Parasiten: Ein Handbuch für Verbundenheit» ist ein kritischer Leitfaden, um uns als zukunfts-fähige Gesellschaft andersdenkenden Systemen anzunähern und von ihnen zu lernen. Mit Kunst von Jiajia Zhang, Judith Kakon und Monika Emanuelle Kazi. 24.02.2024 bis 01.04.2024
We the Parasites - Telling Time. Jiajia Zhang, Judith Kakon und Monika Emmanuelle Kazi. Die von Marlene Bürgi kuratierte Ausstellungsreihe beschäftigt sich mit Ausdrucksformen künstlerischer Subversion und Strategien des Perspektivenwechsels. 24.02.2024 bis 01.04.2024

Alte Kaserne Kulturzentrum

Technikumstrasse 8, Winterthur, altekaserne.ch
Andreas Rudolf: «Lackierungen - Geometrie, Flora, Fauna». 03.02.2024 bis 17.03.2024
Living Museums Wil: In den drei Zeiten. Über 50 Kunstschaaffende des Living Museums Wil übertragen Erinnerungsfragmente, Bilder der Gegenwart und ihre Vision der Zukunft auf drei grossformatige Leinwände. 20.03.2024 bis 30.04.2024

Altes Zeughaus

Poststrasse 13, Herisau, Arte Appenzell International. Die internationale Kunstausstellung im alten Zeughaus in Herisau zeigt unter anderem Malerei, Fotografie, Skulpturen und Installationen, mit über 50 regionalen, nationalen und internationalen Kunstschaaffenden der Gegenwart. 09.03.2024 bis 17.03.2024

Appenzeller Volkskunde-Museum

Dorf, Stein, 071 368 50 56, appenzeller-museum.ch
Ludwig Stocker. An-Sichten. In seinem vielseitigen Werk setzt sich der 1932 in Herisau geborene, in Basel tätige Bildhauer und Maler Ludwig Stocker intensiv mit dem Menschen in seinem Facettenreichtum und seiner kulturellen Einbindung auseinander. 02.12.2023 bis 10.03.2024

Architektur Forum Ostschweiz

Davidstrasse 40, St. Gallen, +41 71 371 24 11, a-f-o.ch
Luisa Zürcher. Städtische Ausstellung im Lagerhaus. 08.03.2024 bis 31.03.2024

Atelier Galerie XaoXart

Langgasse 16, St. Gallen, xaoxart.ch
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.

Auto

Linsebühlstrasse 13, St. Gallen, autog.ch
Material. Jan Buchholz & Hermann Reinfank. Premiere der 3-Kanal-Videoinstallation im Auto. «Material» ist das Resultat der langjährigen Zusammenarbeit von Jan Buchholz und Hermann Reinfank. 07.03.2024 bis 04.04.2024

Bernerhaus

Bankplatz 5 Bankplatz, Frauenfeld, kunstverein-frauenfeld.ch
Maurice Ducret - Spielraum. Maurice Ducret zeigt seine malerisch und drucktechnisch bearbeiteten Fotografien und mit dem 3D-Drucker hergestellte Objekte. 10.02.2024 bis 10.03.2024
Maurice Ducret «Spielraum». Malerei und Fotografie vereint. 10.02.2024 bis 10.03.2024

Bibliothek Fachhochschule OST

Rosenbergstrasse 59, St. Gallen, Rebekka Keller, Hans Krois, Lukas Moll. Preisträger:innen Trogener Kunstpreis 2023. 23.03.2024 bis 25.04.2024

Bildraum Bodensee

Seestraße 5, Bregenz, +43 (0) 1815 26 91-41, bildrecht.at/bildraum
Mathias Kessler - Staging Nature (Die Inszenierung der Natur). Die Ausstellung vereint verschiedene Projekte des medienkünstlerischen Schaffens des Vorarlberger Künstlers. Ausgangspunkt seiner Projekte ist oftmals die Fotografie, die er mittels anderer künstlerischer Medien erweitert oder in neue Kontexte überführt. 21.02.2024 bis 13.04.2024

Bsinti

Dorfstrasse 9, Braunwald, bsinti.ch
Beat Barthold - ZwischenWelten. Hoch oben in urgewaltigen Landschaften und im Inneren der Gefühlswelt. Dramatische, energetische und mystische Fotografien zeigen eine atemberaubende Reise in alpine Landschaften. 23.12.2023 bis 17.03.2024

DenkBar

Gallusstrasse 11, St. Gallen, 079 634 07 10, denkbar-sg.ch
Tierisch bunt. Ausstellung von Maren Poggensee. 04.03.2024 bis 07.04.2024
Vielfalt. Ausstellung von Lilly Langenegger. 05.02.2024 bis 03.03.2024

Eisenwerk Shedhalle

Industriestrasse 23, Frauenfeld, eisenwerk.ch
Anfänge des Shed im Eisenwerk. Die Gründungsjahre des zeitgenössischen Kunstraums Shed im Eisenwerk - erstmals werden die Archivschachteln geöffnet. 15.03.2024 bis 18.04.2024

Ekk Art-Atelier

Buchwaldstrasse 5, St. Gallen, druck-montag.ch
Druck Montag. Vielfältige deine Ideen. Ab sofort ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2024 bis 31.12.2024

EMK Sevelen

Industriestrasse 1, Sevelen, Kunstprojekt.verbunden'. 14
Kunstschaaffende aus der Ukraine und der Schweiz zeigen zeitgenössische Werke zum Thema. 02.03.2024 bis 23.03.2024

Fabriggli

Schulhausstr. 12a, Buchs, Die Natur erwacht. Daniela Zimmermann zeigt eine Auswahl ihrer Collagen. 01.03.2024 bis 31.03.2024

Forum Würth Rorschach

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, wuerth-haus-rorschach.com
Wasser, Wolken, Wind. Elementar- und Wetterphänomene in Werken der Sammlung Würth. Sie bestimmen das Klima unseres Planeten Erde und gehören zu unserem Alltag. Seit Urzeiten faszinieren sie den Menschen und finden ihren Niederschlag in der Kunst. 28.02.2023 bis 16.02.2025

Fotostiftung

Grünenstrasse 44 + 45, Winterthur, fotostiftung.ch
Der Sammlung Zugeneigt - Konstellation 1. Es werden die Arbeiten von insgesamt 19 unterschiedlichen Fotograf:innen und Kunstschaaffenden gezeigt - darunter bekannte Namen wie auch Neuentdeckungen. 10.02.2024 bis 20.05.2024
Im Druck - Jakob Tuggener und die illustrierte Presse. 10.02.2024 bis 20.05.2024

Galerie Adrian Bleisch

Grabenstrasse 2, Arbon, +41 71 446 38 90, galeriebleisch.ch
Ghislaine Ayer - Aus dem Nachlass. Die Spannweite der Themen ist gross, von lieblich verspielten Objekten, über denkwürdige, schwer wirkende Bildtafeln zu grotesk anmutenden Figuren. Die Fantasie scheint unerschöpflich und der Bezug zur heutigen Welt unverfälscht. 24.02.2024 bis 23.03.2024

Galerie Fafou

Freudenbergstrasse 1, Oberuzwil, fafou.ch
Anfang24. Mit Ale Carangelo, Janina Müller, Selina Weber, Marcello Holenstein, Philipp Ringli, stenanodoli. 02.03.2024 bis 17.03.2024

Galerie Paul Hafner (Lagerhaus)

Davidstrasse 40, St. Gallen, +41 71 223 32 11, paulhafner.ch
Lukas Schneeberger «Heaven and Earth». 28.02.2024 bis 26.05.2024

Galerie vor der Klostermauer

Zeughausgasse 8, St. Gallen, klostermauer.ch
Stefan Rogger: Absurditäten, Fantastereien, Farbenspiele. 01.03.2024 bis 24.03.2024

Galerie.Z

Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, galeriepunkt.at
Hubert Matt - Labor XXI. Das Labor beschäftigt sich mit der künstlerischen Arbeit als Forschungsarbeit und versucht insofern einen Beitrag zur aktuellen Frage der künstlerischen Forschung zu leisten. 29.02.2024 bis 30.03.2024

Gallusplatz

St. Gallen Gallusplatz Brunnen, Saison 23/24 Einzell. Künstlerisches Rettungsprojekt mit Ausstellung zur Frühlingsschneeschmelze. 20.03.2024 bis 24.04.2024

Haus der Kunst

Prinzregentenstraße 1, München, hausderkunst.de
Archiv 451. Trikont Verlag. Die Ausstellungsreihe «Archives in Residence» in der Archiv Galerie des Haus der Kunst rückt autonome Archive als alternative Orte der Wissensproduktion in den Fokus. 30.06.2023 bis 28.04.2024
In anderen Räumen. Environments von Künstlerinnen 1956 - 1976. 08.09.2023 bis 10.03.2024
Luisa Balduher. Afterglow. «Afterglow» greift den minimalistischen Stil des Light and Space Movement auf, das Balduhers künstlerisches Schaffen stark inspirierte. 23.02.2024 bis 15.12.2024
Pan Daijing. Mute. Die Live-Ausstellung der Künstlerin und Komponistin umfasst Choreografie, architektonische Intervention, Klang und Video. Ihre bisher größte Einzelausstellung kann wie eine Landschaft aus installativen und performativen Elementen erkundet werden. 09.03.2024 bis 14.04.2024
Wang Shui. Toleranzfenster. 08.09.2023 bis 10.03.2024

Hesse Museum Gaienhofen

Kapellenstrasse 8, Gaienhofen, 07735 - 440949, hesse-museum-gaienhofen.de
Beate Bitterwolf - Halbinseländ. Die farbklangvollen Bilder der in Horn/Gaienhofen lebenden Künstlerin beziehen sich auf das Zusammenspiel von Wasser, Himmel und Land im Uferbereich der Bodenseehalbinsel Höri. 18.02.2024 bis 02.06.2024

Hiltibold / Plattform für aktuelle Kunst

Goliathgasse 15, St. Gallen, hiltibold.ch
Lukas Sonja Hugentobler & Priska Rita Oeler. 14.03.2024 bis 31.03.2024

Himmel Helvetia

Helvetiastrasse 47, St. Gallen, leilabock.ch
Andrea Corciulo: «like a miracle in

a song». Erstmals gibt er einen Überblick über die letzten 25 Jahre seines künstlerischen Schaffens: Gefundene Elemente kombiniert er zu surreal anmutenden, oft befremdlichen Szenarien. Jüngst sind Skulpturen dazugekommen. 09.03.2024 bis 24.03.2024

Intermezzo Kultur und Begegnungsort

Im Bumert 1, Tübach, tuebach.ch
Bilderausstellung: Verena Kürsteiner. 17.02.2024 bis 31.03.2024

Jüdisches Museum

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at
A Place of Our Own. Vier junge Palästinenserinnen in Tel Aviv. Die Ausstellung zeigt das Leben, das vier junge Frauen führen, seit sie in Tel Aviv auf die Universität gehen. Und sie spiegeln die Komplexität einer Existenz als Palästinenserin und als Frau mit Ambitionen in der israelischen Gesellschaft wider. 07.05.2023 bis 10.03.2024

Kirchhoferhaus

Museumstrasse 27, St. Gallen, Roman Signer - Schenkung der Ursula Hauser Collection. Die Ausstellung basiert auf der Schenkung der Ursula Hauser Collection aus dem Jahr 2022 und präsentiert Skulpturen, bei denen Wasser eine zentrale Rolle spielt. 09.09.2023 bis 10.03.2024

Klinik Stephanshorn

Brauerstrasse 95, St. Gallen, 071 2827111, hirslanden.ch
Josef Knechtle, «Care for the Earth». Josef Knechtle arbeitet in klassischen und digitalen künstlerischen Techniken oder kombiniert diese auf seine ganz eigene, unverkennbare Art. 30.12.2023 bis 28.03.2024

Küfer-Martis-Huus

Giessenstrasse 53, Ruggell, +41 423 371 12 66, kmh.li
«Mensch und Mythos» - Heinz P. Nitzsche und Günther Blenke: Skulpturen, Objekte und Bilder. Der Mythos und die Menschheitsgeschichte sind Erzählungen vom stetigen Weitermachen. In den Werken beider Künstler wird die Auseinandersetzung mit dem Einzelnen und der Gemeinschaft sichtbar. Sie arbeiten weiter an der großen Erzählung. 14.01.2024 bis 03.03.2024

Kunst Halle Sankt Gallen

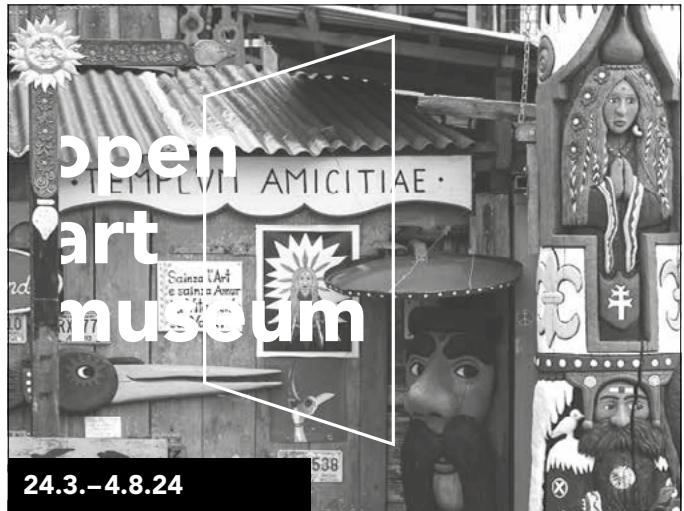
Davidstrasse 40, St. Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch
Marta Margnetti / New Heads: JPP & Alexandra Sheherazade Salem. Wir eröffnen das Jahr mit zwei Ausstellungen: Marta Margnetti und «New Heads: JPP und Alexandra Sheherazade Salem». 17.02.2024 bis 12.05.2024



LUISA ZÜRCHER
8. März bis 31. März
2024

Städtische Ausstellung im Lagerhaus
Architekturforum Ostschweiz
Davidstrasse 40
9000 St. Gallen

//st.gallen



24.3. – 4.8.24

versammelt collage – collection

Doppel-Vernissage 24. März 24, 11.30 Uhr

Kindervernissage 14 Uhr

Carte Blanche 1

Mittwoch, 3. April, 18.30 Uhr

Carmela Lüchinger und ihre Porzellanreihe

www.openartmuseum.ch

Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen | T +41 71 223 58 57

«SERENATA»

MARTA MARGNETTI

17. FEB. – 12. MAI 2024

KUNST HALLE
SANKT GALLEN

DI-FR 12-18 UHR
SA/SO 11-17 UHR
WWW.K9000.CH

KUNST HALLE SANKT GALLEN, DAVIDSTRASSE 40, CH-9000 ST. GALLEN

NEW HEADS:
JPP & ALEXANDRA SHEHERAZADE
SALEM



Naturmuseum
St.Gallen



Mit
frisch
geschlüpften
Küken

Allerlei
rund
ums
Ei

naturmuseumsg.ch

BARATELLA

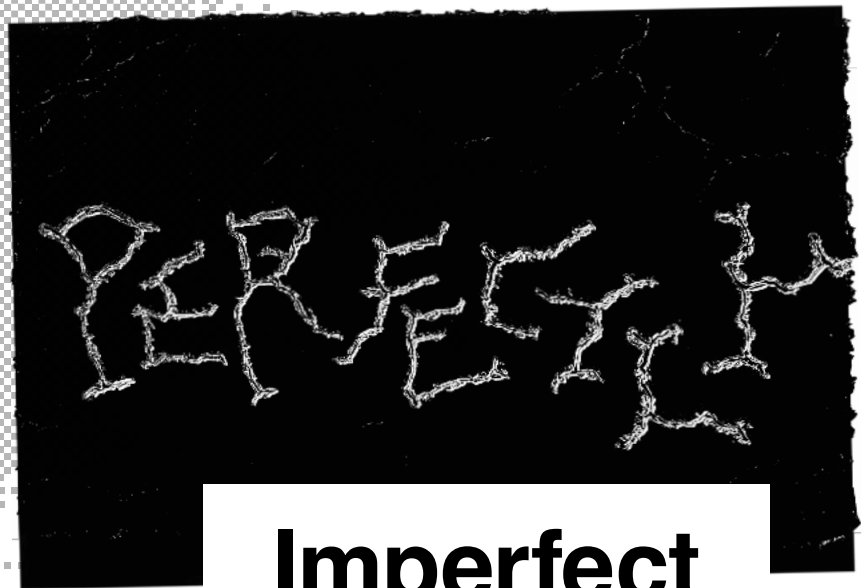
Zusammen sein, was feines essen
Den Alltag dann getrost vergessen

Ein Glas Wein in schöner Runde
Gedanken tun sich locker kunde

Wem das im Leben auch ist wichtig
Der sitzt bei uns ganz einfach richtig

herzlich
das Baratella-Team

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:
Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen



Perfectly Imperfect
Makel, Mankos und Defekte

24.11.23 - 12.05.24

Gewerbemuseum Winterthur



Andrea Corciulo: «like a miracle in a song»

Mit diesem Titel spielt Andrea Giuseppe Corciulo auf das Gemeinsame von Musik und Kunst an. Es gehe darum, bestimmte Stimmungen zu vermitteln, in Schwingung zu geraten. Erstmals gibt er einen Überblick über die letzten 25 Jahre seines künstlerischen Schaffens. Im Überblick lässt sich ein roter Faden freilegen, der sich durch die verschiedenen Serien zieht: Gefundene Elemente kombiniert er zu surreal anmutenden, oft befremdlichen Szenarien. Jüngst sind Skulpturen dazugekommen.

Ausstellung vom 9. bis 24. März, Geiler Block Himmel Helvetia St. Gallen.
leilabock.ch



Benoît Billotte: «Humaine Nature»

Einem Landvermesser ähnlich erfasst Benoît Billotte (*1983, Metz) räumliche Daten der Erde. Diese nutzt er als Ressourcen für seine Arbeiten und schafft daraus Werke, die unvermittelt in ihren Sog ziehen. Billotte verwendet Elemente aus Statistiken, Karten, Plänen, Architekturen aber auch von Pflanzen und nimmt Bezug auf kulturelle Praktiken und historische Begebenheiten. In seinem Werkprozess entstehen daraus feinsinnige und poetische Bilder, die die Beziehung zwischen Menschen und Umwelt ergründen.

Ausstellung bis 5. Mai, Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona.
kunstzeughaus.ch



«Material.» Jan Buchholz & Hermann Reinfrank

Der Konzeptkünstler Hermann Reinfrank sammelte Verpackungen und bearbeitete mit seiner Kunst u.a. die Frage nach dem Wert von Müll in der heutigen Gesellschaft. Von 2007 bis zu seinem Tod 2023 wohnte Reinfrank in zwei Wohnungen und einem Keller in der Stadt St. Gallen. Der Filmmacher Jan Buchholz hat ihn während 17 Jahren in regelmässigen Abständen mit der Kamera besucht und das entstandene Material zu einer Videoinstallation montiert, welche die drei Räume, die Umzüge, seine Sammlung sowie Gespräche rund um Leben und Kunst verdichtet.

Ausstellung vom 7. März bis 4. April, AUTO St. Gallen.
autosg.ch

Kunst Museum | Beim Stadthaus
Museumsstrasse 52, Winterthur,
kwm.ch

Burhan Dogançay. Es sind die Spuren des Alltags, die die visuelle Ästhetik im Werk von Burhan Dogançay (1929 – 2013) ausmachen: mit Graffiti bedeckte Gebäuwände, zerrissene Plakate in U-Bahn-Stationen und Slogans an den Wänden der unterschiedlichsten Städte. 02.03.2024 bis 02.06.2024
Michael E. Smith. Der US-amerikanische Künstler Michael E. Smith (*1977 in Detroit) schafft Skulpturen aus Alltagsgegenständen. 03.02.2024 bis 28.04.2024
Von Gerhard Richter bis Mary Heilmann. Abstrakte Malerei aus Privat- und Museumsbesitz. 03.02.2024 bis 28.04.2024

Kunst-Raum

Marktstrasse 6, Frauenfeld, Guido Vorburger Mythe. Von Tieren und Anderem. 08.03.2024 bis 24.03.2024

Kunst(Zeug)Haus

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona,
+41552202080,
kunstzeughaus.ch

Benoît Billotte. Humaine Nature. Einem Landvermesser ähnlich sammelt Benoît Billotte (*1983) Informationen und Dokumente, die uns umgeben. Diese nutzt er als Ressourcen für seine Arbeiten und schafft daraus Werke. 18.02.2024 bis 05.05.2024

Intuitiv. Zwei Sammlungen begegnen sich. Mit Werken von Klaus Born, Matthias Bosshart, Christoph Brünggel, Stéphane Brunner, Martin Disler, Urs Frei, Dominique Lämmli, Bessie Nager, Flavio Paolucci, Carmen Perrin, Eva-Maria Pfaffen, Adrian Schiess, Cécile Wick, Andrea Wolfensberger. 23.04.2023 bis 07.04.2024
Seitenwagen: Felix Stöckle. Basssselisk. In seinem künstlerischen Werk bricht Stöckle oft mit der traditionsbehafteten

Nutzung von kunsthandwerklichen Techniken und greift dabei auf eine symbolreiche Bildsprache zurück. 18.02.2024 bis 04.08.2024

Kunsthalle Appenzell

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60, kunsthalleappenzell.ch
Zora Berweger – Greeting the unseen. Ihre multimedialen Arbeiten speisen sich aus einem Vokabular geometrischer Grundformen, archaisch anmutender Gegenstände und einer der Natur entlehnten Formgebung. 29.10.2023 bis 14.04.2024

Kunsthalle Vebikus

Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, +41 52 625 24 18, vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch
Asi Föcker, Cristina Witzig, Frank Lüling. 16.03.2024 bis 05.05.2024
Ulrich Meister 1949-2023, Nachklang. Zeichnungen, Bilder und Objekte von Ulrich Meister. Ergänzt wird die Ausstellung mit Werken einiger seiner Schaffhauser Künstlerfreund*innen und Weggefähr*innen. 27.01.2024 bis 03.03.2024

Kunsthalle Wil

Grabenstrasse 33, Wil SG, kunsthallewil.ch
Beatrice Doerig – Moon is the oldest Performer. Das Zeichnen von Linien prägt das Schaffen von Beatrice Dörig. Ihre Arbeiten sind eine Auseinandersetzung mit der Darstellbarkeit von Unendlichkeit und Vergänglichkeit. 10.02.2024 bis 07.04.2024

Kunsthaus Glarus

Im Volksgarten, Glarus, +41 55 640 25 35, kunsthausglarus.ch
Emanuel Rossetti – Stimmung. Auf Spaziergängen entstehen Bilder, die die Antithese zwischen Stadt und Land kritisieren und mit der Erarbeitung neuer Bildkompositionen

ihre Aufhebung untersuchen. 03.03.2024 bis 30.06.2024

Megan Francis Sullivan – Wolkenstudie. Für das Kunsthaus entwickelte Sullivan Werke, die einerseits lokale Begebenheiten wie etwa historische Zeichnungen aus der Textilindustrie oder Landschaftsmalereien von Johann Gottfried Steffan aus der Sammlung des Glarner Kunstvereins miteinbeziehen. 03.03.2024 bis 30.06.2024

Kunsthau KUB

Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0, kunsthaus-bregenz.at
Günter Brus. Das Kunsthau Bregenz präsentiert mit Günter Brus erstmals das Œuvre eines Wiener Aktionisten. Den Schwerpunkt bilden die fotografischen Aufzeichnungen seiner epochalen Aktionen und Performances sowie die informellen Malereien. 17.02.2024 bis 20.05.2024

Kunsthau Rapp

Toggenburgerstrasse 139, Wil, +41 71 923 77 44, kunsthaus-rapp.ch
Glam Vibes – Wo Kunst auf Luxus trifft. Die Künstlerin Shirin Donia hat speziell für die Galerie und das Auktionshaus Rapp die limitierte Originalserie «Glam Vibes» geschaffen. Ihre Werke und ausgewählte Arbeiten anderer Galeriekünstler sind während des Events ausgestellt. 14.03.2024 bis 16.03.2024

Kunstmuseum Appenzell

Unterrainstrasse 5, Appenzell, 071 788 18 00, kunstmuseumappenzell.ch
Plattform 24. Marine Aebischer, Mohamed Al-Bakeri, Tereza Glazova, Mimmo Haradithi, Schahed Javanbakht, Anastasia Pavlou, Simon Pellegrini, Virginie Sisteck, Leevi Toija, Yul Tomatala, Lou-Anna Ulloa del Rio, Gemma Ushengewe. 10.03.2024 bis 14.04.2024

Kunstmuseum Chur

Bahnhofstrasse 35, Chur, +41 81 257 28 70, buendner-kunstmuseum.ch
Augusto Giacometti. Contemplazione – Arbeiten auf Papier. Von Anfang an gehörten die Zeichnungen und Arbeiten auf Papier zu seinen wichtigsten künstlerischen Ausdrucksmitteln. Darin entwickelte er seine Bildsprache zwischen Figuration und Abstraktion. 28.01.2024 bis 28.04.2024
Jan Kiefer – Lieber Lachen. Im Jahr 1878 wurde bei Ausgrabungen an der Mosel eine grosse Steinskulptur entdeckt, die ein römisches Weinschiff darstellt. Ein Modell davon dient Jan Kiefer als Ausgangslage für eine neue Serie von Gemälden. 24.02.2024 bis 07.07.2024
Wie Sprache die Welt erfindet. In der Fokussierung auf eine Auswahl an Werken nationaler und internationaler Kunstschafter sowie an historischen Artefakten aus Gräbern wird die Bedeutung von Sprache und Erzählung in Gemeinschaft und Gesellschaft beleuchtet. 24.02.2024 bis 28.07.2024

Kunstmuseum Liechtenstein

Städte 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li
Ausstellung – Artist's Choice: Bethan Huws. Alle gezeigten Arbeiten, von Josef Albers bis Lucio Fontana, sagen etwas über Marcel Duchamp aus und dienen nicht lediglich ihrem Selbstzweck – einige von Huws' eigenen Arbeiten ausgenommen, denn sie waren ursprünglich genau dazu gedacht. 01.03.2024 bis 01.09.2024
Die ganze Palette – Werke aus der Hilti Art Foundation. Bilder von Pablo Picasso, Max Beckmann, Ferdinand Hodler, Piet Mondrian oder Verena Loewensberg, sowie erstklassige Neuerwerbungen von Edvard Munch, Max Ernst, Sophie Taeuber-Arp oder Callum Innes. 17.11.2023 bis 27.10.2024

Liliana Moro – Andante con moto. Die grosse Einzelausstellung spannt den Bogen vom Frühwerk der späten 1980er-Jahre bis hin zum aktuellen Schaffen und umfasst eigens entstehende Arbeiten. Gleichzeitig wird ein grundlegender Werkaspekt untersucht: der Klang. 19.11.2023 bis 01.04.2024

Kunstmuseum Ravensburg

Burgstrasse 9, Ravensburg, +49 (0)751 82 810, kunstmuseum-ravensburg.de
Alberto Giacometti. Vis-à-vis Sammlung Klewan. Anhand von rund 100 Arbeiten gibt die Einzelausstellung Einblick in die Lebenswelt Giacomettis und die für sein Werk prägenden Themen. 23.03.2024 bis 23.06.2024
Alexej von Jawlensky – Die Kunst ist eine geistige Sprache. Die monografische Ausstellung widmet sich dem bedeutenden Expressionisten Alexej von Jawlensky (1864–1941). 25.11.2023 bis 03.03.2024
Cobra. Traum, Spiel, Realität. Cobra organisierte sich von 1948 bis 1951 als »offene« Bewegung. Cobra steht nicht für einen einheitlichen Stil, sondern für eine gemeinsame Haltung, die auf Gemeinschaft, Teilhabe, Offenheit und Freiheit fußt. 25.11.2023 bis 23.06.2024

Kunstmuseum St. Gallen

Museumstrasse 32, St. Gallen, kunstmuseumsg.ch
Expanding Horizons. Videos from the Collection and Beyond. Im monatlichen Wechsel ist auf dem grossformatigen Bildschirm im Untergeschoss des Kunstmuseum St. Gallen jeweils ein Videowerk zu sehen. 26.11.2023 bis 24.11.2024
Sammlungsfieber. Neue Fragen, zeitgenössische Positionen und künstlerische Interventionen präsentieren die Sammlung in einem anderen Licht. Kuratiert von Melanie Bühler, Dorothea Harer, Gianni Jetzer und Lorenz Wiederkehr. 26.08.2023 bis 31.12.2024
Spotlight. John M Armleder, Candice Breit, Silvie Defraoui, Georg Gatsas, Sharon Hayes, Sara Masüger, Judy Millar und Carl Ostendarp. 25.11.2023 bis 24.03.2024

Kunstmuseum Singen

Ekkehardstr. 10, Singen, kunstmuseum-singen.de
Singenkunst 2024 today – tomorrow. Positionen zeitgenössischer Kunst aus dem westlichen Bodenseeraum. Eine Ausstellung des Kunstvereins Singen. 28.01.2024 bis 14.04.2024

Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen

Warth, Olga Titus: Das ausgebrochene Pixel. Die Künstlerin hat den kleinen Gewölbekeller des Kunstmuseums Thurgau in eine wundersame Grotte verwandelt. Doch das überbordende Landschaftskonglomerat scheint aus den Fugen geraten. 19.01.2024 bis 15.12.2024



SCHEISS KULTUR



gehört auf jedes WC.



Unabhängigen Journalismus unterstützen: Saiten abonnieren oder verschenken! saiten.ch/abo

2.3.-9.6.2024

WINDLER-STIFTUNG

KULTURHAUS
OBERE STUBE

AYKAN SAFOĞLU

KULTURHAUS
OBERE STUBE

Kulturhaus Obere Stube
Oberstadt 7, 8260 Stein am Rhein
www.kulturhaus-obere-stube.ch

UN·BE·SON·NEN

RENATO KAISER



NEU
SATIRE

SAMSTAG 23. MÄRZ 24
EINTRITT: 30.- 20:30
IM ALTEN ZEUGH AUS HERISAU

WWW.KULTURISDORF.CH



Wohin bleiben wir?

Das Living Museum Lichtensteig, ein offenes Kunstatelier für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Herausforderungen, präsentiert kurz vor der Eröffnung des Betriebs eine Benefiz-Ausstellung mit Werken von 80 Kunstschaffenden unter dem Titel: «Wohin bleiben wir?» Gezeigt werden Kunstwerke aus den Ateliers Living Museum Wil im Austausch mit Werken von Kunstschaffenden aus dem Umfeld der Kurator*innen der Ausstellung. Die vielfältige Mischung wird ergänzt durch Privatbestände. Auktion am 16. März zugunsten des Living Museum Lichtensteig.

Vernissage: 7. März, 18 Uhr, Auktion: 16. März, 16 Uhr, Ausstellung bis 22. März, Stadtufer Lichtensteig, livingmuseumlichtensteig.ch

Kunstraum

Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch
Kunst Labor 3/8 - Verdeckte Erscheinungen. Das Kunstlabor startet in die dritte Ausgabe mit Kleinausstellungen: 3/8 - Verdeckte Erscheinungen in Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz. 09.02.2024 bis 28.06.2024

Kunstraum Dornbirn

Jahngasse 9, Dornbirn, +43 (0)5572 55044, kunstraumdornbirn.at
Toni Schmale. Tanke. Für die ehemalige Montagehalle des Kunstraum Dornbirn entwickelt Schmale eine neue Arbeit, die zu dem zentralen installativen und inhaltlichen Motiv der Tankstelle und der Architektur in spannendem Wechselverhältnis steht. 16.02.2024 bis 09.06.2024

Kunstraum Engländerbau

Städte 37, Vaduz, +423 236 6077, kunstraum.li
Carol Wynn: The Mind Has Mountains. Die Ausstellung schlägt eine Brücke von den frühen zu den aktuellen Werken, von den technischen Arbeiten zu den auf dem menschlichen Skelett basierenden Druckgrafiken, die hier eine raumgreifende Installation bilden werden. 26.03.2024 bis 19.05.2024
Michael Hirschi bichler - Pläne / Plans. Michael Hirschi bichler setzt sich mit Räumen, Landschaften und Umwelten auseinander, die er als Fragmente eines Weltbildes für unsere Zeit verarbeitet. 30.01.2024 bis 10.03.2024

Kunstverein Friedrichshafen

Buchhornplatz 6, Friedrichshafen, +49 7541 21950, kunstverein-friedrichshafen.de
Angyvir Padilla - Whispering Floors, Trembling Breaths. Das sind flüsternde Böden und zitternde Atemzüge. In ihrem Werk arbeitet Angyvir Padilla (*1987 in Caracas,

Venezuela) mit dem Unvereinbaren, mit Objekten, die sie zum Leben erwecken will. 02.02.2024 bis 30.03.2024

Kunstzone Lokremise

Grünbergstrasse 7, St. Gallen, +41 71 277 82 00, lokremise.ch
Arthur Simms. Die Kunst von Arthur Simms (*1961 Saint Andrew, Jamaika) beinhaltet eine fesselnde Mischung von Einflüssen: seine amerikanische und jamaikanische Herkunft, Musik, Volkskultur und globale Eindrücke, die er in faszinierende Skulpturen einfließen lässt. 10.02.2024 bis 07.07.2024

Living Museum

Stadtbrücke 3, Lichtensteig, livingmuseumlichtensteig.ch
Wohin bleiben wir? Gezeigt werden Kunstwerke aus den Ateliers Living Museum Wil im Austausch mit Werken von Kunstschaffenden aus dem Umfeld der Kurator*innen der Ausstellung. 08.03.2024 bis 22.03.2024

MIM

Gallusstrasse 30, St. Gallen, martinjosefmanser.wordpress.com
Verortungen & Verschreibungen - Findungen & Empfindungen. Eine Ausstellung von Martin Josef Manser. In Bildern, Fotografien, Objekten und graphischen Gestaltungen stellt der Künstler Momente im Lebensalltag in neue Zusammenhänge, in verbindende Kontexte. 01.02.2024 bis 15.04.2024

Mewo Kunsthalle

Bahnhofstraße 1, Memmingen, +49 (0) 8331 850-771, mewo-kunsthalle.de
Speaking in Colours. Beteiligte Künstlerinnen: Katharina Arndt, Stephanie Dost, Franziska Güttler, Heike Kelter, Tobia König, Justine Otto, Eva Schwab, Anija Seedler, Alex Tennigkeit, Kathrin Thiele, Anke Völk. Kuratiert von Axel Städter. 09.12.2023 bis 10.03.2024
W*thcraft. 24.02.2024 bis 26.05.2024

Militärkantine

Kreuzbleichweg 2, St. Gallen, 071 279 10 00, militaerkantine.ch
Katharina Immekus & Peter Busch: «Flipper». Bilder aus Leipzig assoziieren mit dem Hotel. 23.09.2023 bis 21.04.2024

MoE Museum of Emptiness

Haldenstr. 5, St. Gallen, museumoe.com
Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.

Museum für Lebensgeschichten

Im Hof Speicher, Zaun 5-7, Speicher, 071 343 80 80, museumfuerlebensgeschichten.ch
Amelia Magro und ihre fotografischen Welten. Die Vielseitigkeit ihres beruflichen Werdegangs prägte die Vielfalt ihrer Tätigkeitsgebiete und Bildwelten. Die Ausstellung dokumentiert auch Aspekte ihres Werks, die bisher - ausser Insidern - nur sehr wenige kannten. 29.10.2023 bis 04.08.2024

Museum Gais

Dorfplatz 2, Gais, 071 791 80 81, gais-tourismus.ch
Kunst aus Gais: Peter Schläpfer. 04.02.2024 bis 07.04.2024

Museum kunst + wissen

Museumsgasse 11, Diessenhofen, diessenhofen.ch/museum
Valentin Magaro: Die Brücke. Gemälde, Zeichnungen, Papierobjekte des Thurgauer Künstlers Valentin Magaro. 02.09.2023 bis 10.03.2024

Museum Rosenegg

Bärenstrasse 6, Kreuzlingen, 0716728151, museumrosenegg.ch
Kunst werk bau. Eine Ausstellung, die Kunst- und Architekturbegeisterte zusammenführen wird: Guido Kasper, Martin Maeder, Ede Mayer und Werner Schlotter inszenieren gemeinsam ihre Werke. 08.12.2023 bis 06.04.2024

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, 052 633 07 77, allerheiligen.ch
Kunst vereint. Mit rund 200 Exponaten - darunter Druckgrafiken, Skulpturen, Malerei, Fotografien und installative Werke - erzählt die Ausstellung die Entwicklung des Kunstvereins zu einem der wichtigsten Akteure für Gegenwartskunst in der Region. 25.11.2023 bis 14.04.2024

open art museum

Davidstrasse, St. Gallen, +4171235857, collage-collection. Diese Begleitausstellung widmet sich dem Sammeln im Museum. 24.03.2024 bis 04.08.2024
versammelt. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das Phänomen Sammeln. Wie gestaltet sich die Sammlertätigkeit bei Künstler*innen

und in welcher Beziehung steht diese zu ihrer Arbeit? Mit Erwin Schatzmann, Hermann Reinfrank, Karsten Neumann, Matthias Krucker (Kuk). 24.03.2024 bis 04.08.2024

Oxyd Kunsträume

Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur, oxydart.ch
Facettenreiches Schwarz. Notta Cafflisch, Eveline Cantieni, Gianin Conrad, Gregor Frehner, Samuel Furrer, Katharina Henking, Theo Hurter, Theres Liechti, Bruno Streich, Bigna Wehrli. 25.01.2024 bis 21.04.2024

Point Jaune Museum

Linsebühlstrasse 77, St. Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2023 bis 07.09.2024

Rab-Bar

Trogen, rab-bar.ch
Hansjörg Reka. 15.03.2024 bis 17.05.2024
Kunstbar - Hanna-Mo. 19.01.2024 bis 08.03.2024

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Haldenstrasse 95, Winterthur, roemerholz.ch
Die Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz. Den Kern der Sammlung bilden Gemälde des französischen Impressionismus und deren unmittelbare Vorläufer, ergänzt durch bedeutende Beispiele älterer Kunst.

Schloss Dottenwil

Dottenwil 661, Wittenbach, dottenwil.ch
Ahmad Al Rayyan & Jaime Cortés. Im Spannungsfeld zwischen Malerei und Film geht Al Rayyan tiefmenschlichen Fragen nach und verarbeitet persönliche Erfahrungen. Bei einigen Werken agiert er im künstlerischen Duo mit dem aus Chile stammenden Künstler Jaime Eduardo Cortés Garrido. 24.02.2024 bis 24.03.2024

Stadtbibliothek

Obere Kirchgasse 6, Winterthur, bibliotheken.winterthur.ch
Piazza Kunst - Ingrid Merkli zeigt den Wandel des Sulzerareals. 05.02.2024 bis 06.04.2024

Städtische Wessenberg-Galerie

Wessenbergstraße 43, Konstanz, 0049(0)7531/900 921, konstanz.de
Konrad Ferdinand Edmund von Freyhold 1878 - 1944 / Aufbruch und Anpassung. Unsere Ausstellung widmet sich einem schwer fassbaren Künstler und Menschen: Freyholds Laufbahn war von starken Anfängen bestimmt, aber im Fortgang ohne

Fortune und schließlich in politischer Hinsicht von nachdenklich stimmendem Mitläufertum. 27.01.2024 bis 14.04.2024

Stadtmuseum Dornbirn

Marktplatz 11, Dornbirn, stadtmuseum.dornbirn.at
Tatsachen. Das materielle Erbe des Nationalsozialismus. Mehr als 85 Jahre nach dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland und bald acht Jahrzehnte nach dem Ende des NS-Regimes stellt sich weiterhin die Frage, wie wir mit den Hinterlassenschaften dieser Zeit angemessen umgehen sollen. 09.11.2023 bis 31.10.2024

Tiefgarage UG3 Silberturm

Rorschacherstr. 150, St. Gallen, Silberturm Underground. Gruppenausstellung zur Hommage an Heinrich Graf. 01.03.2024 bis 07.03.2024

Tiefparterre

Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch
The Egg Candler 3 - Tetchy spirit, loud music and messy bedrooms. The Egg Candler geht mit einer Gruppenausstellung in die dritte Runde: Tetchy Spirit, Loud Music and messy Bedrooms. 12.01.2024 bis 30.06.2024

Vielraum

Ulmenstrasse 5, St. Gallen, 078 2491700, vielraum.ch
Emiliano Passuello. Ausstellung im vielraum Schaukasten. 10.02.2024 bis 30.05.2024

Villa Claudia

Bahnhofstrasse 6, Feldkirch, +43 5572 414 80, kunstvorarlberg.at
Die Stille - Melodien zu einer Erzählung. Ch. Lingg mit Christian Geismayr, HgFader, Sabine Luger, Michael Mittermayer, Daniel Nesensohn, Daniela Peter, Sheida Samy. 01.03.2024 bis 24.03.2024

Villa Sträuli

Museumsstrasse 60, Winterthur, villastraegli.ch
Glück ist eine Fläche. Die Ausstellung zeigt neue Arbeiten des Winterthurer Künstlers Nicola Grabielle und des kolumbianischen Artist-in-residence Mario Vélez. 28.02.2024 bis 04.04.2024

Wessenberg-Galerie

Wessenbergstraße 43, Konstanz, konstanz.de/wessenberg
Konrad Ferdinand Edmund von Freyhold. 1878-1944. Aufbruch und Anpassung. Die Ausstellung widmet sich einem spannenden deutschen Maler und Bilderbuchillustrator. 29.01.2024 bis 12.04.2024

Würth Haus

Churerstrasse 10, Rorschach, Gunter Damisch: Teile vom Ganzen. Basis der monografischen Ausstellung im Forum Würth Rorschach bilden 42 Werke von Gunter Damisch, die seit vielen Jahren Teil der Sammlung



Würth sind und zudem einen der wichtigsten Sammlungsschwerpunkte – Österreichische Kunst – repräsentieren. 15.06.2023 bis 02.06.2024

Zeughaus Teufen

Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughaus-teufen.ch
El Gato Muerto – Barbara Signer & Michael Bodenmann. «El Gato Muerto» ist ein dichtes Sammelsurium an Memorabilia aus dem Reise- und Lebensfundus der beiden Kunstschaffenden Barbara Signer und Michael Bodenmann. 09.03.2024 bis 01.09.2024

Weitere Ausstellungen

Alte Kaserne Kulturzentrum

Technikstrasse 8, Winterthur, altekaserne.ch
Das Satirekollektiv Petarde zeigt: «Der Unsinn des Lebens». Die Ausstellung zeigt eine wilde und witzige Auswahl aus dem Schaffen dieses knalligen Kollektivs, das mit seinen Inhalten seit zwei Jahren das Internet unsicher macht. 19.02.2024 bis 22.03.2024

Bibliothek Hauptpost

Gutenbergstrasse 2, St.Gallen, +41 58 229 09 90, bibliosg.ch
Jakob Senn – «Der Grüne Heinrich von Fischenthal». Eine Zeitreise ins 19. Jahrhundert zu den Anfängen der Alphabetisierung und Literarisierung der Landbevölkerung. 14.02.2024 bis 09.03.2024
Küchen und Kochen in St.Gallen. Auf Spurensuche in den Beständen der Kantonsbibliothek. 22.03.2024 bis 20.04.2024

Bibliothek Speicher Trogen

Hauptstrasse 18, Speicher, 071 344 16 13, bibliost.ch
Zu Tisch! À table! A tavola! Das dritte nationale BiblioWeekend 2024 – Speicher Trogen. 22.03.2024 bis 24.03.2024

Figurentheater-Museum & Figurentheater

Oberdorfstrasse 18, Herisau, 079 449 67 46, figurentheatermuseum.ch
Papierräume einer Powerfrau – in Kisten verpackt. «Bilder Bühnen» der Veronika Medici, Buchegg S0. 02.06.2023 bis 30.04.2024

Galerie Klubschule Migros St. Gallen

St. Gallen, 071 352 10 46, fotoklub.ch
Fotoausstellung: Spuren der Zeit. 17.11.2023 bis 24.03.2024

Gewerbemuseum

Kirchplatz 14, Winterthur, gewerbemuseum.ch
Blut & Staub – Wenn Reststoffe zu Werkstoffen werden. Die Sonderpräsentation zeigt die wertschätzende Nutzung von



Allerlei rund ums Ei

Im Schutz der Eierschale wächst ein zingiges Lebewesen heran: in Form eines flauschigen Kükens, eines Katzenhais oder auch als Schnabeltier. Wer alles zu den Eierlegern gehört und was hinter der Eierschale vor sich geht, ist in der Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei» zu erfahren. Mit etwas Glück lässt sich das Wunder des Schlüpfens live im Brutkasten beobachten.

Ausstellung vom 5. März bis 21. April, Naturmuseum St. Gallen. naturmuseumsg.ch

Reststoffen als Werkstoffe und macht auf das unausgeschöpfte Potenzial von Materialien aufmerksam, die heute immer noch als Abfallstoffe bezeichnet werden. 01.03.2024 bis 01.09.2024

Gewerbemuseum Winterthur

Kirchplatz 14, Winterthur, Perfectly Imperfect – Makel, Mankos und Defekte. Das Gewerbemuseum lotet mit der Ausstellung die Spannung zwischen Perfektion und Abweichung aus und nimmt sich der Qualitäten des vermeintlich Fehlerhaften, der Bedeutung des Unfertigen, der Patina des Vergänglichsten oder der Kunst der Reparatur an. 24.11.2023 bis 12.05.2024

Gewölbekeller im Kulturzentrum am Münster

Wessenbergstrasse 43, Konstanz, konstanz.de
Es konnte alle treffen. Die Ausstellung widmet sich KonstanzInnen, die zwischen 1934 und 1945 Opfer von Zwangssterilisationen und «Euthanasie»-Morden geworden sind. 27.01.2024 bis 31.03.2024

Hesse Museum Gaienhofen

Kapellenstrasse 8, Gaienhofen, 07735-440949, hesse-museum-gaienhofen.de
Dauerausstellung: Gaienhofener Umwege. Hermann Hesse und sein 1. Haus. Der Schriftsteller und spätere Literaturnobelpreisträger Hermann Hesse lebte insgesamt 8 Jahre (1904 bis 1912) in Gaienhofen auf der Halbinsel Hörli am Bodensee. Zuvor hatte der junge Autor ein eher unstehtes Leben an verschiedenen Orten geführt. 01.01.2024 bis 31.12.2024

Jüdisches Museum

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen



Blut & Staub – Wenn Reststoffe zu Werkstoffen werden

Sind Rest- und Abfallstoffe aus der Bauindustrie, der Lebensmittelverarbeitung, der Textilherstellung und der Tierhaltung die Rohstoffe der Zukunft? Und könnten dereinst sogar Stoffe wie menschliche Ausscheidungen und Haare oder auch Kohlendioxid und Feinstaub verwertet werden? Studien und bereits erprobte Neuentwicklungen, die (potenzielle) Lösungen für einen ressourcenschonenden Umgang mit Rohstoffen versprechen, werden der aktuellen Produkt- und Wegwerfkultur entgegengesetzt und stellen Denkanstösse zur Diskussion.

Ausstellung bis 1. September, Gewerbemuseum Winterthur. gewerbemuseum.ch

Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2024 bis 31.12.2024

Kartause Ittingen

Warth, Gärten der Kartause Ittingen – Zum Nutzen und zur Freude. Die Ausstellung im Rahmen des überregionalen Projekts «Grüne Fürsten am Bodensee» gibt einen Einblick in die unterschiedlichen Nutzungen der Gärten in der Kartause von der Mönchszeit bis heute. 16.04.2023 bis 01.03.2024

Kulturhaus Obere Stube

Oberstadt 7, Stein am Rhein, Im Spiegel der Zeit – Stein am Rhein im 17. Jahrhundert. Einblicke in die damaligen Lebenswelten. 01.03.2024 bis 31.10.2024

Kulturmuseum St.Gallen

Museumstrasse 50, St. Gallen, Cacao! Einverleibte Exotik. Die Ausstellung verfolgt die Spuren der Pflanze vom Göttergetränk zur Schweizer Schoggi durch Raum und Zeit. 08.03.2024 bis 20.10.2024
Jost Bürgi (1552-1632) – Schlüssel zum Kosmos. Das Kulturmuseum widmet seine Hauptausstellung 2023/24 dem herausragenden Erfinder, Uhrenmacher, Instrumentenbauer und Mathematiker Jost Bürgi. 16.09.2023 bis 03.03.2024
Kindheit und Jugend in St.Gallen. Das Museum lädt Menschen aus St. Gallen und Umgebung ein, von ihrer Kindheit und Jugend zu erzählen. In diesem Filmraum kommen die ersten zwölf Personen zu Wort, die mitgemacht haben. 01.01.2022 bis 31.12.2024

Museum Appenzell

Hauptgasse 4, Appenzell, 071 788 96 31, museum.ai.ch
Hochsaison. Zu Gast in Appenzell Innerrhoden. Das Museum Appenzell



Strassentauben – verehrt und verpönt

Die Strassentaube gehört zum Bild der Städte wie Asphalt und Beton. Dank ihrer Anpassungsfähigkeit findet sie auch in modernen Grossstädten Lebensraum. Schon seit langer Zeit ist die Taube eng mit dem Menschen verbunden. Früher produzierte sie Dünger, lieferte Fleisch oder überbrachte Briefe. Heute sorgen ihre grossen Bestände vielerorts für Konflikte. Lebensechte Präparate, spannende Objekte und interaktive Stationen beleuchten die Biologie der Strassentaube, die Probleme, die sie verursachen kann, und zeigen deren Lösung auf.

Ausstellung vom 21. März bis 20. Oktober, Naturmuseum Thurgau Frauenfeld. naturmuseum.tg.ch

zeigt zum 125-jährigen Jubiläum des Vereins Appenzellerland Tourismus AI eine Ausstellung zum Thema Fremdenverkehr. Mit Objekten und Fotos, zum grossen Teil aus der eigenen Sammlung, wird das Thema Tourismus beleuchtet. 17.03.2024 bis 03.11.2024

Museum Heiden

Kirchplatz 5, Heiden, museum-heiden.ch
Das Krokodil von Heiden. Eine kleine Museumsgeschichte. Wie die erstaunlichen zoologischen Objekte ins Museum kamen. 07.05.2023 bis 14.04.2024

Museum kunst + wissen

Museumsgasse 11, Diessenhofen, diessenhofen.ch/museum
Emilie Herzog: Die Thurgauer Nachtigall. Lucia Angela Cavegn, Leitung Museum kunst + wissen, und Reto Knöpfel, Kurator Vionorama Ermatingen, zeigen eine weitere Ausstellung über die «Thurgauer Nachtigall» in Diessenhofen. 11.02.2024 bis 22.12.2024

Museum Prestegg

Rabengasse 3, Altstätten, 071 595 05 00, prestegg.ch
Altstätter Wein – 1000 Jahre Rebbaugeschichte. Am 9. September 2023 stellen sich im Garten des Museums Prestegg verschiedene Winzer aus Altstätten vor. Passend zu diesem Anlass eröffnen wir eine kleine Sonderausstellung. 09.09.2023 bis 23.03.2024
Was bin ich? Heiteres Objekteraten. In den Depots der Rheintaler Museen schlummern zahlreiche Objekte. Bei manchen davon stellt sich Museumsbesuchern und auch Fachleuten die Frage, um was für ein Objekt es sich handelt. 02.12.2023 bis 05.05.2024

Museum Schaffhausen

Lagerplatz 9, Winterthur, museumschaffhausen.ch

Reality Check! – Arbeit, Migration, Geschichte(n). «Swiss Made» ist ohne die Arbeit von Migrant*innen undenkbar. Ihre Geschichten sind Schweizer Geschichte. Das Museum Schaffhausen geht am Beispiel von Winterthur der Verbindung von Arbeit und Migration nach. 15.03.2024 bis 26.01.2025

Museum zu Allerheiligen

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch
Moche – 1000 Jahre vor den Inka. Rund 1000 Jahre vor dem Untergang des berühmten Inka-Reiches stand die nordperuanische Moche-Kultur (100 - 800 n.Chr.) in ihrer Hochblüte. Die wenig bekannte Kultur überrascht mit hochkarätigen Preziosen aus Ton, Kupfer und Edelmetall. 30.09.2023 bis 28.04.2024

Naturmuseum St.Gallen

Rorschacher Strasse 263, St. Gallen, 071 243 40 40, naturmuseumsg.ch
Allerlei rund ums Ei. Wer alles zu den Eierlegern gehört und was hinter der Eierschale vor sich geht, ist in der Sonderausstellung zu erfahren. Mit etwas Glück lässt sich das Wunder des Schlüpfens live im Brutkasten beobachten. 05.03.2024 bis 21.04.2024

Naturmuseum Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld, naturmuseum.tg.ch
Das Modell zum Bodenseeregulierungsprojekt 1973. Zwischen 1879 und 1973 gab es 12 Projektvorschläge, um den Wasserpegel am Bodensee zu regulieren. Keiner wurde umgesetzt. 14.11.2023 bis 04.08.2024
Strassentaube – verehrt und verpönt. Die Sonderausstellung bietet Gelegenheit, die gefiederte Begleiterin des Menschen in ihren vielfältigen Facetten kennenzulernen. 21.03.2024 bis 20.10.2024



NDAG

Naturmuseum Winterthur
Museumstrasse 52, Winterthur, Zauneidechse – Alles in Ordnung?
 Neben zahlreichen Lebensräumen, Verwandtschaften, natürlichen Feinden oder der Verbreitung, werden auch Bereiche wie Schutz und Bedrohung thematisiert. 19.12.2023 bis 01.04.2024

Olma Messen Halle 2
St. Jakob-Strasse 82, St. Gallen, Gastia. Die neue Ostschweizer Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie & Catering. 24.03.2024 bis 26.03.2024

Schwägalp Talstation
Schwägalp, Urnäsch, Säntis – die Erlebniswelt. Es erwartet Sie Faszinierendes zu Wind und Wetter, Schnee und Eis, Geologie sowie zur Geschichte der Schwebbahn. Tauchen Sie in die interaktive Erlebniswelt für Gross und Klein. 03.02.2024 bis 19.01.2025

Seemuseum
Seeweg 3, Kreuzlingen, seemuseum.ch Wellen – Tauch ein. Licht, Röntgenstrahl, Tsunami oder La-Ola-Welle – was haben Wellen gemeinsam und wie unterscheiden sie sich? Welche Welle verfügt über welche Eigenschaften und wie nutzen wir diese in unserem Leben? 29.09.2023 bis 14.04.2024

Seifenmuseum
Grossackerstrasse 2, St. Gallen, 079 692 61 81, seifenmuseum.ch Seifenmuseum Dauerausstellung. Das schmucke Seifenmuseum in St.Gallen entführt Sie in duftender Umgebung in die Welt der Seife, ihrer Produktion und Vermarktung. Lassen Sie sich zeigen und erklären, was es mit Seife alles auf sich hat, und staunen Sie über die Vielfalt. 01.01.2024 bis 31.12.2024

Stadtbibliothek
Säntisstrasse 4a, Gossau, bibliogossau.ch Wir und die 'Andern' – vom Vorurteil zum Rassismus. Fallbeispiele, historische Dokumente und wissenschaftliche Erkenntnisse informieren über rassistische Vorurteile und deren gesellschaftlichen Auswirkungen. 23.02.2024 bis 05.04.2024

Stadtmuseum
Herrenberg 30, Rapperswil, 055 225 79 16, stadtmuseum-rapperswil-jona.ch Mittendrin – Der Rapperswiler Hauptplatz. Die Ausstellung beleuchtet die unterschiedlichen Facetten dieses Platzes vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Sie thematisiert die verschiedenen Funktionen als Markt-, Fest-, Rathaus- und Parkplatz. 13.09.2023 bis 07.04.2024

Stadtmuseum Wil
Marktgasse 74, Wil, stadtmuseum-wil.ch Vom Stinkgässli zum Kuhbag. Mit

wachsender Bevölkerung fallen auch viel mehr Abfälle an. Waren es früher, wenn überhaupt, vor allem pflanzliche Reste oder tierische oder menschliche Ausscheidungen, kamen industrielle Abfälle dazu. 01.09.2023 bis 01.06.2024

Stiftsbibliothek
Klosterhof 6d, St. Gallen, stiftsbezirk.ch Nur Du! Einmaliges in der Stiftsbibliothek. Winterausstellung der Stiftsbibliothek St. Gallen. 14.11.2023 bis 21.04.2024

Technorama
Technoramastrasse 1, Winterthur, technorama.ch Spiegeleien. Die Sonderausstellung «Spiegeleien» versammelt über vierzig denkanregende und nicht minder vergnügliche Experimente aus der virtuellen Welt hinter den Spiegeln. 21.03.2021 bis 01.03.2030

Textilmuseum
Vadianstrasse 2, St. Gallen, textilmuseum.ch Akris: St.Gallen, selbstverständlich. Wenn es ein Modehaus gibt, in dem Stoff und Stadt verwurzelt sind, dann bei Akris in St. Gallen, der Stadt der Stickerei. 06.10.2023 bis 10.03.2024
Guter Stoff – Kollektion Textilmuseum St.Gallen. Guter Stoff – was ist das? Diese Frage verpackt das Textilmuseum St. Gallen in drei sinnliche Thesen: Guter Stoff hilft in allen Lebenslagen, fördert die Kreativität und verkauft sich weltweit. Dauerausstellung. 12.05.2023 bis 31.12.2024

Turm zur Katz
Wessenbergstrasse 43, Konstanz, turmzurkatz.de Axel Scheffler »Konstanzer Katzentanz«. Der Blick wendet sich auf Korrespondenzen Schefflers mit anderen KünstlerInnen in Briefform. So entsteht ein illustres Geflecht an visuellen Bezügen. 11.11.2023 bis 07.04.2024

Typorama
Fabrikstrasse 30a, Bischofszell, typorama.ch Packt an! – Ausstellung zum Thema Gautschen. Buchdrucker und Schriftsetzer nehmen seit Jahrhunderten die Lehrlinge nach Abschluss der Lehrzeit mit der Tradition des Gautschens in ihren Kreis auf. 01.01.2024 bis 22.03.2024

Vorarlberg Museum
Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at 116 Fragezeichen. Rätselhafte Werkzeuge, Siegelstöcke und Abzeichen, Alltagsgegenstände oder Bilder – immer wieder finden sich Objekte, über die wenig bekannt ist. In einer kleinen Ausstellung zeigen wir 116 solcher Objekte und bitten die Besucher:innen um Mithilfe. 30.11.2023 bis 31.03.2024
Bücherflohmarkt. Günstige Bücher aus dem Bestand von vorarlberg museum und Kunsthaus Bregenz:

Kunst, Kultur und Architektur; Historisches, Zeitgenössisches, Gebrauchtes oder Neuwertiges – auf alle Fälle Lesenswertes. 19.03.2024 bis 27.03.2024

Das Kanapee – Über ein biedermeierliches Ruhemöbel im Bregenzerwald. In einigen Bregenzerwälder Stuben stehen Kanapees aus der Biedermeierzeit, deren Eleganz auch heute noch beeindruckt. Ihre Formenvielfalt zeigt die Ausstellung anhand von restaurierten Originalsofas aus der Werkstatt von Johannes Mohr. 11.11.2023 bis 01.03.2024

Hiller. Das fotografische Gedächtnis des Bregenzerwalds. Egal ob Hochzeitsfotos, Erinnerungen an die Erstkommunion oder ein Sterbebild: Im Bregenzerwald war das im Jahr 1923 gegründete Foto Studio Hiller in Bezau die erste Adresse für Fotografie. 27.05.2023 bis 25.04.2025

Mythos Handwerk. Zwischen Ideal und Alltag. Die Schau mit vielen Objekten und Interviews richtet sich an alle, die sich fürs Handwerk interessieren oder einen der zahlreichen Berufe erlernen wollen. Denn viele Fragen kreisen um die Zukunft des Handwerks im Zeitalter der Digitalisierung. 02.03.2024 bis 06.01.2025

Vom Aufheben. Fundstücke aus der Flurreinigung. Weggeworfenes, Unrat, Abfall, Müll – oder einfach Dinge, die nicht in die Natur gehören. Ausgewählte Exponate, die im Rahmen der Landschaftsreinigung in Vorarlberger Gemeinden von Ehrenamtlichen gefunden wurden, erhalten nun einen Platz im Museum. 28.02.2024 bis 28.04.2024
Weltstadt oder so? Brigantium im 1.Jh.n.Chr. Auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und archäologischer Funde lädt die Schau ein, gut informiert über Brigantium, seine Bewohner und Besucher zu spekulieren. 01.01.2020 bis 31.12.2024



Kiosk

Aktuell

Körper–Kunst–Therapie St. Gallen

In Atelieratmosphäre den Künstler in sich entdecken: Kunsttherapie/Expressive Arts, Körpertherapie/Tanz-/Bewegungstherapie, Personal Training, Meditation/Morgenritual, Klangtherapie, Retraite. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
susannatuppinger.ch
078 713 8135

Rhythmisch massieren lernen?

Rhythmische Massage Therapie
Informationstage in Zürich
atka.ch/Studiengang
Tel: 079 598 71 75

Begegnung

Psychologische Beratung für Dich

Buche heute DEINEN Wunschtermin ohne lange Wartezeiten.
Praxis für psychologische Beratung Ilona Zbinden dipl. psychologische Beraterin
praxis-zbinden.ch
info@praxis-zbinden.ch
079 818 90 95

Beratung

Selbstmanagement Kurs ZRM ®

Selbstmanagement-Methode nach dem Zürcher Ressourcen Modell (zrm.ch), 22. und 23. März, Toni-Areal Zürich, Trainerinnen-Übungskurs für nur 75.-
Anmeldung & weitere Infos:
zottiisa@students.zhaw.ch

Bewegung

Tanz.Impro. mit Gisa Frank

Bewegungstraining aus Ost und West |
Improvisation, Bewegungsgestaltung |
Livemusik jeweils von 18.30–20 Uhr
Aula der Kantonsschule am Brühl,
Notkerstrasse 20, St. Gallen
078 767 95 83, frank-tanz.ch

Essen

Bio Gemüse aus St. Gallen im Abo

Gönn dir wöchentlich knackig frisches Saison-Gemüse von fünf Biohöfen aus der Region St. Gallen. Teste mit einem Probeabo einen Monat lang, was in der Tasche steckt.
regioterre.sg

Gesang

Improvisation mit Deiner Stimme

Spielerisch und unbeschwert wollen wir unsere Stimme entdecken und weiterentwickeln. Mit der Stimme spielen und unsere eigene Musik entwickeln. Jede/r kann improvisieren. Ohne Noten. Mit versch. Schwerpunktthemen: Rhythmus, Klang, Circle-Singing, Sprache, Obertöne.
Mit Marcello Wick jeweils montags
20 Uhr: 4. März 22. April 13. Mai 3. Juni 2024
Info & Kontakt: marcello@stimmpro.ch

Klang

Kurse der Klangwelt Toggenburg

Eintauchen in die Klänge der Tradition, ins Heim- und Fernweh sowie in eine atemberaubende Lautsphäre: Besuchen Sie einen Kurs der Klangwelt Toggenburg.
klangwelt.swiss

Literatur

GutBuchNacht: Einschlüssen & Geniessen

Ein ungestörter Abend in der Buchhandlung!
Ab 2 Personen, Dienstag bis Freitag von 19 bis 22 Uhr. Ort, Infos und Anmeldung: Gutenberg Buchhandlung Gossau
071 383 20 00,
gutbuch.ch

Tanz

Afrodance zu Livepercussion

jeweils dienstags in Wil: 20.00 bis 21.15 Uhr
jeweils donnerstags in St. Gallen:
18.30 bis 20.00 Uhr
Infos unter afrikata.ch
Reise in den Senegal 6. bis 20.4.24
079 783 68 70

Trinken

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 Stunden, CHF 10 pro Person, in der Regel am 1. Montag im Monat

Weitere Informationen auf: schuetzengarten.ch

Umzug und Reinigung

ELIA Reinigung und Umzug

Wir reinigen, zügeln und entsorgen für Sie. Damit Sie sich schneller wieder zuhause fühlen. Wir arbeiten freundlich, günstig und gut!

elia-reinigung.ch
076 805 61 77

Yoga

Schwangerschaftsyoga

Schwangerschaftsyoga, Hatha Yoga und Yin Yoga
Tanjas Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3,
9000 St. Gallen
info@tanjas-yogaloft.ch
tanjas-yogaloft.ch



Seminar soziales Engagement– Infoanlass

Asylwesen, Sterbebegleitung, Arbeitsvermittlung, Demenz, Schuldenberatung und vieles mehr. Das Seminar bildet die persönliche Sozial-, Fach- und Handlungskompetenz weiter und bereitet für anspruchsvolle Freiwilligenarbeit in sozialen Feldern vor. Es ermöglicht Einblicke in soziale Einrichtungen der Region und vertieft das Wissen über die Herausforderungen im eigenen gesellschaftlichen Umfeld. Ein Seminar, das verändert. Wie der Kurs funktioniert, erfährst du aus erster Hand am Informationsanlass.

**Dienstag, 19. März, 9 bis 11 Uhr,
Katholisches Pfarrezentrum Wil.
caritas-stgallen.ch/sse**

GutBuchNacht: Einschlüssen und Geniessen

Sie möchten mal einen ungestörten Abend in der Buchhandlung verbringen, zusammen mit einer Lesegruppe, den Firmenkollegen oder ihrer Familie? Nach einer kurzen Einführung lassen wir Sie allein und schliessen die Ladentüre. Sie tauchen ein in die Welt der Bücher und geniessen die Inspiration – und den bereitgestellten Apéro! Das Angebot gilt ab 2 Personen, Dienstag bis Freitag von 19 bis 22 Uhr. Termine nach Vereinbarung.

**Gutenberg Buchhandlung Gossau.
gutbuch.ch**



Workshop «Die Natur des Körpers»

Wir tauchen in Kunst und Natur ein, indem wir Leiberfahrungen mit der natürlichen Welt verbinden. Durch Sinneswahrnehmungen gelangen wir zu innerem Wissen. Dieses Erleben findet künstlerischen Ausdruck in einem selbst gestalteten Werk, unter anderem aus Natur-Materialien. Unser kreatives Potenzial bekommt Raum, eigene Ressourcen werden mobilisiert, Selbst-Achtsamkeit und Empathie erfahren. Wir entdecken Neues über uns selbst, fühlen uns gestärkt und erhalten Impulse, wie wir uns durch die Herausforderungen des Alltages bewegen können.

**Freitag, 7. Juni, 9.30 bis 16 Uhr,
Körper – Kunst – Therapie, St. Gallen.
susannatuppinger.ch**



Nebel

Auf den Bäumen am Waldrand balzen Raubvögel. Im Nebel sehe ich nicht, ob es Milane oder Bussarde sind. Oder balzen Eulen auch am Tag? Ich bin dabei, ein paar Pflanzen zu setzen: Boskoop, Rebe, Kirschpflaume, einige Dutzend Eichen. Für Februar ist es zu warm, die Bienen fliegen und tragen schon Pollen ein. Sehr erfreulich, dass sie den Winter überlebt haben.

Gegen Abend gehe ich ins Dorf hinunter. Sechs Gänse und zwei Laufenten warten dort in der Dämmerung. Sie wollen in den Stall getrieben werden. Die Hühner sitzen bereits im Dachgestänge des Hühnerhauses. Am Morgen habe ich vergessen, sie zu zählen. Eigentlich spielt es keine Rolle, denn die Leute, denen sie gehören, wissen auch nicht, wie viele es sind. Gerade sei ein Raubvogel dagewesen, sagten sie, bevor sie in die Ferien fuhren. Man habe nur noch seinen Schatten gesehen. Die letzten Male habe er jeweils ein Huhn mitgenommen.

Wegen des Nebels sehe ich Enten, Gänse, Hühner unscharf. Auch die Schafe, denen ich zweimal pro Tag einen Sack Heu bringe. Am Morgen füttere ich dazu trockenes Brot aus der Bäckerei sowie Ölkuchen, der hier im Dorf gepresst wird. Neben Kernen und Brot erhalten die Hühner und Gänse altes Gemüse aus dem Dorfladen, man muss es dort nur holen.

Mit Schafen und Geflügel bin ich aufgewachsen. Ich weiss ungefähr, was sie brauchen. Die Leute, denen sie gehören, haben eine Aufgabenliste hinterlassen. Ich trage sie ans helle Licht, um zu lesen. Als junger Student probierte ich einmal die Hähnchenmast. Eine Futtermittelfirma lieferte eine Schachtel Eintagsküken per Post. Ich setzte sie unter die Wärmelampe. Ausserdem hielt ich damals Perlhühner, die mit der Zeit alle entflohen und nachts von Mardern gefressen wurden. In einem Experiment gelang es, mit einer blossen Glühbirne ein Ei auszubrüten. Unterdessen wurden die Mastküken grösser und fetter, schliesslich musste ich sie schlachten. Der Reihe nach streckte ich ihnen die Häuse und schlug mit dem Beil ihre Köpfe ab. Wenn sie nicht mehr zuckten, hängte ich sie ins Spalier, damit das Blut abfloss. Sie wurden gerupft, ausgenommen, in die Kühltruhe verbracht.

Der Nebel ist auch bei Sonnenschein da. Es ist nicht das Wetter, sondern das Augenlicht. Für Schreibtischarbeiten sehe ich momentan zu schlecht. Diesen Text tippe ich in einer grotesk vergrösserten Schrift. Bald wird operiert. Ein Routineeingriff, keine Sorge.



Der Autor hat Hühner geschlachtet. (Bild: Christian Brühwiler)

Gastgeber:in fürs BSINTI gesucht

Das Café mit Bücherei und Ausstellungsraum in Braunwald sucht ab Frühling 24 eine motivierte Gastgeber:in (auf eigene Rechnung). Für eine gemütliche Atmosphäre, für dankbare Gäste und eine wunderschöne Umgebung können wir garantieren.

Für Offenheit gegenüber Ideen, für attraktive Konditionen und für tatkräftige Unterstützung des Vereins BSINTI Kultur ebenfalls. Versprochen!

Über alles andere lässt sich reden mit **Marianne Daep** (078 641 42 67).
Schreibe an verein@bsinti.ch



zhaw Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen

Nächster Infotag: 9. März 2024

nevergiveupdreaming

Bachelorstudium Architektur
Masterstudium Architektur
Bachelorstudium Bauingenieurwesen
Masterstudium Bauingenieurwesen

«Salz», sagte Nosrat, «Fett, Säure, Hitze: Das sind die vier Grundelemente des Kochens. Die Leitlinien (...) für jedes einzelne Gericht, immer und überall». Also ein Kompass, wie der im letzten Inserat erwähnte Deming-Kreis: Plan-Do-Check-Act. Kombinieren wir beide und machen einen Frühlingssalat mit Pilzcrostini:

Planen Sie einen Spaziergang und *tun* Sie ein paar junge Löwenzahnpflanzen ausstechen. Zupfen Sie ein paar Blätter Bärlauch. Dazu braucht es: Brot, Sherry, Olivenöl, Butter, Pilze, Zitrone, Knobli, Schalotten, Peterli, Kresse, Salat. Für die Crostini: Olivenöl in eine Pfanne, zwei zerdrückte Knoblizehen rein und das Brot darin toasten. Die Pilze, geviertelt, mit etwas Salz, ohne Öl in einer Eisenpfanne bei hoher Hitze zusammenfallen lassen. Mit Sherry ablöschen. Temperatur reduzieren, Butter und die fein gehackte Schalotte dazu. *Checken* Sie den Geschmack, bei Bedarf: *Act* mit Salz, Pfeffer, Zitrone. Auf dem Brot anrichten und mit Peterli bestreuen. Den Salat mit den Kräutern anrichten. Fett, Säure und Salz heisst für die Sauce: Olivenöl, Birnenessig, Salz. Oder: Tahin, Zitronensaft, Salz-Kapern. Oder: Avocado, Sumak, Sardellen.

Im letzten Saiten mahn- ten wir Sie nicht, uns Ihre Steuerunterlagen zu liefern. Doch wenn der Bärlauch wächst, ist im Demingkreis «Do» dran. Machen Sie es jetzt.

büro ö, St.Gallen 071 222 58 15,
Heiden 071 890 00 73
www.b-oe.ch, info@b-oe.ch

Nosrat Samin (2018): Salz, Fett, Säure, Hitze.
Die vier Elemente guten Kochens. Antje Kunstmann Verlag. München

Für eine längerfristige Mitarbeit im **Kinderlokal tiRumpel** suchen wir ab August 24 oder nach Vereinbarung eine kreative, selbständige Person für **Mittwoch- und Freitag-Nachmittag / evtl. ca 30%**.

Du hast Freude an der Arbeit mit Kindern und machst gern handwerkliche Tätigkeiten. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit in einem Team zeichnen dich aus. Du übernimmst zuverlässig Verantwortung und setzt diese mit Freude um. Aufgrund der Teamzusammensetzung sind männliche* Bewerbende bevorzugt.

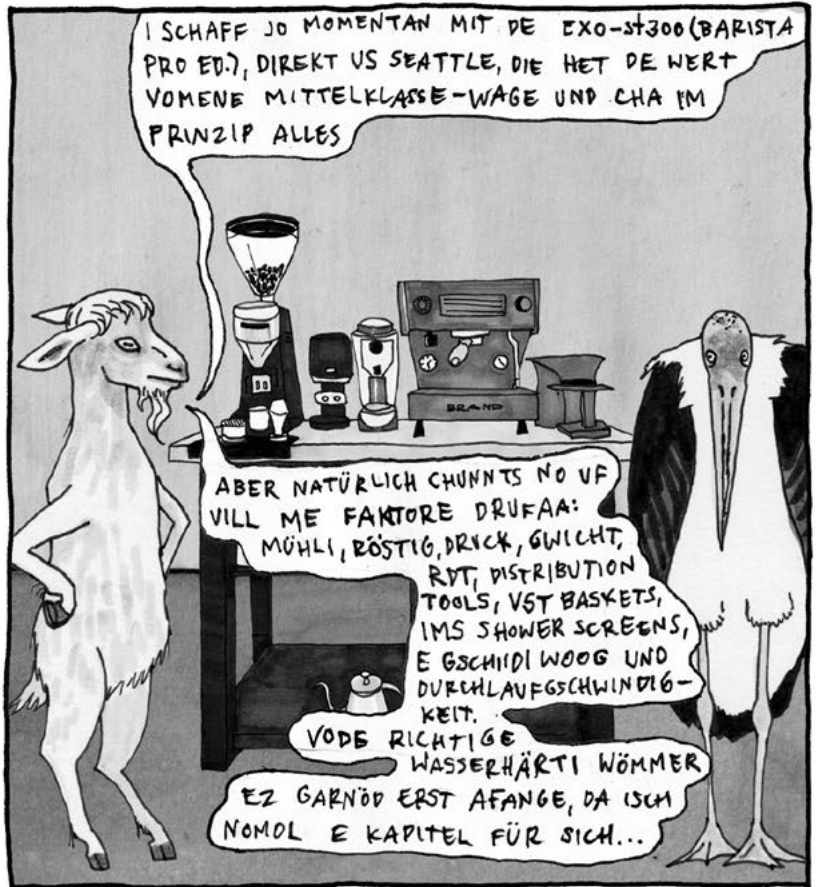
Ein wertschätzendes Arbeitsklima, ein lebendiges Team und Raum zum Mitgestalten erwarten dich.

Der Verein tiRumpel führt im Quartier Lachen einen Leistungsauftrag der Stadt St.Gallen in der Offenen Arbeit mit Kindern durch.

Interessiert oder Fragen?

Wir freuen uns über deine Bewerbung oder deine Fragen an info@tirumpel.ch

KAFI



Matthias
Bierkavalier



UNSER SCHÜGA.

Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.